

Johann Segebarth

Otto Lenz : Leipzig

De Darßer Smuggler : Erzählung in niederdeutscher Mundart

Zweite durchgesehene Auflage, Leipzig: Verlag von Otto Lenz, 1911

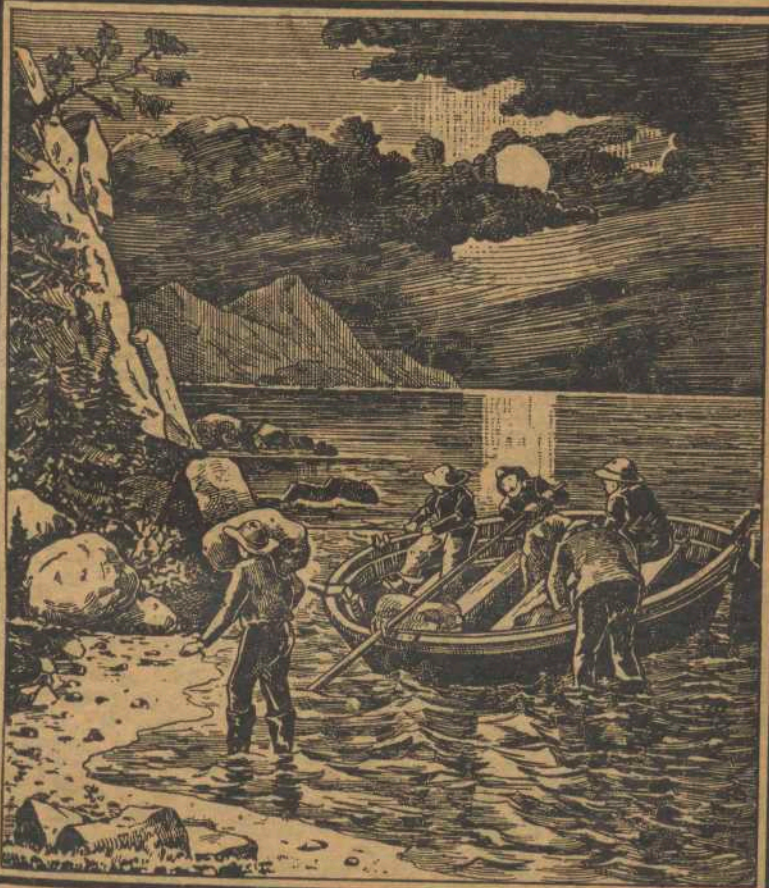
<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1895764637>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext

Kapitän Segebarth De Darker Smuggler



Leipzig. Verlag von Otto Lenz

Preis M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—

De Darßer Smuggler

von

Kapitän Johann Segebarth.

Broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—.

2. Auflage.

Die in niederdeutscher Mundart geschriebene Erzählung „De Darßer Smuggler“ von Johann Segebarth beruht auf folgenden Tatsachen. Als Preußen gegen Mecklenburg noch durch einen Schutzzoll abgeschlossen war, stand der Schmuggelhandel auf dem Darß in großer Blüte, denn dies mit Mecklenburg durch eine äußerst schmale Landenge verbundene, meerumflossene Ländchen leistete dem gesetzwidrigen Unterfangen einen überaus günstigen Vorschub. Unter den Leuten, welche sich mit dem gefährlichen Gewerbe befaßten, zeichneten sich einige Einwohner des Dorfes Wied durch eine tollkühne Verwegenheit und eine todverachtende Entschlossenheit aus. Sie waren weit und breit gefürchtet und machten den Zollbeamten viel zu schaffen. Was sie zum Schmuggeln trieb, war nicht Gewinnsucht, sondern vielmehr die ihnen lästige Ruhe, zu der die an Arbeit gewöhnten Seeleute während des Winters verurteilt waren, sowie der Reiz, den diese mit Gefahren aller Art verbundene Hantierung auf die mutigen Söhne des Meeres ausübte. Das bewegte Leben und Treiben dieser gefürchteten Wiedcker Schmuggler schildert das vorliegende Werk, die Erzählung von Johann Segebarth, „De Darßer Smuggler“. Der Verfasser, ein echtes Darßer Kind, kein Schriftsteller von Profession, sondern ein Seemann, der, mit urwüchsigem Mutterwitz ausgerüstet, gern und gut aus vergangenen Zeiten erzählt, ist mit dem Darß, diesem eigenartigen Ländchen, und dessen ebenso eigenartigen Völkchen gut vertraut. Was er in seiner mit plattdeutscher Gemütlichkeit geschriebenen Erzählung bietet, ist Wahrheit, nicht Dichtung, so unglaublich es auch teilweise erscheint. Man kann es ihm nachrühmen, daß er die mannigfachen Erlebnisse jener Schmuggler zu einem ansprechenden Geschichtchen zusammenzuweben verstanden hat, das allen Freunden der plattdeutschen Sprache eine willkommene Gabe sein wird und ihnen hiermit bestens empfohlen sein soll.

Die Verlagsbuchhandlung von Otto Lenz in Leipzig.



Johann Segebarth.

De Darßer Smuggler.

Erzählung
in niederdeutscher Mundart
von
Johann Segebarth.

Zweite durchgesehene Auflage.

Leipzig.

Verlag von Otto Lenz.

Übersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Nachdruck verboten.



Druck von Richard Hahn (H. Otto) in Leipzig.

Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor

Dr. Hückstädt

widmet die nachfolgenden Blätter als Zeichen
aufrichtiger Verehrung

der Verfasser.

Vörred zur 2. Auflage.

Ein Geleitwort zur 2. Auflage für meine alten Burschen, die hier in meiner Geschichte auf der Halbinsel Darß-Zingst herumhantiert haben. Sie schlummern zumeißt alle in meiner Nähe auf dem Prerower Friedhose, im Kreiße begrenzt von dem neuen Bahnhof, dem Prerower Strom und nordwärts von hohen bewaldeten Dünen. Die Wogen der Ostsee singen Tag und Nacht ihnen das Schlummerlied, abwechselnd leise lispelnd und dann wieder rauschend brausend, und der Darßerorter Leuchtturm als Schilbwache beleuchtet alle 5 Minuten durch sein elektrisch Licht ihre Grabsteine, aber sie schlafen.

Sei slafen? — Ei wo. Jakob Düßig hört den Ruckuck raupen un versteiht: „Kifut, kifut.“ Sei weckt den Eifen Hans un de röppt up seemännisch: „Dörn ut! — Alle Mann an Deck!“ — Un se pariren all. Hans mit sin Fisen, Hindrich, sin Brauder mit Hanna, Schlau, Spaß, Dörstig, de brune Heinz, Len' Klatsch, Jakob Düßig, de Schult un Farre Michel,

de sich, de Hän'n riewend, schmunzelnd „gauden Morgen“ seggt, denn hochahnend (gähnend) fragt: „Worüm stürst Du unse Rauh?“

„Sünd wi in 'ne nige Welt von niegen geburen?“ frögt de freche Heinz.

„So ist,“ seggt Farra Michel. „Mi drömt, wi wirn bi Otto Lenz in Leipzig as 2. Uplag geläutert to Welt kamen.“

„Hurra!“ röpt Heinz, „dit kann gaud warden, denn möt wi Geburtsdag firen!“

„Ja ja,“ seggt de Eifen Hans, „denn ward'n wi am End noch unsterblich.“

„Ja — ja — ja — — ja of?“ grient de Stamerbuch Jakob Düsig.

„Schabskopp!“ röpt giftig Len' Klatfch, „dat büßt Du all solang, as Du de Mißgriffe bi't Zägenmessen maht heßt.“

Lud lachend verswin'n sei alle, äwex Eifen Hans röpt noch: Ja will mit de nige Welt nicks mihr to daun hewwen, de is mi nu all to bunt. Kumm Eifen, — kumm Jakob, ja hew Mittled mit di Kräpel, holl di man an mi faßt.“

„Dats brav, Hans,“ meint de Schult, „wi bliwen alle bi di.“ —

Juni 1911.

Johann Segebarth.

Vö r r e d.

Vörrəd gewen kein Strid, heit ein olt Sprüchwurt, un im Strid tau vermeiden, schriiv' id 'ne Vörrəd.

Plattdütsch vertell id, ut ollen Tiden will id pludern. Id sülvst bün — ein Seemann, halb verbrukt, nich mihr jung, un dorüm is ok woll mit Bestimmtheit vörut tau sett'n, dat id oltmod'ich dormit an't Dagslicht kam. Gewiß, dat ward hir un dor schimmlich, rostig, höckrich, löckrich, schön taureten, von Motten taufreten un mit Spennweben dörch-türert utfallen. Dat deiht mi led, sihr led, un is mi uter-ordentlich unangenehm, allein id kann't nich ännern. Nu ja, id feuhl mi gedrung'n oder, richtiger geseegt, gedwung'n, fri un apenhartig tau gestahn, dat id mi in keine Sülvst-täuschung besin'n hinsichtlich mine Begabung, un dat id mi woll bewußt bün, an wat von eine schwere Upgaw id mi heran wag. Jedoch dücht mi, wir dat jammerschad, wenn dat, wat in früheren Tiden up den Darß passirt is, för unsere Nahtamenschaft ganz verloren gahn süll, die Erzählung beruht auf Tatsachen. In dat Bewußtsein riskir id, wat mi an Stoff

ut verflätene Tid bekannt is, in nahfolgendes weddertau-
gewen. Na fort un gaud, id bird üm fründliche Nahsicht,
wenn nich alles so tau Bräd kümmt, as sid dat up nimodsch
gehürt. Licht ward mi dat all sowieso nich maht, dor man
mi mit de nige Orthographie hir of noch twischen herin fohrt.
Un doch kann id mi dor nich ganz tau bequem; denn irstlich
is de Genetiv un Dativ in't Plattdütsche afhanden kamen,
tweitens deiht mi dat einfache i, in de mihrsten Wörd't
desülwigen Deinsten de i e in't Hochdütsche vörtrett, deshalb
smit id lehteres äwer Burd, utbenahm in einige Wörd't de
duwweilt vörkamen. Leider warden sid Fehler twischen
sliken, denn taum irsten mal Plattdütsch schriwen is slimm,
vel slimmer, as id glöwt heww. Ein Seemann is in äwrigens
kein Schriftsteller. Na, de mihrste Buhl*) dorvon is mit eine
— mi of hirbi tau gaud kamende — schöne Eigenschaft utstatt,
nämlich nich alltau empfindlich tau sinn; sei heww'n ein tämlid
dic Jell un kän'n ein'n gauden Knuff verdrägen. Seelid
rönnen in ehr bewegtes, afweesselungsvulles Lewen up de
See jo so manches Rifico, weshalb sall id dat denn up't Land
of nich mal lopen; doch ditmal is't mi so, as wenn id Blind-
tauh dorbi späl un Aptit verspür, mi eis ordentlich ein beten
puckeln tau laten. — Eine kleine Entschuldigung för miu

*) größte Teil.

gewagtes dickdräwſches Beginnen könn man mi — wenn dat noch mitlidige Minschen giwwt — am End deshalb angedeihen laten, dat id hir de Erklärung afgäw: De Herutgaw von dit Spillwart is nich tauirst von mi utgahn, sondern id bün von eine Dam*) dortau upfördert. Sei hadd de Ansicht, dat ging woll, so so, la la, un dor späderhen noch einige Herren**) desülwe Meinung wirn, so dacht id: Na denn man tau, lat lopen. In äwrigens bün id gegen Damen all min Dag sihr galant weßt — sowiet mine Schüchternheit dat tau let — un heiw ehr mäglichsit allens taum Gefallen dahn, un id würd mi utnahmswis' ganz utergewöhnlich vel freugen, wenn mine geihrtten Leser von dat starke Geslecht mi dorin noch dreidunwelt äwerlägen wiren, denn dat Tüg heiw'n sei dortau. Deshalb bird id knäglich, nich de Schuld an de Herutgaw von min Bermöhl üp de Dam tau schuwen. — Fui Dausend, bi Licht biseihn, süht dat wöhrlich so ut, as wenn id mi in den Schatten von Fru L. F. ehren Sünneschirm flüchtend verkrupen will, üm so denn ungesiehn mi mit heile Hut recht schön glatt dörchtauschür'n, während sei in Dunner un Bliß — un wer kann't weiten, wat uterdem noch von Ungewitter kömmt — unner den Drupfall stahn bliwen sall. — Je, dor verkrüpt sid jo so männigein hinnen

*) Frau Apt. Gad. **) Dr. Hüßstädt.

sin Fru, weshalb sall ick dat denn ok nich mal probiren. Awerst ne, dit's ne fremde, dat geiht nich; dat süht mi ok tau feig ut, un dat oll Berkrupen is äwerhaupt nich so recht min Passion, obwoll, wenn dat irgend entschuldigt worden kann, dat bi de Schrifsttelleri sin müßt. So dücht mi as Seemann un up wat anners mak ick un kann ick ok keinen Anspruch maken. — So, nu ward dat Anker up un nerder hiewt, de Segel löst un kant jett, dat Anker lücht, vullbraßt, ein Mann an't Rauder un mit gauden Wind un frische Bris' in See steken. — Ob ick woll seekrank ward? Ach, sull ick äwerst Malür heww'n, jemand tau nah tau kamen, so dat wegen Awersegling Haveri in Utsicht steiht, so bird ick, dat hei so fründlich is, bi Tidens mit den Rorkfänder ein beten uptaupassen, dormit dat kein Schramm'n giwwt, ick künn am End gor haken bliwen, un wi so uns, ein mit den annern, in de Grund wraken. Süh so, nu wünsch ick mi sülwst noch glückliche Reis', — wil fremd Lüd sich heuden warden, mi mit den Wunsch tauvörkamend tau beglücken.

Inleitung.

Nachfolgende Geschichte spält up den Darß un de Um-
gegend, hauptsächlich in dat Dörp Wieß, in eine Tidperiod
wo de Berdeinst för de Inwahners man sihr kümmerlich wir.
Ein ganzer Tidrum is sietdem verflaten, junge Generationen
sünd in't Gewen treden un heww'n de Oll'n aflös't; de
Minschen hewwn' sich ännert, ehr Wirken un Werken mit
ehr; allens hett sich dreiht, un von veles is das Ännelst binah
bab'n kam'n. Früher gung allens dörch de Hand, upstäds
geiht alles dörch Damp. Früher gaww't manch tau harte
Nät, jetzt wat sei knack't dörch Electritität. Ja wenn de Oll'n
ut jene Tid, ut de ick ein wenig klären will, uns nu mal be-
söchten un plirten in de Welt herüm, würden all de nigen
Erfindungen, Verbeterungen un ihrst unsere curiosen Moden
un den Luxus gewohr, dat würd ehr koppdüßig maken, ehr
müßt grugen worden un sei würden sich nich äwerdüweln
lat'n, dat dit ehr olle Planet noch is, wur sei vör desen up
herüm däß't un schörwarft hadden. Dor tau ehre Tid noch

Späut un Hexen stark herüm hausrten un begäng wiren, so kunn ehr dat hütigen Dags woll keiner verdenken, wenn sei unsen ganzen Krempel för Zauberi nehmen, sich fort resolvirt ümdreichten un utkragten.

Up den Darß hadd tau dunnmalige Tid de Schilling vel mihr Wirt för de Lüüd as hüt de Mark. Bele von de jungen Lüüd schüddeln woll twifelnd den Kopp, un dennoch wir dat so, un wer weit, op de Ollen nich vullkam so glücklich wiren as wi hüt des Dags, genügsamer wiren sei jedenfalls. Leider verstünden sei dat Recht un Unrecht nich so gaud tau unnerscheiden as wi, oder nehmen dat doch up de lichte Schuller, denn Smuggler un Wilddeiw bedrewen ehr Geschäft ohne Gewissensbisse.

1. Kapitel.

De Umgegend.

Um einigermaßen Verstand ut dat Nahfolgende tau frigen, will ic för diejenigen von mine geihrtten Leser, de in de Umgegend unbekannt sünd, de Örtlichkeit nege bilüchten. Dat is frilich eine swere Arbeit för mi, so swer, as wenn ic eine Leiwösgeschicht schriw'n will un mi bi de irst Sied glic'ft fastpahl — unner uns geseegt, heww ic eine richtig tau Stan'n bröcht und dat wir mine eigene. — Ic will't doch versäufen; denn wenn de Minsch deiht, wat hei dauhn kann, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht, seggt Friß Reuter, un dor de mi hir eben twischen rin fohrt, will ic em de Ihr andauhn un bi sin Baderland anfang'n.

Dat is ein buntes tofetztes Kortensbild von Fastland, Inseln, Halsinseln, Water, Ruhrplans un Wald för Smuggler un Wilderer, üm ehr Unwesen to drüven, as geschaffen.

Von Mecklenborg ut is de Halsinsel Darß as eine smale Verlängerung, de sich söß Niel von West nah Ost erstreckt, antauseihn. Ihre größte Breid is ein un halb Niel. De Muddspiz is de Darßer Urst, de as ein langer Snabel in de Ostsee rinschütt. Up denselben steht 'n Lüchttorm, de in de Nacht helles Licht up de düstere See smitt. De Darß is dörrch den Prerower Strom von de Insel Zingst trennt.

Früher wir bi dat Dörp Prerow eine Brügg äwer den Strom, jekt führt 'n Damm rätwer. Dicht dorhinner liggt de Darser Kirch un dat Paster-Gehöft. Im Mord'n bespäult de Ostsee den Dars un Zingst. Grote Dünen seihn wi noch bi de Prerower Kirch; de annern sünd dörch de grote Stormflaut von 1872 deilwis verschwund'n. Dat bedüd'nste Dörp up den Dars is Prerow. Nebenbi erlautw ick mi antauführen, dat Prerow sied ein poor Johren as angahender Badeurt all ganz nüdlich bekannt is, un ick möt gestahn, wie heww'n am Strand den besten schneiwitten Sand, ahn Stein, greune Bäum'n un Dann'n in 'n Forst un de reinste frijsche Luft, un dat is mi sihr angenehm, wenn fremde Herrschaften dat hoch taxiren un tau würdigen weiten un dörch ehren geihrtten Besenk uns gesellig de Tid verkörten. Ick will ehr fründlichst dankend mit den Wunsch entlaten, dat sei gesund un kräftig Prerow verlaten un dat de Anteihungskraft so grot is, dat sei das negste Johr uns wedder beihren un dörch eine nige Uplag von einigen Johren ehre Lebenstid verlängern. — Von Prerow führt nah Süden de Weg nah dat Dörp Wied, wo mine Smugglers ehren Wahnsitz hadd'n. In westlicher Richtung von Wied liggt dat Dörp Born. In Born wir ein Beamter mit twei Bootsknechts, de in Gemeinschaft mit de Rigidörper Beamten den Waterweg von Smugglerungeziefer rein hollen süllen.

Twischen de beid'n taulekt upgeführten Dörper liggt up eine korte Halsinsel dat Dörp Bliesenrad. Dat letzte Dörp is Ohrenshoop, nich wiet von Mecklenborg entfernt. Hir wat Mecklenborg de Pust knapp, de preußische Grenz sleit't för den Kopp, dat dat taurüggprallt. In Ohrenshoop wir ein berittner Grenzapseher un ein Tollhus mit einen Stürinnemer.

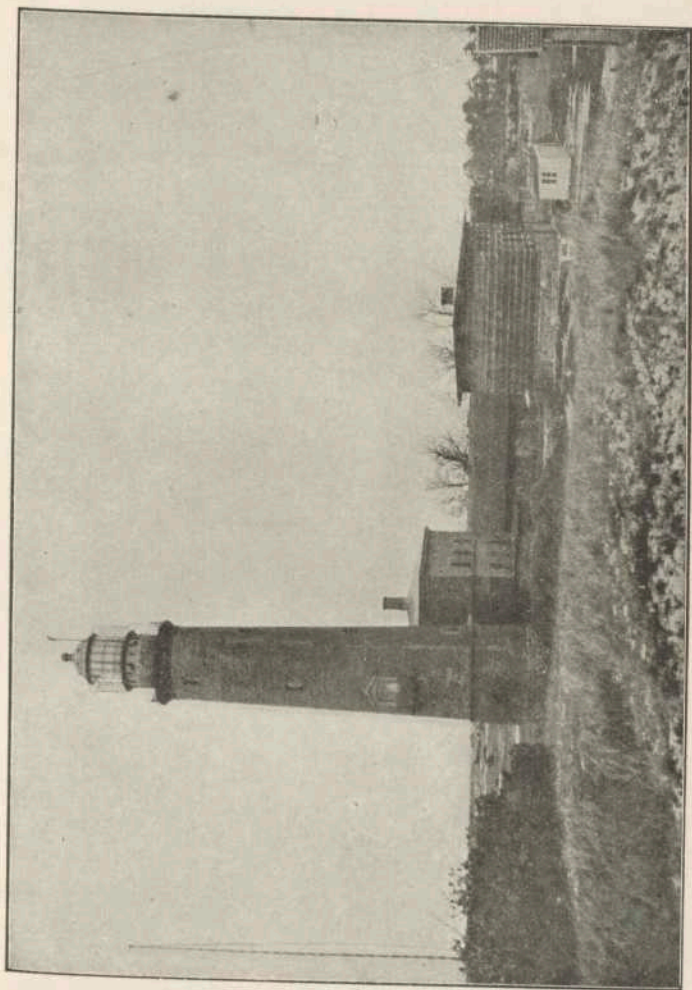
De Darß ward von dat Fastland dörch den Saaler Born und den Bodstedter Born trennt. An den Saaler Born ligg'n in Mecklenborg Buströw un Ribnitz, in Pommern Damgoren, Saal, Rigendörp un Megeilsdörp, an den Bodstedter Born Fuhlendörp und Bodstedt. Von Bodstedt führt dörch dat Dörp Gautglicke de Weg na de Stadt Borth. — Up den Zingst liggt ein grotes Dörp mit den sühlwigen Namen, ferner de Sundische Wisch und Pramurt. De Zingst ward dörch den Borthen Born, de Grabow un ein smales Fohrwater, dat Langendörper Fohrwater, von dat Fastland trennt. Twischen Born un Rigendörp befinden sich twei smale Rön'n, de eine, nah an Born, heit de Gassenrönn, de andere, etwas neger an Rigendörp, dat Bacherloch. Dörch ein oder de anner müßten de Smuggler, an leitwsten dörch leßtere, wil dor mihr Water wir, doch in beide Rönnen wirn sei von de Beamten sihr licht tau fangen, wil de Auwer mit hohen Schiß biwossen, worin de Beamten sich verbargen können, ahne dat de Smuggler ehr vörher in dunkle Nacht seihn können.

2. Kapitel.

De Darßer Inwahners.

De ganze Inwahnerschaft bestiinn dunnmals taum größten Deil ut Seelüd, Matrosen und einigen Fischers. Schippskaptains! ach, wi spärlich wirn de vertreden; man müßt sei bi de Lamp söken, un de größten Schöp wirn so'n Ort Küstenschoners. Dann un wann ducht woll 'n klein Briggschipp up, as süßt mi woll! un wenn denn de Matros' in 'n Harwst tau Hus kem, denn heit dat: Ja heww up 'n

grote Brigg fohren. Dejenigen, de sich up de Mordsee verdahn hadd'n, plagirten sich des Sünndags in 't Wirtshus of abgesondert von de annern, üm nich mit de Ostseematrofen in ernidrigende Berührung tau kamen; sei drogen sogar speigelblank gepuzte süllwern Snallen up ehre legen Schauh, setten den Haut teigen Grad scheif up't Uhr un fäuhlten sich hoch erhaben äwer ehre Ostseecollegen. — Dor Medlenborg uns damals, wat Schippsfohrt anbelangt, in Anzahl un Gröt von Schöp äwerlegen wir, jedoch Mangel an Schippsmannschaft hadd, so wirn de Darfer gedwungen, von dor tau fohrn. Jedoch tau vel Schöp wirn of dor nich, un wat ein Unnosel von Matros' wir, bekem keine Hüer un künn sich tau Hus herüm driew'n. Deshalb müßt ein jeder sich bestreben, dat hei wedder kamen dürrt, wur hei west wir, un dat wir of 'n grote Seltenheit, jemanden tau fin'n, de nich tau brucken wir. De einer let sich von'n annern nich vorgripen, sei wirn ihrgizig un wettiwerten bi de Arbeit, un up den Dars bildeten sich fixe un düchtige Matrosen ut, wurvon de Stammbom noch nich ganz utstorben is. De Monatsgeller wirn nidrig, söß bet säben Daler, — frilich wirn de Lebensmiddel bedüüdend billiger, äwer de Rehlen wirn of schön utglasürt un dat Wurd „ledrig“ wir verpönt. Wat de Medaschen anbelangt, so beanspruchte in dunmmalige Tid de Minscheit woll nich den förwten Deil, as wat unsre Mittel uns hüt erlauben. Winterfohren wir of nich begäng, dat kem höchstens vör, dat ein mal hacken blew, wil em dat Water vör de Baug tau früh dick würd un in desen Fall gatw dat of man halwe Gasch. — Na, mit so 'ne kleine Hüer, de man in de poor Sommermonaten verdeint, üm Fru un Kinner dormit tau ernähren, dat wir doch nich recht taum Fettwarden, un dat Heiraten blew absolut nich nah, dat



Farjerort-Luchtturm.

wir of up 'n Darß inwörtelt un de Mod besteht of hüt noch. Na, klauf worden de Minschen nich. — Dummals wir man gedwungen, alles antaugripen, wurmit man 'n Penning gewinnen künn. Um 'ne fleine Hütt tau frigen, hadden de Lüüd ehr Lebenstid tau sporen, allein sei maht'n dat farrig. Wat de Sporsamkeit betrefst, bröchten sei binah Unmögliches tau Stan'n. Jeden Penning, de utgeben würd, dreiht'n sei noch dreimal üm un kalkulirten, ob't of woll notwendig wir, sich von em tau trennen, denn de Afschid wir nich licht. Des Winters ging'n denn vel von ehr in dat Holt, Böm tau fällen un tau sagen, Dann'äppel tau plücken, Rупen un Rупeneier, sowi Rüsseltäfer tau säuken, — un bi all dese Arbeit unnerstützt dat swacke Geslecht ehre Männer, sowi Kinner de Öllern tapfer und wohlgemaut. O, ick heww of noch de Jhr hett, de Böm von ehr Ungeziefer tau befreien und dorför min Mutting ein poor Gröschen pro Woche von den Herrn Oberförster in ehre Kass' bröcht, worup ick ordentlich stolz was. Eine grote Innamequell wir't nich, allein dat hülp doch jin Deil. Weck Mannslüd wüßten sich äwer 'ne betere Innam ahn hohe obrigkeitliche Erlaubnis tau verschaffen, dörch Wilbern un Smuggeln. Dat Letztere maht sich besonders betahlt. Sin Leben müßt man natürlich dorbi risikieren, äwerst ein Seemann is so tämlich doran gewöhnt, un wat deiht man of nich för Fru un Kinner. Dat dat Smuggeln ein grotes Vergahn was, segen sei nich in. Taurist geschech dat of, um sich ein beten sneller furt tau helpen; allein wirn sei irst einige Mal glücklich dörch sliert, so hadd de Gefohr so vel Reiz för ehr, as de Berdeinst, un swerlich geben sei den Handel up, so oft de Kugeln ehr of üm de Uhren sumnten un dann un wann of einer mal tau 'ne unangenehme Afwesseling anschat'n würd, — dat hülp

alls nich, sei würd'n üm so verpickter dorup. Dat Dörp Wieck lag am bequemsten för ehr Handwarf, wil dat so tämlich in't Centrum lag un sich de Woren dor am besten affetten leten. Deshalb hadd'n de Hauptsmugglers of hir ehren Wahnsitz, Smugglers, de sich vör den Dümvel nich schugten un de taulekt dat Geschäft ganz un gor as ehr Privelegium un de Seefohrt as Nebenjak betrachten dedden.

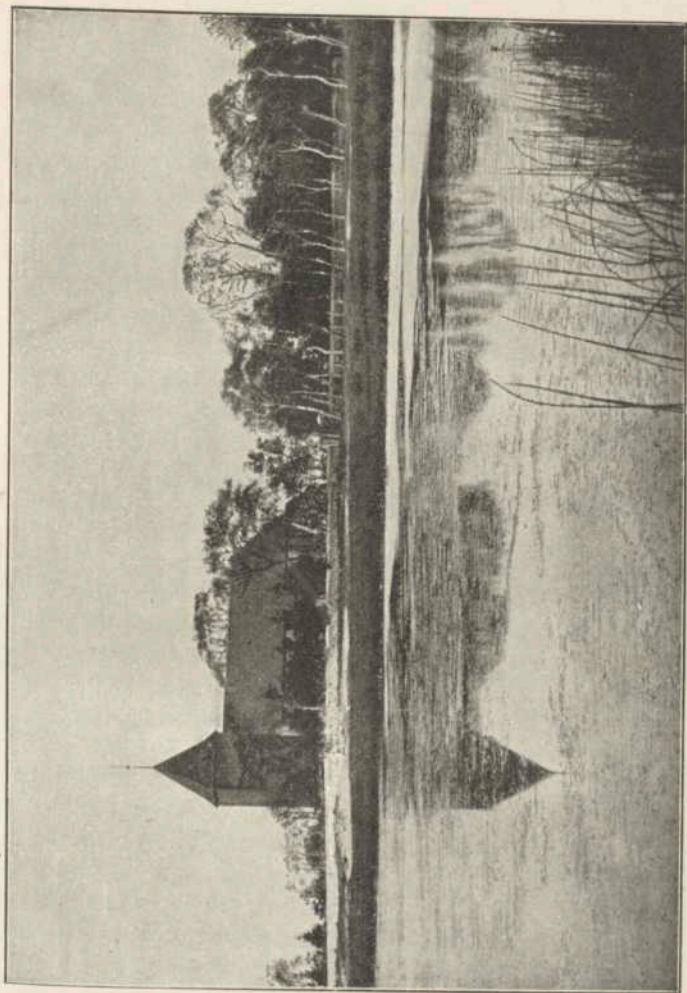
3. Kapitel.

De Smugglerpersönlichkeiten.

De berühmteste Smugglerban'n bestiinn ut nachfolgende söß Mann, de in Wieck wahunten. De eigentliche Anführer wir ein gewisser Hans Roland. Sei würd de Eiken Hans nennt, jedenfalls deshalb, wil hei so tag un utdur'nd wir as de ollen Eiken, de rund üm sin Hus herum stünn'n un von de noch hüt einige Awerbleibsel ehre Kronen in vuller Pracht gen Himmel strecken. Hans wir ein wenig äwer Middelgröt, sihr proportionirt wossen, un man seg em dat an, dat hei ein von de stärksten Lüd in de Umgegend was, äwer wat seg ick, nich allein in de Umgegend, ne, of in manche utwärtige Nation hadd hei sine Kraft mit Erfolg exprowt. In sinnen jungen Jöhren hadd hei bi sin Seefohrt oft ein poor Engländer, de tau klauf snack't'n, mit ehre Köpp tausam rönnen lat'n, dat ehr Hür'n un Seihn vergahn wir, un in Hull, wo eine Riesin sich för Geld seihn let un jeden Herrn im Ringkamp äwerlegen wir, wir Hans dejenige, de sich teihn Schilling dormit verdeint, dat hei dat Frug'nstimmer vör sich dal drückt. An em wiren de Sehnen un Knaken wohrlich nich sport worden; dorbi wir hei flink wi 'ne Klatt,

un all, wat hei angrep, müßt man so stöb'n. Em ziert stets ein swarte Bullbort, de sine Persönlichkeit nich äwel stümm. Vel Reden un grotes Wesen maßt hei ni äwer 'ne Sak, of wir hei gewöhnlich ernsthaft. Wat sin'n Charakter betrüff, so wir hei vull Redlichkeit, un sin Ihr ging em äwer alles, — ni in sin bewegtes Leben hett hei wissentlich jemand mit einen Penning hinnergahn. Utbenahm'n dat Smuggeln; dat hei ut 'n annern Gesichtspunkt bitracht un hei wir stolz dorup, de irste in dat Geschäft un von de Beamten niemals ertappt tau sin, so vel sei of hinner em herjagden. In Befohr verlet em sin kolles Blaut, sine Ruh un Geistesgegenwart ni; grad in so'n Ogenblick wir hei in sin Element; denn stümm em Hülfsmiddel tau Gebot, von de anner keine Ahnung hadden, un somit wüßt hei sich beständig herrut tau bieten. Äwerst tau dat Gewehr hett hei niemals sin Taufucht namen; denn dat is ein häßlich Stück Handwerk, seggt hei, up Minschen tau scheiten; doch hett hei dat nich verheuden künnt, dat sine Kollegen düchtig knallten. Meist gehorchten sei em, wil sei em nich blot fürchten dedden, of wil sei em leiw hadden.

De tweite Smuggler wir sin Brauder Hindrich. Hei wir etwas kleiner von Statur, äwer ebenso kräftig as Hans, ein vierschrötiger, gnätziger Kirl. Sin Gesicht wür ebenfalls von 'n groten swarten Bort inrahmt. Des' entwüßf gewöhnlich de Plan un Hans führt sei ut. Hindrich hadd utgeteickente Naturanlagen; schad üm den Minschen, dat hei nicks liehrt haed! Wenn hei von sine Fohrten in fremde Länner un Stationen, besonders von de Türken in Konstantinopel vertellst, so wüßt hei eine so spannende un fesselnde Rednergaw tau entwickeln, so lebendig zaubert hei einen Urst un Stell vör de Ogen, dat man sich sülbst dorhen versett



Darier Kirckj.

glöwt. Dorbi würzt hei sine Bertelling mit slagende Wijs, dat sine Tauhülers gornich ut de fröhliche Stimmung herut kemen. Sin Temperament wir vel fideler as dat von sinen Brauder; hei wir stets fröhlich, utbenam, wenn em jemand in de Quer kamen ded; denn würd hei glits, ahne sich lang tau besinnen, handgriplich un wat hei denn pacht, müßt bögen oder brecken. Hei was ebenso rechtschaffen up sine Ort, as sin Brauder un ebenso ihrgeizig.

Beide Bräuder wahunten recht in de Midd von dat Döörp, up den sogenannten Klüggenbarg, un ehre Wahunten stümm'n dicht an de Binnensee, bequem för ehre Smuggelien, de sei up dat Water bedreb'n. Sei wahunten beide in ein Hus, dat von hohe Eiken und Astböm umrahmt wir, keine hundert Schritt von'n sogenannten Landungsplatz „Seescheid“. Dicht an't Water befund sich donmals ein hohe Barg un in de negste Umgebung von dat Hus wirn vele grote Plätz, dei mit ein undörchdringliches Dickicht von Eikenbuschwart, Schlehdurn, Fleder un wilde Rosen bewossen wirn. Zwischen dese stachlichte Berwilderung un tauwielen unner de Jrd hadd'n de Smugglers ehre Worenlagere, dor verköft'n sei oft des Nachts an de Inwahners bi de Blendlatern ehre Saken. Sülbsterständlich würden bi dat Geschäft Wachen utstellt, üm sich keine unangenehme Aweraschung von Beamten uttaufjetten.

De dritte von de Smugglerbann'n wir Johann Schlaun, den wi uns neger antauseihn Ursat heww'n. Up'n Dars wadd son ein Persönlichkeit as ein feiner Dunnerwetter beitekent. In de Gröt justement dat Militärmaat erreik'nd, wir hei öfters Gegenstand von Neckereien; während sin Colegen all drei Johr Soldat west wirn, hadd'n sei em nah ein poor Monat lop'n lat'n. Unner't Militär hadd hei sin'n isern

Will'n tau erkenn'n geb'n un sei hadd'n nicks mit em upstell'n künnt, so dat hei as unbrukbor entlat'n worden wir. Int Gesicht seg hei so utgedrögt un verschrumpelt ut, as 'n helliger Spichiring oder as 'n verdrögte Backbeer. Sei süßst nennt sich den Näsensönig, hadd of alle Ursaf, siß wat up sin Rüforgan intaubild'n; denn dat was 'ne prachtwolle forsche Gallion. An jede Sid bligt'n poor lütte verdeuvelst spizbüßisch utseih'nde blage Og'n, richtige Schwiensog'n. Äwer sin'n breit'n vörstah'nden Rinn set ein Mundstück, wat mit Napoleon den Jrsten sin Ähnlichkeit uptauwiesen hadd. Up sine hölten Backen — eigentlich wirn't gor keine — let hei an jede Sid halwstiege rötliche Hoor in säb'n Reig'n as Bort so quanswies lop'n; äwer ein Stück twintig rode künnt hei unner sine Näs' upwies'n. Obglif de Natur, wat sin Näs' anbelangt, em dörch 'n groten Börtog begünstigt hadd, so was hei dorgegen mit Nachwarf man schwach entschädigt. Deshalb drög hei sin Kopphoor as ein poor Hürn in de Dünning, stark scheiß nah de Ogbrun'n hentau, dat sine tämlich lang'n Uhr'n as poor Börgebirge diwas wegständ'n un taum nippen Hür'n inricht tau sin schienten. Seine Ähnlichkeit mit Napoleon wir of in't Gefecht tau erkenn'n; denn stets wüßt hei den Sieg sich tau verschaff'n, wat wi bi Gelegenhit tau seihn frig'n. Sei wir ein Schlaufopp irster Klass' un drog dorbi den Hasenfaut in de Tasch. Jä will hir poor komische Stücke, de sine drullige Natur un sin'n isern Will'n illustriren, von em vertell'n und bidd deshalb mine geihrtten Leser im bet'n Geduld. Sin Nawer Knidrich wir ein Dresler, sihr giezig un filzig, so dat hei siß nich dat Sattet'n tämt. Sei hadd in forte Johr bi Schillingzwies an 5000 Gulden tausam dresselt un dennoch müßt'n sine Rinner mit 13 Johr Kostgeld betahl'n. So künnt Schla mal bi Knidrich un

seggt: „Du, Rawing, wist mi Din Schusfor nich bet'n leih'n?" Gaut, hei frigt de Kor. Als hei sei wedder bringt, seggt hei: „Danke, Rawing, wat biin ick di schüllig?" — „Ein'n Schilling", antwurt Knidrich. — „Dat's billig", meint Schlau ganz drög, ahne dat sief 'n Muskel in sin Gesicht taum Lachen regt, langt hei in sin Tasch, giwwt em ein'n Schilling un bedankt sich nochmals höflich. — Kort dornah künmt de Dresler: „Du, Rawing, mäußt mi din'n Schled'n bet'n leih'n, hest jo of min Kor hadd." — „Sülwstverständlich", meint de Auner. Als Knidrich den Schled'n wedder bringt, seggt hei: „Du, Rawer, de oll Distel is mi asbraf'n; Du mäußt di ein'n nig'n ma'f'n; denn Du hest jo of mir Tid, as ick; ick bedank mi of." — „Recht girn", meint Schlau, „ein'n Distel tau ma'f'n is so slimm nich, dor spring ick bald mit ümm." — „So dacht ick of", seggt Knidrich, „Du kannst jo fix timmern. Adjü of." — „Holt", röppt Schlau, „Du, Rawing, nimmt nich äwel, dat ick di mahn, ick frig noch 8 Schilling von di." — „Wieso?" fröggt de Dresler. — „Je, Rawing, din oll Kor kost't ein'n Schilling för't leih'n; min Schled'n is viermal so vel wiert, so mäut'n wi dorför vier Schilling ref'n, un mit den Distel bünn ick billig, wi ref'n em of vier Schilling, — dat maft tausam acht Schilling." — „Wur di de Dausend nich plagt!" johrt de Dresler up, „ne leiwer will ick denn gornicks för min Kor heww'n; hir heft din'n Schilling wedder un ick will di up ein annermal wat unsiunst leihn." „Je", meint Schlau drög, „denn helpt dat nich, äwer tau düer wirst Du of grad nich mit dine Kor un dornah müßt ick doch min'n Schled'n taxieren un'n Distel mäußt Du mi of woll wedder ma'f'n." — „Adjü of", seggt Knidrich, un af geiht hei. — „Den Distel nich tau vergeten", röppt lachend Schlau. — „Up ein annermal äwer red'n",

erwidert de Auner, un weg is hei. Na, Schlau maßt sin'n Distel sülvst, äwer mit sin Mahn'n maßt hei den Dresler dat Leb'n doch so sur, dat hei Schlau ut den Weg lep, wenn hei em von firn kam'n seg. De tweite Geschicht datiert ut sine Soldat'ntid. Bi de Soldat'n maßt hei sich tau de verkörperte Widerjeglichkeit von alle Reglementsvorschriften un de oll Oberst Grumler kennt em as ein eminentes un permanentes Skandal-Subjekt, wil hei sich in ununnerbracknen Krambol mit all un jede Gesezlichkeit besünn. Dervon will ich hir eine Vertellung inslecht'n, wi sei Schlau sülvst vödrag'n hadd. Eines Dags kümmt de Oberst, üm de Kasern gründlich tau revidiern. As hei vör de Dör von dat Timmer is, wo Schlau logiert, frögt de Major, de den Oberst begleiten dehr un Unrath markte, den Hauptmann heimlich, ob de Refrut Schlau tau Hus is, wat dese bejaht. De Oberst nebst Suite sünd int Timmer, de Insassen stahn achtungsvoll parat un beachten den Oll'n, wur hei herüm schnüffelt. Sin wetterbrunes Gesicht nimmt ne ganz sanf-mündig taufredne Mien an un dat hett den Anschien, as wenn de See, ahn sich tau bräck'n, glatt bilängs fleit'n wat; denn utbenahm'n Schlau sin spitzbüßisch leddern Gesicht sünn hei bi desen ok nicks Anstötiges. Jetzt ward hei äwer ein grellcoloriertes Bild in judligen Farb'n gewohr, dat äwer Schlau sin Bedd thront un vel Ähnlichkeit mit 'n upgeputzte Spickhändlerin upwist, de den Dag äwer an de Eck von Britannia Hotel ehre Existenz hadd. Nu verschwünn äwer de Sünnenschin ut den Oll'n sin Gesicht, ein Schwarz, densülvben verdrängend, brecht sich Bahn, sine Mien total verfinsternd. Ahnend, wer de Besiher von de Caricatur is, seggt hei tau Schlau, em von unnern up metend: „Möchte er wohl glauben, wenn ich ihm sage, daß dies in allen Regen-

bogenfarben prangende Weibsbild wie ein Beesteat zu seinem dünnen Knochengerüst paßt, he, möchte er wohl glauben?“ — „Zu Befehl, Herr Oberst,“ seggt Schlau, „ich mügt woll, äwer“ — — „Hm, hm, mein Bester, also aberst?“ — Dor geiht de Dör up un mit einem: „Schönen guten Morgen! wünsch ich, hier bring ich Spickaal un Magenbittern,“ steiht in Lebensgrööt dat leibhaftige Original von dat Bild in de Stuw. Schreck un Entsetzen prägt sich up de Gesichter von den Obersten sine Begleiters af, un de Major füng an, dat total verblüffte Frugenstimmer, tau werten, sei müggst sich unsichtbar ma’ n. „Hm, brrr,“ maakt de Oberst, indem hei dese reglementswidrige Erscheinung vernichtend betracht, un hei wend sich an Schlau, up den sin Gesicht de Fröhlichkeit glit Mordlichtsblitz’n hen un her zuckt un meint: „Sieh’, sieh, mein Bester, sollte es auf Täuschung beruhn, wenn ich vermute, daß er Sorge getrag’n, sein vorgesehtes Regiments-commando mit Spickaal un Magenbittern aufwarten zu wollen? He, oder hat er diesen aufgeblasenen Fetzdrachen sich zur gelegentlichen Benutzung als Stiefelschmiere her beordert? Das ist ja ein grauenenerregender, ja wahrhaft erschütternder Skandal bei Visitation einer Kaserne.“ Während dessen hett sich Charlott von ehren Schreck erhalt un indem sei wütend up Schlau infort, bi den dat Lachen immer vör’n Utbruch is, schriggt sei: „Bitt un Verzeihung, Herr Oberst, tausendmal, de ganze Schuld hat dieser hier; das verlogene Luder hat mir gesagt: Heute wird nicht visitiert von Herrn Oberst Brummbar; ich sollte ihm deshalb nur das Bestellte bringen.“ — Den Oberst sine Begleitung steiht ganz starr vör Entsetzen; allein Schlau süht ganz fidel ut, vel tau fründlich. De Dill lett Charlotte Spickaal un Magenbittern up den Tisch sett’n un indem hei sich wedder an Schlau wendte,

jeggt hei: „Ah, also doch, dachte mir's, daß wir die Ehre hätten, Ihm die schöne Mischung von Spicaal und Magenbittern und dem Fleischtopf dort — un hei wiß't up Charlotte — zu verdanken! Wie kam er, unberechenbares Individuum doch auf diese famose Teufelsidee, He?“ De ganze Tid hadd de Lachlust up Schlan sin Gesicht hen un her tuckt, so dat in jeden Ogenblick tau erwarten stunn, hei plagt in sine Fröhlichkeit los; doch jetzt in einen Ru hett sich sin drög leddern Gesicht in ein irnsthafes verwandelt, dat de Oberst em süßwst bewunnert, wi hei sich späder äußert hett, un stramm in Positur sich stellend, antwurt hei in sinen dörchbratnen Hochdütich: „Herr Oberst, ick passirte gistern Awend taufällig bei die Ecke von Hotel Britannia, wo dese schöne Dame den Tag äwer schäfernd mit die liebe Sonne vertrödelt.“ — „Ah, schäfernd vertrödelt,“ griffslacht de Oberst, während sine Umgebung mit Schreck'n up den verwegnen Rekrut'n süht — „un so fragte die Schöne mir denn, nachdem ick mir Spicaal und Magenbittern bestellt — denn der Herr Oberst weiten bekanntlich dörch furtlaufende dägliche Meldung, daß ich mit meinem Magen nicht auf guten Fuß stehe — ob der alte Oberst Brummbar auch morgen wieder Kasernen-schnückerung hielt und “ — „Aha“, schnüßst de Olle, in starrem Schrecken steht sine Suite un Charlotte schnappt wutschü-mend nah Luft. „Ich sagte: Min schönes Fräulein, kein Gedanke doran, unser lieber Herr Oberst wird leider Gottes nimmermehr die Kaserne mit sinen fründschaftlichen Besuch beihren; ick glöwte nämlich“ — „Schon gut, schon gut“, murmelt de Olle mit ganz unerklärlichen verni'nschen Lachen, „vor allen glaub Er zuerst, daß ich auch nicht ein Körnchen von Seinen verfluchten Aufschneidereien glaube und nun — up Charlotte un de Dör wissend — man wälze den Block-

berg ins Meer.“ Don wißt äwer Charlotte, dat sei of kann, den Drücker in de Hand nemend, schriggt sei: „Biffsteak, Fettaopf, Blockberg! Sie grober, ungeschliffner, stachlicher, alter Brummbar, Sie ungehobelter Holzkloß von Oberst!“ — un tau knallt de Dör, dat de Finstern zittern. „Emsamer Dragoner, das“, brummt de Olle un siß wedder nah sinen Refruten undreihend, de äwert ganz Gesicht lacht, seggt hei: „Sieh, sieh, mein bester Windbeutel, Er amüsiert sich wohl, wie? Hat jedenfalls Sehnsucht nach Einsamkeit, damit Er seine immense Heiterkeit austoben lassen kann, nicht wahr?“ — „Zu Befehl, ich würde des Herrn Oberst Gesellschaft vorziehen“, antwort Schlau ganz drög. „Sieh einmal, sehr schmeichelhaft, nun, nun, auf ein ander Mal; jetzt nehme Er die Spickaale und den Bittern. So, so, und nun marsch! Zum Profossen, Er reglement-, polizei- und kriegsartikelwidrige Standalkarikatur.“ Als Schlau steidel astreckt, seggt hei taum Cumpagnikommandanten: „Zwölf Stunden krumm schließen un nichts zu essen, als die infame schmierige Mischung von Spickaal und Magenbittern.“ Son Ort Minschenkind wir min Schlau.

De vierte Smuggler wir Jacob Spaß, ein groter, forscher Blondkopp, ümmer fründlich und fidel, sihr puzig in't Bertellen, kräftig, ümsichtig un ein truger Kamerad. Sei wir de Öllste, doch tau de Leitung von son gefährlich Gewerch wir hei nich geburn. Em fehlt'n in gefohrvollen Ogenblicken de upblichenden Gedanken, up wat von Ort man siß am schnellsten un sichersten herut riten könn un deshalb verzicht hei of freiwillig up de Leitung. Son groten, forschen Kirl as hei wir, son weißes Hart beset hei, — hei was de Gaudmändigkeit in Person.

Nummer Fiw wir Stoffel Dörstig, of ein groter, kräf-

tiger Kirl un wohrlich nich ohne Courage. Sei hadd äwer einen lütt'n Fehler, den sine Kameraden so vel as möglich tau unnerdrück'n söcht'n, indem sei em up de Finger seegen. Em wir dat nämlich immer so drög in den Hals un hei müßt sich immer mit den größten Dörst plag'n. Nu wir bi ehr Geschäft Water genau bi de Hand, äwerst leider wir dat but'n Burd's tau solt un denn müßt oftmals de Rum-buddel Stellvertreder sin. De maßt äwer koppdüßig un verleit tau Schosen un bi Stoffel ded sei extra ehre Wirkung, sei maßt em ungeheuer lustig und redselig. Sei wir dorbi kein Drinker, äwer dann und wann drückt hei de Buddel an sin Hart.

Dese drei lebt'n wohnten of ganz dicht an de See, östlich von Eiken Hans. De brune Heinz, de irst späder mit in den Bund tred, wohnt poor hundert Schritt westlich von de beid'n Bräuder. Sine Personalbeschreibung war ick vörnehm'n, wenn hei mi hir rinner fohrt; denn von den Eujon is vel tau schriew'n. De siw irsten Smugglers hadd'n ehr Geschäft all wenigsten fössteihn Johr bedreb'n, as mine Geschichte beginnt. Dat Glück hadd ehr stets begleitet, un sei fäuhlten sich, as wenn sei dortau geburn wirn. Ja, weg-jmet'n oder in'n Stich lat'n hadden sei woll mitunner eine Portion Woren; äwer sei süßwst wirn immer up gaude oder böse Manier fri utgahn.

4. Kapitel.

Das Schultenhus.

Dor ick doch in Wied bün, so will ick glit den Schult'n un sine Wohnung hir mit vörfrig'n. Ging man siw Minuten

von de beiden Bräuder dicht an de-See entlang, so wir man bi den Schulden. Hei süßst wir ein Skautopp, ein fideles Hus, wat wi bi Gelegenheit tau seiñ frig'n. Sin Hus mit de Lokalitäten will'n wi neger besichtigen, wil wi mit de Smugglers später darin tausam kamen. Dor Herr Niebold, de Schult, all etwas wider vorschred'n wir, as de äwrigen Inwahners, so seeg dat of bi em ganz nobel ut. Herr Niebold was nich allein Schult, Bur, Materialworenkopmann, hei was of Gastwirt, de einzigst von de Cullür in dat Döörp, un dat hadd sin Gauds. Sin Hus erstreckt sich von Nurd'n nah Süd'n. Von de Ostsid her kem man döörch de Husdöör up de geräumige Deel. Links führt eine Dör in de Kraugstuw und beten wider eine Trepp nah den groten schönen Danzsaal. Äwer för grote Lüüd wir de Saal nich berekent, of nich för lustige, wil sei sich, wenn's mal tau hoch sprüng'n, unerwart de Hirnschädel an de Deck stört'n könn'n. Dat wir etwas unangenehm, äwer vel schönere Eigenschaften hadd de Trepp an sich, de desen Äwelsstand wedder utglek; denn sei was verdünwelt eng un ein ansäufelte Minsch könn sei passiern ahne dat sin Gäut alle Tritt'n berührt'n. För junge Lüüd hadd sei utnahmstwis einen beteren Bördeil, denn wenn sich twei verschiedenen Geschlechts hir passirt'n, so müßten sei sich hart tausam klemm'n of ahne Kreolin un dat weit man woll, wat manchmal dorut entsteht. Äwer, äwer, würd de Olle dat gewohr, denn garw dat Kalbatich; denn up Rüssen wir hei sich afgünstig, un mit den Rehfaut prügelt hei de Jungens de Trepp 'runer, wenn sei em tau nigierig würd'n. Dese Saal würd of vel as Gerichtsstuw, tau Holtauzionen un anner Versammlungen des Sommers benutzt.

Ging man döörch de Kraugstuw, wo de Finstern all

dunntaumalen mit rode Gardinen behängt wirn, so kam man in de Staatsstuw — Herrnstuw, säd'n de Wieder, denn sei wir all mit witte Gardinen smückt. In de Kraugstuw stünd'n twei Reihn grote, lange Dischen, rund ümher lep'n höltene Bänken, mit Bruurot fein annalt. In eine Eck stund dat Schenkschapp un kemen mal Kunden, de nich betahlten, so würd'n sei up de Binnensid von de Schappdör schrewen; dat kün'n bloß verbummelte utwärtige Persönlichkeiten sin, de kein Geld in de Tasch hadd'n; de Inwohners, de ehren Kurn drück'n, betahlten glifs. Um dat Schapp wir 'ne ordentliche lütte Festung, jon Ort Bagelburken, dor seet Herr Niebold in, un obglif de Discher dat apenbor tau eng matt hadd, so künn dat doch passiern, dat man dorin verbistert, wat jedenfalls von den infamen Spiritusdunst kam. Einmal äwerföl dat Unkel Jacob sogor. Herr Niebold, de grad Aßhollung hadd, had de Schenk em woll meist ut Jokus äwergew'n un dor wir denn nu de Joß bi de Klüfen as Wächter upstellt. De jungen Lüd hadd'n den Oll'n tau vel leb'n lat'n; denn em verlet mit eis sine Geistesgegenwart. Hei trefft eine Schal mit Grüet, de dat oll dämlich Mäk'n of grad vergeten hadd mit na de Käk tau nehmen, grippt eine Hand vull nah de anner herut, fängt in sinen Burken an tau streng'n un röpt: Güsching, Güsching; denn hei glöwt, hei is in sinen Gausstall. Awer statt de Gäus, de hei vör sief seeg un lockt, smeet hei de Grüet up dat wittbunte Fell von den Schulden sine Ratt. As nu de Hund of Grüet naschen will un Unkel em unglücklicherwis up'n Start pert, verbistert de of un anstatt up sinen Quälgeist intaufohr'n, nimmt hei de Ratt up't Kurn. Na, as de beid'n twischen Unkel Jacob sine Beinen herüm brusen, föhl hei as Scheidewand twischen ehr. Man süll doch denk'n, hei hadd dat nu utfünnig freg'n,

dat hei bi sine Gäus nich in't Quartir wir, äwerst ne, as hei sich wedder upsammelt hadd, nimmt hei ruhig den Schöttel-dauk, wascht sich de Hosen rein un seggt: „Da muß ich doch die Unrennlichkeiten von meine Gäus glif wieder absäubern.“ Einer von de jungen Lüd will em ut'n Drom helpen, de röpt: „Unkel Jacob, Hei is jo nich in sinen Gausstall.“ Ja, don wüßt de Dll sich woll herunter tau biten; denn hei bewist em, dat hei doch dorin wir. „Nich“, seggt hei! Mit Vermischo! Ihr glöwt woll, Ihr seid as unsers Herrgotts Ebenbilder fabriziert? Ne, sag ich. As hei unwörsichtig dat Ei utgepußt, sünd em eine Patschon Göffel zur Welt geflogen. Na, da hat er gemeint, ich will mal sehen, was für eine Entwickelatschon daraus entsteht. Süh, un jetzt sünd dat Gäus geworden. Weil Ihr für hoheitsvolle Ausbildung in Ermangelung an Begabungen unfähig seid un all das Abdressiren nichts nuht un weil Ihr zu viel Grüt in Eurem Kopf habt, darum hab ich Euch mit Grüt traktirt; denn Gäus war'n mit Grüt faurert un Ji sünd mine Gäus.“ Süh dor, dat herw'n Ji herw'n wullt, up'n anner Mal gewt em nich tau vel Rats af. Ja, ja, Unkel ritt sich immer rut.

Wi gahn na de Herrnstuw taurügg. In de weste Wand seeg man 'ne Dör, de in 'ne kleine Nebestuw föhrt. Wüird de Staatsstuw tau Gerichtssizung benukt, wat bi dat kolle Wedder häufig vörkem, so wür de kleine Nebestuw as Wartetimmer vör bereits verhürte Arrestanten bruckt.

5. Kapitel.

De böse Nacht.

An eine von de lekten Dezemberrächte 180 . herrschte eine rabenswarte Finsterniß, de Südwest-Storm hüllte, de Himmel hadd sine Klüsen ap'n maht un wolkenbruchortig göt de Regen dal; dat Water pitscht schümmend äwer den Wiecker Landungsplatz bi de Seescheid, dat dat grußlich an tau hören wir. Unner den hogen Seescheidenbarg, hinnern Durnbusch, hockte in dese abschäulichen Nacht eine Gestalt von undütlischen Umrissen. Wir dat'n Minsch? In so einen grullenden Storm, Regen un Nacht, wur glittidig alle Elemente sich empört bekämpften und jedes lebendige Wesen dorbi mit Unnergang bedrohten! Ja, dat wir ein Minschenkind un kein Schatten un noch tau ein Minsch von dat swache Geschlecht, mit'n Hart vull gleunige Leiw, swankend twischen Hoffnung un Bertwiflung, kummervull un besorgt för ehre Leiwsten, för den sin Leben. Manche sone schredliche Nacht hadd sei all dörchmaht, un wir sei äwerstahn, künn sei ehr tweites Sülwst wedder jubelnd an ehr Hart drücken, so seeg man ehre ganze Glückseligkeit in Farbenglaut sich up ehre Backen utprägen; o, so 'ne schöne frijsche Rosen bleuhten dor denn up. Süll ehr woll ditmal wedder dat Glück taudeil warn? Dat wir de Frag, de ein Gedanke, de ehr Inneres nich verlet. Sei wir sihr hübsch west in jungen Johrn, dese Fru; nu wir sei blaß, dodenblaß, vör Angst un Upregung. Up'n Schot hadd sei ehre kleinsten Sähn, de noch nich vull fiv Johr tellt; sei hadd ehre Schört em ümwickelt un üm em vör Wind un Regen ein wenig tau schützen, ehre bab'n Rock em äwer'n Kopp nam'n. Dese Kleine wir so'n lütt'n Nahkämfling; denn twei grötere erwossene Sähns besohrten

all lang de See, de öllste ging sogar in de Schipperschaul un de tweite wull dat Johr in de Stürmannschaul. De Mutter plegt tau segg'n: Jät heiw kein Schriben liht, äwerst mine Kinner sälen wat lihrn; dorför will ick un Wadder uns plag'n. Sei höl of Wurd; denn ehr Kinner schickt sei flitig tau Schaul; nicks desto weniger müßt'n sei Abends noch eine Nor vull Holt halen. — Jetzt wirn ehre groten, hübschen, blagen Ogen nah de See gericht't, üm den Regen un dat Dunkel tau dörchforschen un upmerksam horcht sei in de See herut. Ehr Hart floppte lud un oft mit einem deip'n Seufzer lād sei de Hand dorup, doch liß, ganz liß, üm nich den Lütten ut den seuten Slap tau wecken; wie vorsichtig is doch de Mudderleiw! Ehr ganzer Körper zittert un dann un wann schaudert sei tausam, äwer nich von Regen, Wind un Rüll — dat bemerkt sei nich — ne, wat anners bedrüct un beengt ehr un dat draugt ehr Hart tau spalten. Un jetzt mit einen Mal springt sei up. „Herr, mein Gott“, preßt sei hervor, „füll dor nich 'n Schott un dor noch ein un noch ein.“ — „Mudding“, flüstert de lütt Jung, „mi dücht, sei schöten.“ — „O, du leiwer Gott“, röpt sei, giww doch, dat de Angel nich treffen. O Gott, de Jud, de Jud. Kind, bed! min leiw, säute Jung, bed Din „Abba, mein Vater“, un dat de leiwe Gott Di Din'n Wadder lett.“ Un sei küßt un drückt ehr Kind; „denn wenn Kinner bed'n in ehre Unschuld, de erhürt de leiwe Gott“, sett sei hentau. Dese Fru hört den Eifen Hans, dat Smugglerhaupt. Hei süll in dit Weder mit sine Collegen, utgenahm'n Jacob Späß, mit Smugglerworen von Ribniß kam'n. Sei wir eine sihr flitige, sporsame un rechtschaffene Fru. Bör 25 Johr hadd sei Hans heirat — hei wir dunimals 20 un sei 17 Johr west; — irdische Schätze hadden sei gegenjtitig jick nich tau bröcht, äwerst gegen-

jitige Leiw. Kort nah de Hochtide müßt Hans furt un drei vulle Johr Soldat spel'n. De Leiw denkt nich wiet, sei süht alls in rosigem Licht un glöwt, dat man von ehr sülwst leben kann. De Soldatenfram hadd ehr gewiß nich vörwärts bröcht; äwerst Hans wir dornah ut, sich 'n Daglohn tau verdein'n, wur hei künn un oft hett hei vör Fru un Kind sogar hungert, un von sine drei Schilling einige Pennige sport, üm sine Fru sei tau tauschieden. Sei ging flitig up Daglohn, üm sich un ehr Kind döchtaubringen, bet de Vadder wedder kem. Ehr Mann wir Matros' un as hei fri von de Soldaten wir, ging hei wedder tau See, allein üm sich beter furt tau arbeiten, grep hei, wenn hei tau Hus kem, energisch dat Smugglerhandwart an. — Üm dese Tid, as unsre Geschichte passiert, hadd hei dat nich mihr nödig. Denn hei hadd sich schön ruparbeit't. Sine Fru hadd em oft bed'n, von dit gefährliche Handwart aštaubliwen; allein, de Gefohr reizt un wir hei mal wantelmäudig, so fregen sine Kameraden em immer wedder herüm red. — As de Lütt bed'n ded, kem noch eine Fru: „Min Gott, Fiken, ick söcht Di in't Hus, ick künn nich slapn'n; wat deist Du hir in son gruglich Weder, noch tau mit den Lütt'n? Dat helpt doch nich, Du sickst sei doch nich früher her.“ „O Gott, Hanna,“ seggt Fiken, — Hanna wir Hindrich sine Fru, ehre Schwägerin — „kann ick för Angst in't Hus utholl'n. Allein wir't mi tau schrecklich in dese Nacht, wenn ick den Kleinen bi mi heww, so ängstig ick mi nich so sihr. Awer Gott weit, ob wi uns Männer wedder tau seihn frig'n; up'n Bliesenrader Hafen füllen drei Schott un dei heww'n fein'n anners gull'n as ehr; ick kann mi kum up de Häut holl'n, mi wat so unvoll.“ „Schott“, seggt Hanna, „ne Du heft Di verhürt, dat is woll gornich so wiet tau hören.“ „Ja, Tanten“, flüstert de oll Lütt, „ick hewwt of hört.“

„Mine Unruh“, röpt Fiken. „O, du leiwe Gott“, schrigt Hanna, „kumm, Fiken, lat uns rinner gahn, dat wi Licht frig'n; in'n Düstern is't jo gornich vör Angst uttauholl'n.“ „Ja, Hanna, nu is't doch all gescheihn, wi warn bald mihr tau hürn frig'n. O Gott, de Jud, de Jud“, schmuckt ¹⁾ sei, un beide gahn rin.

6. Kapitel.

De Jud Ihig.

Drei Dag vör dese böse Nacht kümmt Nahmiddags bi den Eiken Hans de Jud Ihig ut Breesewitz — doch wat red ic, hei hadd jo sin'n ollen Globen angeben un wir Christ worn, wenigstens den Namen nah. Globen hadd hei eigentlich gornich, höl ock nich mal den Grundsatz fast: Thue Recht und scheue Niemand; dorgegen hadd hei sich taun'n Lebensregel maht: Nimm, wur du frigen kannst, up wat von Ort, is Nebensatz. Genau, Ihig kümmt mit einen Berliner Kopmann bi den Eiken Hans un seggt: „Hör mal, Hans, dese Herr, Hindrichs is sin Nam, wünscht vör ein porr hundert Daler witt Bontwoll'ntüg un anner Saken von Ribnitz tau heww'n. Dat Geld vör de Woren giwwt hei glit mit; ic heww de Garanti för Dine Jhrlichkeit ävernahn'n.“ — „Du för mine Jhrlichkeit“, lacht Hans, „ja, denn is de Herr sicher.“ — „Nu, nu“, seggt de Jud, „nimm man nich äwel. Den durtigen Pries heww ic em seggt, is jo so un so vel“, un dorbi stött hei Hans in de Ribb'n un flüstert: Ein klein Nebengeschäft, 'n bet'n Profit vör uns beide tau Deilung.

¹⁾ Schnucken ijt, wenn man weint und dazwischen den Atem anhält.

Ja sülvst will noch ein Deil Kaffee un Zucker un dat Ävrige
 find sick, so dat Du Dine ganze Ladung friggst. Maß Dinen
 Frachtsak, dat hertauhal'n." — „Hör mal“, seggt Hans, „den
 Pries ohne de Fracht, weist Du; de Herr betahlt nich mihr
 as jeder anner. Äwer, Herr Hindrichs, dat Bomwull'nütig
 is bedüüdend billiger, dat kost't man so un so vel.“ „So,“
 seggt de Jud, ohne rot tau warn; „is denn jo all wedder
 dal gahn.“ — „Ja will de Sak nich allein ävernehm'n“,
 meint Hans sinnend, „dor möten mine Kameraden mit bi
 sin.“ Na gaud, sin vier Collegen warden biordert, stelln sich
 glif in un dat Geschäft wat afmaßt. Hans kann sin'n Arg-
 wahn nich verbarg'n, hei seggt tau sine Kameraden: „Ja
 spür verflucht wenig Lust dortau; denn den Juden trug ick
 nich, dat is ein ganz infamer Spitzbauw, ick magg mit em
 nicks tau dauhn heww'n, hei is mi all lang verdächtig. Herrn
 Hindrichs wull hei all irstlich mit den Pries bedreig'n un
 später seggt de Schuft: Wi kån'n ein prächtig Geschäft dit-
 mal maß'n; de Berliner hett jo sine Woren an uns betahlt
 un wi vertell'n em, dat de Beamters hädd'n uns de Woren
 asjagd. Ja gew em äwer Toback un säd: Wi wirn woll
 Smugglers, äwerst keine Schurken. De Lump lacht un säd:
 Dat wüßt hei, süst hädd hei of keine Garantie ävernahm'n,
 äwer man müßt taulang'n, wo man hollfaßt frig'n künn.
 Ja wull em all kopphäster ut de Dör smiten, beruhigt mi
 äwer un säd: Hollfaßt wir an uns of tau heww'n; denn
 nah den bedreigerischen Börschlag tau urdeilen, künn man
 em of taufragen, dat hei uns vör ein Drinkgeld angew; hei
 süllt man eis probieren, villicht künn hei noch 'n kleinen
 Griff dorbi maßen, wenn hei uns, anstatt 'n Kalverbraden
 in'n Ab'n schöw. Äwerst hei süll sick in acht neh'm'n; denn
 faten künn'n wi uns nich lat'n, wi wüßten äwerst dejenigen

tau faten, de uns Unannehmlichkeiten verursachten.“ Eine Kameraden meinten of: „Ja, ein Spitzbauw is hei, ward sich äwerst nich utsetzen, mit uns antaubind’n.“ „Gaut“, seggt Hans, „dat Geschäft is nu asmaft un beslaten, so lat uns morgen Nacht in Gang gahn un äwermorgen Nacht wedder torüggkam’n. Du, Jacob, geihst tau Säkerheit äwermorgen nah Born un bewachst de Herrschaften dor. Sünd sei in Gang un arbeiten nah de Caafenrönn, so wiß Du de rote Latern von de Mähl; forn sei nah’t Baggerloch, de gräune un wenn alles in Ordnung is un sei nich up Streifereien gahn, dat witte Licht. Wi möten mit de Signale mal wesseln, dat sei uns nich dorhinner kam’n; nu weist Du Bescheid, un Jahann, Din Post willn wi man nem’n; denn nu is hoch Water un wi fän’n dormit, weil sei am flacksten geiht, äwer den Bliesenrader Hafen fohrn. Sünd Zi dormit inverstahn, so stellt Zug tau rechter Tid in.“ Na, mit inverstahn wirn sei all.

7. Kapitel.

Ein Mann von Ihr.

Den negsten Morgen dorup geiht de Jud Jzig nah Borth tau den Beamten. „Herr Nagel“, seggt hei, „Sei warn entschuldigen; ick kam in’n jühr wichtige un delikate Angelegenheit; erlauben Sei, dat ick En dat uteinanner sett.“ — „Mit Vergnügen“, seggt de Beamter. — „Ja denn, na, wat ick seg’n wull, na Sei möten nich äwel nemen, wenn ick direkt up min Ziel losgah.“ — „Bitte, keineswegs.“ — „Je na, wur vel fän’n Sei woll doran spendirn, wenn Sei binnen einige Monat Obercontrolleur würdn? Jek weit, dat

Gehalt för de Herrn Beamten is och man swack; up föftig Gulden kann Sei dat dorbi nich ankam'n", un dorbi tek hei em so lurig an as 'n Joß. Awer Herr Nagel wir ok nich up'n Kopp soll'n; hei ersocht den Juden irst, sich bestimmter uttausprek'n. „Gaut“, seggt de Jud, „ick holl Sei vör 'n Ihrmann. Wenn Sei sich den Ruhm erwarben, den irsten Darser Smuggler affat tau heww'n, wur alle Beamters in de Umgegend all Johrn lang hinnerher jagen, ohne eine Jackslipp von em tau erhaschen, so warn Sei an mi gewiß denken un sich nich knickrich find'n lat'n, un ick seg En, wurans Sei em packen kän'n un nochtan mit'n ganze Ladung wirtvulle Saken.“ — „Bitte, nur weiter, sprechen Sie“, seggt Herr Nagel, „da bin ich ein wenig neugierig, wie sich das so auf einmal bewerkstelligen läßt.“ — „Ja, seihn Sei, Herr Nagel“, seggt Jzig, „wenn Sei von morgen an alle Nächte sich vör den Nadelstrom postieren mit ehren Heuger¹⁾, so sangen Sei ehr ganz bestimmt af. De Saaler, Nigendörper un Borner Beamters frigen ehr nich; entweder sei weiten mit de Smugglers Bescheid — ick glöwt äwerst nich“, sett hei rasch hentau, as hei seihn deiht, dat Herr Nagel upfohren will — „oder de Eifen Hans lett sei bewachen un dat glöw ick un dat möt man ok fast annem'n, wil sei immer glücklich sünd un nochtan sone enge Löcher, wie dat Baggerloch, Gaasenrönn, passieren; äwer de Nadelstrom is ok eng“, seggt hei gaut langsam, düttlich un mit Nahdruck. „Und noch eins, dese Tour heww'n sei ne ganze Ladung Bomtwulltüig, Kaffe, Zucker un Solt un dormit de Eifen Hans keinen Unrat marken jüll, heww ick sühwst vulle fievuntwintig Gulden an spendiert, wurför ick Worn bestellt heww. Sei seihn, dat

¹⁾ Kleines Boot.

ick mine Forderung sihr billig stellt heww un Sei halen dat bald in, denn Obercontroleur wardn Sei sicher.“ Herr Nagel hadd den Juden all lang stiew ankef’n; sin Blick ward immer starrer un dorbi griffslacht hei so, dat alle sine Muskeln in’t Gesicht zucken. Is dat Freud? De Jud leggt dat wenigstens so ut, wil hei em tau so ’n extra schön Geschäft verhelpt un hei is deshalb of ganz fidel un redselig word’n. Sei ward ganz tautruglich, as wenn hei up eine unvergängliche Fründschaft twischen ehr rekent. Awer, as wenn Blitz und Dunner up einmal föllt, so brecht Herr Nagel jezt zischend vör Wut los: „Sie sind jezt zu Ende, mein Lieber, gut, so will ich antworten. Sie selbst haben gesagt: Sie hielten mich für einen Ehrenmann, und durch mein Handeln werde ich Ihnen den Beweis liefern, daß Sie mich in dieser Beziehung richtig beurtheilt haben. Sie haben die Leute verrathen und ich kenne als königlicher Beamter meine Pflicht. Sie sind darauf ausgegangen, Ihre Nebenmenschen ohne Gewissensbisse ins Unglück zu stürzen, um einen erbärmlichen Judaslohn zu erhalten. Sie sind ein Lump, der einen Beamten zu bestechen sucht; es ist schade, daß Sie nicht gleich gehangen werden, ich wollte den Strick, den Sie eigentlich nicht wert sind, dennoch bezahlen, und nun scheeren Sie sich zum Teufel.“ De Jud stund total niedergedunnert un verblüfft dor. Sei treckt noch mit den Mund, as wenn hei noch eine Entgegnung wagen wull; allein as hei einen Blick up Herrn Nagel smet, don b’eilt hei sich schnell, de Dör as Schutz twischen sich un den Beamten tau bringen. „Verflucht“, seggt hei buten, „dor bün ick schön afblickt un nich allein vör tein Gulden Woren los, ne, dat Slimmste kümmt nah, de ewige Angst vör de Smugglers; denn passiert ehr nu wat, un sei faten mi eis af, so häng’n sei mi bi de Beinen up. Mit de ehr ver-

fluchtes empfindliches Gewissen, de Eifen Hans sowoll as de Beamter. De Deuwel hal alle königlichen Beamten un versöp alle Smugglers mit einem Mal.

8. Kapitel.

De Beamtendochter.

An den Nahmiddag vör de böse Nacht, de im Kapitel siw erwähnt is, künmt gegen vier Uhr den Borner Beamter sine öllste Tochter Ida bi Hans sine Fru un verlangt ängstlich, doch bestimmt ehrn öllsten Sähn Corl tau spreken. Dor dat fort vör't Fest wir, so wüßt sei, dat Corl bereits up Ferientid tau Hus wir. „Je“, meint de Mudder, „hei is ogenblicklich nah eine von sine Schaulcollegen gahn, kann ick dat nich bestelln?“ — „Ach, liebe Frau Roland, bitte, lassen Sie ihn doch schleunigst holen. Ihr Sohn muß handelnd eingreifen; es ist kein Augenblick zu verlieren; sonst geschieht wohl gar ein großes Unglück. Ich bitte, erschrecken Sie sich nicht, es betrifft Ihren Mann; ich bin die Tochter des Borner Beamten. Papa ist davon in Kenntniß gesetzt, daß Ihr Mann in dieser Nacht mit einer vollen Ladung Waren von Ribniß kommt.“ — „Kind, Kind“, röpt de Fru, „min leuwe Tochter, gah einen Ogenblick sitten. Corl sall glick kam'n“, un as 'n Piler schütt sei ut de Dör. — Keine tein Minuten sünd verflaten, as Corl gefolgt von sine Mudder in de Stuw tritt. Ida is freudig errötend upsprung'n un verklärt sit'n sich beid Og in Og un drücken sich still de Hand. — „Bitte, laß uns ein wenig allein gehn“, sprekt sei, „ich habe eine wichtige Nachricht zu bringen.“ Corl drückt de Dör up, de in dat Nebentimmer führt un sei tred'n in. Sin Mudder is

staunend torögg bleben, ehr is ein Licht upgahn, up den irsten Blick hett sei de beiden ehr säntes Geheimnis dörchseihn. Ein Schimmer von Glück un Frohsinn treckt in ehr Mudderhart un verdrängt up einen Egenblick de Angst um ehren Mann. Ja, ja, de Mutterblick geiht deip.

Doch holt, nu ward dat Tid, pflichtschuldigst tau erwähnen, dat beide junge Lüd sich nich taum irsten Mal seihn; denn ut ehr vertruglich Duzend kann man dat nicht sluten, weil tau de damalige Tid unner de jungen Lüd dat Mod wir, sich mit Du antaured'n, hüt des Dags sünd wi up den Dars of all lütt beten finer word'n. — Sei hadden äwer nich deshalb Bekanntschaft maht, wil sei eine Beamtendochter un hei ein Contrebandistenjähn wir un des' letzterer ut dese Bekanntschaft Vordeil trecken wull, Ida süll em behülplich sin, dat sin Vadder sine Geschäfte sicherer befördern könn; ne, äwer dese Sak hadden sei noch nich ein Wurt weßelt, äwer ehre Harten hadden sich gegensitig antagen, so fast antagen, dat unner ehrbett jekt alles stillswigend in Ordnung wir. — Als sei allein in de Nebentuw sünd, seggt Ida: „Carling, Du hast recht schön Wort gehalten. Weißt Du wohl, welches Versprechen Du mir gegeben hast, als wir uns zuletzt sahen, oder muß ich Dich daran erinnern? Du wolltest mich sofort besuchen, wenn Du in den Ferien zu Hause kommen würdest. Jetzt bist Du bereits drei Tage hier. Aber was nützen Vorwürfe, und ich bin auch gar nicht berechtigt, Dir solche zu machen. Du wirst gewiß sehr beschäftigt sein“, sett sei schelmisch lächelnd hentau un wull wider plappern; äwer Corl leggt sine Hand ehr up'n Mund, seg ehr freundlich, trug un uprichtig in't Og un seggt: Herzenskind, ich heww sihr lang un nadrücklich mit Fär spält un mi düchtig de Fingern verbrennt. Jding, Du weißt, ich kann Di doch

nich mit einem Mal in't Hus fall'n, allein up den Nijohrs-
 abendball wull id Di treffen un dat will id jo ok noch un
 noch vel mihr, wenn't sich dauhn lett. Kannst Du an mi
 twifeln? Dorbi hadd hei in Gedanken ehre Hand fat un
 jehst tog de Magnetismus von Nord den Südpol so stark
 an, dat sich beid ümarmten un ehre Lippen upeinander
 drückten. Äwer wur fohrten sei nah dese Berührung ut ein-
 anner, as wenn sei sich düchtig beid verbrennt hadden un
 dat haddens extra. Ja, so wat kann denn so taufällig all ut
 Böriwüf un Entschuldigungen entstahn. — Sei wir äwer
 ok ein klein zierlich Wesen. Ut ehr fines, zortes Gesicht
 lüchteten poor truge, blage Ogen, in de ein junger Mann
 nich tau lang seihn dörfst, ehr Stumpnäschen wir recht ge-
 fällig un irst ehre roden, frischen Lippen, sei schienten taum
 Küssen recht inladend tau sinn. Dit Gesicht wir von ein
 starkes goldblondes Hoor inrahmt un lücht't dorut hervor
 as 'n wunderschönes Gemälde ut'n vergoldeten Biller-
 rahmen. Ehr ganzes Wesen un ehr Umgang kennzeichnet ehr
 as ein lütt Smeicheltatt un dat hadd ok Carl för ehr innam'n.
 Ein Kled dat ok nich dämlich un hei künn sich immer neben
 ehr seihn laten; ok füll hei ein charaktervuller un düchtiger
 Minsch sin. Mit einem Mal zopt sei up: „O Gott, Carl,
 wir vertändeln die Zeit und ich vergesse ganz, was mich zu
 Dir führt.“ — „Ja“, meint hei lächelnd, dat möt woll wat
 Utergewöhnliches sin.“ — „Das ist es, ja das ist es und
 nur Deinethalben geschieht es, daß ich meinen eigenen Vater
 hintergehe. Derselbe hat Nachricht von Barth, er soll scharf
 aufpassen; denn Dein Vater kommt diese Nacht mit einem
 ganzen Boot voll Waaren von Ribniß.“ Carl is ein beten rot
 worden, denn dat is em unangenehm, dat sin Vadder
 smuggelt. Allein Ida fohrt furt: „Du mußt ihm sofort

jemand mit einem Fahrzeug entgegen senden, damit er umkehrt. Du selbst sollst nicht gehen, das leide ich nicht“, fügt sei hentau. „Danke, Jding, danke“, un hei drückt ehr de Hand, „dat Du mi Nahricht bringst, glöw mi, ik weit dat tau würdigen un ward Di tidslebens dorför dankbor jin.“ „Dankbar!“ seggt sei, „wirklich! nein, Dankbarkeit will ich nicht dafür; überhaupt, von Dir, Du böser Bube, verlange ich weit mehr“ — un sei fickt em recht schelmisch an — „aber nun vorwärts, ohne Säumen mußt Du Anstalt machen.“ — „Ja, ja“, seggt hei, „äwer, Kind, dat Nahschiden is all tau spät; kumm, ik ward Di nah Hus begleiten un up den Born vör minen Vadder sine Säkerheit sorgen“, denn em föllt in, dat Jacob Spaß de Wacht hadd un wenn de dat Signal gew, alles glatt gahn müßt. Jda wir ut Freud taurist ganz rot word’n, dat hei ehr nah Hus bringen wull, äwer glif dorup erblaßt sei: „Du willst nach Born; Du willst doch nicht zu Papa gehen und ihn bitten, daß er zu Hause bleibt? Um Gottes willen, nur das nicht, das nützt nichts und dann wäre ich ja auch verraten.“ — „Kind, wie kommst Du auf solche Idee“, un hei beruhigt ehr. Tau sin Mutter, de em ängstlich fragend ansüht, as sei ut de Nebentuw treden, seggt hei: „Ich geh mit dit lütt Kind nach Born, Mudding un bring dor alls in Ordnung; ängstig Di man nich, un verrad keinen Mänschen, dat sei hir west is. Äwer, Mudderr“, un hei fött Jda an de Hand, „seih Di ehr eis ordentlich an; ik — id“ — „Ja, min Sähn, ik weit all, wat Du mi seggen wist“, föllt sei em in’t Wurt, „ik seegt mit einen Blick.“ — „Mudding, unnerbrecht hei ehr, Du bist De irste, de dat weit, denn giww uns Dinen Segen; de Muttersegen bringt Glück un wi bruken dat.“ — „Bon ganzen Harten, min Kind“ un sei schlütt irst Jda in ehren Arm un

küßt ehr un don ehren Sähn un flüstert weinend: „Du hest glücklich wählt; denn son truges Og, dat drüggst nich. Du gaht mit Gott un kamt bald wedder.“ Unnerwegs seggt Carl: „Jding, Du hest den Anfang von ein gaud Werk makt, nu bliw nich up halben Wegen stahn.“ — „Ja, was kann ich denn noch weiter thun, Carling?“ — „Du allein nur kannst meinem Vater glücklich durchhelfen; denn weißt Du, wer ihn verraten hat? Das hat Jzig, der Breesewitzer Jude gethan, der Bandit; mein Vater ahnte es schon. — Während Du nach Hause kommst, ist es dunkel.“ — „Ja“, meint sei, „ich habe eine Todesangst, daß Papa wissen will, wo ich gewesen bin. O, wenn er es jemals erführe! Ich habe doch wohl leichtsinnig gehandelt.“ — „Aber nur Gutes gethan“, seggt hei, „und es ist gewiß verzeihlich, wenn Du Dich durch eine Notlüge aus der Klemme ziehen mußt. Es hilft nicht, Du mußt sagen, Du seiest bei einer Deiner Freundinnen zum Besuch gewesen. Aber nun höre, was Du Deinem Vater weiter sagen mußt: Draußen ist mir ein unbekannter Mann begegnet, der hat zu mir gesagt: Die Wiecker Schmuggler kommen in dieser Nacht durch die Caasentrinne; wenn Du da aufpassest, so kannst Du den Barther Beamten den Braten vor der Nase wegschnappen; denn die Barther Beamten wollen vor dem Baggerloch aufpassen.“ — „Bist Du toll, Carl; wenn Dein Vater aber denselben Weg kommt?“ — „Dat lat min Sorg sin, Kinding; hei ward dörch de Baggerlönn kam’n. Wißt Du so segn’n, Jding? Ich ward dat nie vergäten.“ — Sei sweg irst still un seeg em trurig an. „Jding“, seggt hei, „schenk mi Bertrug’n, ni, ni ward ich von Di laten, wenn Din Öllern nich — äwer dit geiht nich anners un hei tog sei sanft an sich. „Ach Gott, ja, ich sehe es ein; ich muß meinen Vater hintergehen; so ist es, ist der Anfang erst

gemacht zur Sünde, so kann man nicht mehr zurück. Du hast Recht, Gott wird mir vergeben, und es werden Menschenleben dadurch gerettet, vielleicht der Vater selbst und dann möchte ich um alles in der Welt verhüten, daß beide Männer unter solchen Umständen zusammen geraten.“ — „Ne, Kind, dat wir slimm; denn min Oll is of keiner von de Ort, de mit sief spaßen laten, wennit wat gelt — un nu, min Herz, up’n Ball seihn wi uns; ich habe mich schon so oft darnach geseht und in Gedanken mein Glück ausgemalt und nun muß das Schicksal Dich, mein süßes Liebchen, noch früher in mein Haus führen, wir wollen es als ein gutes Omen deuten, denn der Segen meiner lieben Mutter ruht auf uns, aber all meine Liebe wird das nicht ausgleichen können, was Du heute an meinen Eltern getan hast.“ „Schon gut, schon gut“, seggt sei mit zitternder Stimm, „ich bin reichlich belohnt, Du hast mich glücklich gemacht. O, wie freue ich mich aufs Wiedersehen. Gott gebe, daß alles gut abläuft, ich will, so viel es in meinen schwachen Kräften steht, dazu beitragen. Adieu, Adieu!“ un sei nimmt beruhigt un glückstrahlend Abschied. — Corl steiht noch un süht sei nah, hei steiht in deiße Gedanken, em is eine nige Welt upgahn un äwerall süht hei Ida ehr fründliches Bild in lichte Farben vör sief sweben, selig süht hei in de Taufunft. — Äwer wat, is dat Tid, zuppt hei up, an so wat tau denken? Jetzt heit dat handeln. — Wur weihet de Wind, dat ward vör Nacht swart düster un gor am End noch dick mit Regen — dor fall’n all Druppen. Up son Ort is dat twifelhaft, ob dat Signal tau seihn is. Äwer nu rasch nah Jacob Spaß. Dormit ging hei na Bur Lehmann, wo Jacob logieren ded un seggt den Bescheid; äwer von de Beamtendochter erwähnt hei nids.

9. Kapitel.

Mißerfolg.

Als Ida tau Hus künmt, is ehr Papa eben bi sin Bör-
 bereitungen tau de Utsfohrt; de beiden Boots-knechte Winrich
 und Lofer lurten all up em. De Oll fickt sin Tochter scharp
 an, as sei in de Stuw tred un fröggt ehr, wur sei west is.
 „Ach Gott“, seggt sei, „Papa, bleib doch heute Abend zu
 Hause; es ist ganz abscheuliches Wetter draußen und die
 Nacht scheint schwarz dunkel zu werden. Willst Du Dich
 muthwillig der Gefahr aussetzen?“ De Oll fröggt, wat sei
 dormit meint un wur sei west is. „Ich bin“, stammelt sei,
 „bei meiner Freundin Anna gewesen. Ich weiß, was diese
 Nacht passiert und daß von Barth ein Bote hier gewesen
 ist, und — und — als ich herein kam, war draußen ein
 Mann, ganz vermunnt, der sagte zu mir, ich möchte Dir
 mitteilen, daß die Wieder Schmuggler, der Eichen Hans mit
 seinen Collegen, durch die Caasenrinne kämen.“ — „Oho“,
 lacht de Oll, „die haben den Braten wohl schon gerochen,
 ja, ja, die haben Wind bekommen. Das wird einer von der
 schwarzen Bande gewesen sein, um mich auf falsche Fährte
 zu leiten; nein, so dumm sind wir nicht; das Wasser ist zu
 niedrig, wenn sie kommen, müssen sie schon den anderen Weg
 durch die Baggerrinne wählen.“ Dat erschreckt Ida nich
 wenig, dor hett's nich an dacht, dat de Oll mit den Water-
 weg beter Bescheid weit as sei un Corl. Awer sei nimmt
 noch einmal ehre ganze Kraft tausam un seggt: „Rein, Papa,
 von der Bande ist es keiner gewesen, er sagte, er wäre der-
 selbe, der es in Barth angezeigt hätte; weil er aber dort so
 schlecht von Herrn Nagel belohnt sei, so wolle er sich dadurch
 rächen, daß Du demselben in der Caasenrinne das Wild vor

der Nase wegfängst.“ — „Fällt mir nicht ein, mich auf solche anonyme Anzeige einzulassen. Ich richte mich nach meinem Dafürhalten und steuere meinen eigenen Kurs und Weg.“ Don löpt Jda nach Mama und bird de, den Ollen doch astantuholn un ümtaureden, dat hei tau Hus bliwvt oder ob de Smugglers em dod scheiten sälen; denn jeder Minsch up'n Dars weit, dat de Eiken Hans sich nich fast nemen lett. Ja, Mudder hett allein Angst und bird genaug; ätwer dat helpt nicks, sei erreicht gor nicks. De Oll fohrt af, indem hei noch in'n Bort brummt: De Wiewer sülln sich man üm ehre Geschäfte kümmern. — Als de Oll furt is, ringt Jda de Hän'n un gebehrt sich dorbi so unlannig, dat ehre Mudder of von ehr ansticht ward un sich ümmer mihr upregt, obglif sei sünst tämlich geseht is. Sei jeggt endlich: „Das Beste wird sein, wir gehen zu Bette; ich glaube garnicht, daß die Leute in solchem bösen Wetter im Gange sind.“ — „Ach, Mutter, ich weiß bestimmt, daß sie im Gange sind“, pläzt Jda herut. — „Du, was weißt Du?“ röpt ehre Mudder un packt ehren Arm. — „Vergieb, Mama, vergieb“, un dorup bekennt Jda, wat sei dahn hett un weshalb. „Und das hat meine Tochter gethan“, röpt sei, „und Du bist so verblendet, Kind, und glaubst, Dein Vater, ein königlicher Beamter, würde zugeben, daß Du den Sohn eines Schmugglers, ja sogar des Hauptschmugglers nimmst? Nie und nimmer! O, mein Gott, der Vater wird von seiner eigenen Tochter verraten! Danke dem Schöpfer, wenn Dein Vater glücklich wieder zurückkehrt. Ich werde schweigen, aber nur unter der Bedingung, daß Du Dich solches Unsinn's entschlägst und nie wieder in Verkehr trittst mit — Du weißt, wen ich meine. Oder willst Du Deinen Vater um sein Amt bringen, ihn ehrlos und uns alle unglücklich machen?“ Jda

seggt: „Du hast Papa doch auch aus Liebe genommen“, un sei will noch wider reden, äwer ehr Mudder gebütt ehr tau swigen. De ganze Nacht frigg sei keinen Slap in de Ogen un unner de grötste Unruh un Gewissensqual erwart sei sehnsüchtig den negsten Morgen. „O, mein Gott“, jammert sei, „was muß er von mir denken, wenn Papa seinen Vater gefangen nimmt? Ja, dann wird er mich verachten, denn er kann ja nicht anders glauben, als daß ich meinem Vater gesagt habe, daß die Schmuggler durch die Baggerinne kämen.“ Un as de Morgen endlich, endlich künmt, de Klock teihn ward un de Badder noch ümmer nich trügg is, don föllt sei in ehre Kamer up de Knei un söcht Trost im Gebet. Allerlei Gedanken gahn dörrch ehren Kopp; sei dünkt sich in einer vertwifelten Lag. Sei söcht sich dormit tau trösten, dat sei ein gaudes Wart hett dauhn wullt, indem sei dörrch ehre Warnung hett verheuden wullt, dat de beiden Ollen tausam trüffen. Allein sei find, dat dat nich stichhollig un in Biteiung up Corl nich ganz von Eigennuß rein un fri is un wenn jekt ein Unglück passiert, kann sei sich dat nie vergeben; denn, meint sei, hadd id em nich verleiten wullt, nah de Caafenrön tau arbeiten mit min Märchen von den verumminten Mann, villicht hadd hei denn grad dor uppaßt un allens wir gaut gahn. Tau ehre Mutter wagt sei ehre Ogen nich uptauslan; denn sei hadd up den irsten Blick seihn, dat sei of weint hadd un ut ehr Gesicht schint sei tau lesen: Min Tochter hett mi unglücklich maht. Äwer jekt springt sei mit einem Mal up, föllt ehre Mutter üm den Hals un küßt ehr. „Mamaing, liebe Mamaing, vergieb mir; ich kann es nicht länger ertragen, daß Du mir zürnst. Ich will Papa ein Boot nachsenden und selbst mitfahren,“ un dormit will sei ut de Dör rönnen. Äwer de Dör geht up un ehr Badder

steiht vör ehr, ganz natt as 'n Waterrott. Dat hindert Ida frilich nich, sich ehren Badder an de Post tau smitten un em düchtig astantücken. Mutter un Tochter setten andere Gesichter up un Ida künn de Tid nich aswarten, sei müßt ehren Badder fragen, wur hei so lang west is. De Oll wenkt blot un seggt taulegt, dat sei sich beruhigen sälen, denn hei hett keinen Smuggler seihn, äwerst hei würd alls doran setten, sülvst sin Leben, üm sei astantücken. „Die Bande“, sett hei knirschend hentau un dorbi süht hei so wild un vergreift ut, dat Ida scheu taurügg wikt; doch ehre Mutter seggt em äwerstrafend: „Bapaing, Dir ist was Außergewöhnliches passiert, ich sehe es Dir an.“ — „Schon gut, schon gut“, knurrt de Oll un as Ida herut lopen is, em drög Tüg un den Kasse tau halen, don seggt hei: „Du wirst es später erfahren; ich bin jetzt noch zu aufgeregt.“

10. Kapitel.

De Taufamstot.

Eiken Hans wir mit sine drei Kameraden un de ganze Post vull Boren gegen Abend in all dat böse Weder un de swart düstere Nacht herin von Ribnig affegelt. Niemals hüll'n sei sich för ganz sicher un bructen stets de größte Vorsicht bi ehr nächtlich Gewerke; äwer wenn't so weih't un de Regen in Gäten dal strömt, so wir so licht keine Gefahr tau befürchten, wil de Beamten leitwer in de Feddern legen. Dese Nacht wir't 'n Weder, dat man keinen Hund rut jagt. Äwer de Wind wir recht passend un unner den Schutz von de schwarte Nacht kemen sei rasch vörwärts. Dat enge unregelmäßige Fohrwater wüßten sei sicher noch tau fin'n; aswesselnd de

harte un weite Grund un de Deipt von't Water wirn ehre Merkmale. Up dat Signal tau achten, dachten sei nich an; denn dat wir unmöglich, bi den dicken Regen in groter Entfernung tau seihn. Alles ging wunderschön, un as sei vör't Baggerloch kamen, seggt Hans: „Leggt de Gewehre doch 'n beten parat, wenn wi noch Gebruß dorvon maken möten; denn dat künn sin, dat 'n duwvelte Uplag gew — ick mein, wenn de Nigendörper Biamten mit de Borner ein Cumpagniegeschäft beabsichtigten; denn faten lat'n wi uns unner keine Umständ.“ Grad heww'n sei de Gewehre bereit leggt, don schütt wi ein Piler de Borner Heuger ut den dunkeln Schatten von dat Ruhr herut, ehr grad in de Ribben herin. De Stot, de dörch den Anprall erfolgt, un ein dunnerndes Halt von Herrn Schulz, den Borner Beamten, fallen in einem Moment. In düstere Nacht un brüsenden Storm is so 'n Stot un Halt för Smugglers an Erschütterung einen Blitzstrahl, de vör einen insleit, in de Wirkung woll äwerlegen. Un wi dit Halt kum verhallt is, heww'n glittidig beide Bootsknechts de Post pakt. Dat wir all 'ne Dummheit; äwer noch weniger Äwerlegung bewist de Beamter, de de Flint schußrecht hölt, sief mit de rechte Hand an de Post anklammert, doch woll blot ut Furcht, sinen Fang, den'n hei sicher tau heww'n meint, sief nich entwischen tau laten. De Smugglers hadden woll den irsten Ogenblick upzopt, äwer einen Schreck kennten sei nich. Koltbländig un fix wi de Blitz hadd Eifen Hans den Beamten pakt, sief glittidig mit de Linken em dat Gewehr ut de Hand, dat 't klirrend in den Heuger fullt un Herr Schulz nich mir an't Scheiten denkt; denn hei sülwst is von Hans as 'n Bündel Flicken nah de Post rin halt. De Bootsknecht Loser will nah dat Gewehr gripen, äwer Hindrich Roland is em tauvör kam'n; Loser

friggt 'n Stot, dat hei taurügg flügt, un as hei nochmals ankümmt, liggt dat Gewehr of all in de Polt un hei ward von Hindrich hinnerher smeten, dat hei up'n Rüggem up de Woren liggt; dor hölt hei em an de Kehl fast, dat em Hürrn un Seihn vergeiht un de Ogen em ut'n Kopp stahn. Stoffel hadd den Bootsknecht Winrich glits pacht un Jahann Schlaun helpt trecken, so dat of hei mit sinen Collegen Lofer eine Quartierwesslung sich gefallen laten müßt. „Nicks dauhn, los laten“, röpt Hans, as hei hört, dat Lofer röchelt, un Hinrich lett em los. Dit alls ging, as wenn de Düwel dorhinner wir, as wenn dat as däglich Handwart bedreben würd un sei dorup inergerziert wirn. I korter Tid von noch nich einer Minut hadden de Beamten dat Boot wesselt un wirn as Besiegte in de Hän'n von de Smugglers. De drei Gewehre nimmt Hans in Beschlag un iim Unglück tau verheuden, leggt hei sei bi sich hinner in de Polt leg an Bord'n dal. „So“, seggt Eiken Hans, „Herr Schulz, wat denken Sei, wat nu geschüht?“ un hei giwvt den Heuger einen Schubs, dat hei nah dat Ruhr rinschütt. Herr Schulz seggt gornichs, ja, hei sowoll as sine Bootsknechts sünd vör Uweraschung woll noch gornich tau Besinnung kamen. „Na“, seggt Hans, „wesen Sei man ganz ruhig; denn Sei heww'n nicks von uns tau befürchten. Sei sünd gaude Lüüd un heww'n uns nicks dahn un dat is ihr vernünstig; denn Sei hadden, anstatt mit den Heuger uns in de Ribben tau scheiten, mit Ehr Gewehr licht von uns einen in de Ribben scheiten künnt. Allein so vel steiht fast, Sei oder wi sünd ein grot Unglück ut'n Weg gahn un dat heww'n wi Ehre Tauvorfamenheit tau verdanken. Wi ward'n äwer dorvör erkenntlich sin un Sei kein Hoor krümmen, un dormit keiner den annern unvernünstigerwis' wat enttwei schütt, heww id de

Flinten sicher bi mi dal leggt.“ „Ja“, seggt Hindrich, „ick will noch sicherer gahn un de Kopperhänd von Herrn Schulz si Flint afnem un dat En'n von't Gewehr in't Water steken. dat de Pulver beten natt ward, dormit kein Malhür geschüht, De Flint friggt Herr Schulz nahher wedder; denn dat wir doch schimplich, wenn Sei ohne dit Dings nah Hus kemen; denn wi Sei seihn, sünd wi ok mit son poor Dinger verseihn“ — „bringen sei äwer bloß in vertwifelter Lag un bi Freundschaft in Anwendung“, sett Schlan hentau. „Ne“, seggt Stoffel Dörstig, „versirns sief nich, wi dauhn En nicks, Sei heww'n uns ok nicks dahn.“ — „Ich bin kein Feigling und fürchte nicht für mein Leben“, seggt Herr Schulz. — „Laten's dat gaut sin“, seggt Hindrich. „Sei heww'n ebenso gaut Fru un Rinner tau Hus as wi un heww'n sei leiw, un wat heww'n wi Arbeitslud för annere Freud. Sei möten nachts ehr Amt nahgahn un wi möten nachts arbeiten, iim Fru un Rinner tau versorgen. Hir sünd up beiden Siden schwere Posten; Ehr Leben steiht so gaud up't Spill, as unser, un wecken sin Wagschal am irsten dal geiht, dat weiten wi nich. Js beter för uns, wi hollen Frieden.“ — „Still“, seggt Hans, de den Beamten mit scharpen Ogen bewacht. „Unnersäuf ehr alle drei, ob sei mit Pistolen bewaffnet sünd.“ — „Ne, sei heww'n keine.“ — „So“, seggt Hans, „dat Wichtigste is, Sei swigen äwer desen Vörfall still un wi desglifen. Denn seihn Sei, wenn Sei wat segg'n würden — ne, dat wir tau schimplich sone Bluderie, dat Sei den körtsten treckt hadden.“ — „Ich bin nicht neugierig, aber ich möchte doch wissen, was Sie jetzt eigentlich beabsichtigen“, seggt Herr Schulz, as hei süht, dat Hindrich sin'n Brauder wat tauflüstert und de nicköppt un ok süht, dat sei mit ehre Post wider segeln un an sinen in't Ruhr gedriebenen Henger sief nich fihru. „Wat

wi in'n Sinn heww'n", seggt Hans, „sünd keine Heimlichkeiten. Uns' Lag drifft uns dortau." De Bolt schütt an de anner Sid von dat Fohrwater an de Wisch. „So, hir is Land, nu wesens so gaud un stigen de Herrn man all drei up de Wisch. Dat helpt nu nich, up desen Bülden¹⁾ mötens sitten blieben, bet dat Dag un En jemand afhalt. Wi heww'n keine Tid, Sei bi Born an't Land tau setten, dat is ok sihr riskant, Sei können uns Unannehmlichkeiten, Upenholt un Rätereien bereiden. Awer, wenn Sei wünschen, will'n wi Sei girn gefällig sin un jemand einen lütten Went geben, de En morgen früh beten tidig afhahlt." — „Ich wünsche nichts von Ihnen", seggt Herr Schulz voller Wut, indem hei mit sine Bootsknechts ant Land stigt. „Na", seggt de Eifen Hans, „denn nemen's nich äwel. Awer jedenfalls kann einer von de Herrn swimmen. Wenn Sei ein En'n lang taurügg gahn un swimmen äwert Baggerloch, so heww'n Sei ehrn Heuger wedder. Dat is frilich kolt un ein unangenehmes Bad. Awerst Sei fän'n minen Rat in Awerlegung teihn, un wenn Sei em befolgen, keinen Nahdeil dorvon heww'n, N. B. wenn einer von de Herrn son Bad ohne äwle Folgen verknusen kann; denn uprichtig geseggt, mi würd dat sihr led dauhn, wenn Sei lang friern müßten. Adjeu!" So laten sei den Beamten mit sine Bootsknechts ruhig sitten un segeln fidel un wohlgemauts wider. — Dat jögt in fleigender Fohrt vör de beiden dichtgereften Smacken an Born vörbi. In'n Weg is nu nicks; denn sei weiten, wur Herr Schulz plagiert is. So kamen sei nah den Nadelstrom un wenn sei dunn üm den Bliesenrader Haken rüm stürn, so sünd sei in korter Tid in Wied. Awer dat Unglück slöpt

¹⁾ Kleine Insel.

nich un up'n Regen folgt nich immer Sünne'schien. — Sei besluten, nich um den Hafen herüm, sondern den negsten Weg äwer den Hafen tau nemen. Äwer den Hafen führt eine smale Rönn, de mit flache Fohrtüge blot tau passieren is. Sei nemen de Segel af un fäng'n an tau schub'n, um nich antaufegeln; denn würd'n sei sich up'n Grund jagen, so würd an ein Loskamen fast gornich tau denken sin. Dicht vör den Jngang hadd de Bliesenrader Fährmann sich 'n Pahl hen'slagen, woran hei gewöhnlich ein von sin gröteren Böt fast maßt, de of wegen Watermangel nich immer an sinen Landungsplatz sleiten könn. Dese Boot was tau Nachtid ein gaudes Markmal, den Jngang von de Rönn tau fin'n. Na nu de Smugglers ein Fohrtüg an den Pahl legen, segelten sei dorup los in den Globen, dat wir dat Fährboot.

11. Kapitel.

Sih'r ungalante Behandlung.

Herr Nagel, de Borth'er Beamter wir up Jzig sin Denuncieren nich fuhl weßt, hei hadd den Borner Beamten glicks Order schickt un sich sülwst vör de Nadel postiert. As dat äwer son furchtbor gräßliches Weder ward, un sich bi desen schönen Wind um Mitternacht niemand seihn let, denkt hei, sin Wild is in sone Witterung nich affegelt, sünst müßten dat all hir sin. Hei legt sich deshalb mit sinen Heuger an Fährmann Hamer sinen Pahl, giwivt Order, dat de Bootsknechts afwechselnd scharp nah de Nadelstrom tau uttkifen un em wohrschugen, wenn sich ein Fohrtüg blicken lett. Hei sülwst leggt sich mit sienen Mantel taugedeckt hen, um ein paar Ogen vull Slap tau beluren. Hei hadd woll

ne viertel Stun'n so legen, as ein von de Bootsknechts seggt: „Herr Nagel, dor künmt ein Johrtüg an, de nimmt de Segel weg un möt nah Wieck tau willn, denn dat stürt grad up uns los.“ — „Ruhig“, seggt Herr Nagel, „rein still!“ un hei un de beiden Bootsknechts duden sich in'n Heuger dal. So künmt Hans mit sin beladen Bolt vull Gänder recht up den Heuger tau un em dicht längs Sid. Johann Schlau, de vör in de Bolt is, ward of am irsten gewohr, dat dat Boot an'n Pahl nich den Fährmann hührt, sondern ein Beamtenboot is; denn de Smugglers kennen de Ort Böt un wüßten, wat sei tau bedüden hadden. Hei flüstert: „Pst! pst! taurüg! taurüg! hir liggt 'n Heuger an'n Pahl.“ Äwer Hans un de annern, de em of kennen, seggen: „Börwarts, nu is't tau spät. Hart geschaben!“ Dormit jüd sei den Heuger grad eine Bolt Läng vörbißhaben. Don springt Herr Nagel un de Bootsknechts up un irsterer röppt: „Halt! Werda! Antwort oder ich geb Feuer!“ — „Hurah!“ raupen wi ut eine Kehl de vier Smugglers. „Börwarts!“ — Dat duhrt of fein poor Minuten, don falln twei Schüß un de Kugel fleuten twischen ehr dörch. Hindrich grippt nah't Gewehr un schriggt: „Verdammt, ich knall de Kirls ävern Supen.“ — „Ne“, seggt Hans, „schuw, Brauder, hei möt irst wedder laden un während de Tid sünd wi ävern Haken, hei find de Rönn nich nah. Hei schüwt sich fast un denn kann hei uns fleuten.“ — „Gaut“, seggt Hindrich, grippt nah de Sweep un schüwt. Herr Nagel hadd noch eine Flint, de schütt hei grad af as baff, ehr Bolt of fast up Grund steiht. Don grippt Hindrich nah dat Gewehr un schütt nah den Heuger, während de annern äwer Burd springen un de Bolt nah de Rönn tau aftaubörn. Äwer, äwer, dat gelingt nich. Dat Johrtüg is so fast rönnt, sei

kän'n dat nich rögen. Un as twiſchen ehr dörch de vierte Schuß ſleut, ſpringt Stoffel Dörſtig pil in't En'n: „Dunnerwetter, ſei herw'n mi in de Schuller troffen. Jungs, will'n de Kirls ümbringen.“ — „D, ſchnüſt Hans, „ſüh, de is ſlau un manöveriert nich wi de Anner; hei kümmt uns nich neger, ſick ümbringen tau laten; hei hett Luſt, uns up poor Boots Länge bi einſwiſ' wegg tau knallen. Rem ein jeder ſine kennboren Saken un denn man raſch an't Land! dat is dat Richtigſte. De Gewehre mit, un 'n Kaffeſack up'n Buckel is 'n ſchöne Feſtung.“ Stoffel äwer, den de Buckel brennt, hadd all den Mittel uttagen un in de Polt ſmeten. Sei ſünd ein klein En'n von dat geſtrandete Fohrtüg, don ſüll wedder ein Schuß. Hindrich lett ein Stück Bommwullen-tüg, wat hei hett bargen wullt, fallen — Hans un Jahann herw'n einen Kaffeſack un Stoffel nicks — dreiht ſick üm un ſchütt de anner Flint of leerig. „Dunner un Däwel“, ſeggt hei, „kumm Hans, will'n de Kirls“ — „Büſt doch nich troffen?“ ſeggt Hans. — „Ne, äwer“ — „Weſ ruhig.“ — „Stoffel“, ſeggt hei, „kann noch ſchön lopen un denn is't ſo am beſten.“ — „Vörwärts un in äwrigens“, meint Hans, „de Kirls laten uns jo gornich ran kamen; ſei herw'n wenigſtens twei dunweltlöpige Gewehre.“ Dormit ſünd ſei ant Land waden, don ſchütt de Beamter noch poormal, äwer wiet vörbi. Dat wirn einige von de Schüß, de Hans ſine Fru unner den Seescheidenbarg hört hadd.

12. Kapitel.

G e r e t t e t.

Wi ſei an't Land ſünd, ſeggt Hans tau ſinen Brauder: „Hindrich, Du büſt ünner tau hizig, lat doch den Bettel

taum Kufuf sin. Rit mal eis, Awerlegung heft Du dörch
 Din Knallen nich bewist. Ich denk, de Gewehre heiw'n
 wi, wenn wi uns gornich mihr helpen kân'n un Du schüttst
 uns de Löp leddig. Johre lang sitten! ne leiwe bün ich
 dod. — Wur is dat mit Di, Stoffel? Ich hadd all ihre
 fragt, äwer ich seg, Du wirst up de Flucht as rechter Flügels-
 mann snel vörup.“ „Dunner un daußend“, seggt Stoffel.
 „Heiw ich 'n Dörst! Wur is't? Mi brennt de Buckel un
 wenn de Stewel nich vull Water, säd ich, sei wirn vull Blaut
 lopen. Dat rönt mi orig warm den Buckel dal.“ — „D“,
 lacht Schlau, „dat is Angstschweit.“ — „Ja“, seggt Hans,
 „ich denk of, dor hei noch jon schönen Dörst hett.“ — „Jungs“,
 seggt Stoffel, „lacht nicht. Mi ward ganz schwach tau Maud.
 Hett keiner von Jug 'n Rumbuddel mit fregen? Wenn 't
 man eis trinken künn, denn wirt all in Ordnung, glöw ich.
 Sünst frig ich der deutwelhal dat Swinheuden.“ — „Na,
 Gott sei Dank“, seggt Hindrich, „dat Di noch so tau Maud
 is. Hir, Brauder, nimm Di einen lütten Gluck; ich heiw
 nicks von min Sacken vergeten. Lütten Schreckschuß oder
 Schrammschuß is't doch man; denn Du kannst noch gor tau
 fir lopen. Wur sitt denn?“ — „Ach wat, is von Propen“,
 seggt hei, as hei drunken hadd. In oder velmihr up de
 Schuller. Dull is't nich; äwer't brennt as Fier. Ich, Schaps-
 kopp“, lacht hei, „hadd ich mi nich ein klein wenig ducken
 künn. Na, worum bün ich of grad so vel tau lang wossen?“
 Un de Annern lachten of un Stoffel seggt, as sei nochmals
 rund drunken: „Du, Hans, Du kannst jo Blaut stillen;
 stopp den Bettel, sünst kam ich hol de Henker nich nah Hus.
 Mi is doch ganz äwel.“ — „Blaut stillen kann ich woll“,
 seggt Hans, äwerst denn möt ich 'n Fierstein heiw'n, anners
 geiht't nich.“ — „Hir is Stahl un Stein“, seggt Jahann Schlau,

nu bewis' Dine Kunst." Mit Füranslagen signalisierten sei mit unner, deshalb hadd einer von ehr dat immer bi sich. „Irst äwer noch 'n lütten Hieb“, seggt Stoffel. „Dat gleuht mi doch all schön dörch.“ — „Ne“, seggt Hans un of Hindrich. „Du drinkst nich mihr, denn wenn Du wat in'n Kopp friggst, kannst Du den Mund nich hollen, un wi herw'n Ursat tau swigen.“ — „Unsinn, ick oder wat in'n Kopp frigen. Wur fällt dor henkamen. Dat giwvt gesunde Blaut, min is mi jo all aftappt, un während de Tid, dat wi nah Wieck stangeln, ward ick woll wedder nüchtern. Mi vergeiht de Weihdag so schön dornah. Denn ick bin Zug Opferlamm un herw woll'n Schluck verdeint“, lacht hei un nem noch'n ordentlichen Zug. Na, Hans hadd em dat Blaut nu stillt un Stoffel säd, hei hadd säuhlt, wi dat up'n Bricken stahn hadd, äwer hei hadd of stark doran glöwt, dat dat hülps, wil de Glow swer dorbi in't Gewicht füll. Währenddessen wir Hindrich trügg wad un hadd sin Pack Rattun wedder upfisch. Desen Packen un de beiden Säck mit den geborgnen Kaffe verstecken sei in den Fährmann sinen Streubarg, nemen don ehre Gewehre un wanderten den viertel Miel langen Weg nah Wieck. Unnerwegs würd nu beraten, wur sei sich den negsten Dag äwer verhollen wull'n un besloten, im Fall sich de Jud seihn let, sin un Herr Hindrichs sin Woren tau halen; dat sei em denn eklich mitspielen wulln, denn doran twifelt jezt keiner mihr von ehr, dat de Jud de ganze Supp inbrocht hadd. Up den Weg seggt Hindrich tau Stoffel: „Wenn Du noch von den Doktor unnersöcht warst un hei find de Wun'n an de Schuller, so seggst Du“ — — — „Bi't Holdhaken von de Dann is mi ein Telgen dörch de Schuller schaten“, föllt Stoffel in. „Na, find de Doktor de Wund — wi ward'n vielleicht all unnersöcht, so giwvt dat noch Komedi, denn

de Dokter sall of weiten ob de Bun'n von'n Kugel oder von'n Dannspletter herrührt.“ — „Heiliges Vergnügen“, fohrt Stoffel up. „Nu hew — ick minen infamen Kittel in de Pelt smeten, wur de Kugel dörchfohrt is. Wenn denn nu jemand kennt, dat hei mi hört — äwer ne, beruhigt hei sich, is jo min Swager sin. Dat oll Dirt hett all männig Johr up'n Bähn hongen, so lang as hei all dod is.“ — „Jahann“, seggt Hans, „de Pelt möten wi wedder heww'n. Is gaud, dat dat Din is. Du hest jo 'n gaut Mundwerk, warst dat woll intaurichten weiten un Di nich fast führen.“ — „Dat mi man sin“, seggt Schlau. „Dor heit dat 'n Meisterstück maken, ja woherlich dat ward'n Hauptspäß för mi.“ — Stoffel sin erholner Schuß wir äwer wirklich nich mihr as'n Schrammschuß. De Kugel hadd em blot 'n halwen Toll Fleisch haben von de Schuller wegnappt. — De beiden Frugens von Hans un Hindrich nemen ehre Männer all buten in Empfang un Hans sin seggt: „Nu swör mi dat tau, dat dit dat letzte Mal is. O! wenn Du einmal bi mi wirst un segst mine Angst, denn würdst Du dit gefährlich Handwerk woll upgeben. De Not drißst Di doch nich mihr dortau.“ Un nu vertellt sei, dat Herr Schulz sine Tochter dor west wir un hadd Nachricht bröcht, dat ehr Vadder Order von Barth fregen hadd, scharp uptaupassen. „Süh, dor heww'n wi't“, seggt Hans tau sine Kameraden. „Segg ick dat nich, de Jud — äwer nu sall em de Dunnerwetter regieren.“ Na, sin Fru bird, sei sälen em doch taufreden laten, de hett kein Gewissen un künn ehr den roden Hahn up't Daß setten. „Giw Di man tau Ruh“, seggt Hans. „Ne, Du verspreckst mi irst, den Jzig nicks tau dauhn un nich wedder tau smuggeln.“ Je, wat sall hei taulegt dauhn, hei verspreckt ehr dat irste halweweg, äwer von't Smuggeln meint hei,

so denn un wenn blot ut Tidvertriv müßt hei dor doch noch mal hen, wenn't of mal eis scheif güng, dat künn jo gebühren. Mi deiht blot de Berliner led; na, hei friggt wenigstens einen Pack, wenn't of nat is un süht unsern gauden Willn. „Awer de verfluchte Jud!“

13. Kapitel.

Dat Verhör.

Den negsten Morgen lurt Jahann Schlau ut sin Finsten, ob hei keinen Minschen bi de See süht, un wi hei sin'n Rawer Knickrich un Saalman dor unnerhollend gewohr ward, nimmt hei Sweep, Spaden un Schuffor un geiht dormit nah de See dal. „Gun Morgen, Rawer Saalman! Gun Morgen, Knickrich!“ Sei danken un Saalman frögt: „Wist Du up Reisen un wurhentau?“ — „O, ick will mi 'n Bolt vull Sand ut'n Prerower Strom halen. — Wat Dausend“, röppt hei upzoppend, „wur is min Bolt? De sei ick hir jo gornich.“ Re, seggen de beiden, de is jo of nich hir. „Jh, dat's mi doch span'sch“, meint Schlau. „Wer is so drist west, un hett sich de bedeint, ahn mi den Mund dorüm tau gü'n'n?“ „Je, Rawer, dat mag Gott weiten“, seggt Knickrich. — „J's doch ein verfluchter Kram, nu will ick sei allein benutzen un möt hir as'n Mullapp stahn. Re, jo'ne Eigenmächtigkeit, de geiht mi doch'n beten äwert Meß. Na, ick war mit den Friind spreken. Adjus of!“ Dormit geiht hei wedder nah Hus.

An 'n Nahmiddag desselben Dags frigen alle fiv Smugglers Order nah den Krag tau kamen. Sei gahn jo of dritwens hen. As sei dor kamen, ward ehre Inladung

sogor bet up de Herrnstuw utdehnt. Un wen seihn sei dor? Den Bortherr Beamter, Herrn Nagel, mit sine Bootsknechts, den Kreisrichter un sinen Sekretär, den Schangdarm Kinsky un den Priower Doktor. De Beamter is glit so hitzig, hei erwidert de Smugglergesellschaft ehre höfliche Begrüßung kinn, sondern fohrt glit up ehr in: „Wollen Sie so gütig sein und mir sagen, wo Sie in dieser letzten Nacht gewesen sind?“ — „Ja, dat weit id nich, wur dese west sünd“, seggt Eifen Hans up sine Kameraden wissend. „Id bün tau Hus west.“ — „Wodurch beweisen Sie das?“ — „Was jo ein Weder, as wenn de leitw Gott den Düwel bi de Wickel had. Awer Herr Nagel, alle Achtung un to Befehl, wat sall dat? Sei erlauben woll, wenn id mit dat sülve Recht frag, wur Sei west sünd.“ — Herr Nagel antwurt: „Vorläufig werde ich fragen un bin berechtigt dazu, oder hier: Herr Kreisrichter, haben Sie die Güte und verhören Sie die Leute und lassen Sie sie zu Protokoll nehmen.“ — „Na, dat ward jo nett“, seggt Jahann Schlau, „wat den Dausend, worum sälen wi verprotokolliert warn?“ De Kreisrichter gebüßt ehr nu tau swigen un heit de vier Mann uter Hans Roland in de Kraugstuw sief tau verführen un dor tau täuben. Als de annern sief entfernt heww'n, beginnt hei denn: „Also, wo sind Sie in der letzten Nacht gewesen?“

Hans: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Können Sie Zeugen stellen, die Sie dort gesehen haben?“

Hans: „Min Fru is mi de negste Düg, weit äwerhaupt bi Dag un Nacht minen Upenholt am besten.“

Kreisrichter: „Ihre Frau ist als Zeuge für Sie nicht zulässig.“

Hans: „Ja, denn helpt dat nich.“

Kreisrichter: „Wo waren Sie gestern den Tag über?“

Hans: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Ist da kein Fremder bei Ihnen gewesen?“

Hans: „Ne, dat ick nich wüßt.“

Kreisrichter: „Wie können Sie aber zu Hause gewesen sein, da Sie gestern in Ribnitz gesehen worden sind?“

Hans: „Ick in Ribnitz? Dor heww'n Sei Recht, up twee Stellen kann man tau glister Tid nich sin. Ick bün äwer in't Hus fastpahlt west.“

Kreisrichter: „Kennen Sie diesen Rock?“ Und hei hölt em plötzlich dat Loch vör de Näs', wur de Kugel up de rechte Schuller dörchflischt wir un legt glittidig de Hand up de rechte Schuller, wur dat Loch sich befin'n müßt, wenn hei de Kugel fregen hadd.

Hans: „Ne, den Rock ken ick nich, keine Ahnung. Äwer Herr Kreisrichter, bliwens mi von'n Liew. Beten Fragen lat ick mi noch gefall'n, blot keine Handgriplichkeiten.“

Kreisrichter: „Werden später sehen; vorläufig treten Sie in die Nebenstube.“

Nu ward Hindrich raupen.

Kreisrichter: „Ihr Bruder sagt: Sie sind gestern beide zusammen zu Holz gewesen. Um welche Zeit war das?“

Hindrich (lachend): „Wir doch de Bengel leigen kann. Nehmens nich äwel, Herr Kreisrichter. Ick bün jo den ganzen Tag tau Hus west.“

Kreisrichter: „Aber wie kann Ihr Bruder denn so etwas sagen?“

Hindrich: „Ja — entweder hei tünt (lügt) oder Sei — Sei — spaßen, Dat is äwerst nich wohr.“

Kreisrichter: „Welches?“

Hindrich: „Dat Herr Gerichtsrat as Ehrenmann mi wat upbinnen willen, wat min Brauder doch gornich segt hewen kann.“

Kreisrichter: „Dummer Schnack. Den Unsinn verbitt' ich mir! Mit wem haben Sie sich gestern unterhalten?“

Hindrich: „Mit min Bräuring un — un“

Kreisrichter: „Was quasseln Sie?“

Hindrich: „un mit min Ollsching. Sei laten mi jo gornich utreden, Herr Kreisrichter. Un hüt, wi ic Order freg, ic mein Stellungsorder, heww ic noch mit Ehr spraden. Sei seggt, as ic weg ging, de Herren wirn tau Kraug führt, ic süll mi man jo un jo nich mit ehr inlaten; dat wir beter, wenn ik bi mine Ort blew. Sei hadd nochtan son curiosen Drom hadd.“

Kreisrichter: „Kennen Sie diesen Rock?“

Hindrich: „Na nu, ic kenn blot mine eigne Kleidaschen un son oll schmerig Ding heww ic in min Leben noch nich seihn, föt't of gornich an, dat is nicks för seine Herrn wie Sei. Sei besmußen jo Ehren rennlichen Charakter dormit!“

Kreisrichter: „Sehen Sie sich nur vor, daß Sie mit Ihren Redensarten nicht zu weit gehen.“

Hindrich: „O, bewohre; denn entschuldige ic mi.“

Kreisrichter: „Weshalb arbeiten Sie des Nachts und scheuen das Tageslicht?“

Hindrich: „Hä, hä, hä. Arbeiten Sie des Nachts nich of; so mitunner? nen Seemann is dat Nachtwachen jo gewöhnt, un ein Minsch de vörut will, arbeit Nacht un Dag.“

Kreisrichter (wütend): „Nun grad heraus, Sie sind ein Schmuggler!“

Hindrich: „J, dor sünd Sei doch de Jüst, de mi dat baff in de Ogen seggt. Also taum Smuggler willns mi stempeln?“

Ne, ne, Sei täuschen sich sülvst, Herr Gerichtsrat, glöbens mi dat, ick bün ein richt'ger Darser Matros'. — Hm, hm — dats jo wunnerbor."

Kreisrichter: „Treten Sie ein wenig bei Ihrem sauberen Bruder ein, marsch!"

Hindrich (lächelnd): „Zu Befehl, Herr Rat!"

Nun ward Jacob Spaß beordert.

Kreisrichter: „Na, Spaß, Sie sind auch wohl in der letzten Nacht zu Hause gewesen?"

Spaß: „Ne, Herr Kreisrichter, dat bün ick grad nich."

Kreisrichter: „Wo waren Sie denn?"

Spaß: „Up'n Born."

Kreisrichter: „Wann gingen Sie nach Born?"

Spaß: „Gistern."

Kreisrichter: „Um welche Zeit?"

Spaß: „Gistern Nahmiddag."

Kreisrichter: „Wie viel Uhr?"

Spaß: „So üm Koffetid."

Kreisrichter: „Wann ist Ihre Kaffeezeit?"

Spaß: „Des Morgens un Nahmiddags."

Kreisrichter: „Ich meine, um wie viel Uhr Nachmittags?"

Spaß: „Je, so as't föllt, so bullert; männigmal Klock twei, drei oder vier. Min oll klätzig Klock is mi stahn bleben; is'n oll Dirt, stammt noch von min Großvadder her."

Kreisrichter: „Was hatten Sie in Born zu thun?"

Spaß: „Wull mi Born beseihn; of bün ick Wittmann, also unverheirat't, möten Sei weiten, sälen dor schöne Frugenslud sin. De süht of man doch giern, Herr Kreisrichter, wenns ehr Pädchen noch nich hetw'n."

Kreisrichter: „Wo waren Sie in dieser Nacht dort?"

Spaß (sich hinner de Uren fragend): „Herr Kreisrichter,

dat's ne etliche Frag, de spult in Delikateffen. Sei warn mi of nich seg'n, wur Sei jede Nacht west sünd?" Dormit künn'n wi jo in Düwelskät kamen."

Kreisrichter: „Sie müssen hier aber sagen, wo Sie diese Nacht gewesen sind!“

Spaß: „Ich bün unverheirat't, Herr Kreisrichter“ —

Kreisrichter: „Zum Donnerwetter, verheiratet oder nicht, ist mir egal. Wo waren Sie diese Nacht?“

Spaß: „Den Daufend of, is dat egal; ich wir in Geschäften.“

Kreisrichter: „Eben Ihre nächtlichen Geschäfte möchte ich wissen — in Ihrem Gewerbe können wir wohl hinzufügen.“

Spaß: „Hä, hä, hä. Ne, 't geht nich; ich — dor föllt mi wat in, hä, hä, hä — ne, ich kann't nich seggen, blot so vel, ich bün keine Pludertasch.“

Kreisrichter (wütend): „Nehmen Sie sich zusammen, wo haben Sie logiert?“

Spaß: „Ja, dat haden Sei glick fragen müßt. Na, bi Bur Lehmann, dat is 'n ollen Gründ von mi.“

Kreisrichter: „Womit beschäftigen Sie sich?“

Spaß: „Mi 'n Frugensminsch uttaufäufen, ich bün jo —“

Kreisrichter: „Ich meine, womit Sie sich ernähren?“

Spaß: „Mit Fisch. Ich heww 'n olle Polt, dormit fisch ich. Allein weiten's, ne Fru is't haltw' Brodkurn un dorum jag ich so ifrig hinner de Frugenslüd her.“

Kreisrichter: „Wo ist Ihr Fahrzeug jetzt?“

Spaß: „Dat oll Bieft liggt up't Land, is so lach as 'n Säw.“ (Sieb.)

Kreisrichter: „Hier, wann haben Sie diesen Rock zuletzt gesehen?“

Spaß: „Wenn 'd em nu nich mihr antit, so herw id em taulekt seihn. Fui, is de äwerst smerig. De rüdt nich sauber, de macht jo de Fingern fettig.“

Kreisrichter: „Sie kennen ihn doch?“

Spaß: „Nu ja, so'n ollen Rock kennt man jo doch woll, ein Tasett ist nich. Dit's jüst so'n ollu taulappten Kittel, as uns Rauhierd drägt.“

Kreisrichter: „Ich meine, wem er gehört?“

Spaß: „Ich denk, hei hört En.“

Kreisrichter: „Nerl, machen Sie, daß Sie hinauskommen — nein, hier bei Ihrer hochlöblichen Kameradschaft hinein.“

Spaß: „Nu ja, weshalb so ilig, willn's nich beten mit famen? Dat was ein Mißverständnis —“

Kreisrichter: „Wollen Sie sogleich — Kinsch, arretieren“ —

Spaß: „Nu, denn ohne En, dat helpt nich.“

De Kreisrichter wir woll noch nich orig inexerciceert, deshalb treckt hei immer den Rörtsten, so dat hei in heller Wut sich befünnt, as Jahann Schlau rinkem.

Kreisrichter: „Sie, Schlau, können Sie mir wohl sagen, weshalb ich Sie habe rufen lassen?“

Schlau mit sin spißbüßisch leddern Gesicht steiht jo steidel as 'n Popp un antwurt ganz drög, indem hei kein Wien verschütt: „Ja, dat kann id.“

Kreisrichter: „Na, da bin ich doch neugierig, weshalb denn?“

Schlau: „Je, id denk mi, Sei willen sich mal 'n rechtschaffnen Darfer Matros' befiten.“

Kreisrichter: „Nein, deshalb wahrhaftig nicht. Nein, wenn schon ich unterrichtet bin, wo Sie in der letzten Nacht gewesen sind, so möchte ich es doch gerne von Ihnen selbst hören.“

Schlau: „Wenn Sei't all weiten, bruk id' En dat jo nich mihr tau segg'n. Alltauvel is ungesund un duuwelt Fett maht smerig.“

Kreisrichter: „Sie sind gestern Nacht von Ribnitz gekommen!“

Schlau: „Ne, min bester Herr Kreisrichter. Dor sünd Sei up'n Holtweg; id' heww de ganze Nacht in't Bed legen un min Dlsch säd hüt Morgen, id' hadd de ganze Nacht snorkt, as wenn ein Holt sagt, un einmal wir id' woll vör 'n Amurnn kamen, denn dunn hadd dat orig stuft un id' hadd dat Prusten kregen. Na, so wat kann passieren. Mi drömt of — —“

Kreisrichter: „Will Ihre Träumereien nicht wissen, ist doch kein wahres Wort dran.“

Schlau: „Ja, dorin heww'n Sei Recht, de ollen Dröm sünd mihrste Tid. Lügen, äwer manchmal — —“

Kreisrichter: „Wenn jemand auf dem Wasser ist, kann er keine Träume haben.“

Schlau: „Ach Herrie, min leitw Herr Kreisrichter. Dorin hewwn's nich Recht; denn wenn id' up See bünn, drömt mi of jede Nacht.“

De Schult und Schandarm lachen lud up un de Be-
amter seggt lachend: „Nun ja, Schlau, darin haben Sie
recht; denn wenn ich des Nachts auf dem Wasser gewesen
bin und geschlafen habe, so habe ich auch geträumt, aber —“

Schlau: „Na, seih'n's, Herr Kreisrichter.“

De Kreisrichter hett den Beamten un sine ganze Umgebung ein'n schrecklich scharpen Blick tausmeten un den Schulden, de all immer guirrigt un sich vör Lust de Hän'n reben hett, poormal draugend anseihn. Herr Wiebold hett sich äwer nich inschüchtern laten, denn hei wir ein fideles Hus. Nu lacht de Kreisrichter, gaude Mien tau't bös Spill makend, sülwst mit und seggt: „Na, Schlau, wir wissen schon, Sie haben nicht mit Unrecht ihren bedeutungsvollen Namen. Sie sind ein Feiner, so vertrocknet Sie auch dastehn.“

Schlau: „Ne, fin bün 'ck min Dag noch nich west. Seihn's blot min Poten mal an, wat dor von Ledder in is, as von 'n Saalhund.“ (Seehund.)

Kreisrichter: „Wem gehört dieser Rock?“

Schlau: „Ja, wenn Sei't nich weiten, id kenn' sinen Stammboom of nich.“

Kreisrichter: „Sie haben ja wohl auch solch Fahrzeug, das man hier Bolt nennt?“

Schlau: „Ja son heww id, dat heit, „hett“. Denkens sich: Dor gah id hüt morgen nah de See dal mit Sweep (Ruder), Spaden un Schufter, üm mi ein Bolt vull Sand von Brerow halen, un wat meinen Sei woll, wat los is? Ne, dat raden Sei nich.“

Kreisrichter: „Das rate ich. Ihr Bolt war fort.“

(Ohne eine Miene zu verziehen macht Schlau die Fortsetzung): „Min Bolt is weg, heww'ns mi stahlen, son Spitzbaubengaut. Dat kümmt jüst up den Dars nich oft vör. Mine Nawers Knidrich un Saalmann wirn of grad an de See un lachten mi noch wat ut, dat id mit mine Saken wedder rup fohren müßt.“

Kreisrichter: „Sie war gestohlen? Sehen Sie, dort haben wirs,“ seggt hei sich an Herrn Nagel wendend.

„Gestern aber bei Tage war sie noch an Ort und Stelle?“

Schlau: „Weit ist nich, kann 'd nich segg'n, bün gisteren nich nah de See dal west.“

Kreisrichter: „Treten Sie dort ein.“

Nu künmt Stoffel Dörstig an de Reih.

Kreisrichter: „Dörstig, sagen Sie mal, wo waren Sie in der letzten Nacht?“

Dörstig: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Und den Tag vorher?“

Dörstig: „Dk tau Hus, blot ein Kor vull Holt heww ist mi so utnahmswis halt.“

Kreisrichter: „Waren Sie allein zu Holz?“

Dörstig: „Jrist allein.“

Kreisrichter: „Haben Sie niemand auf dem Hin- oder Zurückwege gesprochen?“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Ist Ihnen auch niemand passiert?“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Können Sie mir einen Zeugen stellen, der es weiß, daß Sie Holz geholt haben?“

Dörstig: „Ja!“

Kreisrichter: „Aber nur nicht Ihre Frau, einen andern Zeugen.“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Was ne, wie heißt der Zeuge?“

Dörstig: „Min Fru.“

Kreisrichter: „Hab ja gesagt, daß sie nicht gilt.“

Dörstig: „Ho, ho, Herr Kreisrichter, dat vertellns ehr mal eis, dats nicks gelt För mi gelts vel, manchal tau vel, äwerhaupt wenn 'd Lütten snaben heww.“

Kreisrichter: „Wovon leben Sie?“

Dörstig: „Wenn 't Stück Brot in de Fust heww un 'n Schluck Rum oder Brannwin dortau drinken kann, bün 't gaut tau weg.“

Kreisrichter: „Ich meine, was für eine Beschäftigung Sie haben. Sie fahren doch nicht mehr zu See?“

Dörstig: „Heww 'ne Polt, fisch un sohr Sand dormit, for Holt un timmer of.“

Kreisrichter: „Hier haben Sie Ihren Rock wieder.“

Dörstig: „Mi is kein Rock weg.“

„Herr Rinsky“, seggt de Kreisrichter tau den Schandarm, „rufen Sie doch die andern vier gefälligst herein.“

As de nu kamen, seggt hei: „Wollen Sie jetzt freiwillig gestehen, wer von Ihnen an der rechten Schulter verwundet ist, oder soll ich Sie vom Arzt untersuchen lassen?“

„Is gornich nödig“, seggt Stoffel, „de Meuh känens sich sporen; id heww 'n kleinen Riß in de rechte Schuller.“

Kreisrichter: „Lassen Sie mal sehen. Herr Doktor darf ich bitten?“

„Jh“, seggt Stoffel, „heww id all'n Doktor verlangt? Dat heilt von sülwst werder. De Doktor künn mi woll noch wat anrühren. Wenn Sei mi unnersuchen un dörchsummeln laten, denn möten Sei of den Doktor betahlen; id dauht nich.“

Kreisrichter: „Wird sich alles finden, mein Freund.“

Dörstig: „Freut mi, jon hochstudierte Frün'n tau heww'n.“

Also de Doktor unnersöcht em; Stoffel möt den Rock anteihn un dat Rockloch paßt accurat up't Fellsloch. De Kreisrichter, de Beamter, Doktor un Schult seihn all so fründlich ut, de Smugglers nich minder.

Kreisrichter: „Wann haben Sie die Wunde bekommen?“

Dörstig: „Gistern.“

Kreisrichter: „Wo?“

Dörstig: „In'n Holt.“

Kreisrichter: „Wie so da?“

Dörstig: „Ich hact'n Telgen von de Dann af un de schlog 'n verführten Eurs in un nem sin'n Weg dörch mine Schuller.“

Kreisrichter: „Wo haben Sie den Rock, wo er durchgeschossen ist?“

Dörstig (lachend): „Herr Kreisrichter glöwen Sei, dat ick mit'n Rock in'n Holt fohr? Ne, dat verseuken Sei sich mal, Sei friegen in't blote Hemd all ein Sweit.“

Kreisrichter: „Sie können aber das Hemd vorzeigen, durch welches der Zweig gegangen ist?“

Dörstig: „Versteiht sich, of de West; ick segg En, glatt dörch is hei gahn.“

Kreisrichter: „Herr Rinsky, lassen Sie beides doch gleich von Hause her besorgen. — Ist es aber nicht merkwürdig, daß dies Loch in diesem Rock auf dieselbe Stelle paßt, wo Sie Ihr Loch in der Schulter haben?“

Dörstig: „Ja, wat süll dat nich, dat is of sonderbor. Wat doch all so taufällig in de Welt passieren deiht; de dat nich sülvst erlewt hett, glöwt dat nich. Awer twee glite Dinger giwwt dat doch nich dorin, min Gründ.“

Kreisrichter: „Ich danke für Ihre Freundschaft.“

Dörstig: „Süh, wat ick unbescheiden west bün, heww mi tauirst woll gornich bedankt; na, ick meint ebenso gaut.“

Kreisrichter: „Herr Doktor, ist dies eine Schußwunde oder kann sie von einem Fantasiezweig herrühren?“

Ja, de Doktor treckt mit de Schullern: „Von einem

Fantaziezwerg wohl nicht, aber von einem richtigen Zweig in Natura recht wohl. Sie kann aber auch von einer Kugel herrühren, das ist aber jetzt schwer zu ermitteln; wenn die Wunde nur einen Zoll niedriger wäre."

Während de Tid künmt West un Hemd. Ja dat Loch paßt ok. „Se, sitt mal, is 'n richtigen Telgen dörrschaten", seggt Stoffel tau sin Kameraden, „sitt noch'n Stück Bork an de West."

Kreisrichter: „Natürlich, das haben Sie ja schön hineingepaßt, steckt wohl noch gar ein Holzsplinter dabei, nicht wahr?"

Dörstig: „Ja, süh mal an, wahrhaftig (indem hei 'n Holzsplinter von drei Zoll ut de Westentasch summelt). Seihn Sei, Sei heiw'n recht, de hadd sich twischen Futter un Awertüg inquartiert. Dat is de Splinter, de mi den ganzen Damp dahn hett", seggt hei ganz ernsthaft unner vullen Lachen von sine Kameraden.

De Unnersäufung is tau En'n un de Kreisrichter seggt: „Vorläufig sind Sie entlassen. Aber Sie, Schlau, gehen Sie doch mal nach Barth, dort liegt ein Fahrzeug auf dem Lande, und da sich bis jetzt niemand als Eigentümer gemeldet hat, auch keiner weiß, wem es gehört, so könnte es ja am Ende auch Zufall sein, daß dasselbe Ihnen gehört, da Sie behaupten, Ihre Bolt sei gestohlen."

Schlau: „O ne, dat lett sich kün denken, Herr Kreisrichter. Wur süll min Bolt nah Barth kumen. Ich denk, sei ward nu all wedder tau Hus sin. Awer wenn dat nich de Fall is, so ward ich mi beihren, de in Barth mal antauseihn — Adjüs ok." —

Kreisrichter: „Noch eins, Sie, Hans Roland, wollen Sie denn Ihr Schmugglergewerbe nicht mal aufgeben?"

Sollten Sie nicht wissen, daß Sie Ihren König, dem Sie als Soldat Treue geschworen haben, bestehlen?“

Hans: „Dat is't jo grad, dat ick Soldat west bün. Sei heww'n den Nagel up'n Kopp troffen. Ick bedriw kein Snugglergewerb un wenn ick dat bedrew, so würd min König mi dat nich verargen. Denn ick will En wat segg'n: De poor Schilling för'n Soldaten is to wenig, un ick hew för Fru un Kinner noch sorgen un von dat Wenige noch wat aßknipen müßt. Un kem de Middag, so würd de oll Säbelgurt irst strammer snallt un deshalb kann man nu woll denken: Wenn uns König in Wirklichkeit ein poor Schilling Störn verliert bi einen von sine Unnerdanen, de em treu deint hett, dat hei dese poor Schilling em schüllig bleben is an dat swacke Traktament. Wer weit, ob nicht dese poor Schilling, de ick mi aßknepen heww, minen öllsten Jungen tau Gaud kamen sünd, dat hei is stramm un wählig wordn un sinen König as bruckborer Soldat deinen kann?“

Kreisrichter: „Eine nette Ansicht vom Gesetz!“

Hans: „O, Herr Kreisrichter, Gesetz! Ick bün ein ihrlicher Kirl un bün stolz dorup — fragen's den Schulden. Ick dauh recht un fürcht niemand. Utbenahm ein Deil von't Gesetz, dat stimmt nich mit mine Ansicht äwerein; dat Gesetz is of man von Minschen maht“

Kreisrichter: „Welcher Teil?“

Hans: „Den beholl ick vör mi. Äwer weiten mügg't ick, ob Ehre Ansicht mit jeden Paragraphen in't Gesetz äwereinstimmt; ick glöw't kumt; denn de Geschmack is jo gor tau verschieden. Ick für minen graden Curs, dat ick ein schön rein Gewissen beholl un ruhig slapen kann.“

Kreisrichter: „Ich möchte mal sehen, ob Sie ein ruhiges Gewissen behielten, wenn Sie mal abgefaßt würden!“

Hans: „O Herr Kreisrichter, laten's dat gaut sin; ic dau nicks Unrechtes un affaten deist mi deshalb of keiner, de kunn sich efflich de Fingern verbrenn'n. Denn so tolles Blaut as ic of heww, so gleunig heit bün ic, wenn ic anpact ward. Un nu Adjüs of, mine Herrn.“

14. Kapitel.

De Kortenlegerisch.

Als de Smugglers nu up frien Fäuten sünd, meint ehr Hauptmann: „Kammeraden, kamt mit; ic lad Zug up ein Glas Grog in. Sir kann ein up stahn.“ Sülwstverständlich sünd sei all dormit inverstahn, am meisten de Verwundte. In de Nachborschaft von'n Eiken Hans wohnt Jls Taufkunst, de in den ganzen Dörp berühmt wir, dat sei dörch ein Spill Korten de ganze Taufkunst seeg. Wihrst bi alle Lüüd wirn ehre Prophezeihungen in Erfüllung gahn, utbenahn'n bi de Smugglers; dat wirn in dese Beteihung unglöwsche Menschen, de sich mit sonen Hofuspotus nich afgewen, sondern sich up den leiwen Gott und sich sülwst verleten. Na, dit argert de Kortenlegerisch un sei wull ehr bewisen, dat sei ehre Kunst verstünn. Dor dat äwer dat ganze Dörp wüßt, dat de Beamten kamen wirn un de Smugglers of nah den Kraug hadden müßt, so wir dat Jls of kein Geheimnis, un sei hadd of noch wat Extras utspioniert — genau, sei paßt de Gesellschaft up: „Gun Dag of, Kawer Hans, wur kamen Ji denn von dannen?“ — „Du fröggst“, seggt de drög Schlau. „Weshalb sälen wi Di verfloren, wat Du Di all lang ut de Korten rutsnüffelt heßt?“ — „Recht heßt“, meint Jls, „un hadden Ji mi vör drei Dag üm Rat fragt, so wirn

Zi vāles ut'n Weg gahn. Awer Kinnings, kamt herin, villicht help ic Jug ut de Not; denn ic heww tauirst de Kortē up Jug leggt un fun'n, dat Zi noch efflich in de Matten sitten; āwerhaupt sitt den einen noch wat in de Quer." —

„Du magst recht heww'n," seggt de spitzbüßische Schlaun.

„Ja, wur is't mäglich, dat Du alls in Börut weist? Jungs, kamt, sei sall uns mal uns taukünftig Schicksal apenboren."

Gaud, sei gahn lachend hinner Jls in dat Hus, üm den Spaß mit antauseihn. „Na, geheimnißvoll mōt dat tangahn",

seggt Jls un slütt de Dör tau. Sei halt de Kortē ut de Tasch un fängt an, sei dōrchtauseiten. „Wer will de Jrst sin?" —

„Jd", antwurt Schlaun. Sei mōt uttrecken un sei fängt an uptaudecken. „Him, him", brummt sei wichtig, „heww ic mi doch so wat dacht; Di fehlt wat."

Schlaun: „Mi fehlt ümmer wat, un dat oll Geld vermiß ic am irsten un mihrsten."

Jls: „Ne, Di is wat wegg — —"

Schlaun: „Mi is ümmer wat wegg."

Jls: „Datjenige, wat Di wegg is, liggt ümgefehrt, dat wat baben hört, liggt unner — —"

Schlaun: „Dat kümmt öfters vōr."

Jls: „Dat liggt up'n drōgen Lan'n — —"

Schlaun: „Dor liggt vel up".

Jls: „Nich unnerbreken! Dat liggt inne Stadt, un wenn Du Dine Slauheit gaut un richtig benutzt, denn frigst Du dat ok wedder. Zi sünd ok in grote Gefohr west, dat Slimmste is āwerstahn. Von Jug Frün'n hett Jug ein dorrinner lerd, trugt em nich mihr — —"

„De Jhig, de verdammte Spijon", röppt Stoffel, „nu lat't sin, Jls Du weist allens; den Kun'n ward'n wi dat anstrifen."

„Du Jls Taufunft“, seggt Jahann, „hett Barder Michel nich son beten mit Di sich unnerholl'n, as hei den Kreisrichter von Borth hersegelt hadd? Jck mein man, mi is min Bolt stahlen, de müggst hei villicht in Borth ligg'n seihn heww'n.“

„D“, seggt Jls, „ick hür Di ungläubige Thomas woll gahn; wat Du Di all utflauwst!“

Schlau antwurt: „Ungläubig! Ne, von hüt an glöw ick Di alls un hir hest 'n Schilling, den hest unner Bräuder verdeint un nu samt.“ De annern geben ehr ok 'n Schilling; denn ümsünst — — ne, denn dreigen de Korten, un dat weiten sei all. Dormit gahn sei nah Hans sin'n Hus, wur sei sich bi ehren Grog bereden, wurans sei den Jzig faten kän'n. Dor sei fast äwertügt sünd, hei ward sich nich nah sine Wooren ümseihn, besluten sei, em 'n Breitw tau schriw'n, hei müggst sich sine, ok etwas von Herrn Hindrichs sine Wooren halen, de sei noch borgen heww'n. Denn füll'n em drei Mann in'n Holt uppassen un em sin Deil geben. Sei faweln, wer dat utführen sall, un dat Loos trefft Jacob, Jahann un Stoffel; äwer de annern beiden will'n ok mit taugegen sin.

Dor Jahann Schlau sin Bolt sich nich von sülwst wedder instellt, so segelt hei den negiten Dag nah Borth un fund, as Jls seggt hett, sin Bolt ümgestülpt, dat Ünnefst haben. Ün sin Johrtüg glicks mit nah Hus tau nemen, hett hei sine Nawers Knidrich un Saalman mitnamen, de em betügen sälen, dat dat sin Bolt is. As hei sei sich genaug beseihn hett, geiht hei nah't Tollamt un seggt, hei hadd tau hüren fregen, dat de Herrn Beamten de Bolt dor fast slaten hadden, de Bolt hürt em un wenn sei erlauwten, so wull hei sei sich glicks mitnemen — Hei ward tau Klock drei nah't

Rathus bestimmt, wur hei den Kreisrichter un de Beamten wedder sind. De Kreisrichter beginnt wedder mit Fragen: „Also Sie behaupten, daß es Ihr Fahrzeug sei?“

Schlau: „Ja“

Kreisrichter: „Wodurch beweisen Sie es?“

Schlau: „Dörch Lüüd, de mine Bolt kennen.“

Kreisrichter: „Nun ja, denn müssen Sie aber solche erst stellen.“

„Natürlich, dat kann glif gescheihn.“

Kreisrichter: „Wie so?“

Schlau: „Taufälliger Wiß' sünd grad mine Nawers Knickrich un Saalman hie hiit of, de kennen min Schipp.“

Kreisrichter: „So, also grad zufällig. — Wenn die Leute hier sind, lassen Sie dieselben herein kommen“, seggt hei taum Gerichtsdienner. „Das waren auch wohl zufälliger Weise diejenigen, welche des Morgens bei der See waren, als Sie Ihre Bolt gebrauchen wollten?“

Schlau: „Ja, of grad taufälliger Wiß', merkwürdig!“

As de beiden nu herin kamen un bestätigt heww'n, dat dat Schlau sine Bolt is, fröggt de Kreisrichter ehr noch, wenn sei deselbe taulekt seihn heww'n. Sei sind natürlich of nich früher bi de See west un können blot segg'n, dat sei weg west is, as Schlau hett Sand halen wullt. Dat stimmt un dormit sünd de beiden affun'n. De Kreisrichter äwer fröggt Schlau noch krüz un quer, allein hei friggd nicks ut em herut, as de infamen Spitzbauben heww'n em sine Bolt stahlen un sei taum Smuggeln benutzt, dor Woren drin fun'n sünd. Wil de Bolt nich fastflaten west is, möt hei twee Gulden Ordnungsstraf betalen un friggd de Erlaubnis, in Schipp mittaunemen.

15. Kapitel.

De Straf.

Dor de Jzig siß nich in Bieck seihn let, wüerd em 'n Breiw henschickt. Sei kem äwer nich, wi em dorin wir vörslagen, gegen Abend — denn ein unrein Gewissen scheut dat Dunkel —, sondern stellt sich den Dag dorup des Morgens bi Eiken Hans in. Hans sett em Schinken un Mettwurst vör, denn dat wir den Getauften sin Leibgericht, un tractiert em mit 'n Glas Grog dortau. Während de Tid hadd hei äwer nah sine Kammeraden schickt, den Jzig in'n Holt aстауfangen up sinen Taurüggweg. Den Abend vörher hadden sei natürlich ümsünst wacht, um so mihr freuten sei sich jetzt un macken sich ohne Sümen up den Weg. Als de Jud sich orig vernüchtert hett, seggt Hans: „Von Hindrichs sin Bomwullentüg heww'n wi blot ein Pack borgen, un dat wir of noch natt. Äwer dat is nu drögt un steiht Di jeden Ogenblick tau Verfügung.“ — „O,“ seggt de Jud, „ið heww Updrag von em, dat mittaubringen. Natürlich kann ið dat nich dregen; ið lat mi dat nah Zingst hentohren und von dor mit de Post äwerbringen.“ — „Lat man,“ seggt Hans, „Du friggst Dinen Kasse un Hindrichs sin Tüg.“ — „Hans“, seggt Jzig, „glöwst doch nich, dat ið dormit dörchbrenn?“ — „J, bewohre“, lacht Hans, „büßt woll nich flaut! Äwer ein jeder sin Saken, dat 's uns' Regel. Hir sünd Din siwuntwintig Bund Koffe. Wißt Du nich leiwer bet Abend teuben?“ — Äwer de Jzig is sich nich ganz sicher. „Ne, Hans, ið gah leiwer bi Dag un wenn mi ein Beamter begegnet, mak ið dat so as ji“, lacht hei, „ið smit mine Wooren weg. Ne, smeten heww'n ji so of nich; ið lat minen Kasse of in'n Stich“, fügt hei spiz hentau. — „Na,“ lacht Hans,

„denn mak uns dat eis nah.“ — De Jud empfiehlt sich un-
geiht vör Middag mit sinen Kasse weg. Hans un Hindrich
gahn em de Richt af; äwer behollen em scharp in't Og. —
De Weg nah Brirow högt jezt up de Hälfst in'n rechten
Winkel af. Up dese Stell ohngefier, den Ellbagen, hadden
de Smugglers beslaten, sich mit ehren Verräter tau ver-
einigen. Jzig wannert unbesorgt dörch den Holt, brummt
sich 'n Leid in den Bort un lacht einmal sogar hell up;
jedenfalls kettelt em dat, dat de Smugglers so dumm in
ehre Jhrlichkeit sünd un em sin firwuntwintig Bund Kasse
afliefern. Hei süll äwer sihr unangenehm ut sine fidele
Stimmung reten ward'n Grad is hei gegen den Ellbagen,
wur damals de Holt dicht vull Buschwerk stünn, don sprin-
gen de drei Mann up em in. De Jud steht wie an'n Born
fastwörtelt un lett sinen Kassejack fallen. Im Nu is em
ein Dauf in'n Mund stoppt, de Arm up'n Buckel fastbun'n
un vörwärts geiht't mit em noch wire nah't Dickicht herin.
Kein Lut hett de Jud von sich geben künnt. Glik hinner ehr
her kamen Hans un Hindrich of an Als se em ne viertel
Stun'n rin slept heww'n, ward em de Dauf ut'n Mund
namen un Hans stellt sich as 'n Racheengel vör den Juden.
„So, min Jung,“ seggt hei tau em, „Jzig, Du Schuft,
segg mal, wat heft Du verdeint? Denk mal nah. Wi all
hadden dörch Dine Schurkerien in't Gras biten künnt, un
uns Fru un Kinner! haddst Du ehr woll mit einen Penning
unnerstütt't? Uns Leben is Wurft vör Di west!“ — „Ja,“
röppt Stoffel, „Dod gegen Dod; hei hett 't verdeint.“ —
De Jud hett all lang up de Knei legen, hei verswört sine
Seligkeit, dat hei ehr nich anzeigt hett. Äwer ehr höhnisches
Lachen bewist em, dat sine Lügen keinen Indruck up ehr
maken. Taulegt bird hei blot, em doch dat Leben tau laten,

dormit hei wedder gaut maken kann, wat hei verbraken hett; hei will ehr of all ehren Schaden ersetten. Äwer Lachen frigg hei as Antwurt un hei ward so erschüttert, dat em de Zähn in'n Mund klappern, as wenn hei in't Feuer liggt un mit den Dod ringt. „Du Lumpenhund“, seggt Hans, „von Di is woll wat tau halen. Ja heiw Di noch gaud genaug warnt. So, nu vörwärts.“ — Dormit ward em wedder de Dauf in'n Mund stoppt un hei von Ruck un West entfledd't. Eine Lin ward äwer'n Ast smeten, dat eine En'n em in de Bein steken un mit einen Ruck hängt hei, dat Unnests haben. „Grad as min Post“, seggt Jahann Schlau. — „Fiwuntwintig Stück, as ji weiten“, seggt Hans. „Lat uns all fiw dat besorgen, dormit hei den Unnerscheid heruter smeckt. Fiw mal fiw is fiwuntwintig.“ — So geben sei em sin fiwuntwintig Hieb recht up't Middelbeil. „Vör jedes Pund Kaffe einen“, seggt Schlau lachend. „Fiert em dal!“ segt Hans. Ihig ward losbun'n, sei trecken em den Dauf ut de Mund un geben em 'n Schubs un in vullen Sprüngen in sin Unnergewand verlet hei de Smugglers. Sin Sanftmanschestern un'n Ruck will Stoffel infraken; äwer de annern seggen: „Ne, willn's mit nah Hus nehmen un sei em mal, wenn wi nah Bres'wig kamen, dörch 'n lütten Jungen henschicken.“ Denn de arm Düwel jammert ehr, nachdem sei em bestraft heiw'n. Hans nimmt de fiwuntwintig Pund Kaffe, un sei gahn unner groter Häßlichkeit tau Hus. — Wur Ihig nah Hus kamen is, heiw'n sei nicht genau tau weiten fregen. Jedenfalls hett hei bet dunkel worden is, in'n Holt sich upholtn un is dunn utwandert. Blot Förster Ohnig sin Rauhierd hett seggt, hei hadd den Nahmiddag nich wiet von de Marterstell ein Geist seihn, 'n ganz witten, de äwer utknepen wir, as hei em neger kamen wir, un sin

Sund hadd denselben nich folgen wullt, den'n wir grugen word'n.

16. Kapitel.

De Vlljohrsabendball.

As de Ball up Born heran kem, ging Corl dorhen, sin Versprechen tau erfüllen. Em wir de Tid bet dorhen all lang genaug word'n; doch mit Ida ehre Sehnsucht hüll sei woll keinen Verglif ut. Um Upseihn mäglich tau vermeiden, bered't hei noch ein poor von sine gauden Frün'n em Gesellschaft tau leisten un mit em tau gahn. Gegen Ida hadd hei kein Mißtrugen, un leit't dat as Taufall af, dat de beiden Badders, de as Wind un Sandbarg sich gegenäwer stün'n, so handgrieplich tausam kamen wirn. — Glit, wie hei mit sine Kameraden in den Saal treden ded, föllt sei em in't Og, un hei bemarckt of, dat sei em süht; denn ehre Ogen sünd wohl all mit Spannung immer up de Dör richt west. As wenn ein heller Sünnenstrahl äwer ehr Gesicht hüscht, so belewten sich ehre Züge, un de Gruß, den sei em tausmet, ging em dörch alle Nerven. Wenn sich noch villicht ein liser Twifel, ob sei em leiwt, in sin Harten sich verstecken künn, in desen Ogenblick empfund he man allein de Glückseligkeit, de blot de Leiw schafft. Mag nu ehr Vll will'n oder nich, hei ward er ni upgeben. Äwer nu, ja nu, wur dat angahn? Ein Smugglersjähn kann doch unnäglich tauirft mit eine Beamtendochter dancen, dat füll doch woll tau sihr up, un würd de Welt am En'n glöben, hei ded't ut Jofus. Ne, hei nehm sich 'n anner Dam un swerwt dor einige Mal mit rüm un mit de tweede dantz hei sich in ehre Reg; denn hei

hadd bemerkt, dat dor ein Platz fri wir, un bass, sitt hei ehr längs Sid. Wi hei sich äwer anschickt, eine Unnerhollung mit ehr antaunrüppen, leggt sei einen Finger up ehre Kirschlippen, smitt em 'n verdeuwelt verleiwten un schelmischen Blick tau un seggt tau ehre Nachborin: „Ach Mama, es wird heute Abend noch sehr heiß werden, es ist jetzt schon warm.“ Also ehre Mama! dor sitt't em, denkt Corl, un hei möt lachen äwer ehre Schamheit, seggt äwer tau sich: Holt, sei sall seihn, dat ick of nich up'n Kopp soll'n bün un ehr dorin nicks nahgew; min Stamm hett den ehrigen jo of äwerlist. Du möst dat oll Sprüchwurt in Anwendung bringen: Wer de Tochter leiwt, möt de Mudder schön dankn. Obglif ick keine Erfahrung dorin heww, se heww ick doch hört, dat de Damen 'n fine Smeicheli nich verabscheuen un Mudding Schulk ward of woll kein Utnahm von ehr Geslecht maken. Sei mag jo woll gor 'n beten eitel sin; danzt sei mit mi, so kann sei ehr Döchting dat späder unmöglich wehren. — Sei maht also sin Complement vor Madam — denn up'n Dars wir dat dunnmals noch kein Mod un nich notwendig, sich irst gegensitig mit 'n Birstellung tau beihren. Sei süht em fründlich an un don ging't los. Ja, wie de Mudder de Brust knapp wür, don nem hei glif de Tochter, so dat de Ollsch gor kein Tid behöl tau fragen, wer hei is. Denn obwoll sei mit ehre Tochter an tau pludern füng, so erlangt sei doch keine Antwort mihr, denn Corl segelt mit sine Leiwste af. Bi dat Danzen friggt hei alles ganz genau tau weiten, woans ehr Badder nah dat Baggerloch kamen un dat sei ganz unschüllig doran is. Na, dat letzte hett hei sich all sühwst jo immer seggt un glöwt nu irst recht; denn wenn de Frugenslüd einen verleiwten ankifen, woll gor de Spiz von'n lütten Finger so ganz sanfting ein

beten knipen, ah, dat treckt dörch Mark un Bein. Sei seggt em of, dat Mama nich erlaunt, mit 'n Smugglersjähn Umgang tau holl'n, un hei deilt ehr mit, dat ehr Papa up 'n Bülden hett Nachtwächter spälen müßt; beid versichern sich ehre gegensietige deiße Leiw, dat sei ni von einander laten willen, un besluten, de grote Fehd twischen ehre Ollen dörch 'n Fredenscongreß tau En'n tau bringen, wurbi Mama as Vermittlerin fungieren müßt. — As nu Ida bi ehre Mudder kümmt, is de irste Frag an ehr: „Wer ist der junge Mann?“ — Ida seggt: „Mamaing, gefällt er Dir nicht?“ — „Nun ja, er scheint ein höflicher, netter Mensch zu sein.“ — „Na“, seggt Ida, „mir hat er schon lange gefallen und mein Herz gefangen. Das ist der Sohn des berühmten Erzschmugglers, womit Du getanzt hast“, fügt sei mit Nahdruck hentau. De Mudder antwurt gornicks, sei sitt lange Tid in deiße Gedanken. Corl danzt später noch mit Madam Schulz und Madam Schulz danzt mit Corl. Sei unnerhöl sich of ganz fründlich mit em, villicht ut Möglichkeit, er kann't weiten oder hadd ehr dat 'n beten knepen un ehr Hart upregt, dat Ida seggt hadd: Du hast den Papa auch aus Liebe genommen. Gewiß wirn andere Geseuhle bi ehr jung worden un hadden ehr an ehre glückliche Bruttid erinnert un sei wir versöhnender un milder gegen den Smugglersjähn gestimmt. — Ida hadd noch eine Schwester, he twei Johr jünger wir, de stellt sei em of glif vör, un hei dett sei schön herümswunft. Ja so wiet wir dat all mit drei Viertel von de Familie, hei wir mit ehr bekannt un allen Anschin nah of befründ't. Süll'n dese drei Viertel dich dat eine Viertel mitslepen? Ach un Ida fänkt sich so glücklich, dat sei ehr Ziel all neger kamen wir, un de Nacht norup umganksten ehr säute Drombiller.

Vier Wochen dornah is Corl wedder nah Hus reist. Hett Jda eine heimliche Bórahnung hett? sei künmt mit ehre Mudder nah Wied an Corl sin Hus vórbi. Corl mit sin Mudder stahn buten, un hei begrüßt Madam Schulz un ehr Dóchting un nödigt ehr, beten neger tau kamen, wil dat nah 'n Regen utseeg. Madam Schulz lacht un meint, de Sinn schient doch so hell. Corl áwer seggt: De Sinn steckt so, un denn steht Regen tau erwarten. Na, bi dit vertell'n is Jda de Husdór all neger kamen, un of Mama mit Mudder Roland kamen nah't Hus ran un taulekt, dat wir as wenn sei verbistert wirn, besün'n sei sich up den gradsten Weg nah de Stuw. So wat kann passieren, ahn dat man dat will. Un as sei späder bi 'n schönen Ribnitzer Bohnenkaffe sitten, lacht Fru Schulz up un meint, dat hadd sei gornich dacht, dat dat so'ne nette Lüd in Wied gew. Ach wur erfreut dat Jda, sei smet ehre Mudder einen recht dankbaren Blick tau, de Mama ehre Dgen ganz anfeucht't. So, de Frugenslud wirn of all gaude Frün'n. Áwer dat Schicksal matt eine grote Distanz twischen beide Familien, denn Herr Schulz würd versett un wir of dorüm inkamen. So brukten sich de Männer fernerhin nich neger tau beseihn, un de Beamter hadd keine Gelegenheit mihr fregen, sine Rache an de Smuggler tau keulen, obglit de Eifen Hans den Winter áwer wenigstens söß mal nah Ribnitz segelt west is.

Corl hatt áwer öfter vór sine Versetzung Jda tau Hus besócht, doch de irsten Mal so, dat de Oll nich gegenwärtig west is. Mama let dat gaud heiten un ging ganz áwerstags, indem sei up de jungen Lüd ehre Sied tred un of den Ollen mit rund törnt. Allein tauirst, as hei Kenntnis von de Leiw erhollen hett, is hei ganz foshwild word'n un hett

upbömt as 'n jung Jahl'n, wat noch nich inreden is. Tauléht äwer fregen de drei Frugenslüd em so besänftigt, dat hei Corl sin'n Besäuf stillschweigend un brummend genehmigt. De jung'n Lüd wirn glücklich in den Gedanken, dat sei dat so wiet bröcht hadden, glücklich in Hoffnung up 'ne schöne Taufunft, un de würd sich of woll gaud ehr anpassen.

17. Kapitel.

De brune Heinz oder de nige Colleg.

Dat was den negsten Winter. De Borthen Beamte wir Obercontroleur worden un de Borner Herr Schultz wir nah de Seestadt St. . . . n versetzt; för letzteren was ein Herr Zeitz in Stell treden.

De siw Smugglers wiren den Hartost äwer all wedder dreimal glücklich nah Ribnitz un taurigg west; sei macken Geld, vel Geld, un vele von de Seelüd lockte dat an, Kammeradschaft mit den Eiken Hans tau maken. Einige wiren dorunner, de dat Handwerk all sülwständig bedreben, sei hadden äwerst lang nich den Affsatz an Wooren un macken nich den drüdden Deil Umsatz as de Eiken Hans mit sine Collegen. Unner dese, de girn mit Hans in Companie wull'n, befund sich 'n junger, kräftiger Minsch, so'n rechter dreihöriger Dullbrägen, de sihr hitzig, etwas lichtsininig un mihr waghalsig, as üm- un vorsichtig was. Sin Nam' was Heinz Packan un hei wir ein Better von Hans Roland. Ein anner, Jochen Klats, hadd of grote Lust, mit in dat Geschäft tau treden, oder velmihr sin Fru, Len', de em dortau andrew, denn hei wir verheirath't. — Packan, de mit sin oll Mudder tausam wirtschafft't, hadd dat man irst bet

tau 'ne Brut bröcht. — Dor de Eiken Hans nu äwer Jochen Klatsch man för flau hüll, un de annern Collegen em dorin taustimnten, so würd' Heinz wählt. Jochen was of man flau, desto mihr Curage hadd sin Len', dat wir 'nen richtigen, rechtschaff'nen Dragoner, mit ein herrlich Stück Snurrbort unner ehr Näs'; de falsche Welt wull sogor behaupten, se rasirt sich. — Wie nu ehr Mann gegen Heinz hadd taurügg stahn müßt, beslöt Len', sich an de ganze Smugglersippenschaft tau rächen, un sei hüll Wurt. —

Heinz Packan, — ick ward em von nu an blot mit sinen Börnamen nennen, — was unner gewisse Bedingungen mit upnahmen, worvon de hauptsächlichste wir, dat hei Order tau pariren hadd, denn de Eiken Hans kennt em un wüßt, dat hei sihr oft Unheil anricht', blot üm sin Curage tau bewisen; dat süll em dörch de gestellten Bedingungen benahmen un em, so tau seggen, de Hän'n dordörch bun'n werden. Männigen Streich hadd Heinz in sinen torten Leben — denn hei wir irst tweiuntwintig Johr ost — all spält, wurmit hei äwer of nich ümmer so glatt dörchfamen wir. Bör Gefahren zufft hei nich taurügg, un was hei dorin, wüßt hei sich de mihrste Tid mit vele Geschidlichkeit ut de Klemm tau teihn. Sine Persönlichkeit was ganz smuck, un hei hadd ein energisches Uptreden, wat binah Achtung inslöten müßt, wenn anners man einen Smuggler achten künn. Hei wir hoch un slank wossen, dorbi etwas breitschullerig, hadd 'ne hohe, frige Stirn, forsche Näs' mit pickswarten Snurrbort un unner sine dichten swarten Ogbrenen lücht'ten 'n poor swarte, blißende Ogen herut. Sin Teint was as wenn hei sich mit Brunrot sminkt hadd; hei seeg eigentlich ut, as ein Mexitaner, un deshalb heit hei of allgemein de brune Heinz oder de Mexitaner. Dormit wi

em glits etwas neger kennen lihren, ward ick hir einige von sine Streich vertellen. Als hei de Stürmannschaul besöken wull, segelt hei ganz allein von 'n Dars in 'ne lütte, lecke Bolt, de hei von sin Vadder arwt hadd, hen nah Danzig. Sin Stürmannsexamen halt hei sich dor äwer nich furt, wil hei of dor tau vel dunne Streich utäuwet gadd, de hir uptautellen, tau wiet führen würd, un ick will leiwere bi sin Streich up'n Dars bliwen. Einmal hadd hei heimlich einen Hirsch in'n Forst schaten un wull mit dese Beut in sin Bolt nah Strassund segeln. Up de Reij' wir em de Wind still worden, un hei seeg sich gedwungen, tau raunen, wat em jodoch mit de Wiel äwer würd. Um sich 'n beten tau verpusten, leggt hei bi Rinnbakenhagen an un sich sülwst neben sinen Hirsch, — dessen Geweih tau'm Äwerfluß noch recht prunkend hoch äwer den Bootsrand ragt', — um einen schönen Widdagsflap tau hollen. Mit eins hört hei 'ne Stimm', de säd: „Dat's de Röwerhauptmann un Wildschütz, de brune Heinz; tik mal, hei hett ein gestahl'nen Hirsch bi sich; wenn ick em anzeig, frig ick 'n Gulden.“ — „Ja“ — antwurt' 'ne Frugensstimm', „un frigt hei dat rut un Di fat't, schütt hei Di äwer'n Hüpen, wenigstens giwot't doch Jackenfett!“ — „Wat so schlimm nich sin“ — säd de irste wedder — „dor sünd wi of noch mit bi!“ — „Dat saht Du of“ — röppt Heinz, indem hei upspringt, dat Gewehr in'n Anschlag — „tik Bräuring, ick ward Di wißen, dat't so schlimm is!“ — Dat Frugensmensch schrigt up un nem Reißaus, äwer de Scheper — denn de was't — rögt sich nich von dat Flagg. Heinz röpt: „Achtung! rührst Du Di von de Stell, denn büßt Du tolt!“ — Dormit nem hei 'nen Strick, treckt den Scheper nah einen Bom, de 30 Schritt af stund, un bund em doran fast. „So“ — lacht hei, — „Din Ollsch

ward Di woll wedder losbünneln, lat Di man de Tid nich lang werden!“ — Awer mit eins wurd Heinz von hinnen dat Gewehr von de Schuller reten un, sick ümdreihend, seeg hei den Schandarm, Jäger un den Schulden hinner sick stahn, de irste hadd up em anlegt, de annern Beiden wiren unbewaffnet. — Schandarm un Jäger hadden bi den Schulden in de Kraugstuw säten, as Heinz mit sinen Hirsch im Boot ankamen wir, un ut dat Rätenfinster hadden de drei sin ganz Manöver mit den Scheper beobacht't, un nu hadd jo de Scheperfru ehr tau'n Awerfluß noch Gewißheit bröcht, dat de brune Heinz dat wir, up den de Jäger all so lang Jagd maßt hadden. —

De Schult säd: „Packen, wi kenn'n Sei, hewwen Ehr Gewehr un sünd mit drei Mann, kam'n Sei nu man ruhig mit, ditmal nützt kein Verrestand.“ — „„Dat seih ick,““ antwurt Heinz, — „„ick bün äwer ok mit drei Mann, un twei dorvon sünd noch bewaffnet,““ un, indem hei sinen Hals as ein Aderbor utreckt, hoch äwer sine Bewachung nah de Post henseihend, schreg hei: „„Jungens, wakt up!““ — dorbi halte hei 'ne blierne Flaut ut de Tasch, reckt' den Hals noch länger ut un fläut'te hell up. As de drei sick ümdreihn, üm tau seihn, wen hei noch bi sick hadd, sprung de brune Heinz as der Düwel up den Schandarm in un ret den'n dat Gewehr weg, so fast, wi de dat ok hüßl, sprung taurügg un led up den Jäger an, dor de Schandarm dalslagen was, as de Flint em ut de Hand slippt. — „„S,““ röpt Heinz — „„nu is uns' Sak wedder glif; gahn Zi nu nich sofort herin, bitt, der Düwel hal't, ein von Zug in't Gras, so woahr as ick de brune Heinz bün; marsch!““ — De Schandarm, de sin Räßmeßer — Seitengewehr nennte hei dat, — herute ret, un ok de Jäger wullen nich glif retiriren. Awer

Heinz schreg: „„Dat Schlachtfeld is min, herin mit Zug!““
 — De Schult lacht un jäd: „Kamt man Kinnings, hir is
 nicks mihr tau maken,“ — dorbi treckte hei sine beiden Ge-
 fährten an de Rockschlippen mit furt. „„Ja,““ seggt de
 Schandarm, „„Packen, wir haben Sie erkannt, und Sie sich
 auch genannt; dort liegt das Stück Wild frank und frei im
 Boot, das genügt, um Sie in Nummer Sicher zu bringen!““
 — „Je, dat mein ick of,“ seggt de Schult, „wurtau uns
 handgemein maken un unglücklich habenin. Heinz, dat ward
 Di ein düren Hirsch werden.“ — „„Möglich,““ lacht Heinz,
 „„kann Zug äwer of dürr werden, wenn Zi Zug' infantes
 Mul nich törn un Zuge Räs' immer in ordentliche Lüüd ehr
 Saken städen. Un Du, Braure Scheper, nimm Di in acht,
 dat Du för Din Lebensrest noch nich ahn Uhren herüm-
 löppst; blot noch einmal lat mi hören, wat ick hüt von Di
 hört heww, denn gahn sei Di fläuten; süht Du desen lütten
 Dolch! De is infamt scharp!““ — „Gott biwohr ein för
 den brunen Heinz“, seggt de Scheper mit bewernde Stimm,
 „nu weit ick't, dat hei ein richtiger Röwer is; hir in uns' sanft-
 mündig Pommern mit'n Dolch un Gewehr tau drägen!“ —

Na, Heinz bekem Zuladung äwer Zuladung, siß vör
 Gericht tau stellen, allein dat behagt em nich „dat sünd kein
 Hochtidsinladungen“ — meinte hei, „hei erschint nich“ —
 smet den Exkutor ut de Dör un läwt so eine grote Tid
 haurlos un halswegs vagelfrei, denn alle Beamten jagten
 hinnen em drin. Wenn sei mit siw, söß Mann kemen, em
 fast tau nemen, was hei verschwunden, dor sin Nahwers em
 bi Tidens worschugten un em of heimlich Upentholt un
 Mohrungsmiddel gewen. Einstmals dachten de Beamten em
 Nachts in sinen Hus' tau äverrumpeln. Heinz leg un slep,
 dunn trummelt dat an de Husdör; hei sprüng up. „Mudder,

dor sünd de Kirls; frag doch eins, wer dor is, ick treck mi rasch an!" — Sin oll Mudder frög of un 'ne verstellte Stimm antwurt't buten, „dor wir Füer im Dörp“, Heinz mügg't fix kamen un löschen helpen. — „Richtig,“ flüstert Heinz, „wedder de verdammten Minschenjägers; ick scheid sei wohrhaftig all in'n Klumpen taujan“, un dorbi langt hei na sine Flint. Doch sin Mudder nam sei em weg un bed: „„Heinz, maß Di un Din oll Mudder nich ganz unglücklich!““ — „Hest Recht, Mudding, wegen Di nich“ — säd hei un strakt ehr äwer ehr oll schrumplich Gesicht — „segg man, ick bün nich tau Hus.“ — Als dat nochmals kloppt, ded de oll Fru dat of. Dunn antwurt äwer ne barsche Stimm: „Aufgemacht, oder wir schlagen die Thüre ein,“ un hinnen drin hürten sei den Schulten Niebold sine Stimm seggen: „Fru Packan, maß Sei geswind up, wi möten Husföking dauhn“ — „„Midden in de Nacht?““ frög sei. „Maß man up“, meinte Heinz, „de ollen stiwen Bück frigen mi do nich; tauirst lettst Du man twei herin, denn maßt Du ehr de Dör vör de Räs' tau; ick kam of bald wedder,“ un dor mit verschwinn hei. — Sei makte up, segg siß äwer gedwungen, drei herin tau laten, wil de drei Mann hart ein an den annern siß herindrängten. Dunn slöt sei de Dör wedder tau. De Schult — de im Stillen sin Freud' an Heinz hadd, wenn de de Beamten 'ne Räs' dreihete — seggt tau de oll Fru: „Maß Sei doch Licht an, dat is hir doch of tau düster.“ — „„Jawoll,““ seggt sei, „„t is mi man utweicht.““ Sei hadd dat Licht äwer wollweislich utpust — „D“, lachte de Schult, — de so'n oll spaßigen Klauz was — „dat is woll von den Zug kamen, den Herr Kinsch — (de Schandarm) un Lemberg (de Prerower Beamte) — all buten maßt hewwen.“

Na, de Dllsch pinkte nu mit Stahl un Stein bi de Färlad; taulekt hadt' ein Funken in de verbrennten Lumm'n, de Swerwelfaden wurd anholten, un somit kamm de Funzel endlich in Brand — „Herr Jeseß — frischte de Dllsch up, as sei de beiden Beamten mit blote blanke Säbels erblickte — „bliven Sei mi von'n Liew!“ — „„Alle Lüd daun sei nicks,““ — begäuscht ehr de Schult — „„Angsten Sei sich man nich, de sünd blot parat, sich Heinz afaumöten, denn de is nich ohne, weit Sei; de Wiecker un de Borner Förster mit einem Hülspäger hewwen dat Hus von buten noch besett't““ —

Äwer wur was Heinz? — Ded had ganz richtig calculirt, dat buten Jemand up Posten stünd, um em afaufangen. De Beamten innen fungen nu an em tau söken, in de Bedden, unner de Bedden, allerwärts, wur sich man wer in verbargen künn. De Schult güng immer smunzelnd un sich de Hän'n riewend, wat sin Mod' so was — hinnerdrin. As sei nu noch in den Aßen un in de Räk in'n Schornstein käten hadden, säd Kinsky: „Zu Hause ist er, Frau Packan, denn sein Bett war noch warm und“ — flüstert hei den Schulden tau — „die Jochen Klatsch hat ihn ver-raten.“ — Lepteres sull Fru Packan nich hören, äwer sei verstund dat dennoch. — „Machen Sie die Kammerthür auf und leuchten Sie hier mal her.“ — „„De Dör is up““ — seggt de Dllsche. — „Gut“ — seggt hei. Nu wir drei Faut von de Kammerdör af de Kellerlut; in de Eck, links von de Döhr wir ein grot oltmod'sches Kleiderschapp placirt un an de Wand, dor grad gegenäwer, hüng eine ganze Parthie olles Tüg, of Heinz sin groten Delrock, unner wecken sine groten upgetrecten smutzigen Stäwel herut felen, as wenn sei mit den mutmaßlich dorin stekenden Besitzer direct

ut de Dör herrut marschiren wullen. — „Halloh, Herr Lember“ — röpft frohlockend de Schandarm, „da steht er ja in Lebensgröße“, — wi hei de Stäwel erblickte — „jezt haben wir ihn endlich doch mal abgefaßt.“ — Dormit güng hei up de Stäwel los. Awer, äwer, — hei kamm ni wiet, de Erdbodden apente sich unner em un mit'n Gefrach un Gepolter verschwund hei in den Krater, denn hei was — verdauz — in den Keller schaten. Herr Lember was em dicht up de Hacken; — de Schult güng wollweislich nich vöran, denn hei säd, wenn up Heinz Jagd maßt würd', spür' hei immer so 'ne geheime drückende Beklemmung un Ahnung von Unheil — un jußt zoppte hei taurigg, as of de Kleiderschappendör upflog, de Herrn Lember hinnerwärts eins vörflappte un em dorbi noch ein Ellbagen in de Sied sohrt, so dat de gaude Mann afreisen müßt, sinen Kollegen nah, in de Unnerwelt herin. Unnerwegs stött hei noch einen ganz unanständigen, — gornich as ein hochdütsch gebildeter Minsch — halfwegs unverständlichen Fluch ut, wovon de Schluß dump unner de Erd verhallte.

Heinz, de den unverhofften Awerfall un Fladenangriff utäuw't hadd, indem hei ut dat Kleiderschapp sprungen was, stött den Schulden bi de Sied, de sich of all von sülwst mit worte, un ludhals' anfäng tau lachen. Dunn knallten twei Schüsse binah tauglik los, de Beamte, as hei sich wedder upsammelt hadd, schöt in sine blinde Wut ut den Keller in de Schappendör un Heinz feuerte in de Luft. Sin Mudder röpft hei tau, sei sull fix de Husdör upsluten, dorbi smet hei de Kamerdör in't Slott, treckt den Slätel af un segelt den in de Käf herin. — Sin Schuss hadd 'nen Zweck hadd un den erreikn't hei vullständig. — De Flint hadd hei mit im Kleiderschapp bi sich hadd, in de Befürchtung, dat sei em

sünst wegnahmen würd. — Als de beiden Schüsse füllen, stört'ten de beiden Försters un de Jäger up de Husdör los, de flog up un in densülvigen Ogenblick bruste Heinz ut de Hinnerdör herut, schöf den Kiegel von buten vör — un weg was hei. —

Grad so hadd hei sück dat berekent un dörch sinen Schuß beaussichtigt, de wir de Lockspieß' för de, up Wach stahenden Posten west. Ein Flint nem hei natürlich mit. —

De Wiecker Förster Dehring, de de Erste in't Hus herin wir, röpt: „Mein Gott, ist hier ein Unglück geschehen, alles ist ja dunkel.“ — Heinz sin oll Mudder wir ok nich up den Kopp sollen, ehr wir slauerwis' dat Licht wedder utweicht; „von de Schüss!“ — säd de Schult, de in'n Düstern noch immer lachte un tüschen dörch denn wedder röpt: „Maß Sei doch Licht an!“ — Na, allendlich geschah dat denn ok, un nu lachte Herr Miebold denn so unbannig, wobi hei sück ganz narrsch vertont', dat de Försters kein vernünftige Wurt ut em herute frigen können. Als sei indringlicher frögen, was passirt wir, wiste hei blot immer up de Kellerluf, denn de oll Fru hadd de Kamer all wedder upslaten, un taulekt kam unner vullen Lachen stotwis' herut: „Zwei — ha — ha — ha — zwei Rotten — in ein Fall — ha — ha — ha — ha! — Packansich — lüchten! — ha — ha — ha!“ — Un as de in de Kellerluf lücht't, kamm tauerst ein breit blank Ding tau'm Börschien, dat wir den Schandarm sin Schacko, un fluchen würd dat nich slicht ut den Tüstenkeller herut.

„Wo ist Heinz?“ — frög Förster Dehring. — „„Flenten gahn,““ lachte de Schult — „„heww id't nich seggt, wedder den Kört'sten treckt.““ — Als de Beiden nu ut den Keller kraspelt wiren, verfull Miebold wedder in 'n Lachkrampf

un tüschen dörch vertellte hei denn, wur hitzig un iwrig
 sin' Collegen west wiren, siß as Andenken den brunen Heinz
 sin groten Stäwel tau gripen; sei hadden dormit woll nah
 Mexiko waden wullt, üm Heinz sine Landslud tau besöken,
 un wur puglustig dat utseihn hadd, as Kinsky sine blanke
 Therpiß unner de Ird verschwun'n un Herrn Lemberg de
 Alederschappendör vör't Hinnerblatt klappt wir. Je duller
 de beiden Beamten (Unnerirdschen, säd de Schult) — futerten,
 desto mihr lacht hei, wobi de annern Drei em rechtschaffen
 Hülp leist'ten. Taulezt siing de Borner Förster an, so mit
 de Näs'nüstern in de Luft rüm tau snüffeln. „Was Teufel,“
 meint hei, „was riecht hier so sauer?“ — „„Dat is von all
 den verschat'nen Pulver,““ — lacht de Schult; „„äwer
 ne,““ seggt hei, „„wohrhaftig,““ indem hei de Näs' of so
 früst, „„dat rückt hir ganz sonderbor un — mein Dag,
 Lemberg, wur süßt Du ut? Fru Packan, dat Licht her!““
 un hei belücht't de Beiden. „„Dunnerwetter, wat hewwen
 Zi dor unnen maßt? Würd' Zug hungern, wullen Zi Suhr-
 kohl faken?““ Herr Lemberg set nämlich bet äwer de Knei
 vull witten Kohl. „Ach, du meines Lebens,“ schreg nu de
 oll Fru up un slög de Hän'n tausam, „Sei hewwen jo woll
 mit beide Bein' in mine Suhrkohltun'n herümmaracht un
 mi den ganz verungenirt; so, nu kann id den man dat Swien
 geben; wurüm Sei nu grad, wat heww id En dahn, Herr
 Lemberg? Herr Kinsky is doch nich so unvernünftig west!“
 — „„Verfluchter Spitzbube, der Heinz!““ schüll Lemberg,
 „„mich ägert nur, daß ich ihn nicht erschossen habe!““ —
 „So!“ — säd de Ollsch, beide Hän'n preißlich in de Siden
 stemmend, „würden Sei mi denn of ernähren? Danken
 Sei Gott, dat Sei kein Menschenleben up Ehr Gewissen
 hewwen!“ — „„Ach, was, auf'm Gewissen! Ihr Sohn hat

gar kein Gewissen!“ — „Dat seggen Sei nich; ne, hei hölt vel von sin oll Mudder, un ick kann em üm de Fingern wickeln; wenn hei mi nich hört hadd, denn stünden Sei hir of am End' nich ahn Weihdag. Na, in'n Suhrkohl fallen is denn jo of nich so schlimm, de is jo weif.“ — „Dat is hei,“ lacht de Schult un de Försters. „Awer nu is't Tid,“ putcht de Schult an, „gript Zug doch sin Stäwel; ick will gor kein afhebben, ick bün umsünst mitgang.“ — „Wo, zum Teufel, steckt denn aber der Heiz?“ frög nu of Kinsty. — „Ut de Hinnerdör sleuten gahn,“ antwurt't de Schult. „Un Zug“ — sett hei tau den Jäger un de Försters hentau, „hett hei of 'ne schöne Näs' dreiht, hei hett Zug All unner einen Haut bröcht. Wed Lüüd günn ick dat binah,“ wobi hei den Jäger, de noch sihr jugendlich un flaumbörtig utseeg, so von de Sid anscheilte, „wil sei immer so kantig reden un grot dauhn. Mit sinen Schuß lockte hei Zug weg, denn wiren Zi up jugen Posten buten bläben, denn müggten Zi em am En'n erwischt hebben, wenn anners hei Zug nich äwern Hupen rönnt hadd, woför ick grad nich gaud seggen will. Willicht mügg't hei Zug of 'n beten mit den Kolben in de Rippen kettelt hebben; ick fat em leitverst gornich an un holl em of nich up, denn wenn hei int Schechten is, hett hei dat immer sihr hild.“ — „Ja,“ säd Lembergt, noch höllschen ärgerlich, „und ich in meiner Wut bin noch so dumm, ihm die Posten durch meinen Schuß weglocken zu helfen.“ — „O,“ — meint de Schult — „hei is ein Bahnbräker un hadd sich of ahndem Locks makt!“ — De flaumbörtig Jäger, den de Schult nich so recht liden künn, säd nu sihr von haben dal heraf, „Herr Wiebold, das nenn ich aber feige, wenn man sich scheut, ihn anzufassen.“ — „Ho, ho, min Sähn,“ antwurt de,

„Sei seihen doch, id bün vörup gahn; sorgen Sei blot för sief un dat hei En noch nich eins 'nen betern Dentzettel ut den ff giwvt! Id kam am allerbesten mit Heinz furt; vörup gah id stets so lang, as bet dat sengrich rüken ward, denn wohe id mi för em un hei sief vör mi; so kam wi am besten fri von einanner. Na, äwer an dese Jagd ward id noch lang denken, hett mi vel Plaisir maht, un sull dor Utsicht sin, bald wedder so 'ne Remedi mittaumen, denn Rimmings, bird id, worschugt mi,““ dorbi fef hei de beiden Opfer grifflachend an. „Un nu will'n wi uns man empfehlen, denn för ditmal is de Spaß ut un tau En'n un uns' Mexikaner up Reisen gahn; hei ward Zug noch woll oft eins 'ne X för 'ne U mahten.““

De Beamten wiren nach lang hinner Heinz drin, kregen em äwer nich. Taulezt würd Heinz dat Herümflüchten süßst äwer un hei stell't sief allein vör Gericht. Em würd 'ne ordentliche Tid austrauffen taudictirt; as hei äwer ein poor Monat in Stralsund west wir, don künn hei dat nich mihr länger uthollen, em verlangte tau sihr nah Freiheit un hei künn de Sehnsucht dornah nich bemeistern — hei bröf also ut. — Einen Bäckergefallen, de em Gesellschaft leist't, nam hei mit, „em sin Brod tau backen“, wi hei säd. Sei wiren beid dwas dörrch den Bähn un so dörrch't Dack reis't denn Heiz säd, „hei mügg't girn in höhere Regionen sweben, dorför swärnte hei sihr“ — fort un gaud, sei kemen weg, Steckbreitw un Polizei hinnendrin. — Heinz un sin Spießgesell hadden ehren Kurs nah Warnemünd namen, sief dor ein Boot stibigt un den drüdden Dag Land in Kopenhagen maht. Dor würd Heinz äwer bi sin Bootverköpen fat't un würd nah Stralsund taurügg transportirt. Sin Tid tau sitten würd em nu noch ein bäten utdehnt; ditmal müst hei

man Tuck hollen un „sin Tid ihrlich afdeinen“, wi hei sich utdrückte, schwur äwer: „faten let hei sich nich wedder!“

As hei endlich fri kem, freg de flaumbörtig Jäger glit 'ne eckliche Leg von em un noch tau in den Schulden sinen Hus' un Gegenwart. — Sei seten Abends mit Mähre in'n Kraug; Heinz vertellte einige Anekdoten ut sinen Lebenslop, de hei, as sin Mod dat so was, ordentlich ein beten utsmückte. Den Jäger wurd dat argern, dat Heinz of Jägerlatin verstünd un so gor noch beter as hei sülwst, hei säd also: „So, Packan, nu hewwen Sei uns all ehre Abenteuer mitdeilt, un wi weiten dordörch, wat Sei all können; nu vertellen Sei uns doch mal, wat Sei nich können un id bün fast äwertügt, dat kann id grad.“ — „„Gaud,““ — seggt Heinz un griffslacht as en Schelm — „„id heww hüt Abend flott spendirt, min Zech künmt woll an twei Daler ran; nich so, Herr Niebold?““ — de nicköppt. „„Id bün äwer unfähig, sei tau betalen, kann also för mi nich twei Daler talen; mi fall't doch wunnern, ob Sei dat können!““ Wat sull de Anner maken; hei hadd jo seggt, dat hei grad kün, wat Packan nich kunn. Anner Gelächter un Spizen von de Gäst un den Schulden müßt hei den Gelddüdel man herut halen un betalen, so'n sur Gesicht as hei of make. Dit as wat för den Schulden, hei reef sich de Hän'n un gaww Heinz Bravos. „Heww id't nich seggt?“ lacht hei, „min Jung, hei fött En; dat 's de Denktettel, kamen Sei em nich wedder in't Geheg; hei bringt En up de Strümp!“ —

Na, un id möt ümführen, id bün jo ganz up Afweg' un von min Bertellsels af geraden. —

18. Kapitel.

V e r r a t.

De brune Heinz wir also Nummer Cöß, un förwor ein würdiges Glied in de uns bekannte Smugglerban'n worden. Hei hadd tau den Eifen Hans seggt, hei würd sin Bestes dauhn, äwer kumdüren mügg't hei sich ungirn laten. „Heinz,“ hadd Hans antwurt, „von Cumdüren is gor kein Red; Du saßt äwer of nich kumdüren willen un glöw mi, dat is grad, wat Di gaud deiht.“ — „„Na,““ meint Heinz, „„dat is denn of ganz gaud so,““ — un hei wir of all ein poormal mit nah Ribniz hen west. Dit kamm Jochen Klatzchen sin Fru, Len', unner Kund. Sei namm sich vör, dat de, de ehren Mann vörtreckt was un Dejenigen, de em vörtreckt hadden, nich wedder so glatt dormit dörch kamen sullen; ditmal wull sei ehr dat besorgen. Ehr Mann, mit den sei all vel Krakeil maßt hadd, dat hei nich vel Kirls wesen ded, as Heinz, hadd keine Ahnung dorvon, wat sei in'n Schild führt. Mehrere Abende hinner ein anner lurte sei üm Heinz sin Hus herüm, ob sei keine Anstalten tau 'ne Smugglerreif bemarken künn. Eines Abends sach sei Heinz, mit sinen Delrock up den Arm, in den Eifen Hans sinen Hus herin gahn. „Holt,“ dacht Len', „nu heww ick Zug; vör Nacht fall't nah Ribniz gahn un morgen Nacht kam Zi taurügg. Jck ward Zug dat besorgen, heww ick doch nich vergewens 'ne Fründschaft anknüppt, de mi deihnen soll un de ick dortau brucken kann; Zi sälen mi ahn Gnad in de Fall herin!“ — Mit de Fründschaft meint sei den Bootsknecht Lofer sine Fru, mit de sei sich öfter up Kaffevisiten besöcht, un of mit den Zollbeamten sin Fru, de up de Grenzscheid wahnte, was sei befründ't. „Jck ward dat glif hüt Abend noch besorgen“, — calculirt sei, „denn begew ick mi morgen nah

den Born, un sei warden fongen, so künn dat Verdacht erregen, im Fall mi Jemand tau seihn freg; of is min Mann siet gistern nah'n Swienhalen un künnit morgen taurügg; de Nachtmütz künn mi den ganzen Spaß verdarben, de darf nichts erföhren!" — Sei makte sich also Abends im Schummern¹⁾ up un güng nah'n Born tau den Bootsknecht Lofer. As sei dor anlangt, was dat all stidendüster un Herr Zeiß, de Zollbeamter, mit de beiden Bootsknecht's all weg. Nun vertellte sei Fru Lofer'n: „so un so, de Smugglers," de sei all bi Namen nennte, wiren dese Nacht nah Ribniz hentau un müßten in de negste Nacht taurügg kamen; einer von ehr würd' denn woll de Wach up'n Born hewwen; de brune Heinz wir dat äwer nich, denn den hadd sei reis'farrig weg-gahn seihn, de wir mit nah Ribniz. In Lekterem täuschte Len' sich äwer doch, denn de Smugglers wiren all den Dag vörher wegarbeit un kemen somit dese Nacht taurügg un Heinz wir von Hans sinen Hus' glif nah'n Born hen gahn, denn hei grad hadd de Wach dor un dat tau'm irsten Mal. Un of glif dat irste Mal spälte hei den Beamten dor einen dummen, niderträchtigen Streich. As hei nämlich up'n Born anlangte, (dat was all dunkel) begaww hei sich sofort nah den Landungsplatz, wur den Beamten sin Heuger lag. Hir halte hei einen Centrubohrer ut de Tasch un dormit bohrt' hei ein Stückel acht Löcher in den Bodden un in de unnelfte Plank von dat Fohrtügg; stek äwer in jedes Loch einen Propfen, doch so lösslich, dat sei bi de lifeste Berührung herute springen müßten, oder de Städ doch wenigstens lecken würd. As de Beamter mit sin beiden Bootsknechts nah dat Boot dal ging, set Heinz verborgen hinter'n Tuhn un hächte sich. De Drei fohrten af; Heinz denkt in sinen

¹⁾ Schummern bedeutet Dämmerung oder es dunkelt schon.

Sinn: „Si sälen woll taurügg kumen; dit ward 'nen Spaß!“
 — Dat Fohrtüg was woll an tein Minuten von Land af,
 dunn säd Herr Zeiz: „Winrich, was ist das? unner Boot
 leckt ja!“ — „„Vorhastig,““ antwurt de — „„äwer dat wir
 hüt doch noch ganz dicht; wat Dausend, wat is dit? Hir
 hinner mi brust dat jo ordentlich herin,““ wurbi hei sich
 ümdreihet, dat tau unnersäulen. Dorbei kamm hei äwer
 mit den Faut an einen annern Proppen. „„Herreje, dor
 geiht dat of los, de Sak is verdächtig,““ rep hei ut un langt'
 dor nah hen — „„dacht' ick mi doch so wat, de Heuger is
 bohrt; ick kann jo den lütten Finger in de Löcher stoppen.““
 — „Diese Niederträchtigkeit,“ brust Herr Zeiz up — „stecken
 Sie die Laterne an!“ un as dat gescheihn, seegen sei de
 Bescherung, denn vör ehr Boot kamm nu of ein Spring-
 brunnen tau Platz, Lofer hadd nämlich of, ahn dat tau
 weiten, ein Loch apen stött. „Löcher zu und das Wasser
 ausgießen, schnell, schnell!“ — cundirt Herr Zeiz. „„Zawoll,
 Löcher tau,““ brummt Winrich — „„dat stoppt sich so wat
 mit Löcher tau, in'n Düstern un wur mit?““ — „Hir is
 Warg,“ seggt Lofer, „nahsten stecken wi ein Dollen in.“ —
 As dat gescheihn un sei dat Water utöst hadden, seggt de
 Herr: „So, jetzt vorwärts, dies ist ein sicheres Zeichen, daß
 die Schmuggler im Gange sind.“ „„Im Gegendeil,““ meint
 Winrich, „„dit is blot 'n dummen Jungensstreich, denn för
 so dumm holl ick de Smugglers nich, dat sei uns grad dat
 Boot bohren süllen, wenn sei nah Ribnitz hentau sünd.““ —
 Winrich wüßt recht gaud, worüm hei dat säd, denn hei hadd
 siet einige Tied of sine Heimlichkeiten un sine Gründe dortau.
 Sei was so von ungefehr mit den Eifen Hans bekannt worden;
 sin Gehalt was of man swack un hei hadd 'ne Fru un söß
 Kinnings tau ernähren un dor wir sin Bekanntschaft mit

Eifen Hans nich ahn Ruken för em. — Sin Herr äwer, bi den hei ein'n groten Stein im Brett un de immer vel up em hollen hadd, hadd natürlich keine Ahnung hirvon.

„Sie mögen Recht haben, Winrich,“ seggt hei, „dann wollen wir nur umkehren.“ — „Ja,“ meint Lofer, „dicht is dat Boot of nich, ick möt all wedder utgleiten.“ So segelten sei denn taurügg. Heinz, de dit all beobach't hadd, hägt sich as 'n Spigbaum. „Ha, ha,“ lacht hei so vör sich hen, „nu giww't natte Föt', wohl bekom'm's, ick will Stein un Bein swören, dat sei taurügg möten, dit Stück herww ick gaud maht; Winrich müßt mit 'n Dämelsack vör 'n Kopp schlagen sin, wenn hei nicks maht hadd. Süs mit de Markt, den Stock, den ick an de Südwesteck von sinen Stall in de Erd stecken herww, bün ick woll tau spät kamen, dunn kann hei woll nich mihr tau Hus west sin; min Hauptmann ward villicht schellen un untaufreden sin, dat ick nich ihre gahn bün, mein jedoch dordörch, dat ick dat Tollboot in ein leckes Säv verwandelt herww, allens wedder in sin richtig Geleis' bröcht tau herwwen un hoff, dat min Kollegen sich köstlich äwer dit Stück freugen warden.“ — Als de Beamter an Land un uter Sicht wir, gung Heinz nah de Mähl, wur hei dat Signal uthängte. „Allens in Ordnung!“ — Äwer hei hadd de Räcknung ahn den Wirt maht, denn Len' Klatsch mahte em einen Strich dordörch. Sei seet noch bi Fru Lofer'n un drunk gemütllich ne Tass' Thee, as Lofer von sin verloren Reis' taurügg kamm un vertellte wat passirt wir. — Len' sprüing up un rep: „Nu geht mi ein Licht up, nu ward dat hellig Dag för mi; uns' Herrgott sülwst verhelf mi tau mine Rach. Ja herww mi täuscht, indem ick glöwt', as de brune Heinz reis'farrig wegging, hei wull mit nah Ribnik, äwer nu dat dat Tollboot bohrt is, is min Ansicht

anners. Jedenfalls hett hei de Wach hir up'n Born, un sin Kollegen kamen för Nacht von Ribnitz taurügg; so 'nen nichtswürdigen Streich, as dat Bootbohren, maht kein Minsch anners as de brune Heinz, de is tau Allen fähig! — Gahn Sei blot nah de Mähl, Herr Lofer, un äwertügen Sei sich, ob dor nich ein Signal uthängt." — Lofer sprung up un äwerführt sich, rönnte nah Herrn Zeiß un vertellte den: so un so. — „Gut," seggt Herrn Zeiß, „wir nehmen Bergwald's Boot, die Schulupe, die segelt gut; jezt aber schnell fort!" — Winrich, — de noch in Herrn Zeiß sinen Hui' wir, — treckt' un tog sich, hadd jedoch nich dat Hart, direct tau protestiren, säd taulezt, „sin Stäwel wiren dörschlagen, hei hadd natte Föt'; anner Strümp un Stäwel müßte hei sich irst anteihn," — „dann sputen Sie sich," seggt sin Herr, „ich und Lofer gehen jezt gleich hinunter." — Winrich freg nu noch grad so vel Tid, üm sin Fru tau seggen, woans de Sak stund un dat Len' Klatsch den Verräter maht hadd; sin Fru süll nu man fix nah de Mähl henlopen un den Wachtsmann dor Bescheid seggen, dat Äwrigे würd' de woll besorgen.

Den Dag vör dese Begebenheit, wir Len' ehr Jochen, indem hei ehr vörflunkert hadd, hei wull nah Nigendörp un ein Swien halen, tau den Eifen Hans gahn un hadd em bäden: „Hans, nimm mi ditmal mit; min Olsch, de föhrt so'n sonderbore Reden un maht mi dat Leben tau 'ne Höll; sei is kumpawel un giwvt Zug eins an. Jät will of man de Hälft von dat hewwen, wat jeder von Zug süs verdeint, un Zi sälen seihn, id' bün of tau brufen. Up Heinz hett min Fru 'ne böse But, woll nich allein, dat Zi em mitnehm' un mi nich, hei sall ehr vör desen eins knufft hewwen, wat sei of woll verdeint hewwen ward. Sei säd äwer, sei

wull Heinz ein Stück upspälen, dat hei an ehr denken sull. Dat is upstäds wirklich tau dull mit ehr un gornich mihr uttauholen. Ich will ehr hirvon nu noch gornicks seggen, villicht ward sei annern Sinn's, wenn ich ehr mit ein poor Gulden 'ne unverhoffte Freud mak, un givwt ehre Rache an Heinz denn up." — Na Hans un Hindrich, de grad bi Hans was, jammert dat un sei versprochen Jochen, em mit tau nem. „Awer,“ säd Hans, „von den Berdeinst tühst Du of Din vullen Strang, ebenso as wi, Jochen.“ — „O, Hans un Hindrich, wat sünd Zi doch för gaude Minschen,“ — säd de oll weismändig Jochen, un de Thran' stund em in't Og. — Als Hindrich weggahn was, üm de annern Colleggen uptausäufen, klagt Jochen noch sin bittres Leid: „Ne, Hans Brauder,“ seggt hei, „Du heft gor keinen Begriff von so 'ne Furie. Als ich ehr heurat't, glöwt ich, ich müßt ehr vör Leim vertehren, äwer wur lang is mi dat all bitter leed west, dat ich dat nich dahn heww.“ Hans beruhigt em, un meint, sei würd sich noch woll ännern mit de Tid, hei wull ehr mal eins in't Gewissen reden. —

Hindrich hadd wildeß de Colleggen tausam trummelt un Hans seggt tau de: „Wi sünd nu mit säben Mann, de ein hett de Wach up'n Born, dittmal Heinz, un dor wi för den Juden D. 'ne Masse Lum'n nah Ribnitz hen tau bringen hewwen, wat wenigstens drei Polten Ladungen sünd, mak ich den Börslag, wi nehmen stillswigens Barder Michel sin grot Boot. Wi annectiren dat äwer ahn sin Bewilligung, denn passirt dor wat, denn steiht hei buten dat Geseß. Hewwen wi retour nich de vulle Ladung anner Woren, denn smiten wi ehr vull Solt un lagern dat up unse ollen, verschiedenen Städen, frigen dat of bald verköfft.“ — De Ännern wiren dormit inverstahn. So arbeit'ten sei Abends

mit Barder Micheln sin Boot un 'ne Ladung Lum'n weg, de sei glücklich an Urt un Stell asliwerten. Jochen was also mit, denn hei hadd sin Len' jo seggt, hei fohrt' äwer, ihm ein Swien tau halen, un würd den negsten Dag irst wedder kam. — O, hadd Len' eine lise Ahnung hadd, dat ehr eigen Mann mit in de Smugglerboot wir! Na, ehr würd tids genaug ein Licht upstaken. —

19. Kapitel.

Äwerraschung un Äwerfall.

Heinz was in de Mähl; sin Signal brennte un hei seet gemütlich mit den Möllerbursch up 'nen Kurnsack un spälte Schapsköpp. De Mähl stund ganz asgelegen up 't Weste End' von't Döörp un up de Reg' befunden sich wider keine Gebäude. — Mit einmal kloppt dor wat an't Finstet; Heinz sprung up un ut de Dör herrut. Ein dicht verummintes Trugenstimmer stünd vör em, grep nah sine Hand un makte ein Krütz dorin, dorbi tog sei em ein En'olang sidwärts, dormit de Möllerbursch ehr nich hören un villicht an de Sprak erkennen kunn. Unf' Mexikaner wußt gornich, wur em gescheg; allerhand verwurere Gedanken von „intressante Abenteuer“ un derglifen swirrten em in'n Kopp herüm un hai was im Begriff, sine verhüllte Unbekannte etwas neger an sich tau teihn; doch sei parirte em sofort af. „Holt,“ seggt sei, „id bün Winrichen sin Fru, Herr Zeig weit alles, Jochen Klatzsch sin Fru hett Zug angeben, sei is noch bi Fru Loser. Herr Zeig is just mit Loser'n un minen Mann dornah ut, Ehre Kollegen aftaufaten. Sei hewwen twei Gewehre mit nahm, ach, dit geiht ditmal nich gaut af!“ —

„„Dod un Deuwel,““ schrigt Heinz, „„id ward Len' dat Klatschmaul stoppen un dat soglik!““ „„Um Gotteswillen!““ — tüscht de Fru, „still, still, verraden Sei mi nich un laten Sei Fru Klatschen noch jin.“ — Heinz bedacht sich ein'n Ogenblick un seggt: „„Sei möten einen Brei nah Wied besorgen an den Eifen Hans jin Fru, id ward mine Kollegen reddden; oder beter, wenn Len' noch hir is, denn sall sei sülvst de Post spälen,““ — dorbi lacht hei hell up. „Wurans dat?“ frög Fru Winrich. „„Ja, ja, „„lacht Heinz,““ dat's wat wirt, gahn Sei man hen, raupen Sei ehr allein un seggen ehr, baff vör den Kopp, dat ehr eigen Mann mit in de Smugglerboot is, dat Swienhalen hadd hei ehr man upbunnen. Na, dit ward 'ne unverhoffte Freud för Len' sinn, dit ward ehr ansporn'n, dat sei de schönste Snellpost asgiwvt. De Breiw möt nah Wied, denn dor lagern noch Woren, de sälen de Frugens an de Sid practisiren, im Fall dor noch nahöcht ward. Einen Ogenblick täuwen Sei noch man,““ sett hei, nah de Mähl herinlopend, hentau, un nah tein Minuten kamn hei wedder, den Breiw fix un farrig in de Hand hollend. — Mit de Fedder verstund hei gaut üm-
taugahn, von wegen sinen Cursus in de Navigationschau.
— „„Hir is de Breiw, Fru Winrich, un nu noch Eins, grüßen Sei Len' von mi, im Fall dor noch wat Minschliches passiren ded, villicht ehren eig'nen Mann, denn hadd sei dat up ehr Gewissen. Ehr äwer süll de Deuwel frigen, denn id würd' dat nich in de Hor drögen laten, mit ehr aftaureken!““ — Fru Winrich versprökt, „alles tau besorgen, un im Fall sei Len' nich mihr antrüff, sülvst nah Wied hen tau lopen,“ dormit verschwünd sei im Dunkel. Heinz löpt wedder nah de Mähl herin, hüng dat Signal ut: „Tau-
rugg bliben, Beamten vör't Baggerloch!“ — Dorup rönnte

hei weg, borgte sich, natürlich of ahn tau fragen, Hans Lohmann sin lütte Bolt, halt sich dat Segel ut den Stall, schof dörch de Casenrönn; sett dunn dat Segel bi un segelte in den Saalerboddenn herin, üm de Beamten de Nicht aftausniden un ehr somit tauvör tau kamen. Sinen Curs sett hei sich nah de Latern von de Mähl, up dat Leim-äwver los. Dat was sihr dunkel un 'ne grade Ritung let sich kum inhollen. Uterdem müßt hei befürchten, dor de Beamten doch 'nen groten Börsprung hadden, dat hei tau spät kem un gor, — ob hei im Dunkel sine Kollegen gewohr würd'. Hei rauderte ut Leibeskräften noch mit tau, üm so fix as möglich vörwärts tau kamen un nebenbi refente hei up sin gaud Glück. Un wirklich, dat Glück begünstigt em; 'ne halwe Miel westwärts vom Baggerloch würd hei Barder Michel sin Boot gewohr; sei was tämlich in Lee von em, äwver doch so, dat hei sei gaud afraupen künn, wat hei of ded. Sin Kameraden stoppten, indem sei back leden; äwerspringend gewohrte Heinz of dat Beamtenboot vör den Wind, direct up ehr taustürend. Weshalb Herr Zeitz vör-tagen hadd, ehr in'n Saalerboddenn tau äwerrumpeln, stats ehr vör't Baggerloch tau erwarten, wur sei em dicht hadden längs Sied kamen müßt, wir swerlich tau verstahn. Willicht müggd hei einen Grugel vör den Bülden hewwen, nur sei sinen Börgäger mit desülben beiden Bootsknechts, dat Johr vörher as Einsiedler placirt hadden, oder of hadd hei, in sinen Dienstfeiser, ehr tau packen, gornich wider doräwver nah-dacht, wat dat Beste wir. Willicht of hadd hei vörutsett, Heinz freg sin Afreis' tau weiten, un warnte de Smugglers, ümtauführen, wat letzteres hei all ut dat veränderte Signal von de Mähl sluten müßt, dat hei natürlich all bemarckt hadd. As also Herr Zeitz un sin beiden Bootsknechts dat

grote Boot mit twee Masten un Klüwer seegen, meinten sei ein anner Fohrtüg tau seihn, un keine Ahnung kamm ehr, dat sei so nah' vör ehr Wild stünden, doch müßten sei sich jedenfalls äwertügen, wer dat wir, denn dat irste Mal wir dat gerade nich, dat of mit ein grot Boot smuggelt wüird, un so stürten sei denn dorup tau.

Heinz hadd sine Kammeraden in einen Ogenblick alles mitdeilt, un keiner was unglücklicher, as Jochen Klatsch, dat sin eigen Fru de Berräther wir. Awer nu bewiste de Eiken Hans wedder dörrch sinen ogenblicklichen Entschluß un energisches Handeln sine, em nie in Stich latende Geistesgegenwart.

Im Boot vör was ein kleiner Ruum, den man Börunner nennt, nah hinnen tau affschot, mit 'ne kleine Dör in't Schott un 'ne Luf in dat Deck dorup. Dese Ruum was sihr klein, höchstens künnten 8—9 Mann, dicht tausamgedrückt, sich dor in verbargen. „Nu gestwind,“ seggt Hans, „wi all Söß verstecken uns im Börunner; Jochen Klatsch, Du blivst allein frei im Boot un seggst, Du haddst mit Din Post von Nigendörp Swien halen wullt, dit Boot hadd hir back dräwen, dat wir Di upfollen, un Du haddst seihn wullt, ob keine Seel' an Burd wir; bi't Awersteigen wir Di de Faglien ut de Hand slippt un Din Post wegdräwen; dat Anner find't sich denn von sülwst, wi warden Di of tau rechter Tid erlösen un nich in'n Stich laten.“ — Dormit gaww hei de Post, in de Heinz kamen was, einen Schupps un let sei driben. Heinz hadd grote Lust, stats Jochen im Boot tau bliwen, äwer Hans seggt: „Ne, Du nich; Jochen is kein Smuggler un dat Boot kein Smugglerboot, beide also nich verdächtig! So, un nu angefat, ein jeder nimmt einen Soltjack und dormit de Apnung von de Börunnerdör

tau gesmeten; beide Gewehre mit herin, un wi krupen von Baben in de Luf. Un Jochen, kannst Du an den Bootsfnecht Winrich nah heran kamen, denn maß em mit Din Finger ein Krüz in de rechte Hand; dat is sin Segen," sett hei lachend hentau. — „Will'n doch leiwere Für geben," meint Heinz. „Keine Dummheiten," antwurt Hans, „dat's immer noch Tid; Du mößt nich vergeten, wi hewwen Fru un Kinner un de Lüd of; sei dauhn bloß ehre Schülligkeit, un wi warden uns of ahndem herrut biten; im Awwrigen wünsch ick of, in so 'nen Fall mine Anordnungen tau respectiren."

Just wirn sei mit ehr Bart dörrch, de Söß im Böranner verschwunden un hadden de Luf haben sich dicht leggt, Hans un sin Brauder Hindrich hadden jeder einen Soltzack up'n Schoot un seten dormit recht unner de Luf, — dunn jog of all de Beamtenboot, ahn vörher tau raupen, ehr dicht längs Sied. „Guten Abend," seggt Herr Zeis. „Gonabend of," antwurt Jochen. „Wer sind Sie?" „Sach ut de Wied." — „Wo kommen Sie her?" — „Je, dat is so wat; ick wull mi mit min Bolt ein Swien von Rigen-dörp halen un nu wurd ick dit Fohrtüg hir gewohr, wat baß liggt un so rümmer mallen deiht, as ween kein Minsch an Burd is. Ih, dent ick, dit mößt Du doch weiten, dor is gewiß ein Unglück passirt, segel deshalb of heran; dat is denn of woll so wat, denn hir is jo keine Minschenseel an Burd; ick heww mi nu all so dacht, dor is woll man ein Mann an Burd west un jedenfalls räwerfollen. Je, un bi't Awerstigen malürte mi dat of, indem mi de Fanglien weggliitt un de Bolt wegdrüwt. Seihn Sei, dor swimmt sei, willen Sei nich so gefällig wesen un mi de ein beten wedder halen?" — „So mitten in der Nacht wollen Sie

Schwein holen?“ frög Herr Zeiß unglöwsch. „Ach Gottt ja, ick bün jo tids naug wegarbeit't; äwer de Wind wir hüttau weslich mi entgegen, un dor ick Verwandte in Rigen, döörp heww, wull ick dor de Nacht bliwen.“ „Was ist das Alles, was da im Boot liegt?“ „Je, ick weit of nich, kam jo man eben irst äwer un hadd noch kein Tid, tau taußeihn.“ — „Winrich, stecken Sie die Laterne an und leuchten Sie mal, die Sache scheint mir denn doch verdächtig zu sein; machen Sie unser Boot fest und kommen Beide mit über!“ — Dormit steg Herr Zeiß sülwst äwer. Winrich kunn un kunn de Latern nich in Brand frigen, is absolut unmöglich, brummt' hei. „Nun, lassen Sie,“ säd Herr Zeiß, „sehen Sie dem Mann mal in's Gesicht; kennen Sie ihn?“ Rasch grep Jochen nah Winrich sine Hand un makte em ein Krüz dorin; de zuppte up, seggt äwer ganz ruhig: „Ne, ick kenn em nich!“ — obwoll hei em sihr gaud kennte. „Lofer, kennen Sie ihn?“ frög Herr Zeiß. De kennte em of nich. „Jetzt sehen Sie mal nach, was in den Säcken dort ist.“ — „O, Herr Zeiß,“ röpt Winrich ganz vergnängt ut, „dat is Solt, all luter Solt; na, dit is 'n Fang.“ „Lofer, gehen Sie an's Steuer und Sie, Winrich, revidiren das Boot, auch vorne das Logis, ob die Luft rein ist; ich halte die Gewehre bereit,“ dorbi spannte hei beide Hahns. „All vull Solt,“ röpt Winrich, „dat ganze Loch is proppen vull Solt stoppt.“ — „Ist noch 'ne Luke von oben drin? sehen Sie mal nach.“ — „Jawoll,“ säd Winrich un makte de Luk up, langte herin un langt' up de Soltjäc, de Hans un sin Brauder em entgegen hullen, — „of all premfing vull Solt.“ — „Gut,“ seggt Herr Zeiß, „nehmen Sie jetzt die Riemen mit zu Hilfe, damit wir schneller vorwärts kommen. Sie, Winrich, vorne und Sie,“ — siß an Jochen

wendend, — „können Winrich dabei helfen; Lofer kann hinten auch ein wenig mit rudern. Dies ist wirklich ein unverhoffter Fang, der es wert ist, sich die Mühe gemacht zu haben. Kennt jemand von Ihnen dies Boot?“ — „Ne, sei kenntent 't all nich. „„Dat is tau dunkel,““ — meint Winrich. „Ihnen, mein Lieber,“ seggt Herr Zeis tau Jochen, „geht es schlecht, ich bemitleide Sie, kann's aber nicht ändern.“ — „„Weshalb?““ frög Jochen ganz ruhig, „„den gauden Fang,““ sett hei hentau, maken Sei doch blot dörrch mi; äwer wenn ic bidden darf, willen Sei nich so gaud wesen un mi min Bolt wedder halen laten? Dor sei sich desen Fund nu doch tau eignen, is dat woll dat Beste, ic sett min Reis' furt, dat ic ein Swien halt frig.““ — De Beamter hadd, wi dat schinte, irst halw un halw Lust, un Winrich räd't of noch tau, „aber nein,“ seggt Zeis entslaten, — „dieser hier,“ — up Jochen wissend, — „könnte plaudern; wenn er ein rein Gewissen hat, wird er sich schon herauszubeißen wissen. Ich sehe aber noch gar nicht klar, wie die ganze Geschichte zusammenhängen kann; sollte der Eichen Hans nebst Consorten sich in dem dort treibenden Boote geflüchtet haben, um uns von diesem hier abzulenken? So wird's sein; aber sie haben sich verrechnet,“ lacht hei. Dat plicht't Winrich em bi; hei meint of, dat dat so sinn kunn. — Herr Zeis namm, sich dat mäglichst bequem makend, up de Soltzäck Platz, de gespannten Gewehre im Arm. Sei sull bald mit Schrecken flor seihen un gewohr worden, wur gerad hei dejenige was, de sich verreckent hadd. — Nu wir hei äwer säfer un gauden Maut's. — Langsam lawirten sei gegen den Wind vörwärts, denn dat wir slau un de oll grot Boot segelte man sich slicht; 'ne halwe Stun'n was binah verflaten un sei wiren nich wiet vom Baggerloch.

Herr Zeiß hadd in sinen groten, warmen Pelz all ne viertel Stun'n drusselt, dunn slängelt' sich dat, as 'ne swarte Slang an Jochen sin Fäut längs, kriipt dicht an Burd unner dat Segel entlang un hinnerdrin kemen, wi Düwels ut de Höll, ein swarter Klumpen nah den Unnern. Jochen, de ein'n Puff an't Bein fregen hadd, masste Winrich grade sich angelegentlich up dat Johrwater upmerksam. Mit einem Mal gaww dat einen dumpen Lut un noch einen; dorup let Jochen den Reimen fohren, — den Winrich all loslaten hadd, — un sprung up den Beamten tau, in den sülwigen Ogenblick fullt ein Schuß un mit 'nen sweren Süfzer, schlog Jochen hinnenäwer, up de Soltjack dal. Herr Zeiß, Lofer un Winrich legen äwer geknebelt un gebunden im Boot; dat was all so still un geschickt utführt, dat de gornich ihre tau Besinnung kemen, bet sei mit ein'n Dauf im Mund un de Hän'n gebunden legen. Dat Erste, wat man dornah hörte, was ein deiper, swerer Süfzer un „O, Du mein Gott,“ — wat von Jochen kamm; dornah was dat still, still wi in't Graww. —

Dat Logis vör was so vull Solt west, dat de söß Mann sich unbequem in de spiße Baug legen hadden. Ehre Beratung un Beschluß, wat wider tau dauhn wir, geschach, indem sei ein dem annern, dicht vör't Uhr, sich dat tauflusterten. Winrich künn vör dat Geräusch vom Raubern unmöglich wat von den Eiken Hans sine Anordnungen hören, un wenn ok, hei hadd doch woll swigen müßt, denn dat Krüz, wat, in sin rechte Hand gedrückt, up em lagg, was ein Slott vör sinen Mund. Wi dat Losgahn full, hörte Heinz de Luft ein wenig up, üm tau hören, wuranns dat nu dor buten wir un ok üm etwas frische Luft tau schöppen, denn binah was dat binnen nich mehr uttauhollen.

— Alles wir still buten, blot dat eintönige Knarren von de Reimen let sief hören. — Hans flüstert sinen Brauder tau: „Ick denk, hei slöppt nu, un wenn nich, möt dat doch gahn.“ — „Will’n wi ehr wedder up den Bülden setten?“ frög Hindrich. „Ne,“ seggt Hans, „üm Winrich sinen wegen, of üm de ehr noch bevörstahende Angst nich; wi will’n sei eins ’n bäten entschädigen un ditmal eins ’n lütten Fang maken laten, in dat oll Solt steckt so’nen groten Wiert nich in, dat sälen sei hewwen.“ — Dunn flüstert Heinz, „Du Hans, den Beamten nem ick; ick bün am jüngsten un rutsch am irsten ungeseihen nah em hen, un wenn wat passirt, na, ick bün jo of lerrig un los, äwer gewt min oll Mudder ein beten af.“ — „För de ward sorgt, Heinz, hir min Hand dorup; äwer obglif min Brauder verheirat is, möt hei Di dennoch helpen; am leiwsten ded ick dat sülwst, heww hir äwer mit Winrich wat ahtaumen, dorüm geiht dat nich: Du, Jahann un Jakob nemen Loser, Jahann krüppt vör, hei is am smächtigen un smidigen; Stoffel kann sitten bliben,“ doch dorgegen protestirt de. „Gaud,“ seggt Hans „denn bliwst Du bi mi, süß, ick ward of allein mit Winrich farrig; alles Äwriges nahher, äwer dauht ehr nids tau Seeden, dat segg ick besonders Di, Heinz! So, nu de Säck bi ein-wis’ sacht nah vör tau gehalt, denn wi möten de Dör fri miniren, ut de Luf geiht dat nich; Winrich müßt Spektakel maken, oder hei wir blot stellt gegen sinen Herrn. Einzeln trufen wi ehr bi de Fäut entlang un packen dauhn wi all tauglik un wat wi packen, holl’n wi fast; un denn noch eins, gew’t of gaut up sine Gewehre acht!“ — Jochen Klatsch stund, wi ick all erwähnt heww, grad vör de Dör, Hans langte dörch de Dörriß; Jochen wifte sidwärts, so dat de Dör upkunn, un make Winrich sühr angelentlich up dat

Fohrwater vörut upmarksam. — Allens ging so, as Hans dat calfulirt hadd, de Beamten legen dal, tau'm Binden un Anebeln, dunn gung äwer unerwart't de Schuß los, de Jochen in de Hüft' truff. Herr Zeiß hadd de eine Flint mit gespannten Hahn stahn laten, un in den'n Tumult wir woll jemand dor an kam'n. — As allens gescheihn wir, sprung Heinz nah Jochen: „Mensch! Brauder! ist't schlimm? wur sitt dat? dor kunn keiner wat vör.“ — Jochen langte nah de Sied: „„ich glöw, dat is schlimm,““ stähnte hei, „„eins Water, mi ward so swimlich.““ — De Annern stunden rund üm em: „„hir is Water,““ seggt Hans, „nimm 'nen Sluck Rumm tau.“ — „„Äwer Jochen, Du verblöttst tau vel,““ meint' Heinz, — „„ich will Di rasch verbinden, ich verstah mi dorup un Heftpflaster heiw wi jo ok all bi uns.““ — „„Jakob sall Di dorbi helpen,““ ornirt Hans an, „un wi Annern nu ein, twei, drei, angefat't, alle Woren in't Tollboot herin; dat is 'ne feine Schäpsslup, de möt jo segeln, as ein Strahl; äwer 'nen halw Stieg' Schäpel Solt lat ehr liggen, dat sall ehr Gratifikation sin. De Sak ging sowiet prächtig, utbenahm de verfluchte Schuß; ein Glück, dat keiner schuldig un dat mit Absicht dahn hadd, dat ging denn nimmer gaud! „„Hir,““ flüstert hei Winrich tau, indem hei 'n nüdlichen Sack Kaffe dicht bi em dal sett't. De schürköppt. „Datt sall so sin,“ seggt Hans äwer sihr bestimmt. „Sünd wi 'ne halwe Stun'n weg, denn mak Di un ehr los,“ dormit lös't hei em den Dauk in de Mund un denn Strick üm de Hän'n. „Uns sälen Ji mit den Brahm woll gahn laten,“ sett hei hentau. „Billicht sünd de Rigendörper ok in'n Gang, un maken Zug noch früher los, denn up den Schuß warden sei woll kam.“ — Dor Winrich vör in't Boot lagg, kunnan de Annern nicks hören. Hei schürköpppte

nochmal. „Still,“ säd kolt de Eiken Hans, „Veränderungen treden nich in, kein Wankelmaut, wat is, dat is un bliwt; dat möt bestahn bliwen as Wall un Muhr, Du kennst uns!“ — Dorup wend'te hei sich tau Heinz un frög flüsternd: „Wur süht dat ut mit Jochen?“ „„O, beter, as id dacht,““ antwurt't Heinz; „„de Kugel is an de Hinnerried wedder herrut gahn; id glöw nich, dat de Knaken laidirt is.““ „Na, dat is denn doch noch ein Gaudes dorbi.“ — Hindrich seggt: „Willen de beiden Gewehre in't Water stecken!“ — Heinz wull sei sogor mitnehmen. „Ne,“ seggt Hans, „'t is all in Ordnung; wenn sei los kamen, sünd wi wiet genau weg. Awer nu lad't nich mihr Solt herin, de Slup liggt rieklisch deip laden, lat ehr desen Bettel hir;“ — un an fösstein Säck Solt bleben in de grot Boot liggen, doch de Woren von Wirt wiren all herrut namen. „So, nu in de annere Boot herrin; wat maht Jochen?“ flüstert Hans. — „„Liggt ahn' Besinnung, äwer mit möt hei.““ — „Ahn' Frag!“ — Hans wend'te sich nu tau Herrn Zeiz un seggt mit verstellte Stimm tau den: „Nemen Sei dat nu man nich äwel, dat güng einmal nich anners; Sei seihn, wi wiren gedwungen hirtau, un — ein jeder is sich sülwst de Nächste!“ — Sin Kollegen müßten nu noch dat Börsegel von Barder Micheln sin Boot baß leggen, un dat Rauder in Lee fastbinden, dormit de Gefangenen taurügg drehen. Während dessen hadden Hindrich un Heinz den Berwund'ten so sacht as mäglich upnahm un langten em nu de annern äwer; dorbi hadd hei sich doch ein beten wedder rührt. Nu stöt'ten sei af un rauderten mit söß Reimen 'ne fleigende Fohrt, direct in den Wind up.

Dese ganze Geschichte, Awerfall un Slup' beladen, hadd so snell gahn un wir mit so vel Geschick utführt, dat

Herr Zeiß später utseggt hadd, de Kirls wiren up alles inexerciceert; de Woren wiren in sin Boot herin flagen, as wenn stats Saken von Gewicht, Feddern in de Säk weest wirn. —

20. Kapitel.

Unwillkamener Besök.

De Smuggler — Herr Zeiß beihrt sei stets mit den Titel: „de Swarten“ von nu an — wiren gaud tein Minuten weg, dunn wurden Winrich un of sin beiden Leidensgefährten ein Fohrtüg gewohr, dat, den Cours nah tau urdeilen, von Nigendörp kamm, un sei vermaud'ten ganz richtig, dat dat woll kein anner as dat Beamtenboot wir. Dor de Mahn grad upging, können sei of de witten Segel erkennen, wedde de Beamtenböt' mihrstens hadden. „Grad as de Eiken Hans vörutsett't hadd,“ — denkt Winrich so bi sich, — „de Kirl kann jo woll rüken; je, wat nu? sälen de Nigendörper sich den Ruhm erwarben, uns erlöst tau hewwen, äwerhaupt uns hir in so'ne vertwiwelt dumme Lag' äverrumpeln? Ne, üm keinen Pries; ick mak mi los un riskirt leiwer, dat Herr Zeiß Unrat markt; Bewise fehlen jo; un dormit makte hei sich los. „Gott sei Dank, Herr Zeiß,“ röpt hei ut, „ick freg 'ne Hand dörch un bün los; wi sünd fri un erlöst,“ — un indem hei sich öfter treckt' un reckt,' namm hei sinen Herrn den Dank ut den Mund, makte em de Hän'n los un befrite of Loser von sine Banden. Herr Zeiß atmete deip up, zischend, as 'ne Aldder, sädd hei: „Hören Sie, Winrich, die Sache scheint mir sehr verdächtig; wie sind Sie losge-

kommen? bei mir war ja garnicht dran zu denken. — „Verdächtig?“ frög Winrich, „wo meinen Sei dat?“ In den Augenblick rep dat von de herankamende Boot: Ahoi! — „Still,“ befohl Herr Zeiß, „das ist das Neuendorfer Zollboot; ich bemerkte es schon vorher; gerade zur rechten Zeit befreit, und dennoch ist es ein infamer Schimpf; o, verdammt, die schwarze Bande!“ — Noch einmal rep dat ut de Boot: „Ahoi, Antwort, oder ich geb Feuer!“ „Zurück,“ schreg Herr Zeiß ut vulle Kehl, de Flint an’n Kopp ritend, „oder es wird nicht gut!“ — Sei bāwerte richtig för Wut. „Herr,“ säd Winrich ängstlich: „Herr, sünd Sei dull worden? nemen Sei nich äwel!“ — „Ja, wahrlich, man könnte toll werden,“ sprudelte hei herut; ich möchte die ganze Welt in Grund und Boden schießen! Sich so von der schwarzen Bande mitspielen lassen zu müssen, o, das übersteigt alle Begriffe und ist mehr, als ein noch so langmütiger Mensch ertragen kann. Wie wird doch mein Vorgänger, Herr Schulz, sich vergnügt die Hände reiben, wenn er dies erfährt!“ — Un Herr Schulz was würcklich schadensfroh, denn erföhren ded hei dit. — „Herr,“ säd Winrich indringlich, „geben Sei Antwort, oder ick dauh dat; wat sall dit blot heiten von En?“ — As de anner nu noch tau’m drüden Mal röpt, dat Gewehr im Anschlag, un Lofer of bed, schreg Herr Zeiß denn: „Nun, zum Teufel, ich bin’s!“ dorbi lachte hei höhnschen up. — Winrich säd nahsten, „dese Lach wir em dörch Mark un Bein gahn, em hadd schurrert, wir’t doch weßt, as wenn alle Höllengeister tauglik lacht hadden.“ „Komm nur heran, Freund Marx, ich habe eine merkwürdige Neuigkeit brühwarm für Dich aufzutischen, tauschte augenblicklich gern mit Deiner Lage!“ dorbi lachte Zeiß wedder höhnsch up. De anner was dicht längs Sied, zuppt’

äwer up, denn hei trugte sin eigen Uhren un Ogen nich un dacht: „Holt, dit's woll 'ne Fall!“ — Äwer Winrich seggt ruhig: „Kamen Sei man heran, Herr Marx, wi sünd dat.“ — „„Wohrhaftig,““ antwurten de Nigendörper Boots-knechts, „„sei sünd dat würklich!““ — „Aber Mensch, Unfelchen!“ röpt Herr Marx ut, indem hei äwer steg, „Du schmuggelst ja wohl selber? Wahrlich, ich muß Dich festnehmen. Donnerwetter, und haßt Dir gar ein großes Schiff dazu bauen lassen, Du betreibst ja wohl Engrosengeschäfte, denn wenn mich nicht alles täuscht, ist dies hier Salz!“ — Dorbi pölte hei lachend an de Soltsäck. „„Dich äfft kein Teufel,““ — prust Herr Zeit herut, „„es wird wohl so sein!““ — „Aber, zum Henker, wem gehört denn dieses Boot? Erzähl' doch, was heißt dies alles, und weshalb knirscht Du so mit Deinen Zähnen? Wir hörten einen Schuß, war das Deine Lockpfeife?“ — „„Ich wünschte, Du lägest noch in Deinen Federn, als daß Dich der Satan hier jetzt gerade herreitet!““ — „Soo! sieh einmal, wie höflich, und weshalb, wenn ich fragen darf?“ — „„Nun, wenn Du doch so auf's Festnehmen verpicht bist, so nimm nur die schwarze Bande fest, die kaum eine Viertelstunde fort ist; aber meine Lockpfeife, wie Du meinen Schuß zu nennen beliebst, hat einen niedergestreckt, der sich wohl schwerlich wieder aufrafft, und der eine Spitzbube, der sich zuletzt noch höflich bei mir entschuldigte, hat einen sehr großen Bart, wie ich erkennen konnte. Ich finde sie schon heraus, überdies muß die Klatsch, die sie verraten hat, ja bezeugen, wer es gewesen ist.““ — „Großen Bart,“ — seggt Marx, „nun, da ist wohl kein Zweifel, daß Du mit dem Eichen Hans und seiner Bande zu thun gehabt hast. Sie scheinen Dir aber auch arg mitgespielt zu haben, Deiner Laune nach zu ur-

teilen. Nun, tröste Dich nur, Du bist nicht der Erste in dieser Weise, jedenfalls auch nicht der Letzte!“ — „Wohl möglich,“ — antwort' Zeiß. „Dir gönnte ich sehr gern, auch mal die Bekanntschaft der schwarzen Sippe zu machen!“ — „O,“ meint Marx lachend, „was das betrifft, Brüderchen, so schmachte ich danach; würde mich schon herauszubeißen wissen!“ — „Rede nur noch klug,“ unnerbröf Zeiß em argerlich, — „die würden's Dir schön besorgen!“ — „Aber noch weiß ich immer nicht, wem dieses Boot gehört,“ — meinte Marx. „Weiß ich's? das ist je eben das Unerklärliche dabei.“ — „Dat Boot hürt Barder Michel ut de Wied,“ — füll Winrich hir in. „Zum Teufel,“ bruste sin Herr up, „wie wissen Sie das jetzt so auf einmal? Ist Ihnen vielleicht eine Erleuchtung von oben gekommen?“ — „Nu, ja,“ meint Winrich ganz ruhig, „de Erleuchtung kamm von haben un is noch dor, denn sei'n Sei mal, dor is sei, id mein' de Mahn, de belücht't mi den bleckern Kirl dor haben,“ — indem hei nah den Topp herup wist, — „grad so schön, de den Flägel in de Hand hölt. Na, un so'n Flägel herw id man einmal in minen Leben sei'n un dat was in Borth up Barder Micheln sin grot Boot; denn de hett so gaud wat Apartiges an sin Boot, as an sich sühwst, dor hei Winters un Sommers stets 'ne utwattirte Mütz mit Uhrenklappen un 'ne swarte Troddel dreggt. Lofer weit dat of un mit den bleckern Fahnenstwencker dor haben is ein jeden dit Boot bekannt.“ — Lofer bestätigt dat of. — „Awer,“ seggt Winrich wider, — „Barder Michel is ein richtiger Spießbörger, de giwvt sich mit Smuggeln nich af un is hir up keinen Fall mit bi west.“ — „Da werd der Teufel klug draus, ich nicht,“ — brummt Zeiß. Na denn endlich hadd hei sich nu sowiet beruhigt, dat hei den ganzen Vorgang von An-

fang bet tau End' vertellt. „So,“ seggt hei dornah tau Herr Marx, „sind Sie nun im Stande den Schleier zu lüften, Sie superfluger Herr? Ich z. B. finde es nicht heraus, welch eine Bewandtnis es mit dem dort treibenden Fahrzeuge hat!“ — Marx sunn 'n Tidlang, dunn säd hei: „Nein, ich durchschaue die Geschichte auch nicht.“ — „Se,“ meint Winrich, „dat kann sin, dat de Bolt dor of noch vull Boren is; de Smugglers wiren jo mit säben Mann un hewwn sief am End in twei Parthien smäten un as sei uns gewohr worden sünd, hewwn sei sief vereinigt.“ — „So wird's sein,“ seggt de Nigendörper, Herr Marx, „das läßt sich hören; ich will doch gleich mal nachsehen, vielleicht habe ich auch noch das Glück und Vergnügen, einen guten Fang zu machen.“ — „Schönes Glück und Vergnügen,“ — brummt Herr Zeig argerlich. „Das Fahrzeug nehme ich nach Neuendorf mit,“ seggt Marx, „wenn auch nichts drin ist.“ — „Sieh Dich nur vor, vielleicht sind auch ein paar Schwarze drin, die Dir ihr schmutziges Tuch in den Mund stecken; ich hab Dich gewarnt, Freund Marx,“ — meint Herr Zeig. „Werd mich schon zu sichern wissen,“ antwurt't Marx; „die Bande bekommen wir doch nicht mehr; Du sagtest ja, daß es Bergwald's Schalupe sei, die sie Dir fortnahmen und die segelt ausgezeichnet. Jetzt sieh mal, wie die Kerle vom Glück begünstigt werden, das enge Fahrwasser sind sie aufgerudert und jetzt eben ist der Wind nach Südwest umgesprungen, das kann den schwarzen Herren passen. Aber, was beabsichtigest Du zu thun? Wir müssen doch morgen gleich in Wieck Häusfuchung halten, um die Waaren zu finden! Vielleicht stellt es sich auch schon früher heraus, wer es gewesen, da, wie Du sagst, der eine so schwer verwundet, oder gar tot ist; auch hat ja die Frau,

wie hieß sie doch gleich? sie bei Lofer angezeigt, und daß auch der braune Heinz mit dabei sein soll. Da wissen wir dann ja fast schon ganz sicher, mit wem Du zu thun gehabt hast.“ — „Der braune Heinz soll ja die Wache auf Born gehabt haben, kann also selbstverständlich nicht mit in diesem Boot hier gewesen sein,“ meint Herr Zeit. „Richt?“ frög Marx, „sollte er Dir vielleicht nicht mit dem dort treibenden Fahrzeuge zuvorgekommen sein, um seine Kameraden zu warnen?“ — „Ja, freilich, wenn er riechen könnte; er hat mir ja eben meinen Heuger gebohrt, doch jedenfalls in der Absicht, daß ich zu Hause bleiben müßte,“ — entgegnete Zeit. „Nun, ich werde diese Nacht noch zum Obercontroleur nach Barth senden; komme Du morgen nur zu mir, wir werden dann ja sehen, welchen Bescheid er mir schickt, und nun Gute Nacht!“ — säd Marx. „Gute Nacht!“ —

Wie Herr Marx aufstößt und uter Hürwiet was, seggt Winrich tau Herr Zeit: „Sei erlauben wohl de Frag', wat wullen Sei dormit seggen, wegen „verdächtig?“ „Nun, Winrich,“ — antwurt sin Herr, „nicht allein, daß Sie so gebunden waren, sich selber befreien zu können, sondern auch, daß Sie es für eine Unmöglichkeit erklärten, die Laterne in Brand zu bekommen, schien mir sehr sonderbar und drittens dünkt mir auch, Sie hätten es doch sehen müssen, wie die Bestien vorne aus dem Loche da bei Ihnen herausgetrochen kamen!“ — „So,“ säd Winrich gekränkt, „ick dank of för Ehr Mißtrugen; bird jedoch, sich sülvst gefälligst mal tau äwertügen, wenn einer hir dicht an't Börunner steiht, mit den Reimen in de Hand un de Dgen vörut, ob de Jemand seihn kann, wenn einer hinnen em weg krüppt; un de sich Saß nennt', stünn wollweislich grad vör de Dör von't Börunner, hadd jedenfalls dörch de Dörenriß 'nen

Went fragen, denn hei hatte mi sihr angelegentlich up dat Fohrwater vörut upmarksam!“ — „„Das ist wahr,““ meint’ Herr Zeiß, „„man kann, so gestellt, nicht hinter sich sehen.““ — „Un de Lantern,“ — fohr Winrich furt, „was irst in unsen Heuger all vull Water kamen; laten Sei Loser’n doch probiren, ob de sei ansticht frigen kann, wenn Sei mi kein Tautrugen nich schenken!“ — De oll Slaufopp hadd sei natürlich in’t Water hollen, as sei nich brennen sull. — „„So, so,““ meint Herr Zeiß, „„nun, Winrich, dann nehm’ ich mein Wort zurück und will weiter nichts gesagt haben.““ „Je,“ säd Winrich gekränkt, „dormit is dat denn all gaud un asmaft, äwer iek möt de Beleidigung up mi sitten laten un mi min Lebenstid dormit herümdrügen; man hett doch ok sin Jhrgeföhl!“ sett’ hei empfindlich hentau. „Nun, nun, Winrich, beruhigen Sie sich nur, ich gesteh’ es, ich habe Ihnen Unrecht gethan!“ „Na, denn mag dat drüüm sinn,“ säd de. — „„Aber,““ — frög Herr Zeiß, „„kannten Sie beide keinen von der Bande?““ — „Ne,“ antwurt’ ten Beide tauglik un Loser sett’ hentau, „sei hadden jo all Südwester up un de ein’ sacht ut as de anner, reine Dünwelsgesichter, äwer twei dorvon hadden grote Bört’ un dat hadden de ok, Herr Zeiß, de uns mit Ehren Börgänger, Herrn Schulz, up den Bülden affett’ ten.“ — „„Nun,““ — meint’ Herr Zeiß, „„das beste Merkmal ist sicherlich der Schuß.““ Widdewil wirn sei vör’t Baggerloch. „„Ist nur gut,““ fohrt hei furt, „„daß der Wind umgesprungen, sonst hätten wir bis morgen früh mit diesem Brahm zu tun gehabt, bevor wir Born erreicht hätten.““ — „Ja, ja,“ brummte Winrich, „verflucht schöne Wind för de Banditen!“ — „„Wie weit können die jetzt wohl sein?““ frög Zeiß. „Na, iek taxir’ ehr tüschen Born un Bliesenrad, up den halwen

Weg; wat meinst Du, Lofer?“ — „„Je,““ meint de, „„dor
sünd sei bestimmt, hewwen woll all bald Bliesenrad dwarz.““
— „„Eine reine Unmöglichkeit,““ säd Zeiß argerlich, „„auch
wenn wir die Schalupe hätten.““ „Awer Herr, wullen
Sei dat noch eins probiren?“ frög Winrich; „zwei Gewehre
hadden de Kirls of un im Notfall maken sei of Gebruß dorvon;
sei hewwen dunnmals düchtig tüschen den jetzigen Herrn
Oberkontrollir un sine Bootsknechts dörchknallt in’n Nadel-
strom un för sin Johr hewwen sei of ’ne schöne Bataille
in de Grabow liefert; denn sälen sei glit schaten hewwen,
as sei de Beamtenboot gewohr worden sünd, de hett ehr
bi dat Soltlöschchen an’n Landungsplatz äverrumpelt. Na,
de Swarten, as Sei ehr tituliren, sünd doch fri kam, denn
dicht ann’ Landungsplatz steiht ein Ruhrplan un dorin is
de Kampf tau’m Nahdeil för de Beamten bald ut un tau
En’n west; de Smuggler sünd dorup mit ehr Boot un
Smuggelworen verschwunden.“ — „„Nun, sein Leben muß
man riskiren, als Beamter,““ — meint Herr Zeiß. „Das
weiß ich!““ — „Ach, Herr, wenn Sei blot den einen nich
dodschaten hewwen,“ — seggt Lofer. „„Den hab’ ich nicht
auf dem Gewissen,““ — antwurt Zeiß. „„Der Schuß ging
von selber los, es muß jemand das Gewehr angestoßen
haben.““ — „Na, dat’s man gaud, Gott sei Dank, dat nimmt
mi ’ne Last von’n Harten,“ — seggt Winrich. „„Wieso?““
frög Zeiß. „Ach Gott, Herr, hadden Sei dat dahn, id trug
de Colir allens tau.“ — „„Unsinn!““ brummt Zeiß in’n
Bort. — Allmäligh kemen sei nu nah Hus hentau.

Herr Marx, de Rigidörper Beamter, hadd sich Leh-
mann sin lerrig Bolt gräpen un hadd sinen Kollegen noch
tau ropen: „Das Nest ist leer, nichts drin!“ —

21. Kapitel.

De Smugglerfrugens.

Währenddessen sich dit allens begeben hadd, ging dat in Wieck of heit her. De armen Smugglerfrugens müßten düchtig arbeiten; dor was kein Tid tau klagen un tau zagen, sei wüßten jo, weshalb sei arbeit'ten; was dat doch ut Bör-sicht för ehr Leiwstes, wat sei beseten, för ehre Versorger. Wie oft hadden sei de bi ehr waghalfig Geschäft all unnerstütt't un wur flitig rögten sei de Hän'n, denn de Angst was jo stets mit in't Spill un dat is ein gauder Andriewer. In einen Hurri wiren in dese Nacht all de Boren, de sei in un bi ehre Hüßer lagern hadden, up afgelegene Durnscheiden un anner, för sone Fälle as Hauptstapelplatz benutzte Stellen unnerbröcht un manches of in de Erd grawt. Dit was alles up de böse Nachricht in Heinz sinen Breitw, de sinen Bestimmungsurte erreikent hadd, gescheihn.

Len' Klatzsch, de de Mahn hadd aftäuwen wullt, ihre sei sich von Fru Losern trennt, wir richtig noch von Fru Winrich antroffen worden. Letztere let sich Len' herrute ropen un säd tau ehr: „Wat ick mit En tau bereden heiw, darf ni ein Minsch erföhren, am wenigsten Fru Loser, un Sei warden of woll von sülwen swigen, denn En sünd de Hän'n bunden! so un so,“ indem sei ehr alles horklein verstellte un ehr taulezt baff vör den Kopp seggt, dat Len' ehr eigen Mann dormit bi wir, un wenn ein Unglück gescheg, hadd sei dat up'n Gewissen, dat trüff, wen dat trüff, de Smugglers oder de Beamten! De brune Heinz wüßt alles, hei würd ehr dat gedenken, denn hei hadd of noch seggt, hei würd ehr wegen ehre infamte Bluderi noch 'ne düchtige Leg geben.“

Dit was ein Blichstrahl ut heitern Himmel för Len', ehr wurd alles vör de Ogen danzen un flirren un sei sackte ganz ahnmächtig up den Husdörensüll in de Huf tausam. Awer dat durte nich lang, dunn rappelte sei sich up un langte stillswigens nah den Breiw.

Fru Loser, de Fru Winrich nich tau seihen kregen hadd, verstund gornich, wat ehren Gast, de dodenblaß herinne kamm, mit einmal ankamen wir; sei handelte mit Len', doch noch ein beten tau blieben, äwer ne, dor was kein Hossung, de smeet ehre Jack af, schörrte de Röck up un heim ging sei. Sei was eine jühr kumplette Person un düchtig dwars utwossen, äwer, Du meines Lebens! wur kün sei rönnen! Dorbi schrigte sei unnerwegs immer ludhals' un dat wiren keine Krokodillsthränen, de ehr man immer so pieplings dalrönnten. Nah Luft snappend, binah ganz uter Atem, kamm sei in Wied an, wo sei Hans sine Fru den Breiw äwer-gaww. De un ehr Swägerin Hanne studierten mit Schrecken ut densülvwen herrut, woans de Saken stunden un dat sei mit de annern Frugens tausam alles an de Kant prattifiren süllen. — Len', de de Post so schön spelt hadd, müßt wider rönnen, dat hülp nich. Sei rönnte of girn, — ehr böses Gewissen spornte ehr an, — nah Schlan un Dörstig, ün de ehre Frugens tau halen.

In den Breiw stund noch, sei müggten sich nich ängsten, im Fall de Männer dese Nacht nich tau Hus kemen, dat wir jühr wohrschijnlijk, dat sei wedder ümführen müßten, un süll Nahfrag nah ehr kamen, denn heit dat, de Männer wiren all nah Mecklenborg, ün sich tau verhören; dor süllen sei fast bi bliwen un sich wire up keine Wietlöpigkeiten insaten.

As nu de Woren mäglichsätter unnerbröcht wiren un sei irst Luft halen können, dunn ging dat Winseln un Weih-

klagen los, wurbi Len' de dulleste un unglücklichste was. Dat was hirbi wedder ehr Glück, sünst wir't am En'n woll so wiet kamen, dat de annern ehr in't Hartpöhl sat'en un de Ogen utkrakt hadden, äwer sei gaww ein tau erbarmungswürdiges un mitliederregendes Jammerbild af, wat de annern Frugens ehren Zorn entwaffnete. — Doch sei pinigten un ängst'ten ehr dormit, dat de brune Heinz ehr dat besorgen würd, denn hirut würd' hei jedenfalls bestimmt sluten, dat sei em dunnmals mit dat Wildscheiden of angeben hadd. Erst stret Len' dat, äwer man slau, un taulekt plagt sei ganz ärgerlich rut: „Wenn sei dat denn doch süll dahn hewwen, dann mügg de Mexikaner dat jo of woll verdeint hewwen.“ Na, dorup freg sei äwer wat tau weiten, wat hir för „hohe Herrschaften“ nich upschöttelt is, utbenahm, „dat de Eifen Hans ehr dat of nich hengahn laten würd', dor hei den Judaslohn noch stets verduwzelt hadd, un sei wir ein Judas!“

De finw Frugens — Jakob Spaß sin Fru was jo dod — seten nu dese Nacht bet Klock ein unner den Seescheidenbarg hinner'n Durnbusch. Dunn endlich, endlich let sich ein Fohrtüg seihen. „Dor sünd sei,“ röpt freudig den Eifen Hans sin Fru ut; „ach ne,“ sett't sei enttäuscht hentau, „ne, dat is nich Barder Micheln sin Boot, des' hett jo witte Segel un of man einen Mast!“ „„D, Du mein Herreje,““ schreg Len' up, „„wenn dat man nich de Kirls sünd!““ Dormit meinte sei de Beamten. „Dat ward woll keiner anners sin, Du Satan!“ seggt Schlau sin Mariken, un Schöne, Dörstig sin Fru, sett't hentau: „„denn tau muddgall*) id' Di!““ „Gah! Ji rasch nah minen Hus' herrin,“ seggt Hans sin Fru, „id' bliw hir un will weiten, wer dat is; sünd dat

*) zerquetschen.

de Beamten, denn möt Zi eint jede in Zugen eigen Hus' an-
troffen warden, ick will Zug wohrschugen!" — Äwer de
annern seggen, sei bleben dor un wullen of seih'n, wer dat
wir." As de Smuggler de Beamten verlaten hadden, rauder-
ten sei unangesochten bet nah dat Baggerloch heran, dor
machten sei Holt, indem sei ehr Boot hinner dat Ruhr scheiten
leten un sticthen de Latern an, üm nah ehren Verwundten
tau seihn, de allmällig wedder lebendig worden wir un äwer
grote Emerzen klagte. „Ne dumme Geschichte," seggt Eiken
Hans, „de Kugel is glatt dwars dörch un deshalb glöw ick
of, dat sei bi den Hüftknaken fri gahn is; hadd nich nödig
dahn, Jochen, ick hadd Di dor nich hen beordert; bi uns is
Mod', dat Zi utführen, wat ick anornir. Verbunden heft
gaud, Heinz, äwer of Di bün ick nich dankbor vör Nacht,
obwoll Du uns Order bröcht hest, denn dat wir Din Schuldig-
keit; äwer üm den Heuger tau bohren, hadd ick Di nich
up Posten schickt, dat is ein dummer Jungensstreich!" —
Heinz wull sich verdeffendiren, doch Hindrich un of de annern
fullen em in de Ned un säden, hei süll sich ruhig verholten
un sowat nich wedder probiren. „Still," gebot Hans. „Dat
ward allen Anschien nah ne schöne Tid wohren, dat Jochen
still liggen möt un ahn 'n Doctor geiht dat nich af, den
möten wi bi Ankunst up't Slünigste hewwen; wo verbargen
wi Jochen blot?" — „„Dh,““ antwurt Heinz, „„dorsör
weit ick Rat; förirst bringen wi em tau de oll Fru Wülder
in Prerow, de jo nah bi Doctor Wicheln wahnt. Dor söcht
em kein Minsch un de oll Fru verdeint girn ein poor Gröschén,
wat ehr tau gönnen is. Nachher nimmt min Schwester em
up, de dor of in de Näh wahnt; dat will ick woll all in Ord-
nung bringen.““ — „Recht jo," seggt Hans, „un furiren
laten wi Di, Jochen, dorvon sett Di man nicks in'n Kopp.“

— „Wo bliben wi äwer nu mit dese Woren?“ frög Jahann, „tau Hus liggen uterdem all genau.“ — „D,“ meint Hans, „dat find't sich all, min Plan is lang' farrig; so, nu man rasch de Segel los!“ — Dormit segelten sei wire. Als sei de Wied in Sicht hadden, seggt Hans: „Du Jahann, springst äwer Burd, sobald de Boot Grund frigg, wat'st an Land un sühst tau, ob alles in Ordnung is; ick denk, uns' Frugens werden woll uppassen. Zi beid', Hindrich un Heinz, bringen Jochen an Land, nemen Bur' Sommer, dat's min Fründ, de swiggt. Denn packen Zi Jochen in Bedden un laten em nah Prerow führen; den Doctor lat Zi swören, dat hei swiggt, sünst geiht em 't nich gaud. Zi bliben so lang bi Jochen, bet de Doctor em unnersöcht hett, un hören, wat de seggt. „Ich wat,“ seggt Heinz, „dor brukt kein Bur sin Näs' twischen tau steken; ick leihn mi Barder Michel sinen Jakob, is jo min Nawer; sin lütt Wagen steht bestännig buten un wo Tohm un Sälengeschirr liegt, weit ick.“ — „Dat heit,“ unnerbröf Hans em, „Du wist dit Ganze Di stehlen?“ — „Na ja,“ meint Heinz lachend, „sünst freg jo Barder Michel dat of noch tau weiten un wüßt' denn of bestimmt, wer sin Boot hadd hett un hei wir cumpabel un leihnte mi sinen Jakob, sin Pierd, nich. Wat hei nich weit, maht em nich heit un bringt em nich in'n Sweit; ick bring em jo alles ihrlich wedder taurügg!“ — De annern meinten of: „So wir dat woll am besten.“ — „Gaud,“ seggt Hans, „denn besorgt dat so; Du, Jahann, kümmt sofort wedder taurügg, de Woren bringen wi nah 'n Zingst un lagern sei in Bur Knoll sin Gauber in de oll grot Schün'n, segeln denn retour un versenken dit Boot; de bringen wi später wedder hen, wi hewwen sei uns jo of man von Herrn Zeis leihnt,“ lacht hei, „de am

End gor kein Recht dortau hett, sei an fremde Lüüd tau äwerlaten.“ — „Ja,“ meint Heinz, „ihrlich sünd wi, dat möt ein jeder uns laten!“

Nu wiren sei wildeß so wiet kam'n, dat de Boot Grund freg; sei seegen de Frugenslüüd unner den Barg stahn un denn müßt jo alles in Ordnung sin. Jahan sprüng äwer Burd un wadt'te an Land; de annern Beiden nemen Jochen un folgen em.

De Frugens hadden dit alles seihen un Hans sin Fru säd mit bäwernde Stimm: „Herr Du mein Gott, wat is dat?“ Als Jahan bi de Frugenslüüd ankamm, ümringten sei em un frogen ein dörcht anner. „Still,“ seggt hei, „blot still, kein Geschrei, so wat kümmt all vör, dat bringt dat Geschäft so mit sich un möt man gewennt warden.“ Nu ging dat äwer wedder mit angstvolle Stimmen ein dörcht anner. „Ach Gott, — ach Gott, — großer Gott, — wer is dat, — wer is 't, — segg doch, wer dat is; is hei dod?“ — „Still,“ geböt Schlau, „ne, dod is hei nich, dat hett nicks in'n Mun'n, blot 'nen lütten Schrammschuß.“ — „Wer is 't denn, segg doch, wer dat is!“ — „Len', maß Di ein beten gefaßt,“ seggt Schlau, „wi weiten, Du heßt grote Courage, Du heßt den Bewies vör Nacht dorvön lievert; slimm is't nich, — Du büßt ganz still, — dat is Din Jochen.“ — Dunn frischt Len' hell up un sprüng tau Paul herin; Schlau, de ehr fasthollen wull, schot binah kopphäster hinnendrin, so 'n Ruck gaww dat.

„Jochen, min leiw Jochen!“ schrigt sei.

„Hett Di der Deuwel hir of her farrt?“ schrigt Heinz ehr an. „Jöching, min leiw Jöching, segg, dat Du lewst, kannst Du mi vergeben? — Min leiw, leiw Jöching, ick herw Di in't Unglück stött; — o, nu seih ick, dat ein Gott

in'n Himmel is, denn up mi jülwst föllt min Undäg' blot taurügg. — Jöching, min leiw, leiw Jöching, vergiw mi do, ic will girn mit Di starben; äwer nich ahn Din Bergewung find ic Ruh; heft Du kein Erbarmen un Bergewung för mi?" — „Je, nu Jöching hin'n un Jörching vör," seggt Heinz schadenfroh, „sünst wirt man „Jochen“, wenn nich gor de oll Kirl. — Zahann, möt uns dat Undirt von't Dief!" — „Ach Gott," seggt Len', ahn up Heinz tau hören, „wenn Du an'n Leben bliwst, Jöching, ic will Di of ni wedder wat tau Leeden dauhn un Du fast of nich eins wedder smuggeln möten, ic will Di holl'n as Parl in'n Goll'; up de Hän'n will ic Di drägen, as wenn Du ein Graf wirt!" — „Na, heft em all lang graf genaug holl'n un behandelst," tuurt Heinz. — „Jöching, is Din Mitleid un Erbarmen all worden?" winselt Len'; dorbi wull sei ehren Jöching küssen. „Bergeben" — lispelt Jochen un wull ehr de Hand reifen. „Du mit 'n Smurrbort küssen!" röpt Heinz un stött ehr taurüg. „Schaapstopp," fohrte hei Jochen an, „na, wenn Du 't vergiwst, is 't Dine jekige Schwachheit, sünst is dat Dämlichkeit; äwer ic bün of noch hir un glücklicher-wies' nich anschaten, ic vergew ehr dat nich" — un schwabb, hadd sei 'ne Uhrfig' weg, dat 't man so schallt, „da, dit 's vörlöpig up Afschlag, Len', wi reken äwer noch ganz anners af, denn Du heft ein schönen Schinken bi mi in'n Solt, von wegen dat Sitten, wotau Du mi verholpen heft, un nu heft Du gor Dinen eigenen Mann dortau bröcht, dat sei em dörch un dörch schaten hewwen un hei nich mihr sitten kann; na täuw, ic frig' Di man eins unner vier Ogen!"

„Swieg nu einmal still," schult Hindrich, „oder dat ward nich gaud. Is dit ne Tid tau so wat? Dau, wat uns heiten is, oder sünst gah tau Hus!" — „Brauder

Hindrich, dat Ridel, ick verget mi; ja, ick loop jo all un hal dat Pierd. Brauder Jochen, nimm nich äwel, ick verlat Di nich," — un dormit löpt hei weg. Hindrich un Jachann Schlau nemen Jochen un drogen em nah Hans sin Hus herin, wo sei em up ein Bed läden. — Sophas wiren för des' Ort Lüüd dunnmals noch unbekannte Größen.

Nu wurd de Verwundte irst mit Kaffe erquickt, un dese Tid, dat Heinz hen was, dat Pierd tau besorgen, benutzte Len' dortau, ehren Jöching ordentlich aftaustrafen un tau eien. Als Heinz taurügg kam, meinte hei: „Hir is säker 'ne ganz funkelnagelnige Leiw' in't Leben treden. Awer wenn sei nu nich Tuck hölt, Jochen, un nich gaud gegen Di is, denn rop blot mi mal, ehr sall ein Dunnerwetter regieren, ick ward ehr ledweisk maken!" — „„Kumm nu man,““ unnerbröf Hindrich em, „„dormit wi Stroh un Bed'n up'n Wagen frigen, dat ward Tid!““ — Dit let Len' sich äwer nich nemen; de beiden Männer drögen un läden Jochen up'n Wagen, sei deckte em warm tau un so wurd hei denn glücklich nah Prerow henbröcht un an sinen Bestimmungsort abliwert, wo of de Doctor hen besorgt würd. —

De Fragenslüüd wiren ein jeder tau Hus gahn, nachdem sei ehre Männer an't Hart drückt hadden, üm sich ein wenig dörch Slap tau stärken. Awer slapen, ruhig slapen? Können sei dat? Woll swerlich. Wiren ehre Männer denn jezt aller Gefohr äwerhawen? Kunn ehr nich jeden Ogenblick de Schreckenspost äwerraschen: „Din Mann is of verwund't, villlicht gor dod schaten.“

Ähnliche Gedanken sünd jedenfalls swer tau unnerdrücken un dat Gescheihene allein genäugte woll, anstatt ehr Inneres tau beruhigen, ehre Angst uprecht tau erhollen un gor noch tau vergrößern. Wat stellt jo 'ne arme Fru allein

sich nich alles vör, wenn sei ehren Mann in Gefohr weit; stets wiest de Tautunftsspiegel ehr dat Slimmste. Ein sweres Handwerk — ein swer Stück Brot — dat Smugglerbrot! —

As uns bekannt is, wir Jahann Schlau wedder nah de Boot taurügg beordert; hei wir of glit wedder hengahn, nachdem Jochen Klatsch weg was. De Eifen Hans segelte mit sine drei Collegen nah'n Zingst, wo sei de Boren utladten un in Bur Knullen sine Schün unner dat Fauder lagerten; dorup segelten sei retour. Klock fiew Morgens in Wieck angekomen, nemten sei de Mast ut, versenkten dat Boot up deip Water un fohrten mit 'n anner Post, de sei sich all von Land mitnahmen hadden, wedder taurügg. Nu söchte ein jeder von ehr tau Hus of de Ruh. Hans weckte glit sinen Brauder Hindrich un frög em, wat de Doctor äwer Jochen seggt hadd. „Je, dat wir woll langwirig,“ hadd de meint, „de Knaken mügg of schramut sinn, wil Jochen so vel Weihdag hadd.“ — „Verdamnte Geschichte,“ brummt Hans, „na, de Kirls maken dat äwer gewöhnlich ofümmer gefährlicher, as dat is; dat ward woll wedder utheilen!“

22. Kapitel.

Das Gericht.

De negste Dag verging, ahn dat sich jemand bi de Smugglers seihn let, äwer Barden Michel, de Unschuld, freg Order von Herrn Zeit, im Fall em sin Boot ashännig kamen wir, mügg hei doch mal glit nah'n Born kamen un dor ein Fohrtüg beogenschinigen, wat man herrenlos in'n Saalerboddten antrossen hadd.

Michel was hen west, hadd sei för sin Eigentum erkennt un of glit sülvstständig doräwer versügen wullt, dat heit, se sofort mitnemen. Dunn hadd äwer Herr Zeiß seggt: „Nein, es geht nicht,“ un wider hadd de Mann em up all sin Fragen kein Antwort stahn — vertellte Michel, tau Hus angekommen. Wat hadd hei maken süllt, — hei hadd man ahn sin Boot nah Hus hentau müßt; Herr Zeiß hadd dunn noch hinner em drin raupen: „Wir sprechen uns noch weiter!“ un Michel hadd, binah halfwegs, argerlich antwort: „O, dat is mi of höchst partie egal!“ — „So,“ lacht hei äwer doch ganz gaudmäudig, „nu dauh em einer wat!“

Den negsten Dag, kort vör Middag, fregen de jös Smugglers 'ne Einladung, sich tau Kloß twei in'n Kraug tau stellen, of Len' un Barden Michel wiren „tau Kraug citirt“, säd Lechterer, un as sei sich all dor trüffen, meinte hei: „Nu geiht 't tau Graaw herrin!“ — Jochen was nich vörladen.

Im Kraug was de Oberkontroleur, de Borner Herr Zeiß un de Nigendörper Beamten mit ehre Bootsknechts, of Loser sine Fru. Denn de Kreisrichter, de Doktor Schuster, Schandarm Kinsky un de Prerower Beamter Lemberg. De Oberkontroleur wir desülwe Herr, de as Beamter den Eifen Hans ein Johr vörher up den Bliesenrader Hafen de Post mit Woren assjagd hadd. De Kreisrichter was ein anderer, as de bi de frühere Gerichtsfigung; sin Vorgänger wir verset't.

De Eifen Hans müßt wedder tauerst vörtreden in de uns bekannte Herrenstuw herin. As hei herin kamm, seggt de Oberkontroleur: „Sieh, sieh einmal, da sind wir ja wieder, alte Bekannte, ist mir eine ganz besondere Freude, Sie wohl zu sehen.“

Hans: „Mi of, Herr Oberkontrollir; gun Dag of, Herr

Kreisrichter; hadden wi denn of all ein mit 'n anner tau dauhn un Bekanntschaft maht? Bekannt kamen Sei mi vör!"

Kreisrichter: „Eoo! Nun, ich denke, Sie werden sich wohl im Irrtum befinden; wir haben noch keine Bekanntschaft gemacht, aber wir holen es jetzt nach, weshalb ich gerade befürchte, daß Sie diesmal nicht wieder so glatt durchkommen!"

Hans: „Wurans is dat tau verstahn?"

Dunn flüstert de Oberkontroleur den Kreisrichter tau, hei mügg't doch mal glit fragen, weshalb un wann Eifen Hans sinen schönen groten swarten Bort affneden hadd.

Kreisrichter: „Seit wann haben Sie Ihren schönen, großen, schwarzen Bart über die Klinge springen lassen und weshalb?"

Hans: „Herr Kreisrichter, Sei mägen entschuldigen, jetzt kennen Sei mi, allem Anschieen nah, jo ganz gaud, dor Sei jo mit minen groten, swarten Bort bekannt sünd."

Kreisrichter: „Ich möchte eine Antwort auf meine Frage."

Hans: „Je, Sei sünd jo of nich apenhartig gegen mi."

Kreisrichter: „Antworten Sie; warum haben Sie Ihren Bart gestutzt?"

Hans: „O, dat wir höchst notwendig."

Kreisrichter: „Glaub's schon, weshalb?"

Hans, verlegen: „Herr Kreisrichter, ick schanir' mi, dat tau seggen."

Kreisrichter: „Heraus damit!"

Hans: „Je, seihn Sei, de Minsch, je öller hei ward, je mihr Wunden frigt hei, mitunner ganz narrsche Infall! Min Brauder hadd sinen Bort affneden un dunn verleiw't

sick min Fru in em. Na, 'n annerein hett jo doch ok sin Gefühl un Zwerfucht."

Kreisrichter: „Unsinn! Seit wann stuzten Sie den Bart?"

Hans: „Herr Kreisrichter, Sei bekümmern sich ok um jede Kleinigkeit, just as Ehr Vorgänger; ich will doch nicht hoffen, dat höllt swer, min Fru tau ver — ne, wat red ich ok!"

Kreisrichter: „Ich verbiete — seit wann, frag ich!"

Hans: „Siet drei oder vier Dag', notwendig was 't" —

Kreisrichter: „Weiß schon, daß es notwendig war. Sagen Sie, wo waren Sie in letzter Nacht?"

Hans: „Na nu, — wat fall dat?"

Kreisrichter: „Bei der Sache bleiben, antworten!"

Hans upgebrocht: „Zum Rufus, tau Hus wir ich; äwer wen geht dat wat an?"

Kreisrichter: „Es geht mich sehr viel an; wo waren Sie vorgestern Nacht?"

Hans: „Ok tau Hus."

Kreisrichter: „Sie haben Zeugen darauf zu stellen, die Sie dort gesehen haben?"

Hans lächelnd: „Ach, Herr Kreisrichter, Sei können mi girn glöben."

Kreisrichter: „Nein, das will ich lieber doch hübsch bleiben lassen."

Hans: „Tügen?" sinnend: „Ja, wenn Sei dat abslut willen, sogar drei Stück, min Brauder, Johann Schlau un Stoffel Dörstig, de können dat betügen, sünd den ganzen Nahmiddag bi mi west."

Kreisrichter: „Sieh, sieh, wie nett; also gerade die; was thaten dieselben bei Ihnen?"

Hans: „Gewwen 'n beten Schapstok spält; wat so männige Minsch spält, ahn dat mal tau weiten, dat hei ünner verliert.“

Kreisrichter hitzig: „Welchen Menschen meinen Sie damit?“

Hans: „So 'n einen, de sich dat tautreckt!“

De Oberkontroleur un Beamten fungen an tau smunzeln; de lustige Schult, de natürlich ok bi dese Verhandlung was, kann sich nich törn, hei lachte hell up, wurför de Kreisrichter em einen scharpen Blick tausmet, de den äwer wenig intauschüchtern schiente.

Kreisrichter tau Hans: „Sie nehmen sich sehr viel heraus, mein Herr Hauptmann; wir sind hier nicht im Dunkel auf dem Wasser.“

Hans: „Im Düstern, up't Water?“ Ach, Herr Kreisrichter, ick wünsch nichts sehnlicher, as wi beid wiren dor mal un idelst allein; äwer Hauptmann? ick wull, ick wir 't.“

Kreisrichter: „Sie sind 's, besinnen Sie sich nur.“

Hans sinnend: „Kann keinen Hauptmann ut mi herute simmuliren; äwer wenn gewisse Lüd sich mal besinnen, de sünnen woll 'nen Staatsanwalt oder gor so 'n Stück von 'nen Justizminister in sich.“

Kreisrichter wüthend: „Sie sind der Hauptmann einer Schmugglerbande!“

Hans: „Bel schönen Dank för den Titel ick bird mi de Frag' tau erlauben, wenn ihr Sei min Patent utfarigen un an mi veraffolgen laten, dormit ick mi legitimiren kann un“ —

Kreisrichter: „Scheren Sie sich gleich in die Nebenstube hinein, oder“ —

Hans: „Mit Bergneugen; darf ich um Gesellschaft birden? ich langwil mi süsst.“ Dormit gieng hei ruhig af.

„Das sind ja ein hartgesottener Sünder,“ säd de Kreisrichter. „„O, dat kümmt noch beter,““ murmelt de Schult.

„Der Bruder dieses Hans Roland soll herein kommen,“ beföhl de Kreisrichter. Hindrich kamm.

„Gut Dag of, Herrschaften, na, of ein beten hir, Herr Rinsky?“ säd hei tau den Schandarm.

Kreisrichter: „Nun ja, ich aber auch, um Sie etwas mürrbe zu machen.“

Hindrich: „'n swer Stück Arbeit, hört vel tau, 'ne schwere Upgaw för so 'n — ach, Du mein Dag', — wur wür dat woll enden!“

Kreisrichter: „Sind Sie nicht recht gescheidt, glauben Sie, ich will mich mit Ihnen prügeln?“

Hindrich: „Je, so verstünn ich dat.“

Kreisrichter: „O, Sie sind nicht so dumm, wie Sie sich stellen; ich hab die Akten von meinem Herrn Vorgänger gut im Kopfe, die ganze Verhandlung hier, aus dem Vorjahre betreffend.“

Hindrich: „Ich gew mi ümmer so, as ich bin.“

Kreisrichter: „Wer gewann denn vorgestern beim Schafskopf?“

Hindrich hell uplachend: „Wat, dat weiten Sei of all? Je, denn hewwen Sei äwer of würklich vel in Ehren Kopp. Dörstig un ich hewwen minen Brauder un Schlau ordentlich heimlücht; o, wi all tausam in Cumpanie hewwen all männigein heimlücht't, de 't sich nich vermauden wir.“

Kreisrichter: „Erlaubt Ihre Frau, daß bei Ihnen Tag und Nacht Karten gespielt wird?“

Hindrich: „Wi hewwen bi Hans Brauder spält.“

Kreisrichter: „Wie lange spielten Sie denn?“

Hindrich: „O, binah de ganze Nacht, ick wir gestern noch möd un äwerögt.“

Kreisrichter: „Wen haben Sie gestern gesehen?“

Hindrich: „Blot mine Particollegen, de beiden Frugenslüd — ick mein min Fru un Hans sin — un min fiev lütten Gören.“

Kreisrichter: „Ich weiß aber, daß Sie nach Ribnitz gewesen sind.“

Hindrich: „Denn weiten Se mihr as ick; mit Schapskoppspälen, dat hangt in, äwer dit hett En woll — mein Je, wat kümmt mi in de Mund, nehmen Sei nich äwel, Herr Kreisrichter, ick wull jo woll gor — Hand up de Mund.“

Kreisrichter: „Dummheit! Weshalb machen Sie sich unkenntlich?“

Hindrich: „Wojo?“

Kreisrichter: „Nun, daß Sie sich Ihren großen, schwarzen Bart stuzten.“

Hindrich: „Nu sünd Sei direkt entgegengesetzte Ansicht von mine Fru. Min Fru säd, ick sull mi doch den Wisch aspuken, dat ick wedder kenntlich würd un as ein Minsch utseeg, un Sei reden von unkenntlich; ick ded dat of un as dat gescheihn was, — ick segg En, desen Indruck — sei würd' ganz vergafft in mi. ‚Grad as ein Brügam‘, säd sei, ‚let mi dat‘, un sei nennt mi of so, nämlich ‚Hann, Hinning‘, wat all in säben Johr kein Mod mihr west is.“

Kreisrichter: „Ich denke, der Bart wird Ihnen selbst wol mehr im Wege geesen, sein, wie Ihrer Frau, aus demselben Grunde, wie Ihrem Bruder der seinige.“

Hindrich: „Bort uns in'n Weg! Ach ne, Herr Kreisrichter, wi sünd kräftige Kirls un können em gaud drägen.“

Kreisrichter: „Treten Sie vorläufig dort hinein.“

Hindrich: „Kann ick nich mit Erlaubniß leiwer nah Hus gahn?“

Kreisrichter: „Ich denke nicht daran; Sie werden hofentlich im Zeitraum von einigen Jahren nicht zu Hause kommen.“

Hindrich: „O weh! denn schafft mir Dllsch sich doch woll 'nen annern an.“

Kreisrichter: „Marſch fort mit Ihnen!“

Hindrich: „Na mintwegen, äwer, Herr Kreisrichter, laten Sei leiwer nich himmen uns taußluten, dormit wi nich notgedwungen gegen dat Geſetz arbeiten möten, indem wi de Dör inbräken können; ne, ümmer hübsch im Geſetz un in ſine Grenzen ſich bewegen.“

Kreisrichter: „Sie haben wohl schon oft Geſetz und Grenze überschritten und zwar die von Medlenburg?“

Hindrich: „Ne, dat darf nich ſin.“

„Entſetzlich hartnädig und frech,“ ſeggt de Kreisrichter tau'm Oberkontroleur, as Hindrich herrute was. „„Ja, ja,““ meinte de, „„wir haben mit ſchlimmen Kunden zu thun.““

23. Kapitel.

N i e r A p l a g'.

Jahann Schlaun wurd' herin beordert. Von de Taſchen-däuker hadd de Kreisrichter bet jezt noch nicks erwähnt, ſei legen all drei himmen em bedeckt up einen Stauhl.

Jahann kam herin mit ganz affurat so 'n Daut in de Hand, sin Snuffdaut; hei hadd in de Kraugstuw tau sine Kameraden seggt: „iä ward mi den Spaß maken un de Herren mal versiren,“ wat hei of vullstännig erreikente, denn sei makten verdeuwelt grote Ogen, as sei dat Daut in sine Hand seegen, un de Kreisrichter zoppte ordentlich up.

„Gun Dag of, mine Herrschaften,“ säd Schlau, wobi sin ihrlich drög lerren Gesicht ganz ruhig un drömig utsag. De Anwesenden dankten em; de Kreisrichter betracht'te em 'ne Tid lang stillswigend, dornah wend'te hei sich flüsternd tau den Oberkontroleur un säd: „Also das ist der Schlaufkopf; ja wahrhaftig, solche Physiognomie zu studiren habe ich bis jezt in meiner Praxis noch keine Gelegenheit gehabt; dazu gehört Talent, dessen Gedanken auf seinem Gesichte zu lesen, es spiegelt sich alles und doch auch wieder nichts auf demselben ab. Wirklich interessant — und der freche Kerl trägt das Tuch offen in der Hand.“ — Tau Jahann säd de Kreisrichter dorup: „Nun, Schlau, haben Sie schon ausgeschlafen von Ihrem Schafskopf?“ — „„Je,““ meint de, „„dat is so wat; — wenn de oll dumme Snuppen nich wir.““ Dorbi snäuzte hei sich mit sin Taschendauf ganz fürchterlich un präsentirte recht ogenschienlich dat Daut.

Kreisrichter: „Bei wem kauften Sie das Tuch in Ribnitz? Sehen Sie, ich habe hier ganz affurat solches beim Kaufmann Bruß gekauft.“

Jahann: „Ei wei, iä freut mi all, wi Sei dormit tau Platz kemen.“

Kreisrichter: „Weshalb?“

Jahann: „Je, iä dacht, nu hadd iä minen Deiw entdeckt; mi sünd nämlich ne Bortschon dorvon stahlen worden.

„Wer dat is denn jo nicks, dor Sei dat köfft hewwen — ja, ick glöw En dat, Herr Kreisrichter.“

Kreisrichter: „Nein, dies wird immer besser, Sie“ —

Jahann infallend: „O, Herr Kreisrichter, äwer dese Ihr för ein geringen Minsch; wur mi dat in de Kron' treckt, mit so 'nen finen Herrn, wat Snufdäuter anbelangt, up eine Stuf' glif hoch tau stahn.“

Kreisrichter: „Nur keine Abweichung und Umwege machen, und Ihre Wiße bringen Sie anderswo an. Ich wünsche zu wissen, wo Sie das Tuch her haben?“

Jahann: „Je so; dit hett min Hanne Mariet sich von den Brerower Juden ansmeren laten.“

Kreisrichter: „Zeigen Sie mal.“

Jahann: „Wer dat is nich sauber.“

Kreisrichter: „Nun, denn behalten Sie Ihr Fett nur selbst, Ihnen thut es nötig.“

Jahann mit Pathos: „Du siehst den Splitter in des Bruders Auge, aber nicht den Balken im eignen; ick mein, dat Fett deiht noch mihr Lüd' nödig.“

Kreisrichter: „Wer trägt hier in Wieck noch mehr solche Tücher?“

Jahann: „Alle, de sich weck köft un verküfft hewwen.“

Kreisrichter: „Welche Zeugen können Sie stellen, daß Sie vorgestern die ganze Nacht bis sechs Uhr Morgens bei Hans Roland Karten gespielt haben?“

Jahann: „Ha, ha, ha, dor liggt de Hund begrawen; — na, all dejenigen, de mit mi spält hewwen.“

Kreisrichter: „Machen Sie sich doch nicht zum Lügner.“

Jahann: „O, wat dat anbelangt, seihn Sei, wenn ick leigen ded, denn säd ick, ick müggd den Herrn Kreisrichter, den

Pfiffitus gern lieden, äwer ick will nich leigen, ne, Herr Kreisrichter, leigen is nich mine Passion.“

Kreisrichter: „Ach, Dummheit! Lassen Sie Ihren Unsin, ich verbitte es mir.“

Jahann snäuzte sich intwischen so fürchterlich, dat dat de Schult sich ordentlich versirte un de Kreisrichter seggt: „Wetter, das schallt ja, als wenn's aus einem Horn käme.“

Jahann: „Je, dor liggt wat in, Herr Kreisrichter, denn Ähnlichkeit hett min Snabel mit so wat, un ick glöw, ick möt mi min ganz Lebenstid dormit herümdragen.“

Kreisrichter: „Im Falle er Ihnen nicht mal abgehauen wird bei Ihrem Gewerbe.“

Jahann: „Dorför bün ick säker, denn ick bün fast äwertügt, jede Hieb rutscht glatt bilängst“ — dorbi trumpet't hei wedder mit de Näf'.

Kreisrichter ärgerlich: „Lassen Sie endlich einmal das unanständige Schnäuzen.“

Jahann: „Je, äwer wo bliwt de Snuppen?“

Kreisrichter: „Sie müssen die Schmugglerfahrten des Nachts nur einstellen, dann werden Sie sich nicht mehr erkälten.“

Jahann: „Smuggeln? Nachts? Jä? Ne, Herr Kreisrichter, dat is nich, un bi Dag geiht 't nich?“

Kreisrichter: „Was denn?“

Jahann: „Jä mein dat Smuggeln.“

Kreisrichter upstehend un jühr würdig utseihend: „Schlau, nun sagen Sie mal, was halten Sie eigentlich vom Schmuggeln? Mensch, haben Sie gar kein Gewissen? Arbeiten Sie doch ehrlich und werden Sie ein ordentlicher Mensch!“

Schlau sich verbeugend: „Danke schön, wünsch' En desgleichen!“

Der Kreisrichter, diese letzte Bemerkung überhörend, fährt indringlich fort: „Wissen Sie denn nicht, daß Sie Ihren König betrügen? nein, bestehlen ist das richtige Wort!“

Jahann: „Ich glöw, ich heww ein Gewissen, of ein reines. Den König bestehlen? Fuji! Wenn em dörch de enfsanten Snugglers wirklich wat ut de Kraß geiht, kümmt dat den Meßlenburger Herzog wedder tau gauden un dat häft sich un glift sich wedder ut, denn unsern König sin Land is gröter, de kann den annern immer 'nen Beten taufleiten laten, of sünd jo beide verwandt.“

Kreisrichter: „Wenn alle so dächten, die Militair gewesen, dann sähe es schlimm aus um's Vaterland!“

Jahann: „Gaud, dat Sei up't Militair tau reden kamen; wenn uns gnädige König up ein Ort bi mi wirklich süll einmal ein Beten verliren, so gewinnt hei dat dreidunwelt up de anner; ich bliw em nicks schüllig, heww ich doch sorgt för em, dat wedder intaubringen.“

Kreisrichter: „Bin wirklich neugierig, wie er bei Ihnen gewinnen sollte.“

Jahann: „Dunnertwetter, Herr Kreisrichter, ich heww sorgt för em as ein rechtschaffener Familienvadder.“

Kreisrichter: „Wie denn das?“

Jahann: „Heww ich nich drei stramme Jungens för em bereit, de all eins den bunten Rock antrecken möten?“

Kreisrichter: „Solche Dummheit gehört nicht hierher! Wollen Sie mir nicht auch Zeugen darauf stellen, daß Sie in vorletzter Nacht von Ribnitz gekommen sind?“

Jahann: „Ne, Herr Kreisrichter, is beter, Sei säufen sich de allein.“

Kreisrichter wüthend: „Marsch, gleich in die Nebenstube hinein!“

Jahann ging ganz ernsthaft un wichtig af.

„Bitte, Herr Rinsky,“ säd de Kreisrichter, as hei wedder ruhig was, „rufen Sie mir jekt den Jakob Spaß herein!“

Spaß kamm steidel un lieklastig an.

Kreisrichter: „Na, sind Sie jekt verheiratet?“

Jakob fründlich: „Ach ne, Herr Kreisrichter, so wit heww id 't noch immer nich bröcht!“

Kreisrichter: „Haben Sie noch nichts auf Born gefunden?“

Jakob: „Funden woll; äwer, äwer — de enfsamte brune Heinz — wi springen jekt immer äwer einen Tuhn. Na, hei is jünger un fixer, hett's mi deshalb vör de Näs wegknappt.“

Kreisrichter: „Ich denke, Badian hat 'ne Braut?“

Jakob: „Ja, du leiwe Tid! Wo hett de nich Brutens oder ähnlich so wat!“

Kreisrichter: „Sie gehen denn jekt wohl nicht mehr nach Born?“

Jakob: „Ne, id lat den enfsamten Mexikaner gahn; äwer manchmal kann id doch nich wedderstahn, 't treckt mi bi de Horen dorhen, denn von Hoffnung lewt jo de Minsch un noch dortau bi so 'ne säute, giwwt man ein gaut Wart nich so licht up. Doch mi schint, Herr Kreisrichter, Sei hewwen wol de Alten von Ehren Börgänger dörchschmüstert?“

Kreisrichter: „Wo hielten Sie sich vorgestern auf?“

Jakob: „Endlich; dat 's des Pudels Kern; äwer, Herr Kreisrichter, bliben wi leiwer bi de Sak.“

Kreisrichter: „Gehört erst recht dazu.“

Jakob: „Wur so dat?“

Kreisrichter: „Sie werden schon sehen; wo sind Sie gewesen? Antworten Sie!“

Jakob: „Nu, nu, id bün tau Hus west.“

Kreisrichter: „Und die Nacht darauf haben Sie die kleine Unannehmlichkeit mit Herrn Zeitz gehabt?“

Jakob: „Jä? Wat heww id?“

Kreisrichter: „Nun, Herr Zeitz hat Sie anderswo gesehen, wie zu Hause.“

Jakob: „Kann hei nich; id heww em wenigstens nich seihn, d. h. in Natura, sünst von em drömt hett mi — un wer weit, villicht hett Herr Zeitz mi of man geistlich seihn, im Droom mein id. — Awer Herr Kreisrichter, id hadd dat bald vergeten, üm dor wedder up tau kam'n — je, wat id fragen wull: Hewwen Sei all all Ehren Anhang?“

Kreisrichter: „Anhang?“

Jakob: „Ne — Anhang — Anhängsel“ —

Kreisrichter: „Was meint er damit, Herr Oberkontroleur?“

De freg äwer kein Tid tau antwurten, denn Jakob full all wedder in: „Ob Sei all ein Huskrüz hewwen?“

Kreisrichter (bissig): „Mäßigen Sie Ihre Ausdrücke und antworten Sie auf meine Fragen!“

Jakob: „Jh mein Dag, Herr Kreisrichter, Sei mäzigen sid jo of nich in't Fragen — un dat Brüden geiht üm — dat's 'n olst Darßer Sprüchwurt un dorüm dacht ik of, würden Sei mi 't nich verwehren un glik äwelnehmen, as süht mi woll, wenn id mal frög! Sei können mi jo of fröhlich un frisch antwurten; äwer id seih, dat paßt En nich un wi 't schint, stimmen wi nich tausam. Na, of gaud, denn is 't woll am besten, id empfehl mi. Adjüs of!“

Kreisrichter: „Sie wissen wohl nicht, daß ich hier zu befehlen habe? Hier geblieben!“

Jakob: „Ja, wenn Sei mi Ehr Jhrenwurt dorup geben, dat —“

Kreisrichter upföhrend: „Das fehlte noch, ich einem Schmugg —“

Jakob: „Holt, Herr Kreisrichter! Mäßigen Sei Ehre Utdrücke!“

Kreisrichter: „Scheren Sie sich augenblicklich dort hinein; ich will Sie später —“

Jakob: „Seihn laten, wo de Fohß de Egg treckt — wullen Sei seggen.“

Kreisrichter: „Abziehen, sag ich, fort!“

Jakob: „Wer erlauben Sei gnädigst, eine Bäd.“

Kreisrichter: „Nun?“

Jakob: „Hollen Sei mi dor nich tau lang up, ick heww wirklich keine Tid, denn ick möt seihn, up ein oder de annere Ort tau 'ne Fru tau kamen.“

Kreisrichter: „Kerl! — Herr Kinsky, transportiren Sie diesen Menschen —“

Jakob, em in de Red' fallend: „Ne, ne, ick ängst mi jo, ick gah all so“ — un dormit verschwünd hei in de Nebensum herin.

De Kreisrichter was so wütend, dat hei knapp tau reden könn, em sweit't ordentlich, taulekt jäd hei: „Ist das eine Menschenforte! Herr Niebold,“ wendte hei sück an den Schulden, „Sie müssen sehr viel Ärger von solchen Leuten haben.“ — „„Oh ne,““ entgegent de, „„dat is so slim nich, dat gliakt sück wedder ut, denn in bürgerliche Beteihung bild' ick mi wat up dese Quid in, — na, un in gesekliche möt ick oft ein Og taudrücken, denn dat ick de Ogen tau wiet

upsparr, helpt mi doch nicks!“ — Hören Sie,“ seggt de Kreisrichter scharp, „wenn wir Beamten alle so dächten.“ — „„Je,““ meint de Schult, „„wat nützt En, dat Sei anners denken? Dat givwt Berdruß un Arger, un dorbi ward de Minsch nich fett; äwer Koltblödigkeit un Ruh bi so 'n Ort Geistesfinner ehr Geschichten, dat schadt de Gesundheit nich im geringsten, denn, wi de Herrn seihn, bün ick all ganz cumplett dorbi worden. Laten Sei sück man nicks ver-dreiten bi de Ort Minschen; de beiden Besten hewwen Sei sück äwerst bet taulest uphägt, einen Fäuergeist un Brustkopp, un denn de Gemächlichkeit in Person.““ — „Wen meinen Sie?“ frög de Kreisrichter. „„Nu, den brunen Heinz un Barder Michel.““ — „Jetzt soll denn erst der Stoffel Dörstig herein kommen!“

Stoffel kamm herin, as wenn hei 't sihr hilt hadd. „Äwer, mine Herren, dat 's worhaftig nich nett von Sei, dat Sei mi so von de Arbeit stören, ick heww kein Tid tau verschenken.“

Kreisrichter: „Aber zum Kartenspielen haben Sie Zeit!“

Stoffel: „Dat 's ok wat anners; de Minsch will doch ok sine Erquickung hewwen un sück erhalen.“

Kreisrichter: „Ihre Kollegen haben alles bekannt.“

Stoffel: „So, hewwen sei dat! Na, hewwen sei En denn ok seggt, wo Hindrich un ick de annern Beiden beten hewwen?“

Kreisrichter: „Sie haben gestanden, daß Sie in vor-
lezter Nacht mit einer Ladung, bestehend aus Salz, Kaffee,
Zucker, Syrup, Rum und Baumwollenwaaren von Ribnitz
gekommen sind, auch daß Packan oder der braune Heinz,
wie Sie ihn nennen, signalisirt hat. Streiten nützt Ihnen
jetzt nichts mehr.“

Stoffel lächelnd: „Un Sei glöben dat, Herr Kreisrichter?“

Kreisrichter: „Natürlich, weil es die Wahrheit ist?“

Stoffel: „De Gesellschaft maht oft Jagen.“

Kreisrichter: „Auch daß einer von Ihnen angeschossen worden, habe ich erfahren.“

Stoffel: „O, dat 's woll de Swinegel, min Rawer Schlau west, de En dit upbunn'n hett; ja, wo Dausend hedd de denn wedder tau vel pichelt?“

Kreisrichter: „Ich verbitte mir die Dummheiten; Sie wissen nur zu gut, wovon die Rede ist, und was Sie eben nicht wissen wollen, weil Sie gerade selbst mit dabei gewesen.“

Stoffel: „Dat strid ik nich.“ —

Kreisrichter: „Nun, denn ist's ja auch gut.“ —

Stoffel: „Dat is't of.“

Kreisrichter: „Wer ist denn verwundet?“ —

Stoffel: „Heww ik Sei jo seggt.“ —

Kreisrichter: „Wer? Ich möchte es noch mal hören.“

Stoffel: „Na, ik säd jo, dat Hindrich un ik, den Eifen Hans un Schlau orndlich utkloppt hewwen.“ —

Kreisrichter: „Waas? — wie?“ —

Stoffel: „Je, Sei weiten jo, bi't Kortenspill.“

Kreisrichter: „Sie haben mir doch soeben gestanden, daß Sie in der vorigen Nacht mit den Genannten zusammen von Ribniz gekommen sind?“

Stoffel: „Wat heww ik? Ja, dat ik mit ehr tausam west biin, heww ik gestahn, äwer bi't Kortenspill.“ —

Kreisrichter: „Auch beim Schmugglen,“ —

Stoffel: „Kein Gedanke an; äwer nu bird ik sihr, mi nich länger uptauholen.“ —

Kreisrichter: „Nein, Sie können gerne abtreten, wir haben genug von Ihrem Blödsinn!“ —

Stoffel: „Ja, ja, dat's all immer min oll Fehler west, dat ic affurat so antwurt, as mi jemand frögt.“ —

Kreisrichter wütend: „Marisch, scheeren Sie sich in das Nebenzimmer hinein?“ —

Stoffel: Wat? Willen Sei mi inspinnen?“ —

Kreisrichter: „Sofort packen Sie sich fort, dort hinein!“
— un Stoffel blew ok nicks anners äwrig, as sine Kollegen Gesellschaft tau leisten. —

24. Kapitel.

Heinz sin Gaudium.

Nu möt wi ein wenig torügg springen. As den Eiken Hans sin Brauder Hindrich för't Brett was un de annern „Ingeladenen“ sich all in de Kraugstauw up de roden höltern Bänke plazirt hadden, seggt de brune Heinz tau Len', — de wegen ehren angeschatenen Jöching ganz windelweil un Warrig un Weihdag' was: „Dat will ic Di man seggen, Len', dat Du Undiert Di nich verpluderst; na, ic ward mi ok nich afhollen laten, mit dorbi tau sin, wenn Du in de Preß fregen wardst. Wes' ok man recht höflich, dat Du de Herrn dor mit den richtigen Titel unner de Ogen geihst. „Hoher Herr Gerichtshof,“ möst Du den Richter nennen!“ — Len' fet Schlaun an: „„Je is't ok woll so?““ — „Jo un jo nich anners,“ säd de, — „sünst spinnen sei Di in.“ — „„Ach Gott, wat süll min Jöching woll ahn mi anfangen,““ — weihflagt sei. — Tau Barder Michel seggt Heinz: „Na, Du oll Gottsblaud, Du lewst un starwst jo woll in Dine Un-

schuld weg un hüt weist Du jo of von nicks!“ — „Keine Spur, Heinz,““ antwurt’t Michel, — „dat geiht tau Graaw.““ —

Widdewil kann Förster Dehring sin Raubhirt, Jakob Düsig, un frög, wo hei den Herrn Kreisrichter woll finnen ded. Heinz frög, wat de sull. „O, so un so,“ de Herr Förster hadd em, Jakob, schickt, hei sull den Herrn Kreisrichter tau ’nen schönen Rehbraden för hüt Abend Klock acht inladen. „Holt,“ — flüstert Heinz Jahann Schlau tau, „dit fall ’nen captalen Spaß geben, nu lat mi blot minen Willen. Des’ Kreisrichter kennt mi nich bi Hut oder Hor, Jakob fall min Stellvertreter warden, Jakob is ’ne Portschon dämlich. — „Je, Jakob,“ jeggt hei tau den, „dor wardst Du Di noch ’ne orige Tid gedüllten möten, denn de Kreisrichter is ogenblicklich forsch bi’t Gerichtshollen; ick ward anfragen laten, wennihr dat Tid is, dat Du Din Gewarw anbringen kannst un Di denn of tausseggen. Wes’ denn of man recht bescheiden,“ — instruirt’ hei wider, „dormit Du den Herrn nich vör den Kopp stöttst un fall em of man jonich in de Red’; Du möst ein beten kläglich Gesicht maken un immer teuben, bet hei Di fröggt; sülst Du em nich verstahn, oder Du weist nich, wat Du tau antwurten hejt, denn seggst Du, indem Du einen deipen Knix makst, „dat gehürt jo gornich mit tau de Sak. — Dat is nämlich so’n Awkaten-Utdruck, dat heit so vel as: Dank schön! Im Fall de Kreisrichter falsch warden sull — denn so’n Gerichtshollen verdarft mitunner de Lun’ — denn ladst Du em tau gauder Leht tau’m Rehbraden in, denn is hei glif wedder begäuscht. Wenn Du so deihst, as ick Di eben seggt heww, fallst mal seihn, wat hei Di ’nen schön Dringgeld giwwt.“ — „Hä, hä, hä, Dringgeld of noch?““ lacht Jakob. „Ja,“

seggt Heinz, „un hir heft von mi of noch twei Schilling.“ — Jakob versprökt in sin Dämlichkeit of alles, un bald was't denn so wiet, dat Heinz herinne raupen wurd. „So,“ seggt hei tau Jakob, „nu gah Du man rinner, id heww seggen laten, id hadd noch Tid genaug un de Herr Kreisrichter is so gütig weft, Dine Bestellung tauirft entgegen nemen tau willen.“ Jakob ging herin: sin graulinnen Hosen in sin smutzigen Stäwel proppt, 'ne terretne Jack an un 'ne smerige Mütz mit 'nen ungeheuren breiden Schirm in de Hand hen un her drehend; mit den halwap'nen Mund un de langen gälen, äwer de Dgen hängenden rugen Polstahor, repräsentirte hei de Dämlichkeit jülvst un sag total vernagelt un verhagelt ut.

De Schult, Schandarm un de Beamten nemen all so'ne flaue Mien' an un Fru Loser, de jo wegen Len' as Lüg' dor was, hült sich dat Taschendauk an de Münd, üm sich dat Lachen tau verbiten, denn sei so woll, as all de Herren, utbenahm' de Kreisrichter, kennten Packan, — de upraupen was, heirn tau kam, — sich gaud. All hadden sei woll den einen Gedanken: Wat will des', blot de Schult un Schandarm witterten einen Streich von Heinz; de Schult seggt liif tau den, em nächst Stahenden: „Miglich bün id nich, äwer blot mügg't id weiten, wurans dit Spillwart enden ward.“ — De Kreisrichter sag sich üm un dacht', dat Hägen gült em, wil hei nichts mit de Börhergahenden hadd upstellen künnt un dat sei meinten, hei kamm nu irst recht in de Brummelberen, wil hei mit Heinz tau dauhn freg; de Schult hadd jo seggt, dat kamm noch beter, de besten kemen tauleht. — Hei dacht' of an einen Streich von Heinz, äwer in anner Wies', wil de sich, nah sine Meinung, so slicht in Medaschen smeten hadd un so'n dämlich Gesicht maft; namm

hei siß vör, — id ward em un min Umgebung dat wisen, dat id de Mann bün; sei sälen siß verreckent hewwen, id ward den Hitzkopp, de wie 'nen Renegard utfüht, glit inschüchtern un verblüffen — un Jakob scharp up't Kurn nemend, fohrt hei em an: „Sie sind also der Wildschütz?“

Jakob upzoppend: „„Ach je, id scheid dat jo nich sülvst.““

Kreisrichter: „Wer schießt es denn?“

Jakob: „„Dat gehört jo gornich mit tau de Sak,““ — (schallendes Gelächter von de Tauhüvers.)

Kreisrichter sihr ernsthaft: „Was gehört denn zur Sache? Die andern haben übrigens gestanden, daß Sie in voriger Nacht die Wache auf Born gehabt, als sie von Ribniß gekommen sind; es hilft kein Streiten, jetzt schnell bekannt!“ —

Jakob dämlich upkiefend: „„Wede annern?““

Kreisrichter: „„Nun, der Eichen Hans, dessen Bruder, Schlau, Dörstig und Spaß, alle Ihre Kameraden.“ —

Jakob: „„Ach Je, de? — Wor denken Sei hen, dat föllt mi jo gornich in, dat Kameraden? Dat sünd jo Swartkünstlers.““ —

De Heiterkeit von de Umgebung was im Taunemen, üm jo upgebrochter wurd' de Kreisrichter, hei säd sihr streng tau Jakob: „Wenn Sie nich augenblicklich bekennen, lasse ich Sie einsperren!“ —

Jakob weinerlich: „„Ach Gott, min leiw Herr Kreisrichter, Sei sünd dat jo woll, — id denk' dat gehört jo gornicht mit tau de Sak!““ —

De Schult danzte ut Fröhlichkeit, siß de Hän'n riebend, gor up einen Bein un Fru Loser löpt an't Fünster, dormit de Kreisrichter ehr nich seihn süll, äwer ehre helle Stimm bröf siß twischen de annern ehr Gnirracken doch Bahn. De Kreisrichter was wütend. „Nicht?“ seggt hei, „was gehört

denn hierher? Wollen Sie jetzt ungesäumt ein freies, offenes, wahres Geständniß ablegen?" —

Jakob: „Ach Gott, — ach Je, — ja, — ja, — ich will jo of!“ —

De Kreisrichter seggt heimlich tau'm Oberkontroleur: „Der Kerl soll Courage haben, — das ist ja ein altes Weib, ich werd ihn mürbe machen!“ Lud seggt hei dann tau de Lachenden: „Was lachen Sie meine Herren? Lassen Sie doch Ihrer ausgelassenen Heiterkeit lieber draußen freien Lauf;" — ein wütender Blick begleitet't tau'm Awerfluß noch dese Würt'. — Sei gnirriekten denn nu man wedder ganz lising. —

Kreisrichter tau Jakob: „Nun, gestehen Sie bald? sofort die Wahrheit!" —

Jakob haltw weinend: „Eine schöne Empfehlung von'n Herrn Förster Dehring, (upschnuckend) äwer ich heww't Wild nich schaten, un hei let den Herrn Kreisrichter dörch mi tau hüt Abend Klock acht tau 'nen recht schönen Rehraden inladen, den hei sülwst schaten hadd!“ — Nu brök äwer 'ne Lach los, dat de Wän'n zitterten. De Kreisrichter ret Mund un Dogen sperrangelwiet apen: „Zum Teufel, Kerl, wer, wer sind Sie denn?" — indem hei uppsprüng, „sind Sie denn nicht der Packan?"

Jakob: „Jh, bewohre, wo denken Sei hen? föllt mi jo gornich in!“ —

Kreisrichter: „Wer, zum Teufel sind Sie, wie ist Ihr Name?" —

Jakob ängstlich: „Jch, ich, ja ich bün jo Jakob Düsig, de den Herrn Förster sin Beih, ich mein de Räuh, nu all säben Johr bigleit't hett.“ —

„Sie sind selbst ein Stück Rindvieh," fohrt de Kreis-

richter em an, — de Fröhlichkeit von de annern hadd ehren Culminationspunft erreiket. — „Wie kommen Sie, zum Donner, hier herein, Sie Rindvieh?“ brüllte de Kreisrichter, wie ein gereizter Tiger dor twischen dörch. —

Jakob stotternd: „„Ach Je, id — id — je so wir't jo woll, id frög jo buten nah den Herrn un de brune Heinz frög, wat id wull, un id frög, ob id den Herrn Kreisrichter nich tau Sprak kriegen künn; un hei frög, wat id fragen wull, na, un id säd von dat Inladen un hei säd, id sull man teuben, nu hadden Sei dat hilt un as hei raupen wurd', säd hei, nu sull id irst rinne gahn, nu hadden Sei't nich hilt, un hei hadd noch Tid naug.““ — „Sie lieber Schafskopf,“ — säd höllschen falsch de Kreisrichter: „Der insamte dämliche Kerl hat Sie zum Narren gemacht. — Herr Kinsky, wollen Sie mal die Eingeschlossenen dort zur Ruhe und ihnen ihre Ungezogenheiten verweisen? Es scheint mir dort doch allzu heiter herzugehen.“ — Ut dem Nebentimmer schallte nämlich of kein slichtes Gelächter herut. — „Die Dummheit hat ja alles durcheinander gewürfelt. Herr Wiebold, Sie sahen doch und — wie mir's scheint — kennen auch die andern Herren den Packan, den ich verlangt; weshalb rissen Sie mich nicht aus dem Irrium?“ — „„Je,““ — antwurt de Schult, „„leten Sei uns tau Wurt' famen? Sei wiren jo so dull up Jakob verpicht!““ — Jakob stünn noch, de Müß in de Hand hen un her dreihend. — „Was stehen Sie, worauf warten Sie noch? jekt hinaus! Sagen Sie Ihrem Herrn,“ seggt de Kreisrichter, — „ich komme vielleicht, — kann sein — auch nicht.“ — „„D,““ rat't de Schult tau: „„gahn' Sei man hen.““ — „Nun ja, ich komme denn; worauf warten Sie aber jekt noch?“ „„Up't Dringeld!““ seggt Jakob ganz ruhig; „„Heinz

säd mi, wenn id min Sak gaud matte, freg id ein Drinkgeld, hei hett mi ok glif ein geben.“ — De Kreisrichter langte in de Tasch un reißente em ein Geldstück. „Hier,“ seggt hei, „ja, Sie haben Ihre Sache extra gut gemacht, haben es verdient.“ — Mit „vel schön Dank ok,“ treckte Jakob nu af. Buten seggt hei tau Heinz: „Hett dat Undirt mi Angst maht, heww äwer doch dat Drinkgeld richtig belurt!“ dorbi wiste hei em dat. „Packen herein kommen!“ — röpt de Kreisrichter glif hinne Jakob her. — Un hei samm, mit ein verdeutwelt spitzbüßsch' Gesicht, de Dogen lüchtend vör Lachlust.

De Kreisrichter, siß mit de Hand ein poor mal wie in Gedanken äwer de Stirn fohrend, bekeß em siß 'ne lange Tid, Heinz bekeß siß den Kreisrichter un de annern bekeßen ehr alle beid! —

Heinz was de irste, de Ungeduld freg un dese stillswigend, gegensidige Betrachtung unnerbröf, indem hei seggt: „Bin ich's wert?“ —

De Kreisrichter, ut sin deipes Sinnen so unerwartet uprüttelt, seggt nah 'ne kleine Paus': „„Waas? Ich denke, ich habe hier zu fragen und Sie zu antworten und zwar der Wahrheit gemäß!““ —

Heinz: „Ho, ho! — aber das denken die hohen Herren stets; was mich betrifft, ich denke ein wenig anders, doch soll es am Antworten bei mir nicht hupern.“ —

Kreisrichter würdig: „„Zuerst bitte ich mir aus, daß Sie hier in der Gerichtsstube Maß zu halten wissen!““ — Heinz ke siß rund um: „Gerichtsstube? Herr Wiebold, siet wann hewwen Sei dit tau 'ne Gerichtstuw' inweihen laten? Dit's jo dat Lokal, wo id jo männig Glas Grog dörch de

Kehl jagt heww.“ — „„Heinz,““ seggt de Schult, „„Du büßt hir vör Gericht, täusch Di nich!““ —

Heinz lachend: „Dat's würklich komisch.“ —

Kreisrichter: „„Jetzt zur Sache! Sie haben hier Rechenschaft abzulegen, wo Sie vorgestern und die Nacht darauf sich aufgehalten haben!““

Heinz: „Dat sünd keine Heimlichkeiten, den Dag äwer tau Hus un de Nacht äwer, — na, up'n Born.“ —

Kreisrichter: „„Wann begaben Sie sich nach Born?““

Heinz: „Genau?“

Kreisrichter: „„Ich bitte.““ —

Heinz: „Um 7 Uhr 12 Minuten 45 Sekunden.“ —

Kreisrichter: „„Also so genau wissen Sie die Zeit? Da bin ich wohl im Recht, wenn ich behaupte, daß ein triftiger Grund dazu vorhanden, sich die Zeit so genau zu merken! Also, weshalb?““ —

Heinz: „Gründe sünd twei vorhanden, irstens wegen de Pünktlichkeit un tweitens dacht ich, dat giwvot jo mitunner so'n oll nigliche Klätertaschen, de ehren Snabel girn in alles stecken, kann jo sin, dat Di ein von de Ort genau nah de Tid fröggt, denn kannst Du jo sin Niglichkeit besfridigen un bruukt nich mit Schimp to bestahn.“ —

Kreisrichter drohend: „„Packan, ich rate Ihnen, sich zu mäßigen; was thaten Sie auf Born?““ —

Heinz: „Ho, ho, Herr Kreisrichter, dat is mine Sak un dormit basta!“ —

Kreisrichter: „„Ich werde Ihnen beweisen, daß es auch meine Sache ist. Sie sind gesehen worden, wie Sie das Boot des Beamten, Herrn Zeiß, gebohrt haben.““

Heinz: „Das sind Unwahrheiten.“

Kreisrichter: „„Daß man Sie dabei ertappt hat?““

Heinz: „Auch das, denn man kann mich nicht dabei ertappen, wenn ich es nicht geböhrt habe.“

Kreisrichter: „„Ich stelle aber Zeugen darauf.““

Heinz: „Her damit; auf die bin ich neugierig!“ —

Kreisrichter: „Zu seiner Zeit.““

Heinz: „Weshalb nicht gleich?“

Kreisrichter: „„Nur nicht hitzig; ich stelle auch Zeugen, daß Sie von der Mühle aus signalisirt haben.““ —

Heinz, uplachend: „Donnerwetter Herr Kreisrichter, Seifummeln od in alle Delikatessen herüm; das — bestreite ich durchaus nicht, bitte aber es zu verheimlichen.“

Kreisrichter: „„Sollte mir einfallen! Und weshalb?““

Heinz, flüsternd un sich sehen umsehend: „Im Vertrauen, Herr Kreisrichter, wegen meiner hiesigen Braut; die Signale hatten Bezug auf ein zartes Verhältniß, welches ich auf Born, wie eine halbherunter gebrannte Flamme noch glimmen habe. Deshalb bitte ich nochmals, Herr Kreisrichter, mir zu Gefallen, nichts davon verlauten zu lassen, denn erfährt meine echte Braut das, giebt's Spektakel, auch würde die dortige Dame ja compromittirt werden; nun, ich weiß, die Herren Richter sind galant und wissen seiner Zeit zu schweigen, zumal wenn man sie mit offenem Vertrauen beehrt.“ — Dorbi verbögte hei sich mit Anstand. —

Kreisrichter: „„Wohl eine nette Dame! Ist sie Köchin oder Waschfrau?““ —

Heinz: „Mein Herr, ich verbitte mir alle Zweideutigkeiten, sonst! — Ich stehe jeder Zeit zu Diensten, um für die Ehre einer Dame aufzukommen und dieselbe nicht in den Schmutz treten zu lassen!“ —

Kreisrichter: „„Puh! — das fehlte mir noch, mit Ihnen.““ —

Heinz: „Sie würden einen Mann in mir finden, einen ganzen!“ —

Kreisrichter: „„Wegen Ihrer Signale will ich Ihrem Gedächtnisse zu Hülfe kommen; dieselben galten Ihren saubern Collegen, Ihren Schmugglercollegen!““ —

Heinz: „Smuggler! Donnerwetter, wat's dat för'n Wurt! Wer seggt —“

Kreisrichter: „„Hier, der Bootsknecht Loser, als Zeuge, hat zwei verschiedene Signale beobachtet.““ —

Heinz: „Ganz richtig.“ —

Kreisrichter: „„Was bedeuteten dieselben?““ —

Heinz: „Das erste, grüne Licht: Lieber Schatz komm an mein sehnsuchts- und hoffnungsvolles Herz! — grün ist ja die Hoffnung; aber nachher wurde mir so flau, da besann ich mich und signalisirte kurz entschlossen, mit dem gelben Licht: Komme nicht, bleibe zurück! Denn ich witterte auch Falschheit, die meinerseits später auch festgestellt wurde.“

Kreisrichter: „„Es scheint mir, Sie arbeiten sehr viel mit dem Herzen und auch mit dem Kopf.““ —

Heinz: „Nu ja, „mit dem Herzen,“ das stimmt, äwer mit'n Kopf arbeit't jeder Barbier vel mihr as ick.“ —

Kreisrichter: „„Nun, Ihre Signale stimmen sehr genau. Wie Sie nämlich beobachteten, daß Herr Zeit mit dem gebohrten Heuger wieder retour kam, signalisirten Sie Ihren Collegen, in der Hoffnung, daß alles klar ginge, „Kommt“ — und als Herr Zeit später dennoch mit einem andern Boot sich aufmachte, da witterten Sie die Falschheit und Verrat, hingen deshalb die gelbe Laterne aus: „Kommt nicht, bleibet zurück!““ —

Heinz: „Dat's jo de reine Unsinn! Wat hett min Lieb-

schaft mit Herrn Zeiß sin gebohrtes Boot un de Smugglers tau dauhn?“

Kreisrichter: „„Soll ich Ihnen mal einen Zeugen gegenüberstellen, der Ihnen alles in's Gesicht sagen wird und Sie auch selbst angezeigt hat?““ —

Heinz: „So einen gitwiv't nich, de Curag' hett keiner; dor bün 't niglich up!“ —

Kreisrichter tau'n Gendarmen: „„Rufen Sie doch mal die Frau Klatfch herein.““ —

Heinz: „Dat stimmt, de müggst id of grad seihn; äwer wat will'n Sei mit dat Wiew?“ —

Kreisrichter: „„Es scheint mir, Sie fürchten mein Verhör der Frau Klatfch.““

Heinz: „Fürchten? — Der Schein trügt.“

Kreisrichter: „„Sie merken wohl, daß es doch meine Sache ist die Wahrheit zu ergründen und —““

Heinz: „Da muß man den hohen Herrn Rat (sich verbeugend) wohl erst fragen, ob es erlaubt ist, Frau Klatfch auch mal zu fragen.“

Kreisrichter: „„Nichts da. Sie haben nichts dazwischen zu reden.““

Heinz: „Poß dauwend! Schön, schön —“

„Nu kamm Len' mit ein ganz unglückliches Gesicht herin. „Gün Dag of, hoher Herr Gerichtshof,“ säd sei weinerlich. —

Kreisrichter: „„Sie sind die Frau Jochen Klatfch?““
Hei wull sück sichern, dat't em nich noch öfter so malürte, as mit Heinz un Jakob. —

Len': „Ja hoher Gerichtshof!“ —

Kreisrichter: „„Sie waren vorgestern Abend auf Born?““

Len': „Ja hoher“ —

Kreisrichter: „„Und haben Frau Loser erzählt, daß die

Wieder Schmuggler in der Nacht von Ribnitz kommen würden? Später auch, daß Packan die Wache hätte und von der Mühle Signale gebe?“

Len': „Ja, ja — hoher, hoher — Herr Gerichtshalle.“ —

Kreisrichter: „„Lassen Sie die dummen Titulirungen bei Seite. Nun Packan, was sagen Sie jetzt? Sehen Sie wohl?““ —

Heinz: „Ne, ick hür blot; äwer Len' hett flunkert; hest nich lagen, Len'?“ —

Kreisrichter: „„Halt, Packan, ich habe hier zu fragen!““

Heinz: „Nun, ich denke, ich bekomme jetzt mit Lening zu thun? Von wegen ihren infamten Lügen.“ —

Kreisrichter tau Len': „„Sie bleiben doch bei Ihrer Angabe, die Sie der Frau Lofer gemacht?““ —

Len': „Ach ne hoher — Herr, — hoher Gerichtshof, — ick heww — lagen!“ —

Kreisrichter: „„Soo! — Und weshalb?““ —

Len': „Ach Gott, ick — ick — weit nich.“ —

Kreisrichter: „„Ich rate Ihnen, sich streng an die Wahrheit zu halten; machen Sie sich nicht unglücklich!““ —

Len': „Ach Du leiwer Gott, dat biin 't jo all.“ —

Heinz: „Je, dat kümmt vom Leigen, Len'; ick rad Di of, de Wöhrheit de Ihr tau geben un tau seggen, wat för'n Damp Du mit Din Lügen maft hest.“ —

Kreisrichter: „„Still, ich verbiete Ihnen das Zwischenreden. Was ist die Wahrheit, Frau Klatsch?““ —

Len': „Dat — ick lagen heww!“ —

Kreisrichter: „„Weshalb, frage ich?““ —

Len': „Ach, ick weit nich. — Des' brune Heinz hett mi einst einen Apen in't Knick sett't un de hett mi in de Horreten un hei röp un lacht ümmer: „De Ap sull mi fräfiren;“

un dat was grar Sünndags, as ick mi ein beten Smolt in de Hor spendirt hadd; dat oll Beest von Ap lickt' mi dat all rut un ret mi ganz rug, so dat all Lüüd' äwer mi lachten. Un vorgistern hett Heinz mi noch 'ne Mulschell geben, dat mi hüren un seihn vergüng." —

Kreisrichter: „„Weshalb that er das?““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter, of wegen Delikateffen, de ick eben deshalb hir in de grote fine Gesellschaft nich updischen kann, nich so Lening?“ —

Kreisrichter: „„Ich verbiete Ihnen ein für alle Mal das Dazwischenreden; Sie haben nur zu antworten, wenn ich direct frage.““ —

Heinz: „Nun, nun, dies war ja nur die Antwort für Leningi auf Ihre Frage an dieselbe, da ich verhindern wollte, daß sie mit etwas zu Platz käme, was nicht hierher gehört, auch möchte ich nicht, daß sie von unserm geheimen Einverständnis mehr verlauten ließ und in die Öffentlichkeit bringt.“ —

Len' upföhrend: „Inverständnis! Delikateffen! Mit Di olle Mexikaner?“ —

Heinz lächelnd, ehr mit den Finger drohend: „Lening, Lening, still, segg ick, Du weißt!“

Kreisrichter: „„Nein, Sie sollen still sein; wenn Sie sich noch einmal erdreisten, hier durch Ihre unpassenden Bemerkungen eine Unterbrechung herbeizuführen, sehe ich mich veranlaßt, Sie arretiren zu lassen! Frau Matsch, weshalb hat er Ihnen eine Mulschelle gegeben?““

Heinz: „Wil ick gaudhartig bün un girn afgew, wovon ick tau vel heww.“ —

Len': „Ne, wil Paßan“ —

Heinz: „Len', Len', wißt Du! — Sall ick Di hir of noch 'nen Fiewfingerpetschaft updrücken?“

Kreisrichter wütend: „Keine Drohungen, Packan; jekt still! — Lassen Sie sich nicht einschüchtern, Frau Klatfch, er soll Ihnen nichts zu Leide thun; also weshalb?“ —

Len' weinend: „Ne, ne, ick kann't nich seggen; Sei kennen em nich in sine Wut!“

Heinz: „Dorin hett sei Recht.“ —

Kreisrichter: „„Augenblicklich schweigen Sie; Frau Klatfch, jekt sagen Sie aber sofort, weshalb er Sie geohrfeigt hat!““ —

Heinz drohend: „Len', Len', lat Di nich verschün'n! sall ick wedder Knallschoten appliciren? Ick würd Di stem-peln!“

Kreisrichter: „„Dies wird zu arg! Unterstehen Sie sich!““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter, nemen Sei sich in acht, dat Sei — na, dat süll blot 'ne gaud gemeinte Warnung sin.“ Dorbi hadd hei sich so bi lütten neger an den Kreisrichter heran maßt. Dunn röpt Len' ängstlich: „Ja, ja, hoher Herr, hei sall all eins in Borth, up't heilige Rathus den Rats-kreisrichter 'ne Zwetsch geben hewwen, dat't man so brummt hett, un dat in Gegenwartigkeit von de ganze heilige, hoch-löbliche, hochstudirte Ratsversammlung; dorbi is hei gornich krazböstig worden, kein Minsch hett 'ne Ahnung dorvon hadd un em't anseihn, wat hei in'n Schild föhrt; hei hett blot ganz ruhig seggt: „Tau'm Andenken!“ Dorüm kann of kein Minsch sin Rücken in'n Börut bereken. As hei den Herrn eins klatfcht hett, — dat em dat Für ut de Ogen flagen is un von de Dröhnung sall den sin Brill sogar einen von de hohen Ratsherren up de Näs' tau sitten kam sin,

de doch an fein Faut von den Kreisrichter affeten hadd, dunn namm Heinz Reißaus un as Gerichtsdeiners und Polizei immer hinnen em drin stangesten un röpen: „Holt den Kirl fast!“ röpt hei vörup schechtend, noch düller: „Holt den Kirl fast!“ un mitunner of: „Für!“ so dat kein Minsch wüßt hadd, wen hei fasthollen süll, un so schecht’t hei ut den Dammdur herut, in einen Ritt nah Hamborg hentau, verhürt sich dor un ging tau See!“ —

„Dat sall wohr sin,“ flüstert de Schult den Kreisrichter tau, „reizen Sei em nich tau sihr.“ —

Kreisrichter: „„Packen, treten Sie dort in das Nebenzimmer ein!““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter, wenn ick Lening hir mit En allein lat, löpt sei groten Risiko, wil ehr denn de Beredsamkeit fehlt.“ Sich an Len’ wendend: „Kumm mit mi, Lening, leiw heßt mi doch!“ —

Len’: „Du oller — oller“ —

Heinz: „Kumm Lening, im Dunkeln is gut munkeln!“

Len’: „Du oller Röwerhauptmann, Du“ —

Heinz: „Len’, ick segg Di!“ —

Kreisrichter: „„Still! sage ich. Sie allein sollen gehn! Herr Kinsky, bringen Sie den Menschen fort!““ —

Heinz: „Ach ne, Herr Kinsky, dat laten Sei leiwer sin; Sei sünd ein oller Mann, das Alter muß man achten und ehren — ick erspor En girn de Anstrengung bi dat Stück Arbeit, indem ick allein gah.“ — „Dat ’s nett von Di, Heinz,“ seggt de Schult. Un Heinz gung wirklich af. „So,“ seggt de Kreisrichter upatmend, „nun sagen Sie, Frau Klatsch, weshalb schlug Packen Sie?“

Len’: „Je — je — ick — ick — jull em angeben heiwewen wegen Wildsheiten.“

Kreisrichter: „Und nun wegen Schmuggeln?“

Len': „Awer dat is nich wöhr.“

Kreisrichter: „Daß Sie das gethan?“

Len': „Ne, dat hei dat dahn, ick mein smuggeln!“

Kreisrichter: „Also Sie bleiben dabei, daß Sie bei Frau Lofer die Unwahrheit gesagt haben?“

Len': „Ja, ick heww lagen un will 't ok im Leben nich wedder dahn!“

Kreisrichter: „Wo ist Ihr Mann?“

Len': „Min Mann — min Mann — ja min Mann, ach, de is — de is wiet — Jeses, Sei maken mi jo ganz confus, hei is —“

Kreisrichter: „Schnell! Sagen Sie, wo ist Ihr Mann?“

„Nah Meckelnborg,“ röpt Heinz ut de Nebenstuw, un wi sin Echo, lallt Len' em nah: „Nah Meckelnborg. — Ja, nah Meckelnborg,“ sett't sei hentau — sei hadd sich middewil besunnen.

Kreisrichter wütend: „Packen, wollen Sie Ihr Maul halten! Seit wann ist Ihr Mann nach Mecklenburg, Frau Klatsch?“

Len': „Sit vorgistern Nahmiddag.“

Kreisrichter: „Und noch nicht zurück?“

Len': „Ne, hei hett sin Gaud*) glif mitnahm; mag woll nah Rostock oder Hamborg un von dor ok glif tau See gahn sin.“

Kreisrichter: „Schreibt er denn garnicht?“

Len': „Ach Gott, wo denken Sei hen? Uns' Rinner können jo fein Wurt schriben, wo füllen wi dat denn woll

*) Kleidung und Betten.

liht hewwen? Dat kost't vel Geld, dat Schriben tau lihrn, doriim können wi uns' Rinner of nich nah Schaul schicken."

Kreisrichter: „Das kostet Ihnen ja garnichts."

Len': „Nich? Ja, ein ganzes Deil. De Rinner möten tau Holt un dor Rüsseltäfer, Rupen un Rupeneier säufen, un wenn sei uns of man mit 'n poor Schilling de Woch äwer tau Hülp kam'n — is doch so vel, un gahn sei nah Schaul, sünd of de verloren." Len' was nu in'n Tog, sei vertellte wider: „Wenn min Man tau See geiht, ward hei sich woll 'n Breiw von son Kopmann schriben laten, wo hei sin Woren von nimmt, ick mein Seip, Twirn, Nadeln un ein beten Toback, denn in de Mund tau nemen möt hei doch 'n beten hewwen; sünst mit dat oll Schmöken, dat hew 't em aswend't, dat kån'n wi nich lasten." — De Kreisrichter flusterte den Oberkontroleur tau: „Passen Sie auf, das wird Nummer 7 sein und gerade Derjenige, welcher verwundet ist, ich wette darauf; es hilft nichts, ich kann die Frau nicht schonen: „Aber, Frau Klatsch, wissen Sie denn gar nicht," seggt hei tau Len', „daß Ihr Mann schwer verwundet und gestern Vormittag gestorben ist?" — Dunn kriecht Len' up un sackte up'n Staul dal: „Dod, — dod! Ach Gott, ach Gott, ick bün unglücklich!" — Wi de Tiger ut sine Höhl, kemen de söß Smuggler, den Eiken Hans an de Spitz, ut de Stuw tau springen un stunden as Eitbörn, de krachend dalslan können, vör Richter un Beamten. Dese wiren of uppsprungen, wil sei woll dachten: „Nu geiht 't los," denn Heinz schreeg: „Len', de Kirl lüggt wi hei dor gebacken is; hei will Di blot vertüdern un dalsneren, lat Di nich unner frigen. Din Mann is jo gaud to weg, hir was hüt Morgen ein Baad von Mecklenborg, wull Lüd hören, de hadd em seihn, Din Nochen is hüt Morgen nah Hamborg reist, dor sünd de

Mansgeller höger. Wo sull hei woll verwundt sin, lat Di doch nicks inbilden; büßt Du verrückt worden?“ — „Entschuldigen Sei, mine Herrn,“ säd, vörtredend, ganz ruhig de Eifen Hans, „dat wi hir stürt hewwen; wi glöwten, Fru Klatsch treden de Ahnmachten an un wi wull'n ehr unnerstütten un tau Hülsp kam'n,“ un Len' 'nen scharpen Blicd tausmitend, seggt hei tau sine Konforten: „Kamt, Jungs, wi willen man wedder herrin gahn!“

De Kreisrichter was ganz starr, of von de annern bröchte keiner ein Wurt herut, blot de Schult rögt sich un rew sich de Hän'n, unner innerlichem Hägen, wat man an sine grellen Dogen seihn könn. — Len' hadd sich nu of besunnen un säd ganz upsternatsch tau den Kreisrichter: „Wo können Sei mi woll so verfixen un so 'n Schreck injagen? Wobi sull min Mann woll verwund't un tau Schaden kam sin?“ — „Kamt,“ seggt nu of Hindrich, „wi will'n de Herrn nich länger stören,“ as hei sag, dat Heinz tägerete. „Nein, nein,“ röpt de Kreisrichter, de of wedder Besinnung fregen hadd, „alle hier bleiben; jekt wissen wir genug; der Jochen Klatsch ist Nr. 7, wir haben die ganze Bande. Der Barden Michel soll auch herein kommen!“ — „Nu ward dat 'nen Hauptspäß hinner desen Schreck!“ flüstert de Schult den Schandarm tau. — „Wenn die ganze Gesellschaft zugleich hier ist, werd' ich sie am leichtesten verwirren, daß sie sich verraten,“ seggt de Kreisrichter heimlich tau'm Oberkontrollleur. „Die sich verraten?“ entgegent de, „nicht an zu denken; jekt hat die Frau sich auch wieder erholt, und sieht entschlossener aus denn je; nebenbei, Herr Kreisrichter, um die thut's mir eigentlich leid, und sie erregte mein Mitleid, wie sie erzählte, daß sie ihre Kinder nicht zur Schule senden könnte, weil dieselben, um ein paar Pfennige zu verdienen, im Forste

arbeiten müßten.“ — De Kreisrichter zuckte mit de Schullern un meint: „Wer kann's ändern!“ — „Hätten wir die sechs Mann nur gleich nach oben in den Saal transportiren,“ meinte de Oberkontroleur, „und dort bewachen lassen; es ist ein unverzeihlicher Mißgriff, sie hier so nahebei zu placiren!“ — Kreisrichter: „Das ist freilich wahr; aber ich glaubte auch nicht, daß sie die Verhandlung von dort aus verstehen würden und überhaupt so frech seien, handelnd — und wie es schien, wohl gar thätlich eingreifen zu wollen, wenn es zum Außersten gekommen wäre. Überdies mangelt es hier an Platz, um Gerichtssitzungen abzuhalten.“

Oberkontroleur: „Was thätliches Eingreifen anbelangt, Herr Kreisrichter, so muß man sich bei denen auf alles, selbst auf das Allerunangenehmste gefaßt machen. Ihr Schulze scheint am besten mit ihnen auszukommen.“

Kreisrichter flüsternd: „Scheint mir auch solch listiger alter Schlaufkopf zu sein!“

Oberkontroleur uplachend: „Nun ja, ein lustiger Schlaufkopf ist er, 'n fideles Haus.“

25. Kapitel.

Ämmer de Wahrheit.

Während dese Tid was Barder Michel herin kamen. Beschreiben is sin Persönlichkeit all in min Demokratentid. — Langsam un bedächtig, as sin Mod dat was, kamm hei an, sin Mundwinkel, wie immer, in fründliche Falten treckt; hei namm, wat kum tau erwarten was, sin utgesluchte Troddelmütz af und läd sei bedächtig up den Schulden sin Pult,

wat glif links an de Dör stund. So, un nu irst säd hei:
„Gut Dag of“ un „wolltauseihn!“

Kreisrichter: „Guten Tag! Michel, Sie sind, nach Aussage des Herrn Zeig, nach Born gewesen und haben das dort aufgefischte Boot als das Ihrige erkannt.“

Michel: „Zawoll, nah'n Born bün 't west un dat Boot is min, dat kennt jederein.“

Kreisrichter: „Haben Sie es dort hinggebracht?“

Michel: „Bewohre! Dat heww id den Herrn dor“ —
up Zeig wissend — „de mi kam'n let, jo all seggt.“

Kreisrichter: „Wer hat es denn hinggebracht?“

Michel lächelnd: „Je, weit id 't?“

Kreisrichter: „Sie müssen aber doch wissen, wer mit Ihrem Boote arbeitet!“

Michel: „Wur kann id dat weiten, wenn sei mi klemmt ward un frömd Lüd arbeiten un hantieren dormit; denn de oll Boot kann nich snacken un de Oll dor haben, id mein min'n oll'n gaudmödigen Bledkfirl, de all so lange Johren gedüllig un langmäudig den Flägel in sin Hand präsentirt hadd, de hett naug mit den tau manövriren, as uptaupassen, wer nah em stürt un mit de Boot arbeit't. Id denk, sin Gesicht möt em nah desen of woll all dreigen, so dat hei sin Lüd' unner sid woll kum mihr erkennen kann,“ lachend, „id bün rein gedwungen, em negstens 'ne Brill tau spendiren, na un so vel, as id em kenn, is Pluren sin Mod of min Dag' nich west, dat können Sei mi up't Wurt glöben, Herr Kreisrichter. Ne, id kann 't nich weiten, wenn dor anner Lüd mit min Eigendum arbeiten; id will man seggen, so 'n Ort Glieknis, dat 's jo man justement so, as wenn ein anner En de Fru stellt, un —“

Kreisrichter: „Nun, nun, schöpfen Sie doch erst Atem.

Haben Sie gar keine Ahnung, wer der oder die Diebe sein können?"

Michel: „Keine Spur,“ — sich in'n Kopf kratzend, „wenn of Ahnung, so is dat doch kein Gewißheit un man kann nich dor äwer reden.“

Kreisrichter: „Sagen Sie es nur.“

Michel: „Ne, ick ward mi heuden, dat geiht nich.“

Kreisrichter: „Aber, wissen Sie, Sie sollten Ihr Boot leestichließen, sonst haben Sie einen Gulden Ordnungsstrafe zu zahlen!“

Michel: „Justement as Jahann Schlau verleden Johr mit sin' Post, äwer fastslaten wir sei, Herr Kreisrichter.“

Kreisrichter: „So, wo denn?“

Michel: „Je, an Red' un Anker in de Grund.“

Kreisrichter: „Sie müssen das Fahrzeug aber an einen festen Gegenstand schließen.“

Michel: „O, wat dat anbetrifft, de Grund vör de Seescheid is fast naug un min Red un Anker de hollen.“

Kreisrichter: „Ja, aber da kann das Boot doch immer gestohlen werden!“

Michel: „Je, wo sall ick sei denn sluten, dat sei nich stahlen warden kann?“

Kreisrichter: „Ich sage ja, an einen festen Gegenstand, z. B. an einen Bollwerkspfahl.“

Michel hell uplachend: „Jawoll, wurum denn nich? — recht girn; äwer denn möt de Herr König uns irst einen Haben utbaggern laten, dormit ick an 't Land fleiten kann.“ —

Kreisrichter: „So, so, das ist etwas anderes.“

Michel: „Je, dat dacht ick mi woll, denn is 't „was anderes,“ wenn de Herr König heran sall an'n Baß, de will sich dat immer unnod' wat kosten laten, dat sall all ut dat

Dörp sin Taisch gahn, un uns' Schult is of ein von de Tagen."

— „Barder," seggt de Schult, „Di plagt dat jo woll?" —

„Je, is 't nich so, heww id nicht Recht?" lacht Michel.

Kreisrichter: „Nun, Ihr Boot werden Sie schwerlich wieder bekommen, denn mit demselben ist geschmuggelt worden, und wenn Sie nicht nachweisen, wer Ihr Eigentum dazu benutzt hat, dann wird es confiscirt."

Michel: „Je, denn helpt dat nich; just as mit de Frugenslüd," lacht hei, „de ward'n of man so, mir nichts Dir nichts, confiscirt. Jä heww mi jo of ein dorvon in de Bach slept."

Kreisrichter: „Reden Sie doch nicht so albern; was haben Frauensleute damit zu thun?"

Michel: „Je, dat seggen Sei woll, dorför arbeit't un lewt man jo, dat 's jo unse ganze Erhebung. Hir steiht jo of ein," up Len' wißend, „de dor wat mang tau dauhn hett."

Kreisrichter: „Jawohl, die hat auch etwas dazwischen zu thun."

Michel: „Nun ja, de hett allerwärts wat mang tau dauhn; wenn sei all von de Ort Collür wiren, na — richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet — sei hett am End of ehre Gaudheiten."

Kreisrichter: „Heinz Baden ist ja wohl Ihr nächster Nachbar?"

Michel: „Ja, dat is hei mit Recht, un min allernegst' Matwer, denn unse Hüser sünd of ein an't anner haft, also so tau seggen, so gaud as verheirat't."

Kreisrichter: „Haben Sie dem auch vielleicht Ihr Boot geliehen? Besinnen Sie sich nur, man vergißt ja mitunter so etwas."

Michel: „Jh bewohre, äwer weiten Sei wat, Herr Kreisrichter? Jä heww mi all so dacht, de Borner Beamten

würden doch woll noch nich vergeten hewwen, up wat von 'ne Manier sei tau min Boot kam'n sünd, un duun dacht' ick: Je, dacht ick, wer kann den Düwel trugen, mägen sich süßst so biher einen Groschen hewwen verdeinen wullt, un mit min Fohrtüg, wüßten sei, güngen sei säker, dor kunn kein Verdacht up ehr fallen, denn Michel sin Boot is 'n ihrlich un reell Boot, wat sich im Leben noch nich mit so'n Undäg afgeben un besmußt hett, ebenso, wie sin Herr. — Na, dat Gehalt von de Beamten swankt jo ok man so tüschen Leben un Starben hen un her."

Kreisrichter lächelnd: So, das ist Ihre Ansicht?"

Michel: „Je, seihn Sei mal, so ward dat wesen; wenn man sich ein beten verfledd hett, kann sich ein jeder girn Woren in Ribnig köpen; de Kopliüd kån'n ehr denn ok nich angeben, schereren sich denn ok den Däufel üm de Afnehmer, wenn sei man ehre Saken verköfft krigen, un mit de Kopliüd, will ick Sei seggen, dat 's up Städs ok jo, wenn ' den duwvelten Pries ankaffen, denn heit dat blot: De is verflucht dü, äwer keiner seggt, dat de Kopliüd ein'n dat Geld ut de Tasch stehlen. Dat wir ok vel wirt, wenn de Priße von Staatswegen kontrolirt würden; dat wir jo all glif eine Wir un Afmabung, wenn bi de Kopliüd wegen Smugglerworen revidirt würd."

Kreisrichter lud lachend: „Und die ganze Gesellschaft, Beamten und Schmuggler, sollten mit einander Bescheid wissen? Wo haben Sie die Idee her?"

Michel: „Je, wo künmt de Minsch nich all up, wenn hei ein beten nahdenkt!"

Kreisrichter: „Ich bin aber doch noch gar nicht darauf gekommen, daß Königliche Beamten selbst schmuggeln sollten!"

Michel: „Je, Sei mägen jo of woll nich nahdenken, un denn fehlt dat mitunner of an Gripps.“

Den Kreisrichter, de hell uplachte, un all de annern matte Michel sin Bertellfels vel Spaß, un irsterer säd: „Michel, mir scheint 's, Sie haben einen Sinn zu viel.“

Michel: „Ne, Herr Kreisrichter, jeder vernünfstige Minsch hett sine söß Sinnen un tau de Vernünfstigen reken ick mi of.“

Kreisrichter: „Sechs Sinne?“

Michel: „Ja, söß; äwer den sößten Sinn vergeten de mihrsten Minschen man, un doch beherrscht hei jedenein; de sößte Sinn is all de Unsinn, de in de Welt herumher däst.“

„Richtig,“ säd de Kreisrichter, „aber sehen Sie sich mal um, sollten nicht diejenigen sechs Mann, die hinter Ihnen stehen, Ihr Boot zum Schmuggeln benutzt haben?“

Michel: „Ne, de hadden sei mi wedder bröcht.“

Kreisrichter: „Nun, es könnte ja aber sein, sie hätten dasselbe im Stich lassen müssen.“

Michel: „O, de kenn ick, de laten nicks in'n Stich.“

Kreisrichter: „Na, wer weiß, ob sie doch nichts im Stich lassen.“

Michel: O ne, denn hadden sei mi ne anner dorför wedder bröcht. Herr Kreisrichter, weiten Sei, up de Söß hir kann ick un Sei un of all de annern Herrschaften un sogar de König von Preußen stolz sin; jünd 't nich richtige Eitböm? Riken Sei ehre breiden Buckels blot mal an, de müßten vermarmorirt warden. Schlaun is woll man knätrig un tausamschrumpft, äwer sin Näs' kümmt mit, un denn irst sin Mundwarf, na, un Gripps hett hei, möten Sei weiten.“ — De Schult hult sich nich länger, hei lachte, dat em de Buß wackelt, un de annern lachten mit em.

Kreisrichter: „Das ist aber alles keine Antwort auf meine Fragen.“

Michel: „Herr Kreisrichter, seggen Sei mal eins, herwen Sei in Ehren Leben all mal eins so 'nen Kirl seihn, as den dor?“ up Eifen Hans wissend. „Betrachten Sei em mal; Sei kam doch vel mihr in de Welt herüm in Ehr wunderlich wankelmäundiges Leben, vel mihr as unserein; äwer id segg Sei, ne, so'n giwilt nich mihr, seihn Sei sin Berstieperung un sin Arm mal an, alles Muskeln, will nich dat Tüg plagen? un id law Gnn't an dat 's kein Fleisch, ne dat sünd Knaken, wo Mark in is, verbun'n mit Sehnen von Stahl. Nu sull man glöben, so'n ein wir stiw, — je, id segg Sei, fix wie 'ne Katt, de ganze Kirl is magnetisch. Sall id Sei mal eins ein Stück vertelln von den dor? De Schult, min Varder, weit dat of un Stoffl am besten.“

Kreisrichter: „Nun, wenn es Bezug auf unsere Verhandlung hat, ich meine, wenn es mit zur Sache gehört?“

Michel: „Ja woll, dat hört grad tau de Sak, irst recht!“

Kreisrichter: „Nun, dann schießen Sie los, aber 'n bißchen schnell.“

Michel würdevoll: „Äwer alles gründlich un düttlich. Seihn Sei, vörigen Winter, as hir des Sündags danzt würd, wiren mihrere von de Mannslüd' bedrunken; na, Hans un Stoffl wiren of hir, Stoffl hadd of einen tau vel drunken un düchtig wat unner de Hutw fregen. Dunn gaww 't up einmal 'n Krawall un genau, Stoffl, de knapp stahn könn, lagg mit eins unverseihns up'n Rücken un ein groter forscher Kirl hadd sich as 'ne Bulldog up em fast beten un twei anner rückten noch an, de of up Stoffl kloppen wullen. Wör de beiden leyten stellt äwer Hans sich as Festung up, — hei is wat langmäundig — hei slog nich, ne, hei fat blot mit jede Hand

einen in den Boffen, smet sei as ein Bündel Flicken mit de Köpp tauſam, un as 't knallt hadd, ſeeg ick, dat hei de beiden ſträtwigen Kirls in ſine linke Hand allein ſo in'n Boffen tauſam gräpen hadd un ſei ſick ſtiw von'n Lief hüllt, dat ſei of nich „piep“ ſeggen können. Dat ſeeg of tau pugliſtig ut, as de beiden em an ſinen Arm mit ehr vier Hän'n herüm krabbelten, üm em an'n Lief tau kam'n; em was dit ätwer noch nich naug, denn indem hei deſe beiden ümmer zappeln un ſpatteln let, langte hei mit ſine rechte Hand na den, de up Stoffl ſatt, grep em, üm em runn tau riten, in'n Nacken, ätwer de Bengel hüll faſt un ſo reet Hans em Jack, Weſt un Hemd het nah den Hoſenquarder up; nu packt hei em ätwer in'n Hoſenquarder — de hüll, denn de Hoſ' was vom beſten engeliſch Ledder, wat dat in de Welt giwut — hört em middwegs hoch up, dat ſin Bein' pil in'n Himmel felen un let em kopphäſter ätwerſcheiten, dat hei as ein Dß up'n Rüſſen ſlog un hinnendrein flogen de beiden annern taugliſ, as wull'n ſei ſick ſtridig maken, wer tauirſt up den annern as'n Klotz tau liegen kamm; na, un dor lag de Sippſchaft un Stoffl was erlöſt. As ſei ſick beſunnen un uprappelt hadden, ſäd Hans tau de Drei: „Dat Stoffl tauſreden, jünſt ſlag ick!“ — Dorvon namm de grote Bengel — Simon Groot heit hei — ätwer kein Notiz, denn hei wull of kräftig ſin, un kamm, as de Buck up de Hawergarm, pil up Hans los tau ſcheiten, ätwer — ätwer — deſen Schlag! in minen ganzen Leben ward ick em nich vergeten un de, de em kregen hadd, irſt recht nich. De Schult, min Varder, röp: „Hans, Du heſt em dod ſlagen!“ Wur knallt dat ätwer of, recht mit de Fuſt vör'n Kopp, un dat ganze Wörkopp-ledder was em ätwer de Ogen flappt; Dr. Schuſter weit dat of, de hett dat mit Nadel un griſen Twirn wedder

taufam prünt. Na, dunn fropen de annern all ruhig in de Eck, de hadden Manschetten fregen, un Simon Groot möt sin Eifen-Hans-Stempel tidlebens drägen. Ist man nich so, Barden?“ säd Michel tau'm Schulten. — „Ja, wat hett dit äwer mit de Sak tau dauhn?“ frög de Schult. „Das wollte auch ich eben fragen,“ jeggt de Kreisrichter.

Michel: „Dat hört all ein taun annern, dormit Herr Kreisrichter doch weit, wen hei vör sich hett, un Hindrich givwt sinen Brauder nicks nah un de annern sünd of nich ohne, de Heinz is of so'n Dunnerwetter.“

Kreisrichter: „Nun, nun, lassen wir das; ich habe übrigens die Überzeugung, daß die sechs Mann da Ihr Boot gebraucht haben und daß „der Herr König“, um mit Ihnen zu reden, großen Schaden durch die Leute hat und wahrlich keine Ursache, auf Schleichhändler stolz zu sein!“

Michel: „Schaden?“ wo so? dat verstah ick nich.“

Kreisrichter: „Nun, Sie haben doch Grippe?“

Michel: „Ja, den hetw ick, un ne gaude Portschon.“

Kreisrichter: „Schaden, weil der König den Zoll verliert.“

Michel: „Je, mit meinen Grippe dent ick mi de Sak äwer of wedder anners, denn seihn Sei mal, de Verbeinst is man kümmerlich, un de Herr König treckt sich of un let uns swerlich wat taufleiten; wenn hei am End glöwt, wi leben hong un eten Fettflüd, denn möten wi uns an Water-supp oder höchstens dünne Mehlgriitt, dat heit, mit de Klie, delectiren, just as wenn min Jakob, min Pierd mein ick, Stroh stats Hatvern knapperen möt. Na, angenamen, dit wiren nu Smugglers, wat ick äwer nich beswören kann, — wenn denn de Lüd' ut Sorgsamkeit för ehre Familie, sich so 'n Happen biher verdeinen, — dat sünd jo mihrst all

Familienvadders, — denn kån'n sei ehre Kinner beter fauren un orig wat för den Mund geben, un dorvon hett doch de Herr König ganz allein den Profit; hei friggt stramme un gesunde Soldaten, de de verdammten Franzosen kloppen kån'n, stats jünst vermißquente, de hei doktorn laten müßt, un seihn Sei, Herr Kreisrichter, denn können am End de Doktor- un Aptheiterkosten vel gröter werden, as dat, wat em nu an Toll ut de Kraz geiht. Na, un de Matschon starwt em of so licht nich unner de Hand weg, doriin hett dat doch sin Gaudes, wenn jederein so warft as em dat am besten dücht, dat heit, hei möt Gripps hewwen un of Religion.“ — „Barder,“ lacht de Schult, „Du möst in Gold fat't werden; ja, mine Herren, in sine Reden liggt wat in.“ — De annern smunzelten un hägten sich un de Oberkontroleur säd flusternd tau'm Kreisrichter: „Ein ausgezeichnetes Exemplar, ein Original von Kerl!“ — Michel meinte: „Je, is 't nich so, Herr Kreisrichter? Dat möten Sei mi doch of bipslichten?“

Kreisrichter: „Aber Ihnen wird doch auch wohl bekannt sein, daß solche Leute gegen das Gesetz arbeiten?“ — „Paßt mal up,“ flustert de Schult vergnügt sinen Naver tau, „hei ward uns dat Gesetz utleggen, nu künmt dor äwer wat.“ — „Ja, Gesetz,“ säd Michel, „Gesetz! — — Ja, äwer mine Ansicht nah is dat jo of ganz total verkehrt utarbeit't,“ lachend, „dat Ünnelste hewwen sei jo nah haben kregen, just as de Eifen Hans den langen Bengel, den Simon Groot, äwer de kreg dat Bäbelste unnen.“

Kreisrichter: „Das ist ja ganz gleich, wenn das Oberste unten, muß ja selbstverständlich das Unterste oben sein.“

Michel: „Je, süh mal eins einer an, Sei hewwen doch of Gripps, wer hadd Sei dor woll up anseihn! — Äwer seihn Sei, id bün fast äwertügt, wenn uns' Herr König dat

all so wüßt, wo dat gesochten wir, denn würd hei woll so pfiffig sin un laten dat ännern na, un denn wir dat Beste, hei nem uns' Dörpvertreter's tau Minister's, nich wegen den Titel, ih bitwohre, de is uns Ort Lüd ganz Wust, ne, wegen de Middel, de wi dordörch profitirten un wo wi denn mit herüm schörwarfen können, bet wi alles in sine richtige Fazong upstellt hadden. Denn würden de richtigen passenden Gesezen woll an't Dagslicht kamen, dat heit, id mein blot för uns' Dörp; von de Stadt, wo allens ut den hogen Ton geiht, verstah wi wedder nicks. — Na, un wi würden uns de Gesezen so maken, dat uns' Herr König dormit inverstahn wir, bet up't Hor, un wenn hei denn noch minen Barder Schult taum Präsidenten maht, oder of blot so mit as Rat-gewer nem, so kamm hei noch vel beter bi de Sak weg, denn min Barder is ein ollen Slaufopp! Dünkt Di 't nich of, Barder?" — „Natürlich," lacht de Schult.

De Kreisrichter seeg nah de Uhr. „Aber nein," seggt hei lif' tau den Oberkontroleur, „ich muß diesen drolligen Kauz zu Ende hören." Tau Michel säd hei dann: „Sind Sie denn auch Dorfvertreter?" — Michel, sid in de Post smitend: „Id hadd dat weien künnt, Herr Kreisrichter, äwer ne, so lang as dor noch so'n Hun'nhanschen twischen herüms tangeln, de, ahn Insicht tau hewwen, blot vör sich sorgen, ne, jo nich! Michel behölt jinen ihrlichen Namen, de ward sid ni mit so 'ne Uudäg' besudeln!"

Kreisrichter: „Aber, lieber Freund, zum Minister haben Sie ja keine Schule gehabt und lange nicht genug gelernt. Sie wissen wohl kaum, daß die Erde rund ist?"

Michel: „O ja, dat weit id woll!"

Kreisrichter: „Nun, woran wissen Sie denn das?"

Michel: „Je, an min Stäwel, wil ick mi de dorup scheif latsch.“

Kreisrichter lachend: „Das mag wohl so sein, aber gelernt haben Sie doch nicht genug.“

Michel: „Dat seggen Sei, äwer ick segg anners; dat 's eben de ganze Dummheit bi den Krimskram, dor sitt em 't grad, dat 's de Nagel taum Sarg. De Herrn lihren alles ut de verfluchten Bäufer, sihr prächtig, wunderschön un vel tau vel, äwer in de Welt, in jede Eck un Winkel, wo dat vull Spannweben sitt, un gor in so'n oll lütt Dörp, dorin fickt sich keiner üm; dorüm seihn sei den ganzen Krempel of blot dörch ne blage Brill, urdeilen nah ehre Bäufer un kam'n denn mit so 'ne snafschen Gesetzen vör 'n Dag, apenbore lustige Dämlichkeiten, wovon uns' Herr König noch vel grötern Schaden hett, as wi sülvst; un, weiten Sei wat? Sei ward'n of noch woll mal taum Landrat oder so wat ähnliches heruppe avanziren, un ick twifel nich, dat Sei nich ebenso gaud för uns sorgen un uns' Bestes will'n, as all de annern, denn Sei hewwen äwerhaupt so'n oll gaudmäudig Gesicht un vel Ähnlichkeit mit min oll leiw Grotmaudder, un dornah tau urdeilen, sünd Sei of woll so gaud von Harten, as de wir“ — schallendes Gelächter von de Tauhürers unnerbröf em, doch Michel was einmal in'n Zug, hei fohrte furt: „Äwer, äwer, En ward dat of eben so gahn, as all de annern, denn de infanten Bäufer verdreih'n den Minschen den Brägen in'n Kopp, un dorüm so heww ick minen Besluß fat't, indem ick tau mi säd: Michel, säd ick, lat Din Jungs nich up Afweg' geraden, lat ehr de Middellstrat gahn un ehr blot ein klein beten Refen un Schriben lihrn un denn ein ihrlich gaud Handwarf, denn kannst Du ruhig dorför slapen un söcker äwertügt sin, dat sei frömd Lüd nich in dat ehrige fuschern.“

Kreisrichter lachend: „Sie haben ganz kostbare Einfälle, und wenn ich jemals sollte Landrat werden, dann lehnen Sie nur den Dorfvertreterposten nicht wieder ab, sondern nehmen ihn ruhig an, ich werde Sie dann als meinen Minister ansehen und nur nach Ihrem weisen Räte urteilen und handeln.“

Michel: „Ehr Schaden fall 't of nich jin,“ dorbi hüll hei den Kreisrichter truhartig sine grote Hand hen, worin den sine, unner grote Fröhlichkeit von de Anwesenden, verschwand. „Je, Sei fiken min grot Hand an; dat 's 'ne ihrliche truge Hand!“ — „Bin fest davon überzeugt, sonst hätte ich die meine gewiß nicht hineingelegt. Ich wünschte nur,“ sett't de Kreisrichter hentau, „Sie könnten Sr. Majestät dem König dies alles selbst sagen, wie würde der sich amüsiren.“

Michel invrig: „Je, de brune Heinz hett all immer seggt, hei wull mal nah unsen Herrn König hen un den alles so ganz ogenschinlich vörstellen, woans dat hir allens in jinen swacken Tausamhang wir, denn in Hut un Graden bammelt hir veles, of dat de Beamten hir immer so vel Jagd up de Lüüd matten, grad as wenn sei Röwers un Mürders wiren —“ „Ja, dat fall of gescheihn,“ röpt Heinz. „Na, nu swig still, Heinz, un fall mi nich in de Red,“ seggt Michel. „Ja, säd äwer all glik tau em: Heinz, säd ick, dat geiht nich, Du plapperst tau vel un sorgst of immer tauirst un tau vel för Di sülwst, äwer lat von Unkel Jakob un Schnire Putzig einen Breiw schriben, dorin will wi all unse Ansicht in dal leggen, denn de beiden können nämlich gaud schriben, Unkel Jakob sogar in Fraktur. Na, de Breiw is of all binah half farig, — Heinz kann jo frilich of reden, äwer de beiden annern kân' dat schriftlich doch finer utdrücken,

so as sich dat för den Herrn König paßt un gebürt, un Sei fänen mi up't Wurt glöben, Herr Kreisrichter, Heinz sin Reden un de annern beiden ehr Schreiben in Cumpanie tausam genam'n, de schmiten einen fustfasten Kirl up den Rügg un warden 'nen Indruck maken, de unvergänglich is un mein Dag' nich wedder verlöscht. Na, un wenn de Herr König denn persönlich mal ein beten herümme schmückern wull un uns deshalb hir eins besöcht, so sull hei uns von Harten willkam'n sin. Wel kosten sull 't em ok nich, denn von Borth hal ick em mit sinen ganzen Hofstaat, sin Gören un all sin ganze Sipperschaft in min Boot räwer un von'n Seescheidenbarg sull min Jakob em upsläpen; dese Ihr denn för Jakob" — lacht hei — „wat würd' de krähnsch dorbi längs perren. Ich heiw ok so 'ne schöne praktische Einrichtung, von wegen all min Gören tau Hus, dat ick em mit-sammt sin ganz Hofpersonal woll gaudiwillig an minen groten Klappdisch plaziren kann, un min Lisset süll ehr de schönsten knusprigsten Eigerpannkauen as Tafelbod upsetten un sei süllen eten un Borth'sches Bier dortaudrinken, dat ehr de Mund schäumen ded. — Ne, seihn Sei blot mal, ein Stück Warf krüppt immer ut dat anner, just as dat Klüfen ut 't Ei, — nu dat ick up de Eigerpannkauen tau reden kann, — ick heiw mi all oft dacht, wo is 't möglich, dat so'n gelährte Herrn nich so vel Gripps hewwen un sich up ein oder de anner Ort tau helfen weiten, äwer dat kümmt dorvon, sei sünd jo bi sowat nich grot makt. Krig ick äwer den Herrn König eins tau Spraß, so ward ick em ein Licht upstaken un 'ne Innahmquell wisen, dat em de Dgen äwer-gahn sälen. Ich will man seggen, all sine velen Beamten frigen doch ehr Mahnsgeld, un unner tein Gulden deiht dat doch woll keiner un dat makt för einen all up't Johr 120

Gulden. Wenn nun de Herr König ein Inseihn hadd un schafft sich för all de Beamten Häuhner an.“ — „Hühner?“ frög lachend de Kreisrichter. „Zawoll, Häuhner,“ seggt Michel, „Land hett hei jo naug dreisch liggen, dor picken de sich de Maden herut un hei hett ehr blot Winters 'n beten tau faudern; na, dat deiht em den Dod of nich, denn sport hei all de Beamtengeller, un för dat, wat em de Häuhner inbröchten, künn hei uns jo in de Stüren ein beten tau gauden kamen laten. Natürlich müßt hei sülvst of ein beten Obacht up dat Beih geben, sünst würden sin Ministers em am End tau vel Eiger verschutern oder woll gor sülvst upeten. Wenn ick so dat Commando un Regier hadd, ick erhüll den ganzen Staat allein mit de Häuhner, dorüm mügg' ick of gor tau girn den Herrn König mal sülvst spräken, un wenn einer von de Herrn hir im vörrut unsen Herrn König dat weiten laten wull, so füll mi dat bannig freugen un sihr angenehm sin. Unf' Schult is tau fuhl, de will em dat nich schriben, so oft ick em all dorüm angahn heww, ick mein, den König intauladen.“ — De Tauhirers lachten, dat ehr de Dgen thranten, un Fru Loser frische binah hell up för Lachen, blot Len', de woll dat wenigste von Michel sin Bertellfels hört hadd, seeg trurig un irusthaft ut. „Barder, Barder,“ seggt de Schult, wo kannst Du mi woll för fuhl schellen?“ — „Is jo de rennliche Wöhrheit, un de segg ick immer!“ — Als de sich nu all naug äwer Michel freugt hadden un de Oberkontroleur em noch verspraken hadd, dat hei den Herrn König gelegentlich von Micheln sine Zuladung in Kenntnis setten würd, säd de Kreisrichter: „Wenn Sie immer nur die Wahrheit reden, so sagen Sie jetzt mal aufrichtig, was Sie so denken, wer wohl Ihr Boot zum Schmutzgehn benutzt haben kann!“

Michel: „Heww id Sei jo all seggt, Herr Kreisrichter, un nu laten Sei de sich doch verdeffendiren un gestahn, woanns sei tau min Fohrtüg kamen sünd.“

Kreisrichter: „Nun, die Frau Klatsch hier hat es ja nicht allein angezeigt, sondern auch gestanden, daß diese hier die Schmuggler sind und auch daß ihr eigener Mann dabei verwundet worden ist.“

Len': „Ne, dat 's nich so, dat wullen Sei mi jo man mit de Folter utquetschen un dat is noch düller as de Folter, wenn mi ein so bass vör den Kopp seggt, min Mann is dod! So'n ein möt jo gor kein Gefühl in'n Lief mit sich herümdragen.“

Kreisrichter: „Sie haben die Leute ja doch selbst bei der Frau Loser angezeigt?“

Len': „Ja, äwer id heww't jo of all seggt, dat id lagen heww un of worüm; id würd doch minen eignen Mann nich angeben un verraden?“

Kreisrichter: „Das versteh ich übrigens auch nicht so recht, vielleicht, daß Sie ihn los sein wollten und auf Packan rechneten, er sagte ja von Einverständnis —“

Len' upspringend: „Den ollen Mexi—“

Heinz: „Len', Len'!“

Kreisrichter: „Nun, kurz und gut, so wie die Sache liegt, geht aus dem Ganzen hervor, daß die sechs Vorgeladenen die Betreffenden gewesen sind, die wir suchen; übrigens haben wir ja auch noch Beweise an den Tüchern, Schlaun schnäuzt ja schon wieder mit seinem Geschwisterkind von diesen.“

Hans: „Wecke Däuker?“

Kreisrichter: „Stellen Sie sich nur nicht so unschuldig; Sie wissen wohl am genauesten, was Sie damit gemacht haben, und wird Ihnen das teuer zu stehen kommen, darauf machen Sie sich gefaßt!“

Hans: „Wi wat mit de Däuer maht? Dor ward de Düvel klaut ut, id nich!“

Kreisrichter: „Es hat sich ferner herausgestellt, daß das Bolt, womit einer von Ihnen, das heißt nur nach dessen Angabe, hat Schweine von Neuendorf holen wollen — er hat sich „Saß“ von Wieß genannt —, daß das Bolt also H. Lehmann in Born gehört, woraus mit Bestimmtheit hervorgeht, daß der Packan, wie er Herrn Zeiß doch abfahren sah, Ihnen und Ihren Kollegen damit entgegengefahren ist, um Sie rechtzeitig zu warnen. Sie werden nicht bestreiten können, daß der ganze Zusammenhang klar genug erwiesen ist?“

Hans: „Id verstah kein Wurt dorvon.“

Kreisrichter: „Es wird sich finden; vorläufig verfügen Sie sich nochmals in die Nebenstube hinein.“

Michel: „Id of?“

Kreisrichter: „Ja, Sie auch.“

Michel: „Is dat äwer 'ne Ihr för mi, eine vel grötere, as wenn id mit einen annern hogen Herrn inspunnt würd!“
Dormit ging hei hinnendrin. —

26. Kapitel.

F r i e i t.

Als de Herrn nu allein wiren, säd de Kreisrichter lief' tau den Oberkontroleur un de Beamten: „Ja, was ist denn nun mit diesen Menschen aufzustellen? Auf Verhör setzen lassen?“ — „„Ach,“““ entgegnete der Oberkontroleur, „„das wird schwerlich lohnen; bis jetzt haben wir so gut wie gar keine Beweise, und ich fürchte, wir kriegen auch nicht die

Spur von denen heraus, es müßte denn durch andere geschehn, was nicht zu erwarten steht. — Die Leute der ganzen Umgegend, selbst bis nach Stralsund und Rügen, haben einen gewaltigen Respekt und große Furcht vor diesen Kerls, denn bei Winterszeit als Meister auf ihren Schlittschuhen haben sie sich nicht gescheut, auch dort schon Geschäfte zu machen; man hört es ja mitunter, aber immer erst, wenn es zu spät ist und man das Nachsehen hat. Hier im Dorf haben wir schon gestern zur Genüge erfahren, daß kein Mensch etwas von der Schmuggelei wissen will und doch weiß es jedermann, da die meisten Waaren von den Schmugglern gekauft werden. Nein, ich bin fest überzeugt, es verrät sie keiner mehr, denn denen, die es mal riskirt haben, aus Gewinn- oder Rachsucht, sind solche Denktzettel geworden, daß — na, "" lacht hei, "" ich könnte eine Geschichte erzählen vom getauften Juden, aber sie ist zu lang, ich mache Sie auf der Heimreise damit bekannt. — Die Frau Klatsch war nahe daran, sich zu verraten, daran ist jetzt aber auch nicht mehr zu denken."" —

„Könnten wir nur ihren Mann fangen,“ meinte Herr Zeit, „sie wird ihn doch jedenfalls besuchen. Wenn sie heimlich bewacht würde?“ — „„Das ist richtig, Sie haben Recht, Herr Zeit,““ — säd de Kreisrichter. „„Und die Überwachung übernehmen Sie wohl, Herr Kinsky, abwechselnd mit Herrn Lembert; ja, ja, Herr Zeit, — so werden wir ihn, ich meine den Verwundeten, am ersten fangen. Sie, Herr Dr. Schuster haben ihn doch wohl nicht gar in der Kur?““ — „Bewahre,“ — antwort' de lachend, „ich ahne von nichts!“ — „„Diese hier untersuchen zu lassen, wird zu nichts führen,““ säd de Oberkontroleur, „„unter denen ist kein Verwundeter, und nach Herrn Zeit' und der

Bootsknechte Behauptungen muß es ja ein sehr schwer Verwundeter sein.“ — „Ja,“ meint' Herr Zeiß, „er regte sich nicht, nachdem er den Schuß bekommen; wir hörten zuerst nur einen schweren Seufzer und daß er Wasser verlangte.“

— „Ich hege auch sehr wenig Hoffnung, daß wir den Verwundeten erwischen, denn wir haben mit wahren Schlaupöpsen zu thun,“ säd de Oberkontroleur; „vielleicht ist er schon gar über die Grenze nach Mecklenburg transportirt.“

— „Wohl möglich,“ antwort' de Kreisrichter, „aber versucht muß es doch werden, den Klatzsch zu fangen; ich verlasse mich auf die Herren Rinsky und Lemberg und bin sicher, daß die Sache in guten Händen ruht. Nun, dann müssen wir die Sippenschaft vorläufig wohl nur laufen lassen?“ — „Ja, ich denke das ist das Beste,“ säd de Oberkontroleur, — „für jezt ist doch noch nichts zu machen, dem Michel können wir sein Boot auch gerne wieder geben, denn der gehört nicht mit zum Handwerk.“ — „Nein,“ lacht' de Kreisrichter, „dafür bin ich Bürge, die alte ehrliche Seele! Merkwürdig, ich glaube, hier existieren viele solche originelle Kerls; ich erinnere mich noch von früher, wie ich als Assessor hier war, jener Menschen, doch der Michel ist damals noch zu jung gewesen, denn den kannte ich nicht so, wie er sich jezt giebt.“

„Ja,“ meint de Oberkontroleur, „diese Leute sind in der Schule und Zeitrechnung zurückgeblieben und klammern sich an den veralteten Ideen, Sitten und Gebräuchen so fest, daß man sie nicht mit glühenden Zangen davon losreißen kann, dabei spielt auch noch der Aberglaube eine große Rolle; aber festen energischen Willen, praktischen Verstand und große Körperkraft kann man bei den meisten voraussetzen.“ —

Dorup gaww de Kreisrichter den Schandarm den Updrag, de Smugglers wedder herintaurapen, un sei marschirten of alltausam, mitssammt Barder Michel, wedder up; de Kreisrichter säd nu tau ehr: „Sie sind vorläufig entlassen; ich mache mich aber anheischig, in wenigen Tagen genügend Beweise von Ihrer Schuld in Händen zu haben!“ — „Woll swerlich!“ säd Hans. — „Unmöglich,“ — Hindrich. — „Beweise von Schuld gegen Lüd', de unschüllig sünd, as ein nigeburen Kind?“ — Heinz. — „Wer betahlt uns de Tidversünnis?“ frög Jahann. „Un wer de utgestan'ne Angst?“ — Jakob. „Un wer wascht uns wedder rein von den Schimp, de uns as Smugglers pickswart rökert hett?“ Stoffel: „Wer bringt mi de Folterung ut den Liew, de mi alle Nerven tausam preßt hett?“ — Len'. — „Ach, Du hest kein Nerven, Len'!“ röpt Heinz. „Du oller Mexikaner,“ schüll sei. „Jetzt entfernen Sie sich sofort,“ seggt de Kreisrichter, und Sie, Michel, können sich Ihr Boot auch von Born wiederholen.“ „Jungs, teuft einen Ogenblick!“ seggt Michel. „Meines Lebens, o Du mein Dag! nu geht mi ein Licht up; wi kennen uns jo all länger, Herr Kreisrichter; nu weit id of, worüm Sei mi immer so bekannt vorkemen. Dat is nich allein wegen de Familienähnlichkeit mit min Grotmünding; — ne Jungs, kennen Zi den Herrn Kreisrichter noch nich? Sei kennt Jug jo all lang genau alltausam, bet up Heinz, de in dunmmaliger Tid noch so'n Greimsnabel was, un id süßwst wir dunn noch 'n halb Stieg Johr jünger. Dat is jo de Herr Gressor, de uns dunn hir reguliren wull un in viertein Dag' eben so von de Wieder genau hadd, as all sin Börgängers; Zi weiten doch, denn leten s' em wedder trecken un uns in'n Stich.“ — „O Barder, wenn't nich den Herrn sin Geist is, so heww id em glük kennt,“ —

meint Hindrich. „„Sieh einmal an,““ — seggt de Kreisrichter, — „„nun vielleicht kannte ich Sie nicht allein aus den Akten, glaube selbst, wir haben uns schon früher gesehn; vielleicht sind wir schon mal von hier aus zusammen nach Stralsund gefegelt?““ säd hei tau Hindrich. — „„Sie waren ja zu damaliger Zeit das Hauptsprachrohr für Ihr Dorf und verstanden schon damals, sich gut herauszubeißen; allem Anscheine nach haben Sie darin nichts verlernt.““ — Herr Kreisrichter, Sei wiren dat nich,“ entgegnete Hindrich, „un mi hett dat ok man drömt. Einmal in min bewegtes Matrosenleben segelt ick mit einem Herrn tausam nah de Stadt, un de wir gor tau gütig gegen mi, hei wull mi binah ein Landgand schenken, dat heit hir in Wied, wenn ick minen lahmen Zufluß up de Inwahnens geltend maken wull, üm mit de Ablösung tau Stan'n tau kamen, denn dat wiren hir all Hartköpp. Awer ick Schaapköpp wull fein Gandsbesitter worden, lehnte dat gaudgemeinte Anerbeiden af, smet mi äwer den annern Baug, indem ick tau ein anderes Handwarf grep. Wat ein'n dämlichen Drom von mi, dat Sei dat füllen west sin, Herr Kreisrichter!“ — „„Awer Herr Kreisrichter,““ lacht Michel, „„mit Berlöw, Sei hewwen sich in de Tid ok gornich 'n beten Speck up de Rippen eten, un sünd noch jußt so sprickern bleben, as Sei dunnmals wiren!““ — „Die Sitzung ist aufgehoben, jezt gehen Sie, und Sie, Michel, holen sich Ihr Boot denn wohl wieder?“ seggt de Kreisrichter. „„Je, dat wir mi eben so leiw, wenn de Herrn Beamten mi de Boot sülben wedder tau bröchten,““ — antwurt't Michel, „„denn as ick nich anners weit, hewwen sei ehr doch na 'n Born henburirt; hadden anner Lüd' sei in de Fingern hadd, wir ick säker nich genödigt west, sei so wiet weg tau halen.““ „„Nun, Michel, holen Sie sich

das Boot nur," seggt de Kreisrichter lächelnd, "Sie, als Menschenfreund werden Herrn Zeis doch wohl den Gefallen thun?" — "Na, mintwegen, denn mag't dorüm sin," meint Michel, "äwer, wat ick noch seggen wull, — wo ward dat mit de Frachtgeller, de Sei mi abslut noch schüllig sünd?" — "Frachtgelder?" frög erstaunt de Kreisrichter, "welche Frachtgelder?" — "Hm, dat's doch of tau komisch, de Herrn kennen ehr eigen Schulden nich!" — lacht Michel. "Was meinen Sie eigentlich?" — "Na, ick mein de Frachtgeller för de Woren, de in min Boot weest sünd; wenn hören de Saken nu?" — "Die Waaren sind confiscirt und gehören Sr. Majestät dem König, oder vielmehr dem Staate," — erklärt' de Kreisrichter. "Na, denn grüßen Sei den Herrn König of vel mal von mi, wenn Sei em dat weiten laten; dor em dat Glück so unverhofft de Woren in'n Schoot smeten hett, würd hei doch nich so unvernünftig sin un mi de Frachtgeller schüllig bliben? Wenn ick of nich sülwöst, so hett min Boot un Bleckfisl sei doch rechtschaffen för mi verdeint; na un wenn't of man twei Penning för den Centner sünd, is doch so vel; wurvel Centner dor in weest sünd, weit ick jo nich, äwer de Herr König ward mi jo nich hinnergahn, dat Tauvertrugen heww ick tau em." — "Ja, ja," lacht de Kreisrichter, "ich werd's dem Herrn König bestellen; Adieu!" — "Of vel schön Dank!" — seggt Michel, — "un" — "Adieu, Adieu," innerbröf de Kreisrichter em ungedullig, "jezt haben wir uns wohl lange genug unterhalten, uns trocknet ja de Kehle aus." — "O, wat dat anbilangt, so künn ick noch 'n poor Stunden so eben weg zapperell'n un drähnen", meint Michel truhartig; "na un nu up't En'n noch de nig upgefrischte Bekanntschaft, na, dat hett mi sihr freut, hett mi sihr dull freut; wi bliben of noch länger

Frün'n. Adjös of, "" — den Kreisrichter de Hand reißend,
 — ""na, Adjüs of un wolltauseihn!"" dormit gung hei
 ut de Dör. Buten umringte em lachend de ganze Smuggler-
 gesellschaft, indem sei ein dör'cht anner röpen: „Dunner
 un Dausend, Barden Michel, wur kannst Du snacken?“ —
 „„Je, dat seggt man mal; dat flascht mi hüt of so besonders
 schön; ick hadd mi, as ick herging, of orrig inwendig präparirt,
 indem ick mi von Herrn Rubetz sinen Richtenbarger Kornus
 ganz gehörig einen tügte; na un de makt de Tung' so schön
 locker, „als wenn der Kefelreim verschnitten worden ist,“
 seggt Uffel Jakob so doch up sin Mißsingisch. „Schad', dat
 de nich hüt dorbi wir, äwer so'nen ollen Klausjakob is dat
 äwrigens of, hei quatscht tau vel, will ümmer äwer Tuhn
 un Hafelwart, wobi hei sich oft in de Klemm' führt; ne, ne,
 man möt sich ümmer fri Johrwater apen laten.“ De Schult
 ging mit ehr in de Kraugstuw herin, un jäd fil' tau Eiken
 Hans: „Du Hans, wo hest Du Jochen henn transportirt?
 Du sühst, ick weit alles.“ — „„Un ick gornicks,““ antwurt't
 Hans. „Hans,“ seggt de Schult indringlich, „ick warn' Di
 as Nawer un gaude Fründ, lat dat sin; sei fangen Die doch
 mal af, oder Du grippst Di of noch eins 'ne lütte Blifugel.“
 — „„Sih'r dankenswirth,““ — entgegnet' Hans, „„äwer
 wat Du meinst, verstah ick nich,““ — un dorbi blew hei.

Bi'm Tauhusgahn wir de grötste Fröhlichkeit unner
 ehr vorherrschend, blot Len' let den Kopp hängen, wotan
 sei, as wi weiten, of alle Ursak' hadd. Hans ging an ehr
 ran: „Du Len', ick radt Di, de irsten acht Dag' verdeihst
 Du Di nich ut'n Hus' un fröggt wer nah Jochen, so seggst
 Du, hei is tau See; im äwrigen blivst Du bi Dine Utsag',
 de Du hüt makt hest; un wäs nich noch mal so dumm, Di
 dörrch ein Schredschuß inschüchtern tau laten. Is dat irst

ein beten inslapan un Jochen so wiet hergestellt, dat hei transportirt worden kann, denn kannst Du em bi Heinz sin Schwester besöken; id sülvst ward Di äwer Order bringen, wenn un woans. Wo Jochen of is, ward hei hegt un plegt un sall kein Not liden!“ — Len’ lamentirt’ woll, äwer de Vernunft geböt ehr, sich in de Notwendigkeit tau fügen, denn Hans säd noch: „Du wardst jedenfalls de irste Tid von Schandarm un Beamten bewacht warden; allein id wacht of un Heinz dortau.“ — „Herreje!““ seggt Len’, „Heinz of, ne, ne, denn gah’t nich ut min Hus’; de oller infamte Mexi!““ — „Holt Len’,“ unnerbröf Hans ehr gebieterisch, „Du heft jedenfalls ’ne grote Schuld jezt up Di laden, un hadd Din Unglück, dat heit, Jochen sin, ehr nich as Straf up de Stell folgt, — Len’, Len’, Du wirst mi nich entgahn; äwer eine höhere Hand hett mi vörgräpen un dat is mi leiwere; wat Heinz anbetrifft, so glöw id min Deil, denn mit de Angäweri von’t Wildscheiden is Din Gewissen woll nich so ganz rein; un nu wäs ruhig un besorg Din Husgeschäfte!“

27. Kapitel.

Vergiftung.

De irste Tid dornah bedreben de Smugglers of Husgeschäfte, korten Holt, halten Sand un arbeit’ten up’n Lan’n, wurbi sei äwer of dann un wann ’nen Affsteter nah Prerow macken, üm sich nah ehren Berwund’ten ümtauseihn. Mit-unner macken sei des Nachts äwer of ein’n annern Affsteter, wodörch sei so ällmählig all ehre upgespikerten Woren verköften; blot up einen Hauptstapelplatz bleben wed’ liggen,

dorvon dat mihrste Solt was. Bald genau hadden sei utspionirt, dat Len' von Kinsk un Lemberg bewacht würd' un dennoch smuggelten sei Len', den sößten Dag, trotz ehre kolossale, utgedehnte Figur, Lembergen dicht bi de Räs' vörbi, nah Prerow hen. Wir dat 'ne Leiw mit Len' tau ehren Jochen! Sei wull schier ümkam, ehr was 'ne nige Welt upgahn, un nich allein ehr, sondern ok Jochen. Sei künn sich gor nich wedder los riten, de Trennung würd' ehr ok tau swer. Äwer Schlaun, de ehr dat Geleit geben hadd, von wegen de Säkerheit, wüßt Anstalt tau maken, ehr up de Strümp tau bringen. — Den twölften Dag was Jochen so wiet, dat hei nah Heinz sine Schwester, — Johann Zampsch sin Fru, — bröcht worden künn un dor de Beamten sit 'n poor Dag' de Bewachung inslapen leten, besöcht Len' ehren Jöching öfter. De Smugglers paßten denn äwer regelmäsig up, dat ehr keiner äverrumpeln ded un de oll Doktor Wicheln was ok ümsichtig un verswigen.

Achtein Dag' nah ehre Bataille wiren de Smugglers all wedder nah Ribnitz west, äwer buten üm dörch de Ostsee, sei hadden ok glücklich 'ne ganze Ladung Woren retour bröcht, denn ehr Kaffe, Zucker, Rum u. s. w. wir all verköfft west. —

Jochen was nu all so wiet, dat hei sich ein beten rögen künn. — Len' besöchte em; Kloß twölz in de Nacht kamm sei in Prerow an; sei kloppte dreimal an Zampsch ehre Finsterlad', — dit was dat verafred'te Teiken. Schlaun, de ok ditmal wedder mit ehr was, behullt buten de Wach, üm tau beobachten, ob de Luft rein blew. Len' würd inlaten un de Huzdör wedder slaten. Von de Däl ging glif rechter Hand de Stubendör nah de Wahnstuw herin, de Fru Zampsch nu as Slapstuw för sich un ehr Kind bemuht. Von dese Stuw führte links eine Dör in 'ne Stuw, de tau'm Hospital

för Jochen inricht't was. — Len' begew sich, nadhem sei mit Fru Zampsch lisung ein poor Würd äwer Jochen sin Befinden snackt hadd, in de Krankenstuw tau ehren Mann. Fru Zampsch ging wedder tau Bed; vör ehr Bed lagg in eine Korrweig ehr lütte dreijähriger Jung. — De oll lütt Bengel was, entwedder dörch Len' ehr Inlaten oder of späder dörch Len' un Jochen ehre Unnerhollung im Nebentimmer, ut sinen säuten Slap stürt; genau, hei wakke. Sin Mudding was sofort wedder indrust un hei kek sich mit sine groten blanken Ogen in de Stuw herüm un dor de Junzellamp brennen ded, seeg hei unner den Disch, de grad äwer de Stuwendör stund, de in Jochen sine Stuw führt, einen hübschen blank polirten Kasten stahn. Hei ampelte sich lis' ut sinen Korrw herut, üm den Kasten tau unnersöken, un entdeckt, sine Ansicht nah, einen wunderschönen Fund, denn dor wiren so lute hübsche bunte Schachteln in. De möten natürlich eine Besichtigung unnerworfen werden, un so fund hei denn as Inholt in desülben, lute lütte Kugeln. Dat was ein Fund; hei probirte, ob sei sich nich as Zuckerkugel utwisten, denn hei wüßte noch, dat hei so 'ne krägen hadd, as Badding von See tau Hus kamen was un de hadd em of verspraken, em wedder wecke mittaubringen, wenn hei nu wedder tau Hus kem. Na, Zuckerkugel oder nich, smeckt hadden sei; hei füng also an tau eten, wobi em äwer vele wegrullten. Grad hadd hei so den letzten Rest bi de Widel un seeg sinen Bankrott vör Ogen, dunnn hört Len', de in ehre Unnerhollung hadd 'ne lütte Paus' intreden laten, wat rascheln. Sei kek dörch de Dörenrix un de Schreck fohrte ehr in alle Glider, denn sei was fast äwertügt, dor wir ein lütten Engel vom Himmel kamen. Doch as sei sich besonnen hadd, äwerled' sei sich de Sak, indem sei dachte: Süll de leuwe

Gott jin' lütten Engels dor haben bi sich in'n Paradies hungern laten un sei denn so midden in düstre Nacht nah unnen schicken, üm sich hir ein beten tau eten tau stehen? denn de oll lütte Engel dor unner'n Disch steß jo ümmer wat in den Mund. — „Herreje, Jöching,“ frög sei ehren Mann, „wat is dor in den lütten, blanken brunen Kasten, de in de anner Stuw unner'n Disch steiht?“ so un so, und sei vertellte em, wat sei seeg. „„Lening,““ säd Jöching, — in de Namen hadden sei sich of up't Zärtlichste verännert und dat Best dorbi wir, dat blew of fernerhen in alle Taufunft so bi; sei würden dörch den Schuß un Heinz sine Mulschell glücklich, na, beide hadden knallt. — Also „„Lening,““ säd Jöching, „„Herre Gott, Du maßt mi ganz ängstlich, Du magst den Dausend snacken, lop rasch hen, wat dat is.““ Middewil wir Len' gewohr worden, dat dat de oll lütte Korrwengel wir, de sich dor, in'n korten Tüg, so anglegentlich tau schaffen make, wat sei Jochen mitdeilte. „„Versüm' keine Sekund““, seggt Jochen ängstlich, „„seih tau, ob hei all vel dorvon eten hett.““ „„Mein Gott, Jöching, wat is dat?“ — „„Holl Di nich up, ick bird Di, um Gotteswillen seih tau!““ — Len' güng rinne un unnersöchte de Schachteln. „„Alles leddig,““ röpt sei so lud, dat of Fru Zampsch dorvon upwaft. „„Herr Du mein Gott,““ klagt' Jochen, „„wo künmt de Unglückskasten dorhen? denn is dat leirve Kind vergift't. Lening, lop all, wat Du uthalen kannst, nah'n Doktor; dit is jo den jin homöopathische Aptheik““ — (Doktor Wicheln was nämlich Homöopath —) „„de hei mi verorn, hett, üm Kraft un min vergaten Blaut wedder tau frigen!““ — De Frugenslud fingen nu beid ein grot Lamento an äwer Jochen tüscht ehr: „„Still, still, üm Gotteswillen; lop rasch, Lening, dor is villicht noch tau helpen, wenn Du

di nich uphöllst!“ — Un Len' rönnte weg; Schlau wull ehr buten anholen und weiten, wat los wir, äwer sei ret sich los: „Dor is 'n grot Unglück passirt, id möt nah'n Doktor,“ säd sei dorbi. „„Wat Dunner,““ frög Schlau, „„is Dinen Mann de Verband af?““ Doch sei schrigt blot up: „Ne, Vergiftung!“ — un weg was sei. „„Dunnerwetter,““ seggt Schlau tau sich, „„wat is dat? süll Len' Jochen vergift hewwen? tau trugen is den Dunner nich; äwer dat wir jo doch woll buten dat Geseß!““ Sei gung rinne un freg dor jo denn tau weiten, wat passirt wir; hei tröst de Mudder un Jochen so gaud, as hei 't verstünn, denn den lütten Bengel was jo nicks antauseihn, de hadd sich ein Benzol an ne Schachtel bun'n un carjolt lustig dormit in de Stuw herüm. Doch Schlau let dat nich allein mit sinen Trost betwen'n, hei süng an, sich as Doktor Wicheln sin'n Assistentzarzt antauseihn un verornt', üm den Dod tau vör tau kamen, in desen Nothfall heite Mekk.

De Doktor lagg in deipen Slap; em drömte grad, dat hei ein großes starkes Frugensmensch mit 'nen richtigen swarten Snurrbort unner de Näs' dörch drei Pillen ut sine hömoopatsche Apthek von'n Dod' errert't hadd un nu wull de em ut Dankbarkeit ein Ruß geben, äwer hei wull nich, dor em vör den Snurrbort grugen würd'. Sei packt em jedoch so, dat hei sich gornich rögen künn, un üm sich mit alle Gewalt ehr aštaupariren, wüßt hei sich nich anners tau helpen, as dat hei ehr in den Snurrbort greep. Dunn schrigt dor äwer dicht bi em wat hell up, so hell, dat de ganze Stuw flung, un upwakend hört' hei glittidig eine böse Trummelli an sine Husedör, äwer hei — hadd sin' eigen Fru in de Hor tau packen un de schrigt ludhals', ob hei ehr ermorden wull! Ja, dat Herrutetrummeln wir hei gewennt, doch man nich

up jo 'ne bunde Manier! — Sin Fru ehr Hor fohren latend, upspringen un nah Stahl un Stein griepen, fullt binah all in einen Moment tausam; just wir em dat Füeraupinken gelungen, dunn stött hei de Delbuddel üm un as hei, noch halb verwirt von sinen bösen Drom, mit sine barsten Beinen in de Del tau waden kamm, glöwt hei jo woll, hei wad't in de Ostsee, wo ut hei sich mit einen ordnlichen Turnersprung hoch up de Dünen 'ne dröge Stellung erobern wull un baff — dor satt hei, dunnernd un fluchend, schön glatt in de Del. — Brrrr! was dat 'ne funterbunte smerige Nacht! Dorbi hallte em de böse Trummelli an sin Huzdör in de Uhren, as wenn Generalmarsch schlagen wurd, von sin Fru ehr Gejauter gor nich tau reden, denn dorvon was in den Tumult doch kein Wurt tau verstahn. Allein wat hülp dat! Alle Schaden möt reparirt werden! De Doktor rappelt sich, knurrend as 'ne Bulldogg, up, fohrte in sinen Slaprock un mit de Delsöt in de Tüffel, errert't sine witte Slapmütz, de em affollen was, noch irst ut de Del un sus't de wütend in de Eck' hinnern Aben, namm dunn dat Licht in de Hand un ging rut tan'm Upsluten. Awer, wo prallt hei torügg! Sin poor Hor up'n Kopp steidesten sich pil in't En'n — em wurd' fürchterlich grugen, denn dor stund sei jo vör em in Lebensgröt, sei ut sinen Drom; oder drömt hei noch? Hei reef sich de Ogen; ne, hei wakt, dit 's Natura; un nu kamm unner den Smurbort mit 'n grot Lamento herut: „'n Unglück, 'n Unglück!“ De Doktor halt irst deip Atem; „„Herr Gott, Sei? Sei sünd dat, wat is denn los, Fru Klatsch?““ — Len' pußt' un weinte un denn kamm wedder: „Unglück un Vergiftung“ herut; sei möhlte alles ein dörch 't anner in ehre Angst. De Doktor, de ut sinen Drom herrute was, säd nu tau ehr: „„Kamen Sei herin und warden Sei ruhig,

id verstah Sei jo gornich; wer is vergift? Sei?"" — „D, ne, bewohr mi!“ — „„Mein Gott,“““ sad hei ängstlich, „„Sei hewwen doch Ehren Mann nich vergift?““ — Len' halte deip Atem: „Herr Doktor, wat denken Sei? ne, Zampsch ehr lütte Jung is vergift!“ — „„Wat is da?““ frög de Doktor. „Ja,“ sad Len', „Sei hewwen jo minen Mann de oll lütt' homöopatische Aptheik verorndt un nu maht sich Zampsch ehr lütt' Jung vör Nacht dor äwer her un hett Sei Ehren ganzen homöopatischen Kram mit Hut un Hohr upeten.“ — „„Wat?““ frög de Doktor entsezt, „„mit de Schachteln?““ — Hei sprök nämlich stets platt mit platt-dütsche Lüd'. — „Jh Gott bewohre, ne, äwer all dat, wat dorin wir,“ antwurt't Len'. „„D, denn beruhigen Sei sich man,““ seggt de Doktor, „„dat deiht em keinen Schaden.““ — Len' langte sich an den Kopp, de Mund blew ehr apen stahn. „Wat,“ sad sei endlich, „all dat Tügs keinen Schaden? dat Kind is nich vergift?“ — „„Ne, wenn hei de Schachteln nich mit upeten hett, denn deiht em dat nicks, sünst up de sit gräune, gäle und blage Farw up, un de is oftmals giftig.““ — Len' starrie den Doktor 'n Tidlang an, duun sad sei: „Wat, Herr Doktor, so 'n poor Dinger von dat Safen sälen doch glif furiren un of noch vergaten Bland un verlorene Kraft wedder geben?“ — „„Nu ja, versteiht sich,““ sad hei, „„dat is jo eben dat Zweckmäßige un Schöne bi de Homöopathie, dat 'ne Nagelprob' dorvon up de Stell furirt; äwer wenn man so grote Portionen dorvon innimmt, denn helpt un schad't dat nich, denn glift sich dat ein mit'n anner wedder ut!““ — „Na,“ seggt Len', „dat verstah id nich; denn möten de Doktors of de swarte Kunst verstahn; äwer, Herr Doktor, wat hewwen Sei mi för 'ne Last von'n Harten nam'n;“ un sei wull em dankend de Hand drücken. Äwer

de Dokter wisse torügg, hei dachte an sinen Drom, den Snurrebort un dat Klüffen, em schuddert noch un hei was bang, dat dat nu lösgüng. „„Gahn Sei ruhig tau Ehren Mann,““ seggt hei. „Ach, Herr Dokter,“ bed sei, „kamen Sei doch man leiwes mit mi!“ Je, hei wir jo woll för kein Geld in’n Dunkeln mit ehr allein gahn, von wegen den infanten Rußdrom. „„Ne,““ seggt hei, „„dat ’s nich nödig; wenn Ehren Mann nicks manquirt, denn gahn sei getrost nah Hus; för de Vergiftung kän’n Sei ruhig slapen!““ — „Is ’t of ganz säker?“ — „„Ganz säker!““ bestätigt hei. „O Gott, wo ward Zampsch un min Mann sich freuen,“ seggt sei, un dormit rönnte sei wedder ut de Dör herrut. — Keiner was froher as Dokter Wicheln, dat hei ehr los was. As hei sich nu notdürftig von de Del reinigt hadd un wedder bi sine Fru kamm, frög de: „Männing, sag doch bloß, was war das?“ — „„Ach,““ lacht hei, „„ein böser Traum hat mich genarrt, ich habe mich furchtbar geängstigt.““ — „Aber,“ seggt sei, noch halb böß, „wie konntest Du mich so ungezogen an den Haaren ziehen?“ — Sei vertellte nu sinen Drom un de nahfolgende Wirklichkeit von „dem abscheulich großen Mannweib“ un sei amüsirten sich noch nahdräglich doräwer.

Len’ was wärenddes in’n vullen Galopp nah Zampsch lopen; as sei herrinne kamm, satt de lütte Jung ganz fidel up Schlaun sin Knei; sei vertellte, noch ganz uter Atem nu Dokter Wicheln sinen Trost, dat ’ne poor Pillen glif hülpen un de ganze Mischpeiß gornicks schaden ded. Ach, wat was dat för ’ne Freud un Glückseligkeit in de oll lütte Hütt!

Schlaun dreef an, nah Hus tau gahn, äwer Len’ wull ehr Sak gewiß sin; sei säd, sei wull ehr Hart nich noch mihr belasten un wenn sei vör Nacht ruhig slapen süll, müßt sei dat noch ’ne Stun’n lang mit anseih’n. Wat süll Schlaun

maken, dor Jochen of noch 'n gaud Wurd't för Len' in-
led un för sich sülvst of Schlau üm sin Gesellschaft bed'.

Als de Stun'n verflaten, was de lütte Korrwengel wedder
inslapen un Schlau un Len' makten sich up den Heimweg.
Börher äwer hadd Fru Zampsch noch rund üm 't Hus up
Recognoscirung utgahn müßt, ob of wat Verdächtiges wahr-
taunemen wir; na, de beiden Nachtswärmer's kemen un-
angefochten tau Hus an.

28. Kapitel.

Mine Brutlied.

O Du min Dag, min Brutpoor, wur bliben min leiven
Brutlied af! Ich kann mi 't lebhaft vörstell'n, wo unpassend
Jug dat is, so lang torügg schaben tau warden. Brutlied
in ehre Glanzperiod — un denn torüggsett, wat bün ich
för ein ungalanter Minsch. Äwerst dat kümmt dorvon, wenn
de Minsch olt ward un mit Zärtlichkeitsverhältnisse nich mihr
ümtaugahn weit. Ja, äwer min Trost möt sin, dat so ein
verleiw't Poor sich gewöhnlich wenig ut oll Lüüd makt, wil sei
sich ungirn up de Fingern seihn laten, mägen mi deshalb of
woll sihr wenig vermisht heww'n. Jedoch bün ich minersiets
dörch ehre Vernachlässigung all rein dwungen, um mi ein
wenig tau rechtsfarrigen, sei in 'ne kleine Eck, so in Schummern
ganz nah tausam krapen wedder uptausöken. Nu ja, denn
känn ehr de Langwil un gegenfietige Sehnsucht woll nich
unner kregen hewwen. Äwer, äwer, den Dausend, of heww
ich mi dor vergaloppiert, mi up des' Manier herut tau biten,
dat geiht jo woll gornich bi Seeföhrenlied, un Corl wir jo
ein von de picffig, theerige Sort, de Collür hölt jo kein Tuck

up't Land. Na, Corl hadd dat Frühjohr glif ein klein Schipp fregen, den ganzen Sommer wir hei weg west, un eben deshalb warden sei mi jeder so vör sich allein jammern, ja ick bün mitlidig, äwerst doch denk ick, de dreiduwelste Freud von't Wedderseihn müßt ehr einigermaßen entschädigen. Ja, in de Beteiung is twischen Seemann un Landmann, glöw ick, ein groter Scheidunner. Obglif de romantische Nimbus, de uns in unse Jugend tau dat Seemannsleben driwt, mit de Johren von de Elemente in alle vier Win'n pitscht wat, un all de schönen Illusionen sich mihrst in Rebel verflütigen; so existieren doch twei Deile, de den Seemann in etwas entschädigen un sinen Mauth un Kraft stählen, irstlich de grot-ortigen Wunner von Naturschönheiten erregen of bi sone Minschen Staunen un Bewunnerung, de sich noch so wenig för so etwas intressieren, un tweitens dat Wedderseihn, de Begrüßung nah lange, in stetige Gefohr dörch den Kampf mit de Elemente swebende Afwesenheit. Herrscht doch twischen den Seemann un sin Leivstes ein ewig afwesselndes Sehnen, Zagen, Hoffen un Harren, un wenn man nich vergeblich harrt, endlich, endlich de mit spannende Sehnsucht erwartete Erlösung, de Freud von dat Wedderseihn, ein Moment, den äwer blot dejenigen richtig beurdeilen können, de em empfunden, un denn hernach? O, bleuht nich bi de mihrsten de Leiw ewig furt? Bliwt sei nich ewig jung? Äwer, warden vele mi nu seggen, wo manch ein künmt ni wedder retour, wur manch ein find all in jungen Johren sin Graff in't Water? So is't! Ach, un ick möt hentau fügen, mitunner so plöghlich, dat hei sin Collegen ohne Adjüs un ahn Hand-druck verlett, un all un tau End is't.

Ja, wo manch ein von min Schaulkameraden, de mit mi inlegend sünd, liggt in dat natte Graff, wiet äwer de

Hälften, un vele sünd dorunner, de mi sihr nah stünden un mi 'ne lange Tid in Trur versett heww'n, denn id bün in min Leben dörch manchen trugen Fründ beglüct west un heww of noch einige, bi de unse fröhlichen Jugenderinnerungen de Fründschaft nich in't Graff sincken laten. Awer trurig will id mi un andere Lüd nich maken. Gescheihene Ding, dörch höhere Hand, de uns tauritt dat Fründschaftsband, sünd nich tau ännern.

Un glücllich is so'n Minsch in Leben, de stets sich sülwst biherrschen kann; Niedum is nich sin ganzes Streben, den Höheres beglücken kann. Dat is so recht ein ganzer Mann! — Je so, wedder min jung Brutpoor verlaten!

Na Ida erwart siet vier Wochen ehren Corl, hei kann mit 'ne Ladung Stücgaut up St—n, ehren jetigen Heimatsurt. Nu kän de lütten Damen sich dat woll selbst utmalen, vel beter as id; id verstah't nich, wur so'n Hart vull heite Leitw in Erwartung puppern deiht, un nu irst, wenn sei up'n Bolwart steht un sei sich dat Schipp endlich, endlich heran feken hett. Ach, jekt erblickt sei em sülwst hinnen up't Quatterdeck, ei, wo flattern de Taschendecker in de Luft, mit dat Schipp sin Flaggen üm de Wett. Wur licht, wur licht wat uns denn! Dat de leuwe Gott de Flüchten bi uns Minschen vergeten, sönst flög man sich doch glük an un üm den Hals. Allein ein Boot kann jo uthelpen, un dat flüggt denn of all fix dörch't Water, recht up dat Schipp los, sei, de Fallreipstreppe up, äwer de Reeling, na, un süh dor heww wi dat Spill. Ein, twei, drei, vier, immer mehr, ne id kann's nich tellen, un för mi hett de ull lütt smuck Dirn gor keinen einzigen äwrig. Dausend, mi wätert de Mund of all, äwer ach, id frig kein Küssing un drück mi ganz bedreut in de Eck, mi dat Pörken von firn tau betrachten.

Ach, wat hett dat Poor von frische, rode Backen, dat is tau seihn, dat de gegenstietige Glückseligkeit dorup utprägt is. Na, dor ick de Erfohrung maht heww, dat glückliche Minschen giren glückliche um sich seihn un sihr mildthätig sünd, so sacht dat minen Mauth an; un wil sei noch ümmer flitig dorbi tau dauhn wiren un, so as mi dat schient, de Dinger gor nich all warden, segg ick tau mi: Dütwel ja, blödd Hun'n warden nich sett! Risfir 't, gah hen un bird mi of einen ut, natürlich von ehr, denn hei hadd 'n Smurrbort. Äwer, äwer, wur schelmisch fiks i' mi nah min Hor, draucht mi mit'n Finger un seggt: „Du hest Din Deil von de Ort Dinger woll all weg in Din Leben, Du mit Din acht oll lütten Lebendigkeiten, un bedenk doch Dinen verschimmelten Kopp.“ — Je, ick klarrt mi in't Hor, wat Dausend, wüßt de dat of all von min achtungsvullen Acht?

Äwer Kind, ick — ick — ick, stamert ick, erinnere mi an 'ne Tid, o, son schöne, schöne Tid, un as Du hir nu mit Din Corl mi sei wedder so lebendig för de Ogen speigeln dehrst, don dacht ick: Du mit Dine jungen frischen Lippen künnst so mildthätig sin un mi so'n ganzen lütten seuten Küssing afgeben, blot so'n ein, de äwrig bleben wir; denn dor nimmt jo so mennig ein mit Brodkreumel verleiw, de von unsen Herrgott sinen Disch fallen, wurüm denn ick nich, bün ick doch genügsam un gornich unbigehrlich, mein ick denn ick verlang't nich ganz ümsünst, ne, wull Jug Beid dorför of wünschen, dat Jug Leiw ewig jung blew, dat's de Hauptsak, denn so ein Glück ward nich jeden deilhaftig. — „Ne, ne,“ meint sei lachend, „Olt bi Olt un Jung bi Jung, so gehürt un paßt sich dat, denn de Naturinrichtung red of ein Wurd dormang. Hm!“ seggt's un krü't ehr lütt fin Waffsmut, „ick möt ümmer denken, wat son' olle Kirls sich woll inbilden,

de so drist sünd, tau glöben, in ehr kann sich ein Gössel verleiven, de ollen leiven sentimentalen Schaabsköpp.“ Süß da, dor stund ich neddergedunnert as Botter an de Sünn, de all half versmölt wir, un seeg nu irst so recht düttlich in, wo schön dämlich ich west wir, dat ich noch ein wenig hadd mitnaschen wullt, wat doch blot för Brutlud upschöttelt is. Sei leten mi nu stahn ahn Mitleid un Erbarmen, hufften sich beid unner, un heidi! dor swewten s' hen, na Jding ehren Hus hentau. Na, töwt man! ich will mi ok rächen an Zug dorför, dat Ji mi nichts afgeben; ich will mi ok kein Happen mihr üm Zug bekümmern; weshalb fall ich mi so ganz üm- sünst mit de Fedder för Zug hier afmarachen, dat iz noch dortau nich min Provenschon. Awer, ne dat geiht leider nich, mi ward de Trennung tau swer von dat oll lütt söte Kind, ich kann nich von ehr laten, hett s' mi nich gor tau prächtig de Smuggler herut reten un sogor ehren eig'nen Oll'n up den Bülden inspunt? Dat helpt nich, för wat möt wat sin, un sei hett't verdeint, dat ich mi üm acht Dag wedder nah ehr ümfeih. —

Min Jding hadd 'ne Mudderjwester, de in Str—d wohnt, un de einen Söhn von ehre jüingste Swester — den beide Ollern früh stormen wir'n — grot makt, un as ehr eigen Kind hollen hadd. Sei süßwst hadd ni Kinner hadd. Ehren Mann, Herr Krohn, hadd sei ok früh verloren. Ehren Neffen August Eitel hadd sei de Landwirthschaft lihren laten. Beide Swestern haddn sich Johre lang nich seihn, jedoch sihr oft schrewen, un Fru Krohn ehre Breif wiren stets taum Awerfleiten vull west von August sin Loff, ok wat dat ein hübschen Jung worden wir. Ut ehre letzten Breif gung so spekulationswis' hervor, dat sei de Absicht hegt un sich stark mit de Hoffnung herüm drög, ut Jda un ehren August ein

Poor tausam tau flicken, denn sei hadd Ida as kleines Kind kennt, un de hadd damals ehr ganzes Hart gefangen nahm'n. Sei let dörschimmern, dat sei ehr Vermägen, bistahend ut einige Dufend Daler, de beiden in Company am leivsten gümmt. Ehre Swester, Fru Schulz, beantwurt ehr de Breif stets, erwähnt äwer nimals mit eine Silw etwas von Ida ehr Verhältniß tau Corl; sei mügg't of woll denken, dor is noch vel willeß Softwater twischen. Seemann is ein Seemann, wer weit, wur dat noch kümmt! Papa hadd woll stillswigend genehmigt, dat dat junge Poor sich schriwen ded, äwer wider hadd hei sich doräwer noch nich utspraken. Fru Schulz ehre tweede Tochter Minna was jo man twei Johr jünger as Ida, un Mudder mügg't of woll denken: na, lat August man eis kamen, verlegen is hei am End jo nich, is dat nich de ein, so is't de anner. Denn seihn laten künn Minna sich of, sei seeg eigentlich hübscher ut as Ida un imponir mihr. Sei wir hoch un slant, ein halwen Kopp gröter as ehre Swester. Acht Dag nah Corl sine Ankunst in St—n schriwt Tante Krohn an ehre Swester, sei würd ehren August schicken, un sei sülvst würd üm'n poor Dag nah kam'n, Swesting mügg't sich up einen vierteindägigen Beseut gefaßt maken. Markwürdig, wur de Taufall mitummer spält. Corl un August kennnten sich, denn as irsterer in Str—d de Schipper-schaul besökt, wir'n sei bekannt un sogor sihr befründ't worden, un hir soll nu up komische Ort sich ehr Fründschafsbund noch mihr befestigen. As August in St—n ankümmt, trefft hei up de Post Corl, de einen afreisenden Fründ begleitet hadd. Nah ehre freudige Begrüßung bird Corl sinen Fründ, mit em an Burd tau kamen, üm sich sin Schipp doch mal antauseihn. Dor angelangt, vertellt August denn nu, dat Fru Schulz sine Tanten is, un dat sin Plegemudder dorup

verpeßt is, ut Cousinchen Ida un sine Wenigkeit ein Boor tau maken. Ehr Tanten wull denn bi ehr beid lewen, un sei süllen späderhen ehr mal biarwen. „Denk Di blot,“ seggt hei un lacht hell up, „wat ein Unsinn! Ich bin irst ein- untwintig Johr un verspür verflucht wenig, ja ich mügg seggen gor kein Apetiet, mi nu all verheurathen tau laten, ich swärm för de Friheit un heww Lust nah Amerika tau gahn, wo noch ein Unkel von mi lewt. Of heww ich in mine Hartens- angst, üm dat Heurathen ut den Weg tau gahn, all an em schrewen, ob ich Utsichten hadd, dor furt tau kamen, hei mügg mi mit sinen Rath unner de Arm gripen. Jeden Dag erwart ich de Antwort. Tanten Krohn heww ich nich mit in't Geheimniß tagen. De würd mi bestimmt Sperenzen maken un frateilsch warden!“ — „„Je, August,““ meint Corl, „„findst Du Din Handlungswiſ' äwer recht? Ich möt gestahn, mi schint dat sihr rücksichtslos. Din Tanten hett Di as ehr eigen Kind hollen un grot makt; sei hett nicks an Di sport, üm Di so vel lihren tau laten, dat Du jetzt einigermaßen sülvständig uptreden kannst; de Taufunft hett sei sich utmaakt, Di as ehr Kind stets üm sich tau hewwen un mine Ansicht nah is sei woll dortau berechtigt. Du äwer wiſt ehre Wolldaten vergelten, indem Du ehr so, mi nicks di nicks, verlaten deihst.““ — „Nu, nu,“ brummt August, „Du nimmst de Sak of gor tau tragisch, will ich doch blot den Eh- stand ut den Weg gahn, un ich kann jo of mal wedder kam,“ fügt hei kleinlud hentau. „Denk Di blot, Corl,“ seggt hei lachend, „ich kenn min Cousining gornich. Mit wat von Sehnsucht sei mi äwerst woll erwarten mag, d. h. Tante Krohn ehre geheimnißvullen Wenke nah tau urdeilen. Na, de möt dat doch so einigermaßen weiten, denn sei hett mit Tanten Schulz jo beständig correspondirt. Ich weit nich,

up wat von Manier id mi mit Schick hinner de Couliissen
teih, üm von dat Heurathen fri tau sliren un mi för min
Cousining up den Drögen tau reddden.“ — „„Je,““ seggt
Corl, sich innerlich hägend, „„sei mag sich Di jo woll gornich
updrängen, wer kann dat weiten, mitunner täuscht man sich.““
— „„Bu,““ maßt sin Gründ, den Dampf von sin Cigar weg-
puffend, „wat dat anbetrifft, min leiw Jung, dor bün id
säter, denn in Str—d fünden de Damen mi sehr bigehrens-
wirt.“ August wir sihr von sich sülvst ingenahm un biset,
obglik sünst ein ordentliche Minsch, doch ein wenig tau vel
Eigenleiw, red't hei doch, as wenn gor keine Damen in de
Welt existirten, de em ein Korm gewen können. — „„Na,““
lacht de anner „„wer weit! Äwer Du min Jung, weist
Du, id herw bereits de Jhr, de beiden Fräulein Schults,
Dine liebenswürdigen Cousinen, sihr gaud tau kennen, of ehre
Öllern, un bün jüst all poormal dor in't Hus west.““ —
„Dat freut mi!“ meint August. „Brachtwull! Allein, id
dacht mi so wat, denn id mein mi tau erinnern, dat Du in
Str—d mi mal mitdeilt hest, de Dörper Biedt un Born,
wo min Unkel stationirt west is, legen nich wiet ein von 't
anner; of dorbi erwähnst, dat, wenn dor Bälle un Lustbor-
keiten wiren, de junge Welt sich gegensitig besöcht.“ — „„O
ja, un id erinnere mi, dat id damals of einige Mal mit beide
Swestern danzt herw, äwer,““ seggt hei, „„büßt gornich
nigirig, wat von ein Figur sei spälen?““ — „„Nich einen
Happen,““ lacht August, „id will jo nich heurathen. Allein,
dor Du sei kennst un hir de olle Bekantschaft up frische
Dat erneuert hest, Bräuring, so kannst Du mi einen Ge-
fallen dauhn un mi de Liebenswürdigen von'n Lirv holl'n,
indem Du den Galanten spelst.“ — „„O ja, wurüm dat
nich? Mit den grötsten Vergneugen. Dat ward mi nich

swer fallen," meint hei lachend, „will seihn, wat sich maken lett, äwer, äwer, ich biin sihr twifelhaft, ob mine Persöhnlichkeit Gnad' för ehre Ogen sind un ob ich äwerhaupt de Gaben dortau bisitt, ehr von Di aftaulenken, ja! künn ich in Din Gut krupen!"" lacht hei up. — August, sülwstgefällig lächelnd, seggt: „Kumm man glik mit, min Gepäc heww ich dörch ein Deinstmann hen besorgen laten." — Gaud, Corl geiht mit. Als sei jedoch för de Husbör kamen, seggt hei: „„Gah Du as de sehnsuchtsvull erwarte Verwandte man vörup."" — „Ne," meint de, „Du künnst mi jo anmelden." — „„Ach, Unjinn, ich biin fremd, Du biist verwandt. Tanten Krohn ehr Breif un Din Gepäc heww'n Di jo all anmeld't, un noch eins: So'n Landmann flascht de Red ein Hunnert Procent beter as 'ne Waterrott."" — „Magst Recht heww'n," meint gesmeichelt August, indem hei vörup maschirt. — Sei siind binah för de Stubendör angelangt, as Ida mit'n Kasse ut de Käf quer äwer de Däl kümmt; sei will of grade nah de Stuw herin. „Aschenbrödel", flüstert August sinen Begleiter tau, denn hei denkt sich, dat dat woll eine von de Swestern is, wil sei an em vörbi up Corl tau bögen will. Lehterer hett äwer hinner August sinen Rügg den Finger up den Mund leggt, taum Teifen, dat Ida swigen sall, geiht em don vörbi, Ida entgegen un stellt ehr nah de Begrüßung ehren Better August vör. Nu warden denn beide Herrn jo herin nödiget un sihr fründlich von Tanten un Unkel un beide Cousinen upnahm. Als sei Kasse drunken, geiht Ida wedder herut un Corl sich entschuldigend ehr nah. — „„Du Iding, hei will un sall Di heurathen, so un so!"" Sei giwyt em ein lütten Klapps un hinnerher noch mihr. Ja, wat weit ich denn immer all, wat? — „„Nicks verraden,"" seggt hei, „„mi sall't doch wunnern, un ich biin verdammt nigirig, bet

wur wiet Ji beid in de Leiw kamen warden!“ — Drei Dag dornah künmt Tanten Krohn, de bi jede Gelegenheit glif mit Rederien bi de Hand is un ehr Mäglichstes deiht, üm ehre Lieblingsidee tau verwirklichen. Sei will dörchut dat Boor tausam häfern. Ehre Schwester hett ehren Spaß daran, sei denkt, lat ehr man, ehr hägt dat, wenn de annex mit den Tunpahl wentt. Den negsten Dag dorup, as Eorl sich wedder instellt, röpt August em sich allein: „Du Bräuring! Münsch, ick bün total bihert! Dei Krät hett mi 't andahn.“ „„Wur so dat? un mit eenenmal?““ — „Ja, weit der Dausend, ick kenn mi sülwst nich wedder.“ — „„So? hm! Un magst Du dat Aschenbrödel liden?““ — „Ja, wat wist Du. Heurathen möt man am End jo doch mal, un denn is min Cousining mi doch de negst un leiwst dortau, un Tante Krohn hett denn so of ehr Ziel erreicht.“ — „„So; äwer nu segg mal, mag sei Di of all?““ — „O, min Kirl! dor is kein Twifel, ick heww de Wahl, Jda oder Minna. Äwer Tanten Krohn tüht Jda jo vör; süß Minna süht binah hübscher ut.“ — „„Hest Du Din Absicht ehr denn all kund dahn, ick mein, ehr all fragt?““ — „Ne, sei wickt mi immer ut un bliwt ni allein mit mi, behandelt mi äwerhaupt sihr koltgründig; äwer dat is't jo eben, ick dörschau ehr, mi schüchtert ehr flores, ruhiges Wesen, wat sei annahmen hett, nich in, mi sett sei kein Brill up, de verleiwten Damen handeln all so, blot de Herr'n tau reizen un ehr desto düller vernarrt in sich tau maken. Jck heww mi dorin all ein wenig Erfohrung erworben, un mi maht dat eben vel Spaß, wil sei mi noch för so unschüllig dumm hölt. Weist Du! Jck heww all ein Breif fardig, den legg ick ehr gegen Abend up ehre Stuw, oder äwergew em Minna tau besorgen, un kann denn mit Säkerheit morgen früh dat Jawurt entgegen nehm.“ —

„Na,“ seggt Corl, „ich wünsch Di Glück, nu kumm man rin.“ Sei sünd den Abend munter un videl tausam, blot Ida hett tau Corl seggt, dat ging nich länger, ehr Herr Better würd ehr mit sine Liebenswürdigkeiten tau updränglich. Na, hei bigäuscht ehr, denn hei versprecht, den negsten Nahmiddag tau erscheinen, lett äwerst kein Wurd't von dei angenehme Äverraschung, de ehr dörrch den Liebesbreif bivörsteiht, verlauten. Dat maßt em tau vel Spaß, un hei is tau nigirig, wur dat woll afgeiht. Den negsten Dag, as hei künmt, steiht August em erwartend för de Dör. „Du, Männing, Bräuring, ich heiw mit Sehnsucht Di erwart,“ — un sich in'n Kopp fragend fügt hei hentau: — „'ne schöne Supp heiw ich mi inbrocht! Ich heiw mi schön herinner reden. Denk Di blot, hüt frig ich ein'n Breif von Amerika, Untel erwart mi, hei schillert mi de Taunkunst dor in so'n rosige Farben, dat ich ein Däskopp wir, wenn ich hir blew; äwer nu dit Spillwarck mit Ida! Ne, mi so fast tau führen!“ Un hei haugt sich mit de Fust vör den Kopp. „Na, dat helpt nu einmal nich, sei hett min Wurd un möt mi denn nah kamen, denn heurathen kän wi jo doch nich glif.“ Wetter, wo zoppt de anner up! „Also bet taum Heurathen büßt Du all mit ehr, un dat in so 'ne korte Tid! Wünsch, Du verstehst dor mit ümtauspringen, dat möt Din Feind Di laten. Na, ich gratulir of,“ seggt hei höhnschen, denn all sin Blaut is em tau Kopp stegen, un hei will sich up'n Hacken rund dreihen, frögt jedoch noch zaghaft: „Hett s' Di ehr Jawurt mündlich gewen?“ un erwart' in de grötste Spannung de so vörhängnißvulle Antwort. „Ne, noch nich, allein dat's kein Frag, dor is kein Zweifel an, sei hett sich hüt, utbinahm bi Disch, gornich mal seihn laten, un don flitscht sei of glif wedder weg, nah ehre Stuw herup. Na, ich segg

Di, sei seeg so verschämt ut, sei funn mi gornich mal anseihn, ehre Freud is jedenfalls tau grot west; äwer — wat is denn dat mit Di?“ seggt hei, as hei süht, dat de helle Sinnen-
schin de Mißstimmung up Carl sin Gesicht verdrängt. —
„„D, nicks,““ lacht de, „„kumm man, wi will’n herin gahn,
sei möt Di denn nah Amerika nah kamen,““ — un sei gahn
herin. Carl giwvt Minna ein’n Wenz, un sei versteiht em,
sei nimmt August in Anspruch em tau unnerhollen, un dor
beide Tantens of in eine grote Bertellung sünd, geiht hei
nah Ida herup, de noch up ehre Stuw sitt. „D, mein Gott,
Carl, sieh mal hier,“ un sei wißt em den Breif. „Nun be-
freie mich doch von meinem allzu liebenswürdigen Herrn
Better. Das kommt von unserem, zumeist Deinem dummen
Streich, hätten wir ihn doch gleich eingeweiht in unser Ver-
löbniß!“ — „„Nu, nu,““ lacht Carl, „„Du büßt in Angst,
Dinen Better los tau warden, un hei is in Todesängsten,
von Di wedder fri tau kam, denn hei is ein Mann von
Wurd’t, un sin Wurd’t heßt Du. August bitracht sich gebunden
an Di; wil Zi äwer noch nich glif heurathen fän’ — apropos,
ick heww vergeten, Di mittaudeilen, hei hett nämlich ein Breif
von sinen Utkel ut Amerika kregen, dorin steiht, dat em un-
gehener glänzende Utsichten in de nig Welt bevorstahn. Dor
will hei denn nu ohne Upentholt nah tau, un Du fast em
denn taum Heurathen späderhen nah kamen, denn ein Gentel-
mann is Din un min Fründ,““ lacht hei, „„un de brecht
nimals sin mündlich Wurd, um wur vel weniger dat, wat
hei Di swart up witt geben hett.““ — Fui, Carl! schäme
Dich doch, wie höhnisch Du das sagst, und bist doch selbst
nicht ganz ohne Schuld; aber für seinen Eigendünkel gebührt
ihm schon eine kleine Lektion, und die soll ihm werden. Ihr
bleibt heute Abend beide hier, laß mich nur machen.“ — As

sei abends bi't Abendbrodt sitten — natürlich Jda un August tausam — denn verdrängen hadd hei sich nich laten, obglif hei Corl bi sine Ankunst süßwst dorüm ersocht hadd — letzterer sitt bi Minna — steht Jda up, geiht herut un kümmt mit ein poor Glaschen Wien herin. „So,“ seggt sei, de Glaschen up den Tisch settend, „wir müssen doch Ihren Wein mal probieren, den Sie so gütig gewesen uns mitzubringen, Herr Capitain Roland!“ — so hett sei Corl in Gegenwart von ehren Better immer nennt. — De Oll, Papa Schulz, brummt: „„Du scheinst mir heute Abend sehr aufgeräumt zu sein.““ — „Bin ich auch, Paing,“ seggt s'. August un Tanten Krohn smunzeln beid, de leht hett of all wedder flitig wentt. Als Jda inschenkt hett, meint sei sinnend: „Ja, auf wen stoßen wir denn zuerst an?“ — „„Auf's Brautpaar,““ lacht Tante Krohn. „Nun ja, Du hast recht, liebe Tante.“ „„Ja,““ seggt de, „„hier sind ja zwei Herren und zwei Mädglein, da können wir ja gleich eine doppelte Verlobung feiern.““ — „Das können wir, ja das ist hübsch,“ lacht Jda fröhlich up, „nun, ich bin die Älteste und will vorangehen, deshalb erlaube ich mir Ihnen, beste Tante, und auch Dir, Better August (un sei langt nah Corl sin Hand), hier Herrn Capitain Roland als meinen Verlobten vorzustellen.“ — Na, riten de beid de Ogen sparrwit apen, Mama lächelt un Papa runzelt de Stirn. „„W a a s! und das kommt doch wohl nicht so auf einmal, und das erfahre ich erst jetzt?““ lett Tante Krohn sich nu vernehmen. „Ja, liebe Tante, gleich den dritten Abend, nachdem Du angekommen bist. Ich dachte, es hätte nicht solche Eile!“ August sin Gesicht is immer dämlicher utseihn worden. Nah eine lange Paus' — de hei sinnend verbröcht hett —, kümmt endlich herut: „Du, Corl?“ un hei lacht hell up: „Hurah, Amerika!“ O, ich

Schaafstopp! Na, Cousining, id gratulir herzlich. Corl is mi as Better am leiwsten, ich bin ein wenig blind gewesen, verzeihe.“ „Ja, Du mit Deiner Eigenliebe,“ lachte Ida, „hier mein viel, viel zu liebenswürdiger Herr Better,“ flüstert sei, em sinen Breiß äwerreifend, „ist Deine Antwort.“ Up Corl wissend, seggt sei: „Den dort habe ich mir schon, als wir noch auf Born waren, eigenhändig gekapert.“ „Hast Recht, Cousinchen, ich hab's verdient. Na,“ meint hei lachend, „es war wenigstens gut gemeint.“ „Danke schön,“ seggt sei, sid verbeugend un flüstert em mantwillig tau: „willst Dein Heil nicht mal bei Minna versuchen und die Dir nach Amerika nachkommen lassen? Die Tante wird Dir bei Amerika.“ „Wer weiß, wie sich noch alles reiht, was nicht ist, kann noch werden, wer kann in die Zukunft schauen?“ meint August. Na, Tante Krohn maßt of gaud Mien tau 't böß Spill un gratulirt, blot de oll Herr Papa süht noch immer ganz grisgränig un tauwilen grimmig dorbi ut.“ Don geiht Corl nah em heran un seggt: „Papa Schulz, soll ich Ihnen mal eine Geschichte erzählen, die Ihrem Nachfolger auf Born vor kurzem passirt ist? Ich habe einen Brief von Hause.“ Un hei vertellt em de Geschichte, so wiet as dat vertellt werden künn, un dat Herr Zeiß mit Barder Michel sin Boot tau Hus kamen wir, denn de Smugglers haddem ein bäten mit em tuscht. De brune Heins süll dor of mit bi west sin, dat wir nu all ein Cumpaniegeschäft. Dat heitert den Ollen sichtlich up. „Nun,“ meint hei, „dem Zeiß gönne ich's schon, er redete auch gar zu flug, als ich ihm den Rat ertheilte, sich in acht zu nehmen. Na Carl, mein Junge, bin ich doch nicht der letzte gewesen, den sie beschmiert haben. Verfluchte Teufelskerls sind die Darßer Schmuggler doch, denn wenn man darüber nachdenkt, findet man es ganz uner-

klärlieh, wie sie in dem engen Fahrwasser immer so glücklich haben durchschlüpfen können.“ —

Un August? Ging hei nah Amerika? — Taurst frischt Tante Krohn em schön up, as hei sich wirklich so musig maht, von sine Absicht verlauten tau laten, dat hei nah Amerika wull. Na, hei sweeg, gaww äwer den Gedanken doch nich glik up, bet hei up sonderbohre Ort sülwst in de Brüche gung. Hei blew vörlöpig mit sin Tanten noch bi Tante Schulz tausam; äwer as sei drei Wochen sich dor inbörgert hadden, don würd August ünmer necht, wann hei denn afreisen wull, un wer em nahkamen süll, un sin düllste Quälgeist was Ida. August sin Antwurt was denn stets: ja nu bald; jeht gefüll em dat noch. Sin „Bald“ schin äwerst gornich tau kamen, un eines gauden Dags kamm hei mit Minna an de Hand bi Mama Schulz herinner: sei müggd doch Papa ein wenig vörbireiten, dormit den’n dat nich up de Sied smeet, denn sei wir’n nu of beid handelseis. „So,“ seggt Mama Schulz, „sieh einmal an, was die jungen Herrschaften doch nett sind und sich herausnehmen, meine Zustimmung ganz selbstverständlich stillschweigend vorauszu sehen.“ — „Ach, liebes Tanting,“ seggt August, ehr äwerstrafend un ein Ruß gwend, „Du kannst ja nicht nein sagen.“ Na, don flemmt de Ollsch ein halw Duzend Thränen twischen de Wimpern intwei, verspröf, sei wull ehr beider Heil bi den Ollen verfechten un ehr mäglichst Bestes dauhn. Tante Krohn, de ehr grad bi de Rührscene äwerrumpelt, würd nu of mit in’t Geheimniß tagen, un süh! don güng’t los. Dormit de Sak doch of ein Anseihn freg, as sich dat gehört, hülp sei Rührungsthänen intwei drücken. „Süh dor, nu heww ick anstatt ein Brutpoor mit einmal twei, un bisin’n mi gornich mal, up war Ort un Wies’ ick dortau kam,

up so'n Manier find sich am End dat drüüd Poor of noch; ja, wenn't so bi bliwt, kann't gaud warden." Na, nu is doch woll jeder vernünftige Mensch de Meinung, jeh, nu hett hei all twei Poor tausam, un dat letzte, wat sich dörch dat irste entwickelt un tau Welt kamen is, wat woll ein Inseihn heww'n un nich so knickrich mit ehr Küss sin; för jon ein, de sich mit ehr asarbeit, indem hei ehr so schön glatt ein tau den annern verhelpt. Jeh ja! jeh ja! dor hadd 'ne Uhl seten! Brutlud, ne jonich! Jä heww't all seggt, de hewwen nicks tau verschenken von de Ort. Ach, id bünn of bi de slanke Minna slicht weg kamen; na, de brufft of nich mal von unnen up tau seihn, wenn sei man grad ut seeg, künn min Graufopp ehr jo gornich mihr entgahn. As id mi dennoch so knäglich, zaghaft naht — denn riskirt müßt warden — un mit ein'n links un rechts in spiße Zacken fein tausam gedrellten Snurrbort un mit ein spiß Patentmünning ankam, — rutsch! hadd's mi bi den Kopp, dat stet ein bäten, un dor heww id't Spill! hölt s' mi ein poor von min Grisen dicht unner de Näs un pußt sei dörup lachend in den Wind. Don würd'k äwerst efflich falsch, dat krepir mi. „Süh," segg id, „glöwst Du Rifindewelt, dat unner den tollen Snei kein gleunig Hart mihr schlagen kann, un dat min Warmniß of all in alle vier Win'n pußt is, as Du dat mit min witten Hor makst?" — „Dat woll nich," lacht sei, „wat nützt dat gleunig Hart, wur doch Kopp un Beinen nich mihr mit will'n? Ne, Olt bi Olt, Kolt bi Kolt, un Jung bi Jung, sünst hett kein Swung." — Herr Gott, dacht id un let den Kopp hängen, künnst Du doch blot ein einzig Mal werder jung warden. Wenn denn de leiwe Gott as Tangaw ein bäten an Di spendirt un makst Di recht hübsch of pfiffig dorbi, Du jost Di an dat jung Geslecht rächen.

Dor herscht jo gor kein Mitleid un Erbarmen mihr unner dat junge Volk; ein jeder sorgt hüt des Dags blot för sich. Ich ward mi deshalb swerlich noch üm dat junge Poor brüden, lat's sich man allein verheirathen, wenn de Herr Pastor dat nich besorgt. Ach, äwer dormit bin ich of herinner follen, ja, nu seih ich so recht irst in, dat dat ein undankbores Geschäft is Brutlied tausam tau flicken; ich will jeden Menschen dorför warnen; 't is beter, man bekümmert sich üm sine eigenen Saken un fuschert kein anner Lüid in't Handwerk, as Barder Michel sad. De Herr Pastor hett nämlich ohne min Erlaubniß min öllstes Poor glif den negsten Winter all tausam trugt. Na, un einen Winter bettau hett hei of richtig min tweites Poor bi de Wickel nahmen un tausam koppelirt. Etwas späder sälen sei richtig Tante Krohn biswaht hewwen, de Utwanderung mit ehr antautreden un nah Amerika tau gahn. Denn as August sin Onkel ehr sülwst dorüm ersöcht hadd, biquemt sei sich endlich tau reisen, villicht in de Hoffnung, in de nige Welt sülwst noch mal wedder jung tau warden. Dor warden jo so vel Lüid wedder jung, un dor de Onkel ein Junggesell wir, hadd sei jo de schönsten Utsichten, sülwst ehre Minna tau äwerflügeln, indem sei, wie dei, of Brut, äwer glif taum tweiten Mal, warden künn. Na, fort un gaud, so kamm dat in Wirklichkeit, un dat sall ehr alle vier nich led worden sin, wat dat Beste is un mi grad am mihrsten mit freut. Heww ich't nich ahnt? So, dor is jo dat drürde Poor, un nu Adjüs of, min leiven söten Rinner, ich heww kein Tid taum Herümspelunken mit Zug, wil ich mi wedder nah mine Smugglers ümseihn möt.

29. Kapitel.

Verwandlung oder behext.

Dat was 'ne korte Tid nah Len' ehre Vergiftungs-
geschicht, as Rinskij un Lembergt ehre Bewachung so allmählig
ganz upgewen hadden; sei hadden doch woll glöwt, dat Jochen
entweddert tau See wir, oder of nah dat Meckeluborg'sche
herintransportirt worden. Wel hadden de Smugglers hirtau
bidragen, dor sei allerwärts dörrch ehre Utsagen verbreit't
hadden, dat Jochen tau ein'n oder den annern seggt hadd,
hei wull tau See. — Von ehre lästigen Uppassers befreit,
hadd Len' einerseits ehre Freiheit so so tämlich wedder ge-
wun'n, doch von annerseits würd sei beobacht't, un dat wir
ehr grad am lästigsten, nämlich von den brunen Heinz.

Sei let sich äwer dordörrch dennoch nich ganz afschollen,
ehre Freiheit in vullen Zügen tau geneiten, denn sei mügg
gor tau giren 'n beten im Dörrp herümmer ströpen un klatschen.
— Len' wachte up dat Weste En vom Dörrp — de Dann'n-
wieck — Heinz in de Middel — an'n Müggengarg. — Dat
Oste En'n heit dat Jagdhus. — Dor Heinz Len' ehre An-
gäweri nich vergeten kunn un sei em dörrch ehr Herümmer-
ströpen im Dörrp oft genaug Gelegenheit gaww, sinen Maut-
willen an ehr tau feuhlen — indem hei ehr mit allerhand
kruse Spizen un Neckereien beihrete, wurup sei em äwer de
Antwort of nich schüllig blew, denn den Mund kunn sei
einmal nich törrn'n —, so bestrewt sei sich doch so vel as
irgend mählig, sich ungesiehn an em vörbi tau slien. Dat
gelung ehr jedoch man selten, wenn hei to Hus wir, dor sin
Hus so stünd, dat hei ut sin Finstert de Strat äwerseihn
kunn, also of Len', wenn sei antauwackeln kamm. So lu'rte
hei sei denn de mihreste Tid up, un ihre sei sich dat versach,

duft' hei entwedder hinner sinen Gausstall oder de Huseck, as ut de Ird gewossen, vör ehr up; dor stund hei denn un denn ging't los. Am mihrsten Schock hadd Len' vör Heinz sinen lütten Apen, den hei sich mal von Butenlands mitbröcht hadd. Des Abends gung sei wollweislich ni allein dor vörbi, dor Heinz ehr mal draucht hadd, sei bi sin' Gäus' intauspunnen. Dat kamm äwer noch beter, as mit Apen un Gäus', un wenn man dat ein Glück nennen kamm, dat Gelingen, sinen Nebenmischen einen slichten Streich tau spälen, so begünstigt dat Heinz ditmal ogenschinlich.

Up 'n Jagdhus' wohnt de Wittfru Jörgensch, de sich mihrere Zägen hüßl, von de sei tauwilen weck verköfft; of Heinz hadd sich twei Zägen un einen Zägenbuck von ehr inhandelt. Len', de of immer 'ne Zäg hollen hadd, wir de ehrige stormen un nu hadd sei sich eine wedder von Jörgensch behandelt, wobi sei de Bedingung maht hadd, dat Hindrich Stotter, de Jagdhüser Rauhshird, sei ehr noch densülben Abend henbringen süßl, wenn hei mit de Rauh' tau Hus kem.

Hindrich Stotter was so'n oll arm Denwel, de weder Badder oder Mudder, of keine Verwandten hadd un den Jörgensch ut Barmherzigkeit 'n Quartier gaww. Hei had von Kind up nicks wider dahn, as de Rauh hört't, was of bi nicks anners tau gebrufen, denn hei was 'n beten orndlich tomisch in sin ganzes Wesen, wurtau em tau'm Awerfluß noch de Sprak sihr swer full, denn hei stamert. Sin Figur was of nich dornah, dat hei dormit prunken un sich up de Utstellung seihn laten kunn, denn sin fortes plumpes Gestell würd' von ein poor Fäut dragen, de em ganz utwärts stunden un sihr grot wiren, of hadd hei eben so grote Hän'n, grad as Waschhölter; de Arm wir'n em verkirt inhukt un sin Kopp satt twischen de Schullerbläder klemmt. Ut sin breides,

upgedunsenes Kassubengesicht, äwerhongen von lange gäle Glaschor, studirte man swerlich eine Spur von Intelligenz herrute, genau, an Schönheit un Psiffigkeit liwerte hei nich dat Geringste, de Natur hadd em dorin ganz vernahlässigt, desto häßlicher un dämlicher wir hei äwer. Wenn hei wat taurecht stamerte, so freg hei gewöhnlich dat Hinnelste nah vör'n, wo ut man eigentlich sluten sull, dat hei woll de engelsche Sprak vel beter hadd lihren künnt, as sin eigen Muddersprak'.

Heinz stund an desen Abend in 'ne sihr heitere Stimmung vör sine Dör, denn de Nacht vörher wir em ein Reh unvörsichtigerwis' vör sinen Flintenlop kamen, as grad de Kugel dorin ehre Ruhestäd' verlaten hadd, denn Heinz wir jo of woll unvörsichtigerwis' an den gespannten Hahn kamen, un baff, wir dat Reh dalsollen. Na, so wat künnt einen passiren! Um nu tau verhäuden, dat de Föß dat Reh upfreten, hadd hei sich dat nah Sus släpt. Dit hadd hei joeben sinen Nawer Warden Michel tauflustert un de hadd sich mit em freut äwer so 'nen Glückstausfall, was äwer nu all wedder heringahn, as Hindrich Stotter mit de Zäg' antaulerren kamm. Wat Farw un Gröt anbilangt, seeg dese Zäg' lifsterwelt so ut, as Heinz sin Zägenbuck; dat kamm von de Familienähnlichkeit, denn Zäg' un Buck wiren Geswister. Heinz zoppt up, denn dese Ähnlichkeit bedrog un täuschte up't Jrste of sinen Falkenblick, hei meint, dat Hindrich mit sinen Buck ankem; as hei jedoch neger henseeg, verschwund de Täuschung un hei frög: „Hindrich, wur wißt Du mit de Zäg hentau?“ — „„Nah — nah — nah — Len' Klatich — hen — hen — will, hett — hett köfft sich Zäg,““ stamert Hindrich.

Dunn schot den brunen Heinz so'n spitzbübschen Gedanken dörch sinen erfinderischen Kopp. „Hindrich,“ seggt hei, „kumm

rin un drink irst 'n Sluck, denn den ganzen Dag hinner de ollen Rauh her tau lopen, maßt de Rehl drög." — ""Dat — dat — dat — wor is, Heinz — id — id rin kam,"" un Hindrich wull dormit de Zäg an den Purtenposten fastbin'n. „Re," seggt Heinz tau em, „bring ehr hir in'n Börgorn herin, dicht vör de Husdör, dormit de Jungs kein Unfug maken können un ehr narr'n dauhn!" — ""Dat — dat — dat wöhr is, Du — Du — Du Recht hest,"" stamert Hindrich un bund de Zäg' innen an de Stafetten an de Weste Sied fast. Heinz grient as 'n Schelm, denn hei hadd sinen Grund dortau, de Zäg' so anbin'n tau laten, dat man sei ut dat Stubenfenster nich seihn künn. „So, Hindrich, nu kumm rin," un sei gingen beid herin. In de Stuw seggt hei tau sinen Gast: „Teuf, wi will'n uns hüt wat tau Gauden dauhn, id heiw grad heit Water, wi will'n uns ein Glas Grog maken, dat gläuh't ein'n so schön dörch." — ""Gro — Gro — orrig Grog? ah, dat — dat fein is,"" freugt Hindrich sich. „Ja, un noch dortau von Ribnizer Rum; Du mößt dat äwer of tau keinen Minschen seggen." — ""Re — ne — ne, id jonich dauhn, jonich seggen dauh,"" — Heinz hadd Rum un Zucker up den Disch sett. „Teuf man einen Egenblick," seggt hei, „id will uns Water besorgen!" dormit gung hei herrut; heigung glif ut de Hinnerdör rund üm de Weste Sied von'n Hüf', bund de Zäg' los — wat Hindrich, de an de Öste Sied in de Stuw satt, nich seihn künn —, lerrt sei in sinen Stall un snert den Strang sinen Buck üm, den hei an de jülwe Städ buten wedder fastbünzelte, wo de Zäg' stahn hadd. Dorup ging hei mit heit Water in de Stuw herin un dat Grogdrinken begunn. Dat Di dat Wetter! de smecht! Wennihr was Hindrich woll je so wat baden, hei müßt oft 'naug mit flammig Brakwater oder of ut 'n Graben för-

leiw nehmen. Sei nippelsten sich also 'n poor Gläser vull rinne, wur wat hinner dahn was. „So,“ säd Heinz, „ut' Finstter seihend, „dat ward bald schummern, Du mößt nu gahn; wenn Du torügg kümmt, fik wedder 'n beten an, wi drinken denn noch ein'n.“ — „„Je — je — je,““ meint Hindrich, „„wenn — wenn dat man geiht, oll — oll — Tügs — oll — oll — oll Zug stark is!““ — „D,“ lacht Heinz, „unner de Tid is dit all verdampt.“ — „„Ja — ja — id denn man rasch gahn will!““ Dormit gung Hindrich denn af, in Gesellschaft von sinen Buß, nah Len' hentau; unnerwegs gung äwer alles rund um mit em. Glücklich up Len' ehren Hof angefahren, wur hei de Stalldör apen fund — lerd hei sin'n Buß herinne. Up de Däl kamm Len' em all entgegen un hei säd: „Gun — gun — gun — Dag of; id — id — id Bäg' bröcht herw; Du — Du — glif melken kannst, Jö—Jö—Jörgensch säd, sei of melkt hadd.“ — „„Züh einmal an,““ seggt Len', „„dat's jo recht müdlich; wur kann id ehr denn all wedder melken?““ — „„Je — je — je se ehr man 'n beten melkt hadd; oll — lütt — lütt Jung drinken wull, frank is.“ — „„Na, dat's wat anners,““ meint Len' begäuscht, „„denn gah man in de Stuw rinne, id ward Di ein Botting jmeren, dat kannst Du hir irst upeten.““ — Dat geschach, un Len' namm ehren Melkpott un ging nah'n Stall. Indes kein Minut was verslaten, dunn wurd de Stuwendör upreten un wedder taufnaßt, dat't man so zittern ded, un Len' schöt in de Stuw herin: „„Du olle dämliche Bengel,““ röpt sei, „„bringst mi 'n Buß; is Jörgensch äwersnappt oder büßt Du 't? Oder holl'n Ji mi tau Narr'n? teuf, dat sall Zug dürr tau stahn kamen, id ward Zug dat gedenken!““ Hindrich, de vör Schreck sin angebät'n Botterbrot hadd fallen laten, stamert' herut: „„Is — is — is — wat is?““ — „„Ein'n

Buch is't!"" schrigt Len' wütend. — „Wa—wa—wat—för'n Buch?“ — „„Schabsköpp! 'n richtigen Zägenbuch!"" — „Dat — dat — dat nich wöhr is, dat — dat ein richtige Zäg' is, id — id — — id seihn heww, Jörgensch melst hett; Buch nich melken kann.“ — „„Däsköpp!"" snof Len', „glöwst Du, id kenn' keinen Buch?“ — „Id — id!“ — „„Ach wat, kumm mit un fik em Di an,““ seggt Len'. — Je, dor stund Hindrich vör den Buch un fet em an, nich vermägend, ein Wurd't hervor tau bringen, hei namm sin Müß af un langt nah'n Köpp; was hei bedrunken? sull de insamte Grog em blind maht hewwen? hei müßt sich äwerführen, hei unnersöcht dat Diert, — ein un datfülwige Resultat —, sin Zäg was tau'm Buch worden. Hei retirirte ängstlich un bröcht endlich herut: „dat — dat — dat Diert behert is; id nich weit, id — id seihn heww, Jörgensch melst hett; Diert behert sin möt.“ Len' ehr Klawer, Jochen Knüll, de hiräwer tau kamm, wull sich halb dodlachen un Len' in ehre Fohrt gaww den of noch 'n düchtigen Berwis, äwer hei wißt lachend up Hindrich sin Gesicht un seggt: „Dor mag de Düwel nich äwer lachen!“ — „„Glik maßt Du, dat Du mit Dinen Buch furtkümmt, schrigt Len' nu den armen Hindrich an, „un bringst mi min Zäg'!"" — Na, wat hülp dat, hei müßt denn man afgangn. Unnerwegs wurd' em immer dämlicher, so vel müßt hei äwer dat Wunner grüweln, un hei verget ganz sinen Grog, de em bi Heinz noch tau Gebot stund. So was hei denn in den einen deipen Gedanken, de sin ganz oll lütt Gehirn utfüllte, der Denwel hahl — bi Heinz vörbi lerret, dor sin Dgen immer starr up sinen Buch richt't wiren, ob de sich noch nich in lifers wat verwandeln ded, wurbi hei vör sich hennurmelte: „Id nich weit, id nich weit, — id kein Klauf ut frig.“ — „„Wat

weist nich? wur frigt kein Klaut ut?"" unnerbröf Heinz em mit einmal, de hinner sinen Gauß'stall, de dicht an de Strat stund, updukte, ""wat bedüüd't dat? Du bringst Din Zäg' jo wedder taurügg?"" jett't hei, ganz irnsthast utseihend, hentau, äwer hei müßt de Täh' tausambiten, dat hei nich lud utpruust un noch tau, as hei sich Hindrich sin Gesicht bekef, bedürft' dat sine üterste Anstrengung, üm sine Lachmuskeln in'n Tohm tau hollen. „O — o — o, Hei—Hei—Heinz, denf blot! fik blot! dat — dat — dat Undiert Buß worden is!“ — ""Wat is't worden?"" frög Heinz lachend. „Je — je — je, fik blot, nich mihr Zäg' is, Buß worden is, — mi nich passirt is mit Rauh; id — id — id nicks wedder will tau dauhn hewwen mit Zägenkreatur, Rauh vel beter sünd, ümmer bliwen, wat sind.“ — ""Wohrhastig,““ lacht Heinz nu ungenirt, ""ja Hindrich, dat is 'n Buß; na, Du heft Di woll man vergrepen un 'ne verfirte fregen!““ — „Ne — ne — ne,““ flagt Hindrich, „Jö—Jörr—Jörgensch kein Buß mihr hett, Du lezten fregen heft; id — id — id seihn heww, Jörgensch melkt hett, un — un — un Len' nich melken kann.“ — ""Jh,““ meint Heinz irnsthast, ""denn is Zug woll ein frömde Buß in'n Stall lopen?““ — „Jä, id nich weit, ne, id — id — nich weit.“ — ""Na, lat denn man sin, kumm nu rinne, dat treckt sich woll all wedder taurecht,““ begäuscht Heinz, ""lat uns nu man ierst noch 'n Glas Grog drinken, un bind' Din' Buß hir so lang' wedder fast.““ — Sei gingen herin, un Heinz maßt Hindrich noch 'n Glas taurecht, wat nich ohne was; dat maßt den armen Deuwel ganz confus, hei langt sich nah'n Kopp un säd hen un wedder: „Jä — id seihn hewwn, Jörgensch melkt hett.“ — Mit einmal springt hei up, löpt herut, kümmt äwer glif mit 'n enttäuscht, trostlos dämliches Gesicht wedder herin un

seggt: „Noch — noch so is!“ — „„Wat is noch so?““ frög Heinz. „Je — ick — ick dacht heww, wedder Zä—Zä—Zäg’ worden wir!“ — „„Ne, Hindrich,““ lacht Heinz up, „„Du büst wirklich nich klauk; na, dat is jo of so dull nich; teuf nu noch einen Ogenblick, ick will uns ’ne Cigarr’ herin halen un nahher kam ick mit Di, dat ward all bald düster.““ Heinz gung ’rut, tuscht sich sinen Buck wedder in un bund Hindrich sin Zäg’ dorför buten fast. „„So,““ säd hei, as hei herinkamm, „„nu stich Di man irst noch ’ne Cigarr’ an, wi will’n denn of glif beid afmarschiren.““ — De Grog hadd Hindrich fidel maht un unnerwegs vert’lt hei Heinz von Len’ ehr Benemen bi de Awwerraschung, un wur sei em uteselt hadd, so dat em sin Botterbrot dalsollen wir. Heinz wull sich immer utschürden vör Lachen un dornah unnerhüll hei Hindrich mit allerhand Ort lustige Snurren un Anekdoten, so dat de gornich tau Besinnung un up den Gedanken kamm, sin’n Buck mal wedder tau unnersenken. Dicht vör sin’ Quartier verabschied’te Heinz sich un Hindrich kamm mit sinen Bierbeinten bi sin Quartiergeberich an.

Hei stamerte Jörgensich nu vör, woans em dat bi Len’ mit dat Diert ergahn wir, dat’t dor ’n Buck west wir, un dat Len’ den hadd nich melken künnt. — Äwer, äwer au weih! wur brus’t Jörgensich up. „Hei un Len’ müßten beid unklauk sin, hei süll glif mal mittam’n,“ dormit fegte sei ut de Dör herut un Hindrich, dat oll Unglücksworm, stangelt hinnendrin. Als hei sich nu wedder neger äwertügen wull, wegen ’ne frische Verwandlung, sprung Jörgensich tau un schrigt em an: „Rik mal her, ick ward’ Di de Ogen upknöpen un utspäulen“ — dormit melst’ sei em einen witten Strahl piel in de Ogen. „„Burrer — hepisch, hepisch!““ prust’t Hindrich, „„da—da—dat der Düwel hahl, hir Zäg’ is un —

un — un dor Buck was.““ Hei retirirt wedder in Angst, beide Hän'n as tau Afswehr stif von sich streckt, un mit starre gläserne Ogen, as wenn hei einen Geist erblickt, fet hei up de Zäg'. Hei lep ein poormal rund üm un schrigt: „Huhj — huhj — huhj, mi grugen ward, icġ — icġ narrsch ward!““ Dorbi klapperten em sin Tähn un hei schüddelte sich as in'n Feuer. „Schabstopp!“ schüll Jörgensġ, „ja, narrsch sünd Zi all beid west, oder of dämlich!“ — „„Ne — ne — ne,““ jautert Hindrich, „„icġ — icġ — icġ unnersöcht heww, Len' fein Schuld hett, Bu—Bu—Buck Schuld hett, sei nich melten kann!““ — „Däskopp, süġst denn noch nich, dat't 'ne Zäg' is?“ — „„Dat — dat — dat behert.““ — „Ach wat, nu marsġ furt mit Di, up de Stell scherst Di weg un bringst de Zäg' hen; glöwst Du, icġ sall ehr noch länger ümjünst faudern?“ — Hindrich blew unslüssig stahn, äwer Jörgensġ futert noch: „Na, wärd't bald wat? Wenn nich, kannst Di man nah 'n nig' Quartier ümdauhn!“ — Je du leiwe Tid, wat sull dat oll Worm maken, wenn em of noch so vel grugt, hei müġt man wedder aslerren mit de Zäg'.

Heinz, de Jörgensġ as nich sihr sanftmäudig kennt un sich glif dacht hadd, wat dor kamm, namm Hindrich wedder in Empfang un obglif de sich strüwte, noch mihr tau drinken, let Heinz doch nich locker, bet hei ein noch ein Glas Grog herinne nödiget hadd, wat of nich slicht was. Em gelung dat of ditmal wedder nüdlich, den Tusch mit Buck un Zäg' tau besorgen, denn Hindrich hadd jo keine Ahnung von sinen Fründ Heinz sinen dummen Streich. Dat was all tämlich dunkel, as de oll Sünner in sine Unschuld mit den Buck aslerret; von den starken Grog hadd hei indes sin Mauder verloren; hei stürte slicht un up den halwen Weg nah Len' hentau freg hei 'ne verführte Wihr, haect mit sin scheifen Bein'n

in de Furtrad' un slog dal. Dat namm äwer jin Buck äwel, wil jin Leiter em binah mit den Dalslag up de Knei ret, hei knuffte Hindrich ein wenig af, indem hei eflich borste un up Hindrich infohrte, as up de Hawergarw. Dit bröcht den denn of fix genau wedder up de Bein', dor hei den Buck finen Reip nich loslaten hadd, un so tummelte hei denn dat anner En'n Wegs, ohne Haveri tau maken, wider, bet hei glücklich mit finen vierbeinigen Begleiter bi Len' anlangte. — As de nu äwer wedder utfünnig makt, dat sich tau'm tweiten Mal de Buck stats ehr Zäg' as ehr Eigendument instellt hadd, dünn wurd dat ein Mordscandal un so'n Spektakel, dat alle Nawers tau Platz kemen, de äwer Hindrich sine Carrikatur vör Lachen barsten wullen. Hindrich behaupt't stif un fast, dat Jörgensch em ut dit Creatur ehr Üder einen dünnen witten Strahl hadd piel in de Ogen snirren laten, so dat hei dat Bruusten fregen hadd, un em set noch Room in Ogbranen un Bort (lesterer bestund äwrigens man ut'n Stücke tein gäle Hor.) Alles lacht natürlich, bet up Len', de gor spiz meint: „Wat dat oll för'n Ort Melf west wir!“ — Hindrich äwer stött' kräftig stamernd herut: „witt — witt — witte, ganz witte; wenn sei 't nich glöwen wull, hei bewisen kunn, sei sin Ogbranen afliden süll,“ — womit hei sich ehr negert. Awer sei stött em taurügg. „Je — je — je, denn nich helpen kann, jünst Zä—Zä—Zägenmelf heil wit weg tau smeden is“, meint Hindrich. „„Wist Du dämliche Klaas nu bald von Din Zägenmelf swigen? glik geihst mit dit Diert wedder af,““ verlangt Len'. — Nu makt Hindrich sich äwer steinpöttig, hei säd baff „ne“, denn süll Len' mitkam'n, denn dat Diert wir behert un sei süll sülwist seihn, dat dat bi Jörgensch wedder 'ne Zäg' wir, Jörgensch kunn ehr denn melfen löhren. — „„Je ick, will

Di bi mellen lihren,“ futert Len’, „äwer wat kann man von’n Ossen mihr verlangen as ’n Stück Rindsfleisch, Du büst dwatsch, nu marsch, furt, ick ward mittam’n un Zug den Kopp up sine richtige Städ un Zugen Brägen in sin richtige Lag’ bringen; Jörgensch fall der Dunner furen!“ Dormit rönnte sei furt un vörup, so dat Hindrich ehr kum mit sinen Buck folgen kunn. — As beid den brunen Heinz sin Hus passirten, stat de hinner sinen Gauß’stall un lachte as so’n schadenfrohen Düwel, hei dacht’ äwer so bi sück: je, sullen de beiden Wiver in ehre Wut Dinen Buck of woll wat tau Leden dauhn? salst doch leiwes hinnen drin gahn, denn de Comedi ward lustig warden, wur de beiden Kantippen woll toben warden; villicht kannst Du Hindrich of noch vör Mißhandlung bewohren.

Len’ hadd Jörgensch ehr Husdör of man just upreten, dunn gung ’t von Flessen! O, wat kamm dor all! Äwer de anner blew ehr of nicks schüllig; sei behaupt’t, Len’ ’ne Zäg’ schickt tau hewwen un de wir nu so niderträchtig, ehr ein’n Buck dorför wedder tau bringen, sei wull sück äwer nich bedreigen laten! — Len’ schimpt wedder, dat wir ümgefihrt, oder sünst müßt’ Jörgensch ’n Kaps hewwen, un dortwischen stamert Hindrich, de sinen Buck noch an’n Strick hult; hei künn’t beswören, dat ’t hir ’ne richtige Zäg’ west wir, dor sei em jo ’n Strahl in de Ogen snirrt hadd, äwer hei of beswören künn, bi Len’n richtigen Buck west wir, hei em unnersöcht hadd, un ditmal hei Buck blewen wir! — De Skandal wurd immer ärger twischen Len’ un Jörgensch, un as ehre beiderjitige Wut den Culminationspunkt erreikente, so dat sei just vör den Utbruch stunden, sück bi de Köpp tau packen, dunn tred de Mexikaner as von ungefihrt dortwischen. — „Wur, wat Deuwel is hir los? Wur, Hindrich, plagt Di der

Dausend, heft jo woll Din' oll dämliche Zäg' bi mi in'n Stall laten un mi minen Buck weglerrt?" — „Ne — ne — ne — nu Du of narrsch, — dat all narrsch; ick — ick — ick ganz verrückt ward, ick — ick nich weit, ick — ick gornich in Dinen Stall west bün!“ bröcht Hindrich ängstlich rut. — „Se, äwer denk Di blot,“ säd Heinz, „Mudder will hüt Abend melken un dunn find't sei drei Zägen; ick heww doch man twei un einen Buck, un den Buck fän'n wi nich finden; full de Krät' sich in 'ne Zäg' verpuppt hewwen, denn ehre Fartw' un Gröt nah tau urdeilen, is sei grad so, as min Buck was!“ — Hindrich was verstummt, of de beiden kriegsführenden Mächte hadden einen Waffenstillstand intreden laten; mit einmal äwer lett Hindrich sinen Buck los, dreiht sich üm un löpt hinner Heinz, sich mit beide Hän'n an den sinen Zäcket fastklammernd. „Hei—Hei—Heinz,“ schreg hei, „stah mi bi; huhj, mi grugen ward, dor — dor steiht s' — Len' Snurrbort hett, Len' hexen kann; ick — ick nich weit, — ick — ick — ick verrückt warden möt, — sei — sei denn of Din'n Buck tau Zäg' hert hett!“ — Wur haugt äwer Len' nu an! Just as so'n Rädenhund, un wur fohrt sei up den armen Hindrich in! Hei hadd bestimmt den Verlust von sin' poor Hor tau beklagen hadd un villicht noch mihr, denn sei schümt vör Wut, äwer — dor stund sei vör Heinz, — ein Wenk von sine ausgestreckte Hand un sei zoppt' up, as 'n Schipp vör de Brandung, sei prallt taurügg as von 'ne Klipp, as hei drohend „Len', Len'!“ rep — un Hindrich wir errert. De hadd noch furtwährend Heinz sinen Rücken as Verschanzung benuht un hei hadd of vullkommen Dedung dorhinner funnen, bet up sine scheifen Bein, de an jede Sied fri un frank in de Welt felen, as wenn sei sich nich mit fürcht'ten un gornich mit dat Unglücksworm, wat sei drögen,

in Verbindung stunden. — Äwer nu kamm 't, as wenn ein Vulkan utbröf, so as sine Flammen utspuckt, spuckte of Len' ut: „Wat? Ich sall heren können? Dat möt mi so 'n verrückt', däsiges Gestell segg'n? Un Jörgenich seggt, ich will ehr bedreigen? Un de dor“ — up Heinz wijend — „hett 'ne Zäg' tau vel un 'n Buß tau wenig? Wenn hei nich lüggt!“ — Heinz draughte ehr: „„Len', Len', nimm Di in acht!““ — „Du däsiges Undiert,““ fohrt sei Hindrich wedder an, „Du büßt mit min Zäg' bi den brunen — den Mexika — den Padan west?“ — „„Ich — ich — ich Grog drunken hww — un — un — un Cigarr' fregen; Hei—Hei—Heinz best Mann in'n Dörp is!““ grient' Hindrich.

„Un — un — un hei Di Din Zäg' dor—dor—dorför mit sin Buß vertuscht hett, Du dwatsches Creatur!“ stamert sei em nah. — Doch nu wurd Hindrich of argerlich un himmen Heinz sin Rüggem dehnte sich sin' Courage ut, hei stamerte entgegen: „„Ne — ne — ne, nich so is, nich dahn hett; Du — Du — Du Zäg' behert heft, Du — Du Buß leiwer magst, hä — hä — hä, äwer nich melken kannst; hä — hä hä — hä!““ gnirrierte hei. Heinz lacht, dat em de Ogen thranten un hei kum dat Stahn behüll, un all de annern, bet up Len', lachten mit. Hindrich glockt em intwischen mit apen Mun'n un ut sin groten Kaltsogen as 'n Frageteifen an, denn hei dörschaute nicks von den bunten Handel. Len' pruste wedder ut, ditmal up Heinz: „Desen Streich ward ich Di gedenken, de sall Di nich ahn Rache hengahn, mi tau 'ne Hex un vör de ganze Welt tau 'ne Uhl tau maken!“ — „„Holl Din'n Mund!““ draucht Heinz ehr, „„ich verflag' Di, wenn Du nochmal seggst, ich hadd slicht üm slicht Di 'ne Sei mit 'n Hei vertuscht. — De Diere möten sich sülwst ümtuscht hewwen, oder sünst, — kannst Du?““ „Ja

— ja — ja, id — id weiten dauh, nich sülwst tuscht hewwen, Len' heren kann, mi — mi — mi bang ward!"" schreg Hindrich. — Dit wurd Len' denn doch tau brun, nochmals nah Hindrich utlangen willend, wovon Heinz ehr äwer wedder taurügg schreckte, smeet sei den noch einen vernichtenden Blick tau und rönt weg, nah Hus hentau.

„Kumm, Hindrich,“ seggt Heinz nu, „bring minen Buck man mit, un denn kannst Len' de oll dämlich Bäg dorför wedder henbringen, de bi mi in'n Stall steht un affurat so 'n Collür hett, as min Buck.“ — „„Ne — ne — ne,““ stamert de; „„nachher of wedder Buck ward, Le—Le—Len' Alles verherzt!““ — „Ich bewohre,“ seggt Heinz, „dor heww id Len' 'ne B vör schrewen, denn de Bäg' hätt nägen Sturn Dill infrägen, un denn straf id ehr of noch mit min umgeföhrt Slapmüz dreimal blindlings äwer, denn kann sei nich behert ward'n.“ „„Dat — dat — dat wat anners is,““ meint Hindrich, „„id — id — id denn gahn will,““ un dormit truck hei mit den Buck af.

Jörgensch hadd taulezt all ludhals' mit Heinz un de Rawers lacht, de dit mit anhört hadden, un sei lachten nu noch alltausam ein Strämel äwer Len' ehre But un Hindrich sine Carrikatur, wur dat utseihn hadd, as em wirgrugen worden, un dat hei nicks dörschaut hadd un Heinz, sinen Bedreiger, för den besten Mann in'n Döörp hüßl.

Na, am En'n, gegen Alock tein Abends freg endlich Len' ehre geköfft Bäg' in'n Stall. „De — de — de Du melken kannst,“ hadd Hindrich ehr noch dorbi seggt, un sei hadd em taurügg geben: „„Scha—Scha—Schabstopp!““ — As hei äwer mit sin „Schabstopp“ den Taurüggweg hadd antreden wullt, dunn hadd ehre Möglichkeit de But

besiegt, sei hadd em t'rügg raupen un sief erkundigt, up wat för 'ne Ort de bunte Verwesslung von Bäg' un Buck woll utführt wir, denn den richtigen Tausamhang künn sei sief of noch nich herutedividiren. — Den ollen Hindrich, de sülwst ansmert wir, hadd sei dorför denn noch 'n frisches Botterbrot smert un em in Gnaden entlaten, von den brunen Heinz hadd sei äwer wat, för Hindrich Unverständliches, in den Snurrbort murmelt.

Dit stamerte Hindrich alles Heinz horflein vör, de em of ditmal wedder uppaßte. Hadd Len' äwer wüßt, dat Hindrich wegen Angst för ehre Hereri dat Bodderbrot nich anbeet, sei hadd em woll wat anners mit up'n Weg gewen. Na, Heinz sprök nu noch irst 'n Segen äwer dat Bodderbrot, dat Hindrich nich behert würd,' worup de an tau smausen fung, von Heinz sinen Grog noch 'n Sluck tau-drinkend. Als de em nu noch ein ganz Duzend Cigarren schenkt, dat Stück tau twei Penning, ach, wat was Hindrich froh, wur strakt' hei sinen Fründ de Hand un stamerte: „Hei—Hei—Heinz, Du — allerbest Mann in'n Dörp büßt, ne, in de ganze Welt büßt,“ un denn endlich nah Hus hentummelte. Len' hadd hei ut den Drom holpen, up wecke Manier de Schuteri tangahn wir, hei sülwst äwer hadd nicks dorvon dörchsichaut, un wenn hei spärehen Len' antommen seeg, watschelte hei ehr wiet ut'n Weg, dor hei de faste Avertigung hadd, dat Len' Gerechtigkeit wedderfohrt, wenn hei sei för 'ne Hex' un zworst för de grötste schlankweg tagirte. Wir 't nah sinen Willen gahn, sei hadd up de Stell in 't Fegfüer herin müßt, dormit hei sief nich vör ehr tau ängsten brufft; späder hadd hei mal tau Heinz seggt, as de em neckte, dat hei ümmer vör sin' Hex up de Flucht wir: „Ja — ja — ja, Heinz, dat Blocksberg sülwsten is; sei — sei mi of üm-

heren kann, id — id — id Angst herw, sei all min Räuh
tau Zägen heren kann.“

30. Kapitel.

Dörch de Offser.

Unsere Smugglerhelden hadden, bald genaug utkund-
schaft't, dat in de irste Tid nah ehren Unfall, all de Beamten
bestännig in'n Gang wiren; de Borner bewachten de Caasen-
rönn', un of den Borner See, de Nigendörper dat Bagger-
loch, un de Borthen legen manche Nacht in'n Hinnerholt vör
den Nadelstrom bi Bliesenrad. Dat wir dornah eine pure
Unmöglichkeit, dörchtaufamen, doch wuran so wenig de
Beamten as anner Lüüd dachten un wat of noch ni wagt was,
dat würd nu wagt un utführt. Eines Sünnabend Bör-
middags segelte Stoffl Dörstig mit sin Volt allein nah Rib-
niß; den Sündag Morgen früh güngen de Eiken Hans sin
Brauder Hindrich nebst den brunen Heinz up Schaufter's
Rappen nah Althagen un leten sich von dor nah Ribniß
heräwersegeln, wo sei ehr Volt beladten un dormit affegelten.
Spaß hadd de Wach up'n Born, Schlau in Nigendörp un in
Bliesenrad wiren Hans un Hindrich ehr Frugens postirt;
Jeder von dese Wachposten hadd 'ne blage Flagg, de hei an
'ne bestimmte Städ tau wisen hadd, wenn sich irgend wat
Verdächtiges seihn let. Awer de Beamten fierten Sünnitag
un de Smuggler segelten, nachdem sei de beiden Frugenslüüd
noch von Bliesenrad mitnahmen hadden, unangefochten nah
Wieck, wo sei am hellen lichten Nahmiddag land'ten; sei
stärkten sich ein beten dörch Spies' un 'n Drunk un segelten

mit Dunkelwarden den Zingst of noch vörbi, nah Rinnbadenhagen hentau, wur sei in de Umgegend ehre ganze Ladung Woren verköfft. — Einmal wir dat riskirt, öfter äwer wagten sei 't doch nich, dor sei säfer wüßten, dat de Beamten dit doch tau weiten fregen un denn noch scharper, of bi Dag, uppassen würden. Na, üm Utweg' wiren unsere ollen Helden jo nich verlegen, sei beslöten also, intwischen einen annern Weg intauslagen, nämlich buten herüm, dörch de Ostsee, tau arbeiten. Sei nemen ehr grotes Bolt, womit twei Mann bi Dag' nah Ribniß segelten, inköfft un nah Kirchdörp (Wustrow) arbeit'ten. Dor paßten de annern Collegen all up, de einzeln, sich bet tau't Holt heranliefend, ehr nahgahn wiren. In Wustrow stunden Pierd un Wagen bereit, üm ehr Fohrtüg sammt Ladung äwer de smale Landeng' tau führen, wur wedder inladen wurd un — heim gingen sei in de Ostsee herin. Am leiwsten wählten sei dortau dunfle regnichte Nächte, dor sei denn keine Gefohr lepen, von Land ut beobacht't tau warden, un mit gaude Presenning äwer ehre Woren tau decken, wiren sei verseihn.

In Prerow wir ein Posten utstellt, de ehr tau warnen hadd, im Fall de Beamten ehr uppaßten. Einmal in 'ne mahndhelle Nacht seegen sei dicht vör den Prerower Strom ehr Signal „Umführen“. Sei segelten, dörch gauden Wind begünstigt, rasch entslaten bi den Dars vörbi un kemen den Gellenstrom bi Barhöft binnen, wo sei land'ten un in de Umgegen von Prohn den ganzen Krempel Woren fix verköfft.

Eines Abends im Oktober stunden de fiew Smuggler — Jakob Spaß hadd de Wach vör den Strom — in Wustrow bi ehr Bolt vull Woren, in de Afficht wedder mal buten rüm tau segeln; söß Pierd un twei Wagen hadden sei bereit,

ehr Fohrtüg un Ladung äwer de Landeng' nah de Ostsee heran tau führen. De Nacht schiente swart düster warden tau willen, denn dat wir dicke Luft, regnicht, de Wind westlich un sihr stötig; up dat Mess stund all ne tämliche Brandung, dor de Wind taumamm.

De Eiken Hans schnöf in den Wind un schürrköppt, dunn seggt sin Brauder: „Je, wat is dor tau schürrköppen, dat giwvt ahn Frag' ein'n westlichen Storm; entweder — oder!“ — „De Storm kümmt,“ meint' Hans, „wenn hei uns man nich tau arg ward, de Bolt is deip laden.“ — „Feinen Wind,“ seggt de brune Heinz, „denn warden wi fixe Fohrt jagen, äwer Unweder giwvt dat, dat steiht bumbenfast, mi hett de vörige Nacht von so vel Frugenslüd drömt, de in korte Kledaschen danzten, Zi weiten, ein undreiglich Teiken för den Seemann.“ „Je,“ meint Schlaun, „wenn dor noch ein beten mihr Brumm kümmt, Heinz, denn ward dat nich so glatt afgahn, sajt mal erlerven, wat dat för Speulwater giwvt.“ — „Acht wat,“ seggt Stoffl Dörstig, „min Fohrtüg waft ümmer, man nich gezaudert, dor rutich wi in ein poor Stunden hen, dat't man so fläut't.“ „Jatvoll,“ erwidert de Eiken Hans, „din Fohrtüg waft so lang, bet dat de Näs' unnersteckt un Du dormit; äwer Du heft de Näs' all unnersteken un nich sühwst äwer Di waft, un dor Du ok kein annern äwer Di tau waken hadd heft, heft Du all wedder ein beten deip in de Buddel käfen, wat Di ümmer tau vel Courage giwvt!“ — „Ach Snack,“ meint' Stoffl halw verlegen, „is jo ok all so verflucht klamschen.“ — Hans wend't sich drup tau de annern un seggt: „Is beter, wi seihn dat 'ne Stundlang oder ok ein poor mit an, denn Wind können wi nich mihr verdrägen, ok steiht tau befürchten, dat de Nacht mit den starken Regen tau dunkel

ward.“ — Sin Brauder un Schlaun pflicht'ten em bi, äwer Heinz meint: „„Na, von Furcht kann abslut bi Zug kein Red' sin, süüäst säd id —““ „Heinz,“ unnerbröf Hans em, „denk mal eins ein beten nah; wat nützt dat, blot üm sief tau wisen, dor waghalfig up los tau wraken, dat is jo pure Unsinn; denn kamen wi ok lebendig dorvon, so liggt dor doch kein Sinn in, wenn wi gedwungen sünd, unsre Ladung wegtausmiten, blot üm uns' Leben tau erhollen; Du redst gor von Angst oder Bang' — hm — Heinz dorvon tau reden is gradtau lächerlich; äwer lächerlich is't nich, dat Fru un Rinner hinner uns stahn. Rätten uns de Woren ok man dörch, so is uns' Berdeinst tau'm Deutwel un wie hewwen einen ganz hübschen Tausatz; na, id denk, deshalb arbeiten wi doch nich un bedriwen so'n gefohrvolles Handwerk!“ — „„D,““ meint' Heinz, „„dat ward so dull nich kamen!““ — „Wist Du dat Risiko up Di nehmen von dat, wat verloren geiht?“ frög Jahann. „„Den tausend ok, denn künnst Du jo woll glik an tau smiten fangen, so bald wi in See wiren.““ — „Jck bün grad so smitig nich,“ erwidert' Jahann, „wer weit, wer noch am irsten smitt, wenn 't irst dortau kümmt.“ — „„Na,““ unnerbröf Eifen Hans ehr grimmig, „„nu is't genaug red't, packt an, mintwegen; lat' doch Heinz ok eins sinen Willen, hei hett sief dat Butenüm noch nich oft versöcht, un von „up sin Rapp nehmen“ kann kein Red' sin, wi deilen gewissenhaft Gewinnst, Verlust un Gefohr — un de Boot treckt ehren Strang mit, dat is Zug bekannt.““ — Sei lad'ten dorup Pölt und Woren up de Wagen, führten nah den Strand heran un beloden ehr Pölt wedder. De Buren un Kirchdörper Schippers handelten mit ehr un roden af von dat Segeln, dat ging im Lewen nich gaud, un einige säden, sei kemen gor nich von Land af dörch de Brandung,

de beladene Post würd glit vullslagen. Äwer de Eiken Hans lachte un meinte: Denn müßten sei jo keine Kirls jin. — De beiden Segel, in de sei ein Reff steken hadden, wurden bisett't; Hindrich müßt' dat Rauder nemen; de annern vier nemen de Reimen tau'm Schubben und Raudern un furt gung dat, de Brandung entgegen. De Lüd' vom Land, de ehr begleit't hadden, seihn ehr mit Staunen un Bewunderung nah. Dörch kemen de Dullkünnen dörch de Brandung, äwer nich ahndem, dat de Post ein poor Mal de Räs' wegstek un so ein schön Deil Water ävernamen hadd. Ne halwe Stun'n wiren sei von Land af, dunn was de Nacht of swart düster un de Regen gütt in Strömen, so dat sei von de Brandung up dat Reff nichts hören noch seihn können; de Wind namm noch immer tau, hei was vull West. Sei wiren gedwungen, beide Segel dicht tau reffen, denn dat gaww so vel Speulwater, dat ein Mann beständig öfen müßt; tau'm Glück hadden sei sich mit ein poor Eimer von Wustrow ut. verseihn; sünst wir 't nu all slimm west, dat Boot lenz tau hollen. Um halw elf schäkten sei sich gegen den Darßerurt, wo dunnmals noch kein Luchttorm stund. In dem dichten Regen hadden sei von'n Darßer Holt oder Land kein Spur seihn, äwer de Brandung was nu tau hören un sei müßten so segeln, dat de tau hören blew, dormit sei nich von Land af und in de Ostsee herin geroden; äwer sei wüßten of, dat sei de Brandung up dat Reff nich tau nah kamen dürften, denn wir't üm ehr gescheihn; üm so scharper felen sei deshalb ut.

„So,“ meint Heinz, „dat Slimmst' is nu äwerstahn, wi kamen bald üm den Darßerurt herüm und sünd denn in schmöl Water.“

De Urst is ein geföhrvulles Reff, dat sich nordöstlich ein ganz End in de Ostsee herin erstreckt; in so'n dull Weder

liggen Brandung un Strömung in beständigen Kampf mit einanner üm dat Reff; südöstlich dorvon is ein Grund, de heit de Trennel; tau dunmaliger Tid wir dor sihr wenig Waterdeigte up und stünn of tämliche Brandung up den Trennel. Twischen dese beiden gefährlichen Stellen müßten unsre Nachtraben dörschegeln, üm den Inlopp von den Prerower Strom am lichsten tau errieken. — Stoffel un Jahann wiren hinnen im Bolt ununnerbraken beschäftigt, Water uttauschöpfen, üm lenz tau hollen, Hindrich hadd dat Rauder un Hans un Heinz wiren vör im Bolt un felen scharp ut un besonders, as se mutmaßen müßten, jeden Ogenblick haben de Brandung von den Darßerurt weg tau kamen; denn seihn oder wenigstens hören müßten sei de of, dormit sei nich vörbi segelten un so villicht up den Trennel dörschötten; segelten sei äwer of gor den noch vörbi, denn wir 't ut mit ehr. — Hans wull dat Lot utsmiten, äwer Heinz was all bi un schreg im nächsten Ogenblick: „Grund, Grund, luw, Hindrich, luw!“ — Hindrich luwte all von süllwen; hei hadd jußt vörher, ihr Heinz „Grund“ raupen hadd, dat Rauder in Lee*) schaben, denn em was dat Brußen von de Brandung tau nah vörkamen, wat hinnen im Bot beter tau unnerscheiden was as vör, wil dat Toben vom Water am Vörsteven, wat dörch de Bootsfohrt entsteiht, ähnlich so brust, as de Brandung up'n Reff. Bi'm Anluwen fregen sei nu einen Bräker äwer, de ehr all äwer den Kopp dampft un dat Fohrtüg binah eben vull maßt. — „Jungs, öst för Zug Leben,“ röpt Hans, „Solt äwer Burd, Hindrich, luw mihr oder wi sünd verloren!“ — „„O Du mein Herreje,““ röpt Jahann,

*) Lee heißt diejenige Seite vom Schiff, wo der Wind von abweht, die Seite, worauf der Wind zusteht, heißt die Lustseite.

„wi sünd jo woll all twischen dat tweite un drüdde Reff geraden!“ Jahann un Stoffel östen ut Leibeskräften, un Hans un Heinz smeten Sack üm Sack äwer Burd; doch nu fregen sei de tweite See äwer, de de Bolt eben so vull schöppte, as sei vörher west was. De uterste Anstrengung un Energi äwerwunden of dit, sei fregen wedder lenz schöppt, doch de halwe Ladung Solt was äwer Burd. Manchen Minschen wir in so 'ne Gefohr, wur hei sinen Dod vör Ogen seeg, woll de Maut un Kraft vullstännig afhannen, kamen, oder hei hadd villicht up'n Strand noch sine Hoffnung sett't, wat in desen Fall äwer of keine Rettung bröcht hadd. Dese Fiew jedoch ergrepen koltbländig dat Richtige, um wedder ut de Brandung herut tau kamen, un se kemen herut. Wil sei äwer mihr Johrt lepen, as sei dat schäkten, un von Kurs fein Red' sin kunn in de duncke Nacht, so wiren sei späder tau wit vom Ur't aflopen un hadden nich fröh naug südwärts stürt. „Brandung,“ röp Hans plötzlich, „afhollen, dat is de Trennel.“ Im Nu hadd Hindrich dat Rauder uphalt, un dat Boot fullt of so vel af, dat beide Segel äwerginften, äwer — bums dor haugten sei up den Grund, un dorbi kamm eine See äwer, de de Bolt binah wedder glatt vull makte. (De Trennel is 'ne Sandbank. Up den Trennel was dunnmals up eine smale Stell man drei bet vier Fant Water — hüt is dor vel mihr — un de trüssen de Smuggler grad.) „Jungens,“ röpt Hans so lud, dat dat Brusen von Storm un Brandung äwertönt wurd, „äwer Burd, up de See passen un denn in den Wind affchuwen; Jahann un Stoffel bliwen bi'm Waterutschöpfen!“ — Hans Heinz un Hindrich jumpten äwer Burd, hadden äwer vörher noch de Fockshot lösmäten, den Fockmast uttreckt un Mast un Segel äwer Burd sleudert. Sei fregen of richtig de Bolt up de See

smäten, Hindrich sprung wedder in't Boot, ret den Rest vom Grotsegel herunner un smeet de leyten Soltfack äwer Burd. Während dese Tid hadden de beiden dat Boot up de See hollen, bet an de Boft im Water stahend, un de See bröf furtwährend äwer ehren Kopp, doch sei leten nich los un kregen allmählig dat Fohrtlig etwas vörwärts schaben. Dat Water was middewil binah utöst, un mit „Hurrah Jungens“ sprungen Hans un Heinz, nachdem sei 't noch einen düchtigen Schupps gewen hadden, wedder in 't Boot un grepen de Schusstöck, denn sei wiren in deiperes Water kamen. Sei schoben nu ut Leibeskräften, doch bald müßten sei inseihn, dat 't unmöglich wir, vorwärts tau kamen, de See un Strom smeet ehr dat Boot wedder dwars. Heinz smeet dat Anker ut, doch dunn stek dat Boot de Räs' unner un namm mihr Water äwer, worup Hans rasch entslaten de Ankerlien' dörchsneed un röp: „Tau de Reimen gripen, up de See hollen, de Polt möt mit dritwen!“ — So hullen vier Mann denn dat Boot up de Reimen un Stoffel öst't. Dat Water wull noch immer nich ganz herut, bet hei gewohr wurd, dat 't bi'm Börstew'n dörch 'ne lütte Öffnung herin brust. Ahn sich tau besinnen, ret hei de Uhrenklappen von sinen Südwester af un stoppt dormit den dullsten Leck tau; später wißt sich ut, dat de tweite Plank vom Börstewen sich löst' hadd.

„So, Jungs, nu geiht 't,“ röpt Hans nah ne Wil, „wi sünd jetzt all nerd'n den Trennel zanst, dat Water wat ruhiger; man rasch de Dreihuf von 't Grotsegel bi, Du, Hindrich, gah wedder an 't Rauder; nu sünd wi borgen un frigen Fru un Kinner wedder tau seihn. Süst Du, Heinz, nu sünd wi uns' Solt los, of einige Säck Kaffee; wat seggst Du nu?“ —

„Hans,“ antwurt' Heinz kleinlud, em de Hand reikend, „Si weiten, ick biin mitunner wat licht; ick will Di äwer

von nu an stets mit Freuden willig folgen, dat is doch beter.“ — „Jck Schabstopp,“ seggt Stoffel, „hadd so schön warm in Wustrow bi 'n annern Schabstopp sitten künnt, un denn so dämlich tau sin, so 'ne Maracheri antaufangen, sich binah mit Mantwillen tau versöpen, — un ick heww Schuld mit!“ — „„Nu ja,““ meint Hans, „„Di ded ein Sturzbad nödig.““ — „Du warst nu woll utnüchtert sin,“ seggt Hindrich, „dit was äwer 'n beten starken Toback.“ — Johann meint spitz: „„Jck freu mi blot, dat ick doch nich so vel smeten heww as uns' Heinz, äwer Water heww ick mihr utöf't un dat kost't nicks, was verdammt billig för Nacht.““ — „Alle Wetter,“ meint Heinz, „leiwere mit apen Bisir mit de Beamten in Kampf up Leben un Dod tausam, as in swart-düstere Nacht in so 'n Unweder midden in de Brandung un up'n Strand tau sitten, wo man mit de Beinen nich holtfast hett un sich mit de Hän'n nich vernünftig wehren kann un höchstens noch denken möt, nu is 't all; ne, dat seeg doch of tau gräsig för uns ut, prrr! Äwer,“ lacht hei hell up, „kamt an, Jungs, will'n 'Hurrah' raupen, hir in düstere Nacht, dat wi doch blot nich as de Rotten verdrunken sünd, lat't Solt un Kaffee tau'm Dunner sin!“ — „„Wedder Din lichte Sinn,““ seggt Hans, „dat is 'n nüdlichen Schaden un dat hadd nich nödig dahn!““ — „Hans, Brauder,“ lacht Heinz, „lat 't man sin, süh, morgen müggten de Beamten uns äwerrumpelt hewwen un ein oder den annern von uns äwer'n Hupen knallt; wi möten so denken, datt hett so sin sullt!“ — „„Ja,““ antwurt de, noch immer halb argerlich, „„dat is natürlich de lichste un beste Trost, wil't doch nich mihr tau ännern is.““ — „Jungs,“ röpt Stoffel, „lat't nu man sin nah'n Däufel, wi heww'n beide Schuld, sünd in 'ne verführte Gihre geraden; äwer nu langt mi eins 'ne Rum-

buddel her; wer hett noch ein behollen? Will'n uns einen tügen.“ — „Ja, Rumbuddel,“ lacht' Heinz, „de sünd all zum Fenster; wes' man froh, dat Du nich mit swemmt büßt!“ — „Äwer wi hewwen jo noch ein poor Anker,“ meint Stoffel. „Wenn se nich of ahn Adjüs asburrt sünd,“ knurrt Jahann, „sünst unner de Kaffeesäck heww ick sei faststaut hadd.“ Dunn süßt Stoffel ganz swack: „Kinnings, dit is denn noch dat Allerslimmste vör Nacht; finden Zi denn gor kein Lab-sal?“ — „Hir nimm,“ seggt Jahann, „nu tröst' Di, min Buddel lagg hinnen in, unner min Öljacket fastflemmt!“ — „Hurrah!“ schriegt Stoffel, glük drinkend, „wur doch dat oll schöne Tügs einen dörchgleuht, dat gütt ein lebendiges Füer in de Aldern. Untel Brunst sin Rum sall lewen un of min Öljäch un Göhren daneben! Hurrah!“ röpt hei noch eins ludhals un drunk noch einen düchtigen Zug, denn hei hadd ümmer Dörst. „Du Dunnerwetter,“ seggt Hindrich, „ick dacht gor, Du drümfst dat all ut.“

Währenddessen wiren sei in dat smölere Water kamen, wur sei mit ehr leddig Polt — denn dor wiren man wenig Centner inblewen — unner de westliche Küst', an den Ort entlang, dicht för de Strömmündung lepen. Sei hadden flach Water wedder fregen, dat Segel wurd wegnahmen un sei schowen sid herrinne, ahn irgend ein Signal von ehren Posten tau vernehmen. An de rechte Sied von den Strom liggt Prerow, links steiht de Kirch, dat Pastor- und Pastorwittwen-hus — wat all tau Anfang seggt is — un is of de Kirchhoff. Tau dunmaliger Tid gung quer äwer den Strom, direct von de Kirch af, eine Brügg, up Pahl bugt, nah de Dörpsied tau, up ein klein Hüschchen los, dat Brüggenpächter-hus, wat of noch jezt vörhanden is. Nah de grote Stormflaut vom 13. November 1872 is äwer anstatt de Brügg ein

Dann dörch den Strom, un eine ganze Streck vörher smitt jekt de Butenwall of in den Strom herin, wede mit de wenigen, von de Stormflaut verschont geblewenen Sanddünenreste in Verbindung steiht. Dordörch is de Strom un ganz taudämmt un zworft tweimal. Unner de damalige Brügg ging dat mit Fohrtüge ahn Masten glatt dörch; för Jachten un Schooners wüird de Klapp von de Brügg uptagen.

Nah dorbi, wo de früheren hohen Sanddünen west sünd, ein wenig westlicher, doch of an de Ostsid vom Strominlopp, befinden sück hütigen Dags unse Badehütten. Wie 't schint, hewwen wi Zuwahners uns' sneiwittes Sand un den schönen Strand nich genügend tau schäken wüßt un de vör ein poor Johr sück instellenden Fremden un von Johr tau Johr sück steigernde Anzahl von Bad'gäst hewwen uns de Dgen irst upknöpen müßt, wat för ein Kleinod wi an uns' Länneken besitten, un wer kann 't weiten un vörutseihn, ob wi nich Urjak frigen, uns up uns' niges Bad noch einst recht vel intaubilden.

As nu de Smugglerboot nich wiet mihr von de Brügg entfernt was, üm unner dörch tau raumen, seegen de Insassen wat up desülwe stahn, dat ehr as ein Knäuel von Minschen vörkam.

„Holt an!“ röpt de Eiken Hans; „wat Dausend, wat is dat dor?“ frög hei, up de Brügg wiend. „Jakob sall uns bi den Strominlopp empfangen un wi hewwen nicks von em seihn noch hört!“ In den Dgenblick fleut't dat von de Brügg ut tweimal hell up. „Dor is 't Signal!“ seggt Hans, nu is 't all in Ordnung. Taurügg!“ kummandirt hei dorup, wat of glif utführt wurd. „Heinz, Du springst ut un wad'st an Land, üm tau seihn, wat un wer dat is, dat schinen mi all so'n Lanfröck tau sin, just as unse Quälgeister, äwer,

zum Dunner, uns' Signal können sei doch nich weiten.“ —
Dormitt hadden sei Grund fregen un Heinz sprung ut. —
„Sull'n dat weck von uns' Frün'n, de Beamten, sin,“ seggt
Hans noch tau em, denn flent dreimal fort ein hinner 't
anner, denn warden wi jo Rat weiten!“

31. Kapitel.

Angst un Wedderseihn.

De Storm bruste in de hogen Eiken, den Regen in
swart düstere Nacht vör sich hersegend. Vör den Eiken Hans
sin'n Hus' seeg hei up, dor kunn hei nich so vöräwerbrusen,
hei müßt inführen, obiwoll hei wüßt, ein sihr unwillkamener
Gast tau sin. Sei rüttelt un klappert mit de ollen morschen
Fensterladen so dull, as wull hei in dese Nacht alles tau-
splittern, ret dann un wann eine los un smet sei knallend
an de Wand taurügg. Stötig bullert hei dörch den Schorn-
stein un wenn hei denn heulend in de Räk anlangte, meinten
de lebendigen Wesen, de ängstlich horchend in de Stuw'
hoecten, ein dumpes Stimmengewirr, as ut Grätwer kamend,
tau vernemen; wiren ehre Gedanken in dese Nacht nich all
dörch ehre Hartensangst up Dod un Vernichtung richt't west,
de Storm hadd sei dorhen tau leiten wüßt. Ja, wir dat
doch, as wenn hei hohnlachend in vier arme zitternde Fru-
gensharten sin Quartir upslagen wull, denn jede Windstot,
de in de hogen Eikenkronen fohrte, erschütterte de vier
Harten mihr, as de Eiken. Ob de ollen tagen Böm woll
Smerz säuhsten von so 'ne Erschütterung dörch de Elemente
ehre Wut? Woll swerlich, ihre sei vom Storm knickt un
splettert würden. — Awer de vier Minschenharten, de, ja

de fäuhlten Pien un Qual, de hadden Weihdag von dat schreckliche Toben dor buten, of ihre sei bröken. Ach, wo wir ehr Leiwstes, ehr Alles, wat sei beseten? Sei wüßten, up wecke swache Hoffnung dat Wedderseihn beruht, wenn 'ne deip beladene Bolt — so all ein gebreckliches Fohrtüg — in so eine schreckliche Nacht dörch de Ostsee künmt. Wiren ehre Männer nich affegelt, denn hadden de Frugenslüd längst Nahricht, wil denn ein von de Mannslüd taurügg schickt wir.

De Klock slög tein, dunn sprung den Eiken Hans sin Fru up, ging an dat Bed heran, wur ehr lüttster Sähn in sleep un betracht't em 'n Tidlang, as mit sich sülwst nich slüßig un äwer etwas nahsinnend, dorup strakte sei den Lütten sacht äwer sine vom Slap roten Backen. Still hadden de annern drei Frugens ehr beobacht't, keine hadd 'n Lut von sich gewen, ein jede läd sich woll de Frag vör: Wat hett sei im Sinn? un erwart't mit Spannung de Antwort. Nu schin'te sei einen Entsluß fat't tau herwen; äwer wecken? Ja, wer kann eine so 'ne Fru in't Innere schauen, wer weit, wur 't in so 'n Hart utsüht, wat tau'm Springen vüll is, worin dat düller ritt un splitt, as de Storm in swarte Regennacht in jene Eiken towt. — „Kumm, stah up, min leiw, leiw Sähn, kumm treck Di an,“ — kamm halw weinend herut. — Ehr Swägerin was upstahn un ehr sanft de Hand up den Arm leggend, frög sei: „Eiken, wat hest Du, wat is dat mit Di, wat sall dat Kind?“ — „„Ach, mein Gott, id kann 't nich mihr uthollen vör Angst, id möt sülwst nah dem Prerower Strom un hören wat Spaß seggt, ob noch Hoffnung is, ob sei noch am Leben sin können un de Lütt sall mi begleiten, denn mit mine Angst allein dörch den düstern Holt is't mi tau schrecklich.““ — „Lat dat Kind hir,“ seggt Hanne, „in dit schreckliche Weder; id gah mit Di, id hadd

't all lang' in 'n Mun'n, Di tau seggen." — Schlau un Dörstig ehr Frugens wiren of upsprungen. „Wi bliwen nich tau-rügg" repen sei as ut einen Mun'n, „lat äwer den Kleinen doch hir."" „Ne, lat em man mitkamen, wo icĥ bliw, bliwvt hei of," — murmelt sei. — Wildes wir dat Kind upstahn un hadd sicĥ, mit Hülp von sine Mudder, rasch antagen. „Wat de oll lütt Bengel fründlich utsüht," meint Schlau sin Mariken, „un hett noch den Slap nich ut de Ogen herut." — „Ja," antwurt Fiken, „so is hei immer."" Sei slöt ehr Hus tau un alle Vier gingen mit den lünnen Rudolf, de sin Mudder an de Hand fat' hadd, in de grusige Nacht herin. De Storm pitjcht ehr den Regen un de Eichen-bläder in't Gesicht. „O, Du mein Gott, wur towt de Wind," süßt Fiken, „min leiwes Kind, lat nich min Hand los, of nich, wenn icĥ dalsört; ach süßt Du woll noch einen Badder hewwen? Wat süllen wi woll ahn em anfangen? Sei hett nich Nacht oder Dag sicĥ schont, iim för uns tau sorgen!" — „Wo is Badding?" frögt de Lütt. „De leiwe Gott allein weit dat, hei mag bi em im Himmel sin, denn in 'n Himmel kümmt hei, obschonst hei ein Smuggler is; dat hett hei allein all iim uns verdeint; de leiw Gott ward't woll weiten," fluchzt sei. „Kümmt hei denn morgen nich wedder?" frög dat Kind. „Icĥ weit nich, äwer wi, wi gahn denn hen nah em!" „Ach nich doch Fiken," seggt Dörstig sin Christiane, „wat führst Du för Redensorten mit dat Kind, Du maßt uns jo of dat Hart noch swerer!" „Ja, icĥ kann mi nich helfen, icĥ heww unsern Herrgott all so vel beden, hei süll mi minen Mann doch laten, äwer hei deist dat nich, icĥ glöwt nich. Eins hett hei mi in so 'ne Angst erhürt, dunn hett de Lütt bed't, in de Nacht in 'n Dezember unner den Seescheidenbarg, as Din Mann schaten wurd, Schäne;

äwer so dull was dat Weder dunn of nich. „Ja, Hanna,“ säd sei tau ehr Swägerin, as sei de hinnen jick of sluchzen hört, „Du sittst dor denn mit Dine grote Haub Rinner, ach Du wirfst dor noch slimmer an, as ick, äwer so lang ick noch ein Stück Brot in 'n Hus' heww, gew ick Di wat af.“ — „Tanten,“ meit Rudolf, „ick gew di denn of wat af, wein' Du man gor nich mihr.“ „Ach min leiww Jünging, Du heßt jo nicks,“ seggt de. „Ja, ja Tanten, ick heww mi all ein ganz Deil Lum'n un Knaken tausam hegt un wenn ick de nachher all verköp, frig ick ein grot Deil Geld dorför; einen Geldbüdel heww ick of all dortau; ick gew Di wat af, of Chrissing, Cörling, Minning, un de annern beiden ollen lütten Schwestings of.“ — „Du hüßt einen lütten gauden Jung,“ säd Schlau sin Mariken. „Ja, dat is hei mit Recht,“ bekräftigt Hanna, „na, min Kind, wenn Unkel wedder glücklich tau Hus künmt, saß Du of wat Schönes hewwen!“ —

Nu wirn sei ut den Holt herutefamen, wat dummals noch dicht nah Brerow heran ging; dat Weder towte so, dat sei naug uptaupassen hadden, nich in den Graben smäten tau warden. Ach, wer dat je empfunden hett, in Angst üm de Erhollung von sin Leiwstes, wat hei besitt, in düstere Nacht dörrch den Wald in Storm und Regen tau wandern, wur de Dannen knarrend gegen ein anner slagen un Twige affplettern, wur de Kronen denn un wenn dalfrachen, oder gor ein schwächerer Bom mit de Wörtel ut de Jrd gereten, rauschend dalstört, de hett Mitleid un Erbarmen mit de armen Smugglerfrugens, in deren Harten ein Gefäuhl was, as wenn of dorin ein Orkan towet, dei 't jeden Ogenblick spalten künm.

Ein beten nah Klock elf gelangten sei, bet up de Hut dörrchnätt't, mit dörrchweiffes Schauhwarz bi den Brüggen-

pächter sin Hus, dicht vör de Brügg' an. Sei horchten irst un seegen sich ängstlich ümher, as de grötsten Verbrekers. In so 'ne Angst söcht man sünst woll Trost bi sine Nebenmischen, man hett Verlangen wecke üm sich tau seihn, de unsern Smerz dörrch ehre Deilnahme etwas lindern; dese äwer wiren gedwungen, de Mischen ut den Weg tau gahn, vör ehr tau flüchten un mit ehr, von Kummer swer beläst't Gemüt unner sich allein tau bliwen. Blot nah Jakob Spaß seken sei ut, den sehnten sei herbi; villicht hadd hei doch noch ein beten Trost för ehr fast vertwifeltes Gemüt. Von dem Hus ut, hinner dem sei hoekten, können sei eine lütte Streck den Strom äwerseihn, wenn ein Fohrtüg ankamen ded, dor hinnen hadden sei of ein wenig Schutz gegen Wind un Regen. Ehre Babenröck hadden sei sich äwer den Kopp namen, Ziken hadd sogar den bäwelsten ganz astagen, üm den den lütten Rudolf ümtauslan; hei wir tapfer un wull em nich herw'n, sin Mudding würd fixen, sei süll den Rock behollen; äwer — wat deiht nich de Mudder för ehr Kind, — sei bund em den Rock üm, un sei hadd wahrhaftig of nich tau vel Tüg an. Mit Grotumslagdäuf wir dat tau dunnmaliger Tid of man schwach bestellt un wenn sei of so 'n oll lüttes Lappen hadden, so müßt dat sihr lang vörhollen, dat was jo denn ehr Brutdauf west und würd blot spendirt, wenn sei nah de Kirch gingen. Ne halwe Stun'n was woll verflaten, ahndem sich irgend ein Fohrtüg hadd seihn laten, of von Spaß was nicks tau seihn, dunn drew de Angst ehr nah de Brügg herup, denn de Tid was ehr all teinmal so lang worden. Von de Brügg können sei beter den Strom äwerseihn, so wiet as dat in dese dunkle Nacht mäglich was; dat sei dorup äwer dat Unweder vel duller fäuhlten, beacht'ten sei nich un ob sei früher entdeckt

wurden von Beamten, dor fragen sei in ehre Bertwiflung tauleßt nich mihr nah. Wat hadden sei nu of noch tau befürchten un tau verlieren, wenn sei ehre Versorgers doch all verloren hadden!

Jakob Spaß hadd nich wiet af von de Frugens up jinen Posten stahn; sin Collegen bi den Strominlof tau erwarten, hadd hei längst upgewen, wil hei sei sülwst upgewen hadd un keinen dorvon mihr erwarten ded, doch wull hei jinen Posten nich tau früh verlaten. Als hei dor nu jemand up de Brügg' gewohr wurd, ging hei dorup tau, üm sich tau äwerführen, wer dat wir. De Frugens seegen em ankamen un stört' ten em, mit Fragen bestörmend, all entgegen. Hei freg keinen kleinen Schreck. „Mein Gott,“ seggt hei, „wat führen Zi för ein Stück up! Un Du Fiken, wo kannst Du den lütten Jung in so 'n grugliches Weder mitnehmen? Jck bün äwertügt, Zi hewwen all keinen drögen Faden an 'n Liw!“ „Ach,“ antwurt Fiken, „an Rudolf heww ick in so 'ne Not minen einzigen Trost, un ick dacht of, wenn uns Badding nich wedderkem, denn wiren wi beid' jo dicht bi'm Kirchhof un — de Strom wir för uns deip naug,“ — dorbi schrigte sei hell up. „Still, still,“ gebot Spaß, „wur kümmt Du up so 'ne unheilsvullen Gedanken, wer wull bi uns' gefährliches Handwarx woll so licht verzagen; Di hadd ick dat am wenigsten tau trugt, hest doch sülwst tapfer so manchen Schepel Solt verköfft un männig Padden mit von Medlenborg herdragen. Nu Dausend, wat is dat för 'n Gejauter,“ sett hei hentau, as hei de annern Drei of upsluchzen hört, „dor kann man jo sülwst —“ (weiß bi warden, wull hei seggen) verbet sich dat äwer tau seggen, denn hei was 't all. — „Mudding,“ seggt de oll lütt Jung, ebenfalls weinend, „Badding kümmt nu bald, wein' man nich mihr;

fiß, is hei dat woll? dor künmt jo all ein lüttes Boot an, ein ganz lüttes, is dat?" dorbi wißte hei up den Strom. „Ach Du leiwes Kind, ick seiß kein Boot,“ snuckt sin Rudder; dorbi lehnten sei sich all wiet äwer dat Brüggengeländer, um mit ehre verweinten Ogen dat Dunkel beter dörchdringen tau können. „Ja, ja,“ röp Rudolf, fiß blot dor, dor is dat!“ — „Still, still,“ säd Spaß froh un mit zitternde Stimm, „dor sünd sei wohrhastig. Nu kann ick 't jo seggen, mi lagg ein Mählenstein up dat Hart, ick hadd alle Hoffnung upgewen; Herr, Du mein Gott und Vater, wur sünd sei dor dörchkamen!“ — „Wur, wur, wur is't?“ gung dat nu ein dörch't anner; endlich wurden of de Frugens ein Boot gewohr. „Du min leiwes Kind heßt Dinen Vadder tauirßt seißn,“ seggt Fiken un küßt den Lütten, „o du leiwer, gauder Gott dor haben,“ un alle vier fullen sei in den Morast up de Knei. Ein inbrünstigeres Vaterunser un Dankgebet hadd de leiwe Gott in Middernachtsstun'n unner frien Himmel woll nich oft entgegennam; so'n kräftiges Gebet, as ut dese armen gequälten Harten tau em emporsteg, kunn von Sturm un Regen nich wegpitscht werden. Of dat Kind was hinner sin Mutter up de Knei follen, un sin lütten verklamten Hän'n gefolgt, bäd't hei mit sine rührende Rinnerstimm': „Abba, lieber Vater, erbarme Dich über mich kleines Kind. Amen!“ — Dat freg of Spaß unner; de hellen Thränen rönnten em de Baken dal; hei säd nachher, dat wir em wäuhlen worden, hei hadd nich wüßt, wie; hei hadd an sine letzte Stun'n denken müßt' un wenn de leiwe Gott em dorin so vel Tid un Besinnung let, denn wull hei sei mit den lütten Jung sin Gebet besluten, denn tred hei mit vull Bertrugen up ein'n gauden Empfang dor haben sin letzte Reis' an! — Ja, de unschüllige Rinnerstimm'

is gewiß tauirft an unsern Herrgott sin gnädiges Uhdruungen. —

De Storm hadd in dese Nacht de lekten Bläder von de Eiken schüddelt, dat was jo Harwst un schinte, as wull de Winter all tidig kamen, un so as de Bläder von de Böm in alle vier Wind' pitscht wiren, so wiren of von den Hoffnungsboom in de Smugglerfrugens ehre Harten Blatt im Blatt afreten un dat hadd schint, as wull of ein einsame Winter för ehr Leben tidig kamen. Doch de Bom wir stahn blewen, hei kunn wedder greunen und bleuhen, wenn Harwst und Winter — hir Angst un Sorg' — vöräwer was, un de Frühling — de Freud' — ehr wedder lachen ded.

Nu stunden sei äwer freirend un zitternd wedder up ehre Fäut, de plötzliche Erlösung von ehre Angst, de Awer-gang von Leid tau Freud' hadd ehre Kräfte erschüttert un binah erschöpft. Ja, of so'ne Minschen, de Nacht un Dag swer ringen möten im Kampf üm't Dasein, üm in harter, surer Arbeit dat Allernotwendigste för den Lebensunnerholt tau erwarben, of de hewwen Empfindung un Geseuhl, un spüren nah so eine vull Angst äwerstahne Tid woll grötere Glückseligkeit in sich, as ann're, de im vullen grot makt sünd un im Awerfluß von irdische Gänder lewen. Eiken Hans sin Fru hadd ehr Kind an sich drückt un de oll lütt Jung frög: „Is dat uns' Badding!“ — „Ja, min Kind, wi hoffen dat,“ säd sei, „äwer ob sei noch all lewen?“ — „Wat sullen sei nich,“ seggt Jakob; dorbi fleut't hei tweimal hell up; hei was tau bewegt west, dat früher tau dauhn. „Ach Mudding, nu frig ick wat Schönes,“ jubelt de Lütt. — „Ja, min leiwes, leiwes Kind!“ — „Dor kümmt jemand,“ seggt Jakob, „rasch furt mit Zug hinner dat Hus.“ De

Frugens gingen of furt und hei ging den Ankamenden entgegen.

O Du armes Mudderhart, Du haddst in dese böse Nacht all vertwifeln wullt und mit Dinen Liebling Dine Rauh im Water senken. — Hei was Din Kleinod un Din Liebling un hei blew dat, hei was rein un unschüllig un blew dat of, un beglüect nich allein Di, ne alle, de em kennten, müßten em leiw hewwen. Keine Ahnung säd Di in dese Nacht, dei Du för de schrecklichste Tid in Dinem Leben hollen dedst, dat 'ne Tid kamen würd, de noch vel, vel schmerzlicher för Di wir. Noch Jahre, glücklich, haddst Du Din Kind un denn —

Einmal, 't was fort vör Wihnachten, erwart'st Du Dine beiden Sähns, Dinen Liebling und den öllsten; sei sullen von de See tau Hus kamen; Du haddst de frohe un mit grote Sehnsucht erwart'te Nahricht fregen, dat dat Schipp von Dinen öllsten Sähn, bi dem de jüngste was, in Danzig, sinen Bestimmungsurt, ankamen wir. Dunn swankt twei Dag vör Wihnachten ein junger Wänsch mit verweinte Ogen langsam up Din Hus tau. Man seeg't em an, sin Fänt wullen nich mit un em hendrügen, wir doch sin Hart em hentog, tau sine Öllern. Was hei krank? Sin Körper seeg doch so kräftig ut'. Jawoll wir hei krank, krank im Harten. Dat wir din öllste Sähn, de Schippskaptain, bi dem de jüngste als Jungmann wir. Wo was hei, de Liebling, weshalw kamm hei nich mit tau dat frohe Fest? — Als de junge Mann sine Hand up den Husdördrücker led, sluchzt hei lud up; hei schüddelt sich, as im Fener, de Thränen stört'ten em de Backen dal un as hei in de Stuw kamm, smeet hei sich an sin Vadders Bost un schreg hell up. De prallt erschreckt taurügg. „Wo is Rudolf?“ frög hei, „wurüm kümmt hei nich glif mit Di?“ — Sin Sähn wißt nah haben. „„D, Wadding,““

fluchzt hei, „„Rudolf is im Himmel!““ — Dunn sprung dat starke ijerne Smugglerhart fast intwei, de Oll slög up den Staul dal un schreg up: „Verdrunken? verdrunken? Ne, ne, ick glöw't nich!“ — „„Ach, ick heww dat ok nich glöwt, nich glöwen wullt, Badding, as ick em vom Mast heww fallen un vör mine Ogen verdrinken seihn; ahn em in den Storm reddden tau können, wull ick em nahspringen, äwer sei hüllen mi mit Gewalt fast. De irsten acht Dag' dornah heww ick em noch ümmer in sin' Roje, den Rooß, un allerwärts söcht, ick glöwt mi sülwst nich tau, wat ick seihn hadd! Ick glöw, ick biin gornich ganz flor im Kopp dunn west!“ — De Oll rappelt sich up un lep nah de Räk; „Mudder,“ schrigt hei, „Mudder, uns' Rudolf is dod, is verdrunken, — uns' Kind, — noch so jung! Kumm Mudder, wi möten em wedder seihn, de See is jo dicht bi, wi will'n em nah!“ Un de Mudder lep herut, ehr was de Räk tau eng, sei müßt mit ehren Jammer herut; buten smeet sei sich up de Jrd dal un schrigt: „Rudolf, Rudolf, min leiwer Sähn, wur kannst Du mi verlaten? Kumm doch, ach kumm doch noch einmal wedder! Du deihst jo sünst alles, wat Du mi an de Ogen affeihn künnst, Du möst wedder kamen! Ach ne, Du kümmt nich; dit is de Straf för minen vertwifelten Gedanken in jene Stormnacht, mine Rauh mit Di in 'n Prerower Strom tau söken. Ne, Badding,“ säd sei endlich ruhiger, „wi möten hir bliwen un uns' Unglück in Demaut drägen, bet de leiwe Gott uns erlöst! Dat was ein trostlos Christfest. Den Eiken Hans, den bether noch nicks bögt hadd, hadd dese Schlag dalsmeten und knickt, hei rung lange Tid mit 'n Dod.

Äwer dat Minschenhart kann vel verdragen, dat möt oft sihr Eweres dulden, mihr, as man glöwt, dat 't uthollen kann un dat brecht doch nich. De alles heilende Tid heist

of so manche Hartenswund, äwer dat is ein Unnerscheid dorin, manche vernarbt lichter un früher, as eine ann're; dit hüß swer un durte lang, sihr lang, ihr sei anfang tau heilen, bi Öllern un Bränder.

Rudolf hadd gor nich Seemann worden sulst, sondern Schippsumeister, äwer tau jene Tid wurd alles up den Urt Seemann, un dat treckte de Jugend mächtig dortau. Ach, wur mancherein von all dese slöpt woll bi Rudolf up Doggersbank! —

Wi leten de vier Frugens hinner dem Brüggenpächterhus un Jakob Spaß demjenigen entgegengahn, de dor ankamm, dat was, wi uns bekannt, de brune Heinz. „Jakob, hüßt Du 't?“ frög hei. „„Ich bün 't Heinz,““ antwurt de. „„Is Alles in Ordnung?““ „„Ja, de Beamten sitten im Kraug un spälen Korten.““ „Äwer wat was dat, wat wi up de Brügg gewohr wurden?“ frög Heinz noch, indem hei wedder tau dat Boot taurügg fihren wull. „„Heinz,““ flüstert Jakob, „„stopp noch 'n Ogenblick, de vier Frugenslüd' hewwen den dummen Streich makt, hir her tau lopen, sogar Hans sin lütt Jung is dorbi; nehmt sei mit in de Bolt, wat sälen sei noch einmal wedder dörch den Morast stäweln, oder liggen Zi tau deip?““ — „Tau deip?“ lacht Heinz up, „den Dunner of, alles äwer Burd, wiren bald verdrunken as de Rotten, haddst uns nich bald wedder tau seihn fregen, dat was tweimal dicht vör 't Taunappen. Hadden wi nich uns bestmäglichst dahn, wi hadden heran müßt.““ „Un de dor haben uns — un de Frugenslüd — un de lütt Jung, de för Zug bed't hewwen, ick heww hir of ein Stück erlewt, dat mi de Ogen äwergahn sünd!““ „„Hm,““ brummt Heinz, „un' sünd of schön utspäult, noch tau mit solt Water.““ „An Di is woll kein Hülp an,““ meint Jakob, „„ick weit, Du

büßt ein Frigeist, Heinz, äwer haddst Du dit mit belewt, id glöw, dat hadd Di inwendig of ümrührt, oder Du müßt ein Hart hewwen, ahn Empfindung un Geseuhl. Sünst, wenn man in dunkle Nacht so 'n Kind up de Knei, in 'n Morast liggen süht, de lütten verklamten Hän'n gefolgt un hört dat in sine Unschuld för sinen Vadder beden, dat geiht ein'n an 't Mager. Dor hett uns' Herrgott of nich wedderstahn, dat is min Glöwen. Äwer wat weißt Du of von Glöwen un von Leiw' twischen Öllern un Kinner, Du"" — „Dummen Snack“ unnerbrökt Heinz em, „id will jo doch noch mal eins heuraten un süll kein Geseuhl im Harten heww'n, ahndem geiht 't doch nich. Hal de Frugenslüd man her, id dräg sei nah de Post; irst will id ehre natt verklamten Hälften man seggen, wecke Ort Gäst' sei tau erwarten heww'n; können sich ein an 'n anner upwarmen,“ lacht hei un dormit wad't hei wedder af. Jakob schürköppte un säd so vör sich hen: „De is ahn Geseuhl un hett ein Hart von Stahl in de Post; äwer ümmer früzfidel is hei.“

As hei sich ümdreihete, stunden de Frugens all wedder hinner em. „Teufst man noch 'n beten,“ seggt hei, „id hal Zug nahstens of glit,“ dormit namm hei Rudolf up den Arm un wad't mit dem af. „Jüngsching,“ seggt hei unnerwegs, „ich mügg't Di 'n Kuß gewen, Du büßt ein lütten Engel.“ — „„Ne, ne,““ lacht de Lütt', datt bün id nich; Mudding seggt, de Engel heww'n Flüchten.“ „Ja, min Kind, Du heft of Flüchten,“ meint Spaß, „Du büßt vör Nacht nah haben west! Hir Hans Brauder, heft Du Din Kind,“ seggt hei, as hei bi'm Boot ankamm; „äwer Jung's gewt mi all irst de Hand, id hadd Zug upgewen. So, un nu hal id Din Fru, Hans, „Zi,“ seggt hei tau de annern, „känen Zug Zuge allein halen.“ Heinz kamm all jüst mit

Hindrich sin Fru an. Jahann un Stoffel sprungen äwer Burd, iim siß de Ehrigen tau halen, denn Heinz äußert: „De beiden hadden Awergewicht un wiren em apenbor tau kumplett tau'm Drägen.“ „O, Hans, min leiw', leiw' Hans, heww id Di noch einmal wedder, o Du mein Gott, wur dank id di,“ seggt Fiken unner Freudenthränen un Hans vertellte späder: Em hadd in dese düstere Nacht orig 'ne fürige Freudenglut von ehre Backen entgegenschimmert un em wir dat west, as wenn hei sei as Brut wedder in sinen Arm hadd. Hei knurrte nu äwer doch: „Wat is dat för dummes Tüg, wat Zi maken!“ un of sin Kollegen murrten, as ehre Frugens siß ehr von 'n Hals löst hadden. Sei feulten äwer nu nich mihr, dat sei dörcnätt't wiren, so hadd dat Wedderseihn ehr upgläut un am mihrsten de armen Frugenslied.' Stoffel säd hernach immer, so 'n Ort Awerfall wir ein'n Schluck Rum vörtauteihn, denn letztere hadd em noch ni so in 'n Für sett!“

„Jawoll, dumm Tüg,“ seggen de Frugenslied', „verseut Zug dat mal, in so 'ne Angst tau sitten; Zi sälen ni wedder nah 'n Smuggeln!“ „„Benigstens nich bi so 'n Weder dörc de Ostsee,““ meint Heinz. „„Hört mal,““ seggt hei nah 'ne Wil, „„hett min leiw Brut siß gornich bi Zug seihn laten un nah mi fragt?““ „Ne, hüt nich, äwer gistern heww id sei seihn,“ antwurt Hindrich sin Fru. „„Sei kann 't för mintwegen of dauhn, id söt mi ne anner,““ lacht hei. Hei säd äwer kein Wurt, dat hei siß siet acht Dag' mit ehr ver-unwillt un ehr den Looppaß all utfarigt hadd. — „Din Leiw gung woll nich deip,“ meint Jakob, „denn mit Din Geseuhl is 't man swach bestellt!“

Ob Heinz sin Brut em of woll nich mihr leiwte? Sei sall uns bald up sonderbohre Ort un Wis' vör Ogen treden.

32. Kapitel.

Das Gespenst.

Wenn man ut de Ostsee nah den Strom herin künmt un unner de Brügg dörrh sinen Loop verfolgt, so slängelt hei sick in Zickzacklinie südostwärts, un lett dat Dörrp Brerow westwärts oder an de rechte Sied von sick. De Brügg gegenäwer stahn de Häuser tämlich dicht. Geiht man von de Brügg ut an de Dörrpsied, dat Stromeutwer entlang, so find man all nah ein poor Minuten 'ne Lüch in dat Dörrp, de Häuser warden spärlich, äwer nah ein poor Minuten künmt man wedder an einen tämlich dichten Drümpel Häuser, de heiten de Kramuhr. Jetzt sünd dat de letzten Gebäude in südöstlicher Richtung von dat Dörrp, früher stund ein ordentlich En'n hinnen ehr noch eine Mähl samt den Möller sin Hus. Sett' man sinen Weg noch circa tein Minuten furt, so sün man wedder einige Häuser, of ne Burstäd, un des' würd de Uhrt nennt. De letzteren Gebäude mit samt de Mähl hett de Stormflaut von 1872 verswin'n laten' oder fortweg — mit min Landsklüd tau reden — dat Genick ümdreih, of mehrere Menschen un Vieh sünd dormit ünkam. Jetzt findt man dor wider keine Spuren mihr von de Flaut, as denn un wenn ein grot Stück weggeretenen Rasen un utgesmetene Bomstäm. De Gebäude sünd nich wedder upbugt, man süht dor blot uhrbores un unuhrbores mit Wischen afwesseldes Land. Zwischen den Uhrt un Kramuhr, de Mähl ein ordentlich End verbi, an de linke Sied von den Strom nah Zingst tau, heit de Ellerbek. An de östliche Stromsied, den Uhrt noch ein ganz End verbi, un recht süd von de Ellerbek, find man noch jetzt eine Rieg, as Mahlat vom ollen Strom; verfolgt man den ein klein End, so stött man

up 'ne Ort Festungswall in Quadratform, jest äwer woll knapp fiew Fant mir hoch. Midden up den Festungswall hinner den Graben, womit hei ümgeben is, is ne vierkantige Husstell. Früher is dat mihr west as ne Husstell, sogor ne Schloßstell, un de ganze Platz wat up plattdütsch hüt desen Dag noch de Slat (Schloß) nennt. Von den Slat vertellt de Volksmund, dat de berühmten Seeröwers Claas Störtebecker un Gödike Michel dor ein Sloß hewwen stahn hadd. Dor is äwer woll fast antaunehm, dat de Slat nich von de Seeröwers her stammt, sondern von de Pommerischen Herzöge. De Röwers warden woll späderhen ihrst dorvon Bisiz nahm heww'n. Gegenäwer den Slat, up dat wester Stromenüwer is noch ein Rest von Verschanzung (Irdwarf), wat de Lübker Uhrt (von Lübeck) nennt wat, von dor ut sälen de Lübecker de Röwers up dat Slat bischaten heww'n. Genau, as dat heit, fall dat Slat ein von Störtebecker sine Schlupfwinkel west sin, dorhi oftmals sinen Row in Säkerheit bröcht un mit sin Spießgesellen tausam denn ehre utgelatenen Swelgerien un Gelage firt heww'n. De Namen Störtebecker un Gödike Michel, up den Dars in uns Plattdütsch Gätmichel, sünd nich ehre richtigen Namen west, de weit woll keiner. Früsterer fall sinen dorvon heww'n, dat hei den vullen Beker Wien man ümmer so dalstört hett, un id denk sin Colleg hett em dorin nicks nahgewen wullt, denn dat Plattdütsche Gätmichel heit up hochdütsch „Guß-Michel“, dornah eben tau urdeilen, hett hei sich dat Gedränk woll herinner gaten. Ehr Wappen, dat in den Flägel (Flagge) up ehr Rowschipp anbröcht west is, ein Kirl mit 'n groten Beker in de Hand, in Begriff densülben lerrig tau drinken, düd't of all up ehre schönen Eigenschaften un de Namen hen. Ob dit hir nu ein Slat west is oder nich,

jedenfalls ist 't befestigt west, wat ogenschinlich an de Awa-
reste von Wall un Festungsgraben, so wie an de gegenäwer
legenden Reste von Irduwerke, dem Lücker-Uhrt, tau seihn
is. Ob dat noch hüt so is, as tau min Smugglertid, be-
twifel id, wil mi bekannt is, dat einige von de Prerower
Zuwahners dat vör ein poor Johr all ümweuhlt heww'n.
Sei beabsichtigen Gold oder doch wenigstens etwas Ähn-
liches an das Tageslicht tau befördern, hewwen sich leider
äwerst mit Feldstein, Murstein, Böttischör un ein Stück von
ein ollen Grapen begneugen. müßt Späderhen hürt id,
dat noch ein von min Landsküd einen markwürdigen Fund
dor herut snückert hadd, nämlich ein Skelet von 'n Löwen,
wat sich äwer, bi Licht beseihn, in ein echtes Darßer Kau-
skelet verwandelt hadd. Dat wir ne Täuschung west, hei
hadd ne Kauflaw mit 'ne Löwenklaw verwesselt; un de
Differenz von de Thän hadd dat am mihrsten utwißt;
sünst wir hei dor woll so licht nich hinner kam, denn dat
wir all reisehardig nah 't Museum schickt tau warden. Je,
ja, je ja, Herrschaften, Zi sülwst wirn jo vel tau spät nah
Störtenbek sin Dasein tau Welt kamen, üm de Welt noch
so lat mit denn sin markwürdigen Rahlat erfreuen tau
känen, denn Jug Ollergrotvadders sünd of flitige Lüd west,
un hewwen sich woll allens längst wegstibikt, wenn dor
äwerhaupt wat tau kapern west is. Na, genau, de Röwers
sälen dor ehren Tauflichtshurt hett heww'n un de is jeden-
falls nich slicht un ohne Awerlegung wählt west. Dummals
hett de Strominlop östlich von de Kirch gahn, direkt up den
Kramuhrt los, un somit wir de Insohrt bidüend neger an
dat Slat. Up de sülwe Stell hadd de Stormflaut wedder
dörchbraaken. Bi Licht beseihn möt Störtenbek sin Slat eine
kleine nüdliche Festung west sin, denn im Fall sei mal

äwerwunden wurd, so können de Rōwers sich noch allerwärts henflüchten. Den Stromlop verfolgend, südlich nah den Bodstädter Born tau, wiren jo all de kleinen mit Ruhr bewossenen Bültens (Eiländer), un von dorut stünd ehr westwärts dat Binnenfohrwater bet Ribnitz apen, un entgegengesetzt ostwärts Borhöft verbi können sei jo noch wel wider kam'n. Rechts von 't Slat hadden sei den groten Darßer Holt, un links dat Freisenbraut, wur sei sich in verbargen können. Dat Slat mōt damals jedenfalls all midden in 't Holt legen heww'n, dor de Flaut in de ganze Umgebung von 't Slat bet nah den Strand dal äwerall Bomstämme blot leggt hett. Vördem jedoch mōt dat, wo upstads dat Dōrp Prerow un of ein Deil von den Darßer Holt liggt, all mit tau de Ostsee hürt hewwen, denn an de südwest Sied von dat Dōrp find man noch jekt hohe Sanddünen, of süht man de Reef in den Holt, wo man oft genaug Barnstein ut grawt hett. Ut allem kann man ogeneschinlich seihn, dat de Darß angewaschenes Land is. Ich bid üm Entschuldigung, denn wat ich eben hir all seggt heww, hürt lange nich all hir her. Ich heww von Flucht un Verfolgung red, wenn äwer dat Wenige, wat ich von oll Lüd äwer de Rōwers hürt heww, all so west is, so betwifel ich sihr, dat de so oft genōdigt west sünd, sich up 'ne Flucht intaulaten, wil ehr in desen Winkel tau de Tid woll am End keiner so recht licht söcht hett. Jedenfalls hewwen sei ehr Feldherrntalent in dat gehörige Licht dordörch stellt, dat sei sich desen Platz wählten. Na dat wir also de Slat, un de Saag ging, dat jeden Fridag ein Frugensmensch in sneiwitte Klebaschen des Nachts dor grote Wäsch hüll, un hüt wir grad Fridag. Wäle von de Ingeburen hewwen dit Frugensmensch dor ganz bestimmt in Arbeit seihn, un ich heww, wenn ich mal as Jung nah den

Zingst schickt würd, un denn de Ellerbet un Umgebung passiren müßt, mi sülvst düchtig för ehr grugt. Na, dat jemand sich doräwer ergözt un woll gor hägliche ward, vörbird ich mi, denn de Sak wir worhaftig nich ein happen spaßig. De gröfste Ursak hadd ich, mi tau ängsten, denn grad min Unkel Jakob un Barder Michel hadden ehr of seihn un sogor öfter. Glöw ich sünst of so licht keinen Minschen — utbinahm min leiw Fru — de beiden glöw ich. Beide wirn sihr beherzt un säden, sei hadden ehr, dat Frugentimmer, mal glit unnerseuken wullt, ob 't ein richtigen reellen Geist wir: „Je ja, je ja,“ säd Unkel Jakob. „Wo ging mich das! Als ich noch in eine tämlich anständige Entfernung, so an die fünfzehn Fuß von ihren Liw war, un in meiner Courage die Voraussicht gewinne: so, jekt rückst Du sie gleich dirift auf den Pelz, dunn kunnt ich mit meine sträbige Berstiperung keine Verrichtung mehr im Gang bringen, ich sag Euch — fast an die Erd' gelimt. Na, de Ängstlichkeiten machten mich keine Beschwerden, ich denck, ei, Dich soll doch der Deibel furen! nehm all meine außerlesenen Kräftigkeiten zusammen un ruck mit ein'n Bein an, hei giebt nach, aberst mit 'n Krach, und so fahr ich aus dem Stibel heraus und so bestrumpft nach den Dreck hinein. Pox Wetter, das schmeckt nich! Beabsichtige demnach mit priker Entschließung, das dämliche Bein wieder zu Quatier zu bringen, aberst wat meint Ihr wohl, was da los war, he?“ „Je, Unkel, seggt min tweit Brauder, denn de Schelmenstreich immer himmen de Uren schreiben wiren; ich mein un sull denken, dor Sei sich stets tau helfen weiten, heww'n Sei in dat Malür beide Bein'n in einen Stewel steken.“ Schaafskopf Du, futsch war der Stibel, und as ich mich ohnedem auf die Strümpf machen will, da gellt mich eine furchtbare schneidige Lächer-

sichkeit in die Uren, um as id einen stechenden frechen Blick dorthin schmeiß, steht das obsternatische Luder, mich ihr strammes rechtes Bein mit meinem Stibel paradirend hinhollend, und rutsch! verschwind sie für meinen sichtlichen Ogen in den Abgrund, indem id mich immer währenddessen in die deipsten Verbiegung zum Dinern befinde. Id glaube, mich hat 'ne zauberische Verwandlung überfallen, so daß id auf meine öllerhaften Tage noch zu einem Hampelmann geworden bin. Deibel, denkt id, der Spaß un de Schande könnten Großartigkeit bekommen, wenn Du hir in verfassungsvoller Complimentirung zur Bildsäule würdest. Um mich nu die Beweislichkeit zu verschaffen, ob ich noch ich bin, muß ich eine spezielle Untersuchung meiner selbst vollführen, indem ich eine Befühlung meiner wackligen Glieder zu Stande bringe, ob noch Sehnen und Knochenverband vorherrschend bei mich is. Na, und zuletzt wird die Dinerung alle, indem sie mit einem kolossalen Erschütterungskampf, der mich durch Liv und Seele fährt, abriß. Da kam ich denn auf den glückseligen Gedanken, mich durch drei Krützen und ein andachtsvolles Vaterunser zu befreien.

Nachdem will meine zähe Beherztigkeit noch eine separate Beschaulichkeit fürnehmen und eine reelle Hausfuchung bei ihr in Ausübung bringen, aberst, prostemahlzeit! vürwärts is nich, anstatt dessen aberst rückwärts, ümschichtig up ein Stibel un Strumpf, als sich mit der Zeit ausgleichende Abwechselung von natt un drög, zu Hus marschiren. Süß da! dor herw'n wi dat.

Un Barder Michel bihaupt gor, hei hadd sin Fribreiw noch mit tau Hülp nehm müßt, un all sin Hor up den Kopp un in'n Bort hadden sid als stiwe Stacheln pieli n't En'n richt, so dat hei glöwt hadd, hei wir in ein Swinegel (Zgel)

verwandelt worden. Dunn seggt hei äwer: „Alle gauden Geister laben Gott den Herrn!“ — drup föllt ein Blitz un Dunnerslag tauglik, so stark, dat hei up de irste Fohrt blind un dow is, wurmit de Erdbodden unner em wift, un hei wie ein Jerderwisch hästerkopp na de Stenmkuhl herin flüggt. Den Slamm und Morast, den hei dorvon mit tau Hus bröcht, hadd sin Lisett dörch dreimaliges Waschen mit starke Soda-Loog nich wedder herut krigen künnt. Äwer Unkel Jakob wir kam’n, de hadd sin Simpathi bi dat Waschwasser bruckt, of ein Krüßstein herin smäten. Dat hadd sin Ollsch heruter reten, dunn wir’n sin Klebaschen mit eins rein west. Re splendennagelnige Troddelmütz hadd hei äwerst of noch in’n Stich laten; denn as hei wedder ut de Kuhl künmt, smitt hei noch ein profossen Blick nah dat Minsch hen, dunn verswind sei langsam in de Erd, un dat lezt, wat hei von ehr erblickt, was sin Troddelmütz west, de ehr recht kotett up ein Uhr seten hadd. So, un dat is de Wohrheit, denn vel oll Lüüd heww’n sei späderhen noch waschen seihn, wurbi sei ut reinen Hohn Unkel Jakob sin Stewel un Barder Michel sin Troddelmütz dragen hadd. Wed son Dämliche säden späderhen, dat wir Jahann Spönke sin wittbunt Kaui west, äwer Barder Michel meint, de wir’n koppdüsig, denn hei hadd sin Ogen woll apen hadd, un seihnen wur sei in de Wäsch herüm hantiert hadd. So verhuill sich de Sak. Un grade wil dat up dat Slat so mäglik stark späuken ded, hadden de Smugglers de Stell sich utwählt, üm desülwe as Niderlag för ehre Woren tau binuzen. Störtebecker sin verwünschte Waschmansell wir jo de schönste Wächter för äwerglöwsche, üterwendische Minschen. Jedesmal, wenn sei tau vel Vörrat von Woren hadden, un sei kemen buten üm, so lagerten sei dor etwas, äwerhaupt Solt, wat sei bi

passende Gelegenheit afhalten, üm tau verköpen. Von den Graben ut hadden sei sich ein Loch nah den Slatbarg herin weuhlt, ne Höhl von föstein Faut in Quadrat. De Bähn wir mit Bräder asdeckt un mit Pöst upstütt. De Zugang wir eng, un wurd mit ne Luf slaten, de mit Wrausen (Rasen) asdeckt wir. Dat Loch befund sich unnen in den Graben, denn Water was dor wenig in. Dese Wrausen up de Luf wir de Johrstid nah ümmer greun, weshalb de Zugang swer tau finden wir. In de Gegend kemen jo of selten Minschen, un von de Höhl hadd bet dato kein Unberaupener eine Ahnung hadd, of woll swerlich wat dorvon tau weiten fregen, wenn de Eiken Hans noch nich einmal so unvorsichtig weßt wir, mit sin Fiken tau lud dorvon tau reden, as grad jemand för sin Finster horcht hadd. Ähnliche Niederlagen hadden sei in alle Gegenden, wo sei ehren Handel bidrewen, wenn of nich grad all sone sichere un mit so vel Meuh hergestellt, as dese up dat Slat. — Als de Eiken Hans mit sin Gefährten nu unner de Brügg döchraunt sünd, un gegen den Kramuhrt kamen, meint de irste: „Natt sünd wie doch bet up de Hut, keiner hett ein drögen Faden an’t Liw, un statt wi süs hadd’n in unse hifige Böratskamer noch ein Patschon Solt lagern künnt, will’n wi uns na man glif den Rest mitnehm, denn up den Schulden sin Durnscheid verstecken, un morgen Nacht dormit nah Bruchten fohren, dor sünd wi lang nich weßt. De Fischers von dor hewwen mi ein Wenf gewen, dat dor ein ganz Deil tau verkrempeeln is.“ — „Ach, lat sin,“ birden de Frugenslüd, „Si frieren jo dod, können dat jo morgen halen.“ — „Ach wat,“ meint Hindrich, will’n dat Mitnehm man glif besorgen, nah gedahn Arbeit is gaud raugen. Dat Zuladen durt äwrigens fein tein Minuten, wenn Si blot nich versfrieren.“

„Ach ne“, meinten de, „wi holl'n dat woll ut, un de oll lüüt Rudolf slöpt jo.“ Spaß, de nu jo ok mit in de Boot is, hadd sinen drögen Jäcket ut tagen — denn hei hadd jo einen Ödrock äwer hadd — un den Kleinen dor inwickelt, so för de Küll geschützt, hadd sin Mutter em up den Schot nahm. Up de poor Kaffeesäck, ein Stück Bomtwullentüg un ein Unter Kumm, de ganze Rest, de von de Ladung blewen wir, hadden de Frugenslüd sich plaziert. Heinz hadd ehr ne Bresenning äwerdeckt, so, dat blot ehr vier Köpp as Stakettenpööst herut seken. De Regen hadd ganz uphürt, de Wind sich leggt un de Mahn was upgahn. Jetzt befinden sei sich eben dat Slat gegenäwer un stührten direct up dat Auwer (Ufer) los. „Wat dausend,“ flüstert Heinz, indem hei Hans anstött, „sit dor! Unkel Jakob und Barder Michel ehr Waschwiv. Hä, hä, hä, hä,“ hägt hei sich, äwer man hührt em dat an, dat sine Fröhlichkeit nich so recht natürlich is. Dunner un dausend flüstert Ein un de Auner, wat is dat? „Still, un nich gemuckst,“ gebüt de Eiken Hans, as de Frugenslüd sich ängstlich an ehre respectiven Männer klammern und in Begriff stahn Scandal tau maken. Ja Hans sin Kollegen parirten em woll Order, äwer man nich de Frugenslüd, den Jahann Schlau sin Mariken frischt up, dat man so klingen deiht. Herr Jesus, schrigt Schöne, Stoffel sin, tauirft was't ein Zwerg un nu ist'n Ries', huj, nu 'st noch tweimal so grot, dats'n Geist! un se schürret sich, dat man ehre Thän klappern hürt. Dornah giwvt dat ein Ruck, un fast steiht de Bolt up den Grund, dicht an't Auwer. Ja, un wat sei erblicken, künm ok ein Andern tau grugen maken as Frugenslüd, denn hoch up den Slatwall steiht ein witt Ungethüm, bald is dat höchstens vier Faut hoch un dornah waißt dat wedder langsam empor, ganz langsam, bet dat

wenigstens twölw Faut Högte erreikend hett. Dorbi wackelt dat beständig mit den Kopp, de as ein richtige Dodenkopp utsüht, un ehre Wäsch möt proper in Ordnung sin, denn sweiwitt glänzt de ganze Gestalt in den Mahnschin. Bald grot, bald klein, so bliwt dat bi, un wat noch markwürdiger, bald is dat dick, denn wedder dünn, stets ehre Dimensionen wesselnd. Jahann de seggt: „Wat is dat?“ Stoffel: „Dat mag unse Herrgott weiten.“ „Dor frig der Dausend klauf ut,“ brummt Jakob. „Ei wat,“ seggt grimmig de Eiten Hans, „Beamten sünd 't nich, un ick will 't weiten, un wenn 't der Deuwel oder sin Großmudder of sülwst is un of glif mit mi nah 't Fegfür herin fohrt.“ „Recht so,“ lacht Heinz, „denn grüßt äwerst min Brut, sei sall mi frivillig nahkamen, sünst hal ick ehr. Kumm Hans, wi hewwen vör Nacht all tweimal vör den Dod stahn un uns mit Klapperbein herümhüsch, wurbi wi nich muckst hewwn, Rekruten sünd wi nich bi sone Saken.“ „Um Gotteswillen, Hans, bliw hir!“ „Ja, Ji bliwen hir,“ schrigen de Frugenslüd. „Dat 's 'n Geist von 'n Kirchhof, dor ewt (meldet) sich ein.“ Dat 's 'n Spauk! schwadronirt dat ein dörrcht anner. Un soll mi de Woren von dat Speukels stehlen laten, knurrt Hans, ut de Post springend. Heinz em nah, un Hindrich seggt: „Ji drei bliwen bi de Frugenslüd, ick bin doch of ein beten nigirig. Dormit jumpt hei of an 't Land, un — sett hei hentau — sünd't Beamten, denn giw't Jakenfett, him, uns tau grugen tau maken, dit wir jo nüdlich.“ Dormit was Heinz för Hans tausprungen un stund dicht för dat Gespenst, wat wenigstens noch mal so grot is, as hei, äwer as de Blitz so fix, schütt dat för em in 'n Klut tausam, de höchstens vier Faut hoch un noch dreimal son Umfang hett, as irst. Heinz prallt taurügg, äwerst Hans packt dat an.

Don kriecht 'ne helle Stimm up: Heinz, ick bün't, un Heinz, de Hans jekt doch bistahn will, prallt nu irst recht taurügg, kapurzelt den Wall hendal un trünnelt, so siet ein poor mal um sine Aex küselnd, nen Graben herin, indem hei ganz ängstlich seggt: Min Brut, min Brut ehr Geist! Don kriecht siedwärts von Heinz noch eine em sihr bekannt vorkamende Stimm up: Ach Gott, ach Gott, üm't Himmels willen dauht mi doch nicks, un Hindrich lacht ludhals up: „hir Heinz, hir is noch ein Geist; de oll dick Lehn Klatsch ehr hett siet hir in den Graben duft, äwerst der Deubel sall ehr regieren, sei sall hir of lebendig begrawen warden.“ „Hal Zug de Rufut“, schrigt up de Thänen knirschend de brune Heinz, „uns hir Hofuspokus vörtaumafen, son' Düwelskünst! Glöw Zi, uns, de Swarten, in April schiden tau kän! Zi siünd fettlich, teuft, Zi sälen fragt warden!“ Währenddessen hett de Eifen Hans sinen Geist aftafelt, de noch ümmer vor em up de Knei liggt. „Na,“ meint hei lachend, „dat nenn ick Courage; äwer Kinnings, wat sall 't?“ Don springt de Mexikaner wild up Len' in: „Zug sall ein Dunnerwetter furen, Di bring ick hen, wo de Peper wassit!“ — Hindrich mött em äwer af: „Lat sin, Heinz, dauh dei verrückten Wiver nicks, de Krempel is tau spaßig.“ — „Heinz!“ weint sin Brut (denn dat was de anner), „Len' hett mi verschünn't, von wegen, dat Du mi lopen laten, sei säd, wenn min Geist Di dat kund ded, Du soist mi wedder nehm, denn dedst Du dat, ja deshalb, na dorüm, ja so is 't kamen, äwerst nu seih ick in, sei hett siet man rächen wullt von wegen dat Zägenbuckspill. Na, un taulekt hett s' hir ümmer herüm söcht, un taulekt kem sei mit de Wahrheit an'n Dag un säd, se hofft hir Zucker un Raffee tau finden, sei hadd Hans Roland belauscht, as de mit sin Fru dorvon spraken hadd, dat hir ein

Lager för Jug exestir, äwer funden hett sei nicks.“ „„Heinz, min leiw Heinz, dauht uns nicks!““ — „Ne Di nich, ic heww Di lopen laten, nu lop ihrst recht,“ seggt hei, wedder up de anner infohrend. „Heinz,“ schrigt de, „dauh mi kein Gewalt an.“ „Verdamnte ihermalige Runkelkreuw,“ knirscht Heinz, „Di will ic!“ — Na, sin Collegen bigäuschen em. „Jung’s, kamt doch mal her,“ lacht Hans, „wur slau sei dat inricht hewwen, denk der Deuwel an so wat,“ un hei nimmt ein langen Stock, ein Poppenkopp un twee grote witte Beddlaten, de tausam neiht sünd, von de Ird up. „Hir,“ seggt hei, indem hei den Stock in dat Rüßenmodel steckt, sück dat Laten, wat noch üm dat Papmodel sinen Hals fastbünzelt is, ännimmt, un so den Stock hochhollend — „hewwen wi unsen Riesen mit den Dodenkopp“ — un dat Gedritw sacken latend, „so, hir is de Zwerg“ — un eine Hand utstreckend, „so, nu is ’t noch mal so dick. Heinz,“ lacht hei, ic nehm dat Mäten doch, se möt vel von Di hollen, denn sei hett sück in grot Gefohr hir üm Di begewen, un denn is sei of Künstlerin, wil sei Di ehren eignen Geist uptakeln un utrüsten kann, denn son Putzmakerin — un dat was sei — hett jo de schönsten Taudaten dortau. Nimst Du ’ne anner, de führt Di am End nich son Theaterstück up.“ — „Verdammt, ne, nu nehm ic sei irst recht nich.“ Na, nu lachen sei denn all äwer ehre Waschfru, dat Gespenst, un Hans meint: „ic möt gestahn, as dat Gedritw mit einmal so vör uns in’n Klumpen sackt, mi wurd of binah bewrig in de Knei.“ „Hir,“ seggt Heinz, „dor nimmst Din Saken, swigen warden Zi woll von sülwst, sünst, seggt hei draugend, wat des’ Geschicht veröffentlich, wer Darßer Kaffeedeiw is un Zi warden an den Pranger stellt. Nu, ein, zwei, drei — vörwarts, abmarschieren, marsch, ic, as lästig Stück Möbel, be-

gleit Zug.“ — „Ne,“ schrigt Len', „Hindrich, gah Du doch mit uns, Heinz deiht mi Gewalt an.“ „Hölst Du nich Din Snutt,“ fohrt Heinz up, — „ne,“ seggt hei tau sin Kameraden, „ic dauh den Satan nicks, d. h. nu nich,“ un hei lacht hell up. „West man ruhig,“ seggt Hans flüsternd, „lat em man mitgahn, dormit de Kräten nich tau seihn frigen, wur wi uns Lager heww'n.“ — So geiht Heinz denn mit de beiden weinenden Frugenslüd af. Ein klein End bettau frögt hei sin gewesen Brut: „nu segg doch mal, hewwen Zi jon Courag in düstere Nacht un in jon Wedder, midden dörch den Holt, dicht an den Kirchhoff längs, hirher tau pilgern, blot üm uns einen dummen Streich tau spelen? ic glöw 't nich.“ — „Ne,“ snuckt Len', hett Lawise mi verflickt, will ic ehr of verlicken; sei is all längst mit den Brerower Möllerburschen, Corl Klüd, bekannt, un de hett uns man fort vörher, as Zi kemen, dwars äwer'n Strom sett mit den Möller sin Bolt; hei seet up de Lur, denn hei wull uns wedder taurigg bringen. Nu Zi uns äwer anpacten, is hei utkraht.“ „Verfluchte Carnaljen sünd Zi beid, marsch furt mit Zug, villicht grip ic mi Corl Klüd noch,“ seggt Heinz. Allein den freg hei nich mihr tau seihn. Nah tein Minuten kam hei wedder retour. „So,“ seggt hei tau sine Kollegen, „nu is 't mit min Putzmaferin ganz ut un tau End, de letzte Putzen, den se mi spelt hett, is dese west, ic schaff mi ein an mit'n greunen Sleuer, un dornah ward ic up Wanderschaft gahn, denn in uns lahm Dörp giwt nich jon. Lawischen kann mit Corl Klüd, Klüd eten,“ un nu vertellt hei unner vullen Lachen, dat sei sid woll all tröst un nah ein'n annern ümdahn hadd, so un so. Kort dornah gung de brune Heinz up Reisen un halt sid ein ut ein anner Dörp, un de greune Sleuer fehlt nich, dor kamm's mit antauslagen. — Un nu

was ut ehr Höhl de Bolt beladen un de Zugang wedder so schön taumisset, dat nicks Verdächtiges tau seihn wir. Ein jeder nam sin Plaz in de Bolt wedder in, un nu müßten sei de armen verflamten Frugens dat gründlich vertellen, up wat Manir dat all tausam haßt hadd, wurbi sei alle sihr videl wiren. Stoffel meint äwer: dat möt ick seggen, Courage heww'n de Darßer Frugenslüd doch, uns Swarten grugen tau maken, un denn in düstere Stormnacht, so nah bi den Kirchhof! Dat's starken Toback! Na, de Frugenslüd lachten un hägten siß mit ehre Männer, un Eifen Hans sin woll siß ümmer dod lachen. „Ne, Kinnings!“ meint sei: „Up all de Angst dese Freud as Entschädigung, ne son Spaß glift alles wedder ut, mi is nich led, dat ick Jug nah gahn bün. In min Leven verget ick dat nich,“ seggt's lachend, „wur Len' schrigt, as Heinz up ehr infohrt.“ So trurig un verzagt Hans sin Fru of sin kün, so kreuzfidel un upgemuntert wir sei of glik wedder, wenn de Gefohr glücklich äwerwunden wir. Ach, un of de annern wiren so vergneugt unnerwegs, so natt as sei of wesen deden. Äwer feuhlt ein nig beglücktes Hart of wat von Natt un Küll, de den Körper sünsten schütteln deiht? —

De Tid, de sei noch tau dauhnen wir'n bett sei nah Hus kenen (un sei müßten ganz henraumen), säden de Frugens, wir ehr vorkamen un verflagen, as wenn sei de schönste Spazierfohrt matt hadden. Tau Hus löschten sei ehre Woren, nich as beabsichtigt, in 'ne Durnscheid, ne in eine Nacht, von de mehrere vör de Seescheid tau Anker legen, ick weß ein sin, dat blew siß glik, wat weit ick? Allein dat weit ick, wenn de Nachtschipper sei den negsten Dag of gewohr würd, hei rührt sei nich an, hei seeg't of nich, sine Blindheit hull so lange för, bet sei in eine andere Nacht

wedder verschwunden wir'n. Deje wirn all glif de negste Nacht up Reisen gahn. Awer ehre Waschfru hewwen sei späderhen noch so oft lacht, un de Frugenslüd neckten den Merikaner ümmer, dat, as de Geist up einmal för em in 'n kleinen Zwerg tausam schrumpelt, sin Courage em dormit of in de Stewel krapen wir. Un wur komisch dat dat ut seihn hadd, as hei so iwrig un hitig för Hans tausprungen wir, üm dat Gespenst tau irst tau packen, un hei hernach as ein Gummiball taurüggflüht un den Wall hendaltapurzelt, wurbi so ängstlich herut kamen wir: Min Brut ehr Geist! — Heinz sin Putzmakerin let sich in de irste Tid gornich seihn un späderhen heit dat, sei wir Corl Klüd sin Brut, un so was dat. Len' hüll sich of vel tau Hus, äwerst einmal hadd sei dat doch risikiert, sich bi Heinz verbi tau smuggeln, allein dat gelung ehr nich, hei lurt ehr af, stellt sich midden för ehr in den Weg, maht ein deip Complement: Gondag of Fru Gespenst! teuf, ick ward Din Jöching seggen, Du heist Kaffee stehlen wullt, un geihst in de Nacht up Frigeratschonen ut mit den Prerower Möllerburschen, de wat di dat Fett dünn maken, denn spor ick de Arbeit. Awer, äwer, lacht hei, geborgt is nich geschenkt, wi treffen bestimmt noch mal in glückselige Stimmung eis tausam, un hinnendrin röpt de Spitzbub: Lening, kannst Du nu all ein'n But melken? Sei erwidert kein Wurt.

33. Kapitel.

Äwerf Land.

Dat wir ungefihr drei Wochen nah de Ostseereis', de Beamten hadden bet dato ümmer in dat Binnenföhrwater

hellisch iwrig up Bach stahn, äwerst nu frür dat tau, sei können mal eis Luft schöppen, denn dat Js künn noch nich hollen. Sünst äwer de glatte Jsdeck, ei weih! Dor wiren de Smugglers jo grad, wo sei sin müggten. Wenn dat Js irst fautdick un de Snei sin witt Lafen doräwer spannt hadd, denn nehmen sei oft twei Slädens, bunden beide, ein hinner den annern an, na, un Gustav Adolf — he stam'm ut Schweden — sin lahm Fuß, de up sin drei un half Bein dennoch de berühmteste Darßer Draver was, ävernam mit den grötsten Bergneugen, de Slädens von Ribnik ut, an Stell un Uhrt tau slepen. Hei wüßt recht gaud, denn gawwt orrig wat fört Mü, wat em sünst nich, as süht mi woll, all Waddelsdag baden wurd. Dat was ein oll grotknäkrig Pierd, of ein billig Pierd, den för säben Gulden hadd Gustav Adolf em mit Hut un Hor köft, of Tohm un Sehlen, wirn noch mit inslaten west, so wie sin tämlich vulzählig Gebiß. Hei hinkt woll swer, wil hei mit ein stiwes Hinnerbein utrüst wir, allein, dat infommandirt em nich wider, hei wir, wi all geseegt, mit sin Hinderniß noch de forschte Draver. Hei wüßt of recht gaud, dat hei sinen Herrn pr. Reis' acht Gulden verdeihn, sich also jede Reis' mit einem Gulden Averschuß sühwst bitahlt maht, Tohm un Sehlen ingeslaten, wat ihr wenig Minschen em nahmaken. Was hei mal nich gaud tau Weg (denn hei wir oftmals mit de Rollick in Krieg), denn müßt Untel Jakob em irst wedder uptimmern. So lang, bett de Fuß wedder up de Strümp wir, müßt Warder Michel sin Jakob in de Bucht springen, äwer ohne sin Herrn sin Erlaubniß, denn Warder Michel let sich, as uns bereits bekannt is, up son dumm Tüg nich in. Allein, de Eiken Hans nem Jakob of man mit Wedderwillen, hei hadd de grötste Afneigung gegen em, wil Jakob bi sinen gäudmödigen

Herrn sinen Kopp för sich fregen hadd, un stets sinen Willen dörchsetzen wull. Jakob hadd nämlich de äwle Angewohnheit, sich alle viertel Stun'n unupgefördert ein bäten tau verpusten, un de Friheit erlaun hei sich, wenn em de Tägel irgend ein beten lang laten wür, up sine Smugglerföhrt en of. Na nicks för ungaud, de Minsch maht dat jo ebenso, weshalb dat Pierd nich. De Eifen Hans hadd äwer in sinen Leben an so wat as Upenthold ni recht Geschmaht funden, un bi't Smuggeln gung dat am allerwenigsten, ja, 't wir absolut unmöglich. Na, dor Jakob dat Gewerch ganz uter Acht let, wirn de Smugglers dörch de Verhältnisse gedwungen, em mit den Swebstock den Furttschritt intaupauen, denn Tid wir bi ehr Geschäft mihr wirth as Geld. Awer dat hullt swer, sihr swer, Jakob'n dat bigriplich tau maken, dat hei sich son Tägeri afwendt, sei hadd'n ehre leiwe Not mit em. Vel gewen dei Smuggler üm de Pierd äwerhaupt nich, wil sei einen tau groten Risiko dorbi hadden. Dat speigelglatte Stritschauis, un denn ein Segel tau up den Sleden, dat togen sei vör allens, denn wirn sei tämlich sicher, kein Düwel künn ehr denn so licht wat anheiwun; denn up de Stritschau hadden sei dagdäglich ehre Exercitium maht, un nah de Reih' wirn sei Meister dorup. An ehre Slädenrunge würden vör un hinnen queräwer poor lange Böhm lascht, twei Mann gungen an jede Sied von den Släden, tau schuwn, un de Eifen Hans hinnen, üm tau stüren. Ei, dat Wetter, wur juf't dat dor längs, dat ehr de Hor up den Kopp fleuten, denn sei lepen mit ehren beladenen Släden vel mihr Fohrt, as de Beamten los un leddig, un wenn's of gor kein Segel mit bi hadden. Höchstens können de up den Dars geburenen Bootsknechts einigermaßen mit kamen. Awer, wenn ehr Herr, gedwungen hinnendrin'n bliwen müßt, weshalb

füllen de allein ehr Leben wagen, of wiren't all' olle kräpliche Stümperſ, de ſwerlich riſkirten, den Eifen Hans un ſine Band ſick tau nahen, vel weniger, em antaugripen. De Wiecker Smuggler wiren damalige Tid för de beſten Stritſchaulöperſ bekannt, de dat in de ganze Pommerſche Gegend gaww, ſei legen jo of Dag un Nacht up 't Js. Of hadden ſei de beſten Stritſchau, de dat gaww, vel betere as de berühmten holländiſchen, un hüt deſen Dag ſünd ſei noch berühmt un geſöcht. In Wieck wohnt en Slöſſer Coljüring, den de Franzoſ as Andenken von den ihrſten Napolſum — ſäd Peiter Lüttſch — dor in'n ſtick laten, de verſardigt de Stritſchau, hüt deſ Dags beſorgt dat ſin Enkelkind eben jo gaud. De Schänen ſünd ſihr lang un ſei bliwen lang ſcharp, denn dat ſünd keine blechern, dor liggt de fienſte Stahl immer. De hellen Funken ſleigen herut, wenn dor ein poor Kur'n Sand up't Js legen, un Hindrich Stotter, Annrit Baufchen un noch mihrere von de Wiecker Hauptperſonen, de dat tauirſt ſeegen, behaupten, Coljüring künn hexen un hadd ein Bündniß mit Murjahn ſlaten, un mit ſin ſiwlich Bland ſin Seel verſchrewen, wil de Stritſchau ganz von ſülwſt, un ſo gruglich vel Fohrt lepen. — Gaud, wie geſeggt, dat Js hüß nich, un ehr Wörrath von Woren wir up de Reig, wat nu? Je, ſei wiren ni üm Rath verlegen. Biſwerlich was't, allein dat hüß nich. Tau ſon Tid gung dat per Schauſterpoſt dörrch den Darßer Forſt äwer de Grenz, un ein jeder kamm mit ſin Paß up den Nacken wedder retour. Solt drögen ſei ſeltener, dat bröcht ehr nich genaug in. Eines Dags kümmt de brune Heinz mit ſin grell'ſt Geſicht lachend bi den Eifen Hans. „Du, Hans, wei't ſt wat Migs? denſ Di blot, as Di biſannt, herww id unſ' Len' Klatsch noch immer up't Kurn. Nu herww id herut ſpionirt, dat ſei den Töllner

up de Scheid (Grenze) oder velmih'r sin Fru sihr oft besöcht. Na de künmt of bi ehr, wur sei denn seuten Kaffee drinken, un Stollbotting tau muffen, dorüm sünd de As' of beid so utverschämten dick, äwer dat best End' künmt nah. Len' sall, wenn sei taurügg künmt, immer ein Büdel vull Kaffee mitbringen, sei verkeilt of wecken un fuschart uns in't Geschäft, ohne uns dörch Stür tau entschädigen. Na, dat sei fri geht, kannst Di up de Finger uttellen, de Tölnasch wat dat woll weiten. Wur son Frugenslied doch in dat Rad von de ganze Staatsmaschien gripen!" meint hei lachend. „Börige Woch hett Len' sich teigen Mann nahkamen laten (ehr Zochen mag dor of all mit bi west sin, un einige sünd Frugenslied west), de sünd des Nachts all mit 'ne stramme Dracht trügg kam'n!" — „So!" seggt Hans, „na gaud, denn lat ehr doch, günn ehr dat Bergneugen." — „Den Deuwel of, Hans, wi will'n uns unsen Toll von ehr incassiren, denn dat Smugglerprivilegium gebürt uns man allein." — „Unsin," brummt Hans, „Du warst ehr doch nich angewen?" — „Jh bewohre, wo denkst Du hen, dormit heww'n wi jo of nicks, hä — hä — hä — hä," quirrikt hei, „ne, wi möten uns den Spaß maken un jagen ehr de Woren af, dat 's 'ne Kleinigkeit, ha, ha, ha, ha! Wur wat de oll dick Len' pußten. Einen Pußen möt ick ehr noch riten laten, sei hett mi nich vergebens den Slatwall daltrünneln un mi binah Hartkloppen up ein Ogenblick verurjakt." — „Fuj, Heinz," seggt Hans, „dat is jo de reine Blech, ehr deiht dat nödig, dat sei sich etwas verbeint, vel nödiger as uns, un warden woll noch mihr nothbedürftige Lüd mit bi sin, wur kün'n wi de woll bestehlen!" — „Ne, ne," erwidert Heinz, „sei sälen sich man blot düchtig ängsten. Acht Dag dornah legg wi ehr den Bettel von Woren wedder in'n Stall oder annerswo

hen, bestehlen will'n wi ehr of nich, utbenahm, wenn sei Rum heww'n, den pigel wi glatt ut. Wenn Len' nu dat negste Mal wedder nah de Töllnasch geiht, halen wi uns densülwen Abend of 'ne Dracht un — „Dor bün't mit bi,“ unnerbrecht Hans em, „äwerst ehr wat affagen, ne, dat is nicks nich för mi.“ Heinz swiggt still. „Na, denn nich,“ seggt hei taulekt, hell uplachend, „ick ward mi dat heruter fisoliren, wenn ihr sei wedder hengeiht.“ —

Den negsten Sünnaabend stell't de Mexikaner sich wedder bi Hans in. „Nu is Len' afburrt.“ „Gaud, Heinz, denn trummel Du de annern drei man tausamen, ick ward min Brauder förbireiten, wi gahnen denn hinner ehre Collegen, — de se sich hüt Abend nahkamen lett — hinnendrin. Nigierig bün ick, ob sich alles so verhölt, as Du behaupt'st.“ „Sicherlich, Hans, de un de gahnen ehr nah,“ un hei nennt sei all bi Namen, „sös Personen von 't starke, vier von 't swache Geslecht. Len' sülwst as Hauptmännin,“ lacht hei, „is de elfte.“ Heinz äwernimmt, uptaupassen; wann und wo sei sich tau'n Afgang versammeln, un hei hull 't Wurd. Kort för Dunkelwarden stellt hei sich wedder in: „So, sei sünd tein Minuten vörut, nu kamt!“ un sei mit ehre sös, unse olle Bekantschaft, breken up. Sei pilgern nah Olthagen, verwilen so lang bi ein von de Fährslüd, bet de anner Parti ehr, ein jeder mit sin Dracht up den Nacken, passirt is. So, un nu gahn sei nah Schuldenmudder, de ein Handel hadd, köpen slünigst in, un dunn geiht hinnendrin. Sei spören de annern nah, dat de um dat Tollhus, wat in Ohrenshoop midden in't Dörp stund, herümgahnen sünd, un so am Strand längs, densülben Weg verfolgen sei. Von dat Tollhus bet an den Darßer Forst is circa 'ne halwe Miel. As sei vör in dat Holt kamen, heww'n sei dat End von

ehren Leitfaden inhalt, sei befinden sich dicht hinter Len', un Heinz so nah, dat hei süht, Len' hett of ehren Paden. „Heinz,“ röpt Hans, „bliv hir, wat rönnt Du, weshalb ehr so nahgahnen?“ — „Jh, id will ehr so blot in 't Dg behollen.“ „Hei hett Streich in 'n Kopp,“ segg'n Hindrich un Johann tauglik. „Dat hadd hei gistern all,“ meint Hans, „id heww sei em äwerst utred't.“ „Is likerst nich tau trugen,“ brummt Stoffel. „Der Deuwel trug den, un id em am allerwenigsten,“ knurrt Hans, „is ein wahren Spigbub.“ „Ja,“ antwurt Jakob, „un ohne Hart un Geseuhl, äwer immer Bruder Lustig, deshalb lett man em veles passiren.“ As sei woll ne halwe Stun'n marschirt hewwen, un de vördelste Parti sich woll tämlich sicher wähnt, seggt Jakob noch: „Du Heinz, Du infame Mexikaner, mak keine Dumheiten.“ „Jh bewohre,“ lacht hei, fängt äwer glik dorup an in'n Buckeldrass tau lopen. „Wat rönnt Du Dunnerwetter,“ schelt Hans. „Ach, id will blot mal seihnen, wur min oll dick Len' wackelt,“ hä — hä — hä — hä, guirrikt hei. „Hei hett Schosen in 'n Kopp,“ seggt Schlau. „Ne, id heww't jo seggt, dat id ehr nicks dauh, Ji sälen mit mi taufreden sin, weest man ruhig.“ Dormit sünd sei gegen 'ne Schonung, d. h. 'ne Stell, wo de kleinen jungen Dannen ganz dicht stahn, don fängt Heinz an tau rönnen, wat hei uthalen kann. As Len' mit ehre Gesellschaft dat Druffen hinn'n sich hüren, will Jochen Klatsch, de ganz achter geiht, sich jüst ümdrehn, um tau erspähen, wat dor hinn'n los is, bauk, dunn dunnet ein Schuß, un ut vulle Kehl röpt Heinz: „Halt, halt!“ De Frugenslüd frischen up, of de Mannslüd is de Schreck woll nich wenig in de Beinen fohrt; „lopt, lopt!“ hört man ein dörcht anner, dor sünd de Kirls! un wuppdi! fleigen ehre Pakete von 'n Buckel run. Heinz hört, dat Jochen kummandürt:

„Dwars ut nah de Dicke herin! nich tausam bliwen,“ röpt hei noch ängstlich, denn de Männer herw’n nich glif smäten. As de Schuß föllt, brummt Hans grimmig: „De Windbündel, hett de Rader ein Pistol bi sich!“ Heinz mit sin lange Verstüperung hett sich glif Len’ up’t Kurn nahmen un up de allein sinen Kurs inhollend, lenkt hei mit de grötste Geschwindigkeit as ein Stümboot un ein Segelschipp in Fohrt gegen den Wind differirend, de annern Frugens- un Mannslüd rechts un links vörbi rönnend, de of fort dornah in de Schonung verschwinden. Sin Kollegen sünd still stahn blewen. „Wat Dunner,“ brüst Hans up, „Du lachst noch?“ as sin Brauder hell uplacht, „maßt Di dat denn so vel Spaß, de ehre Päckens of noch mit nah Hus tau slepen? De Dunnerwetter de, der Deuwel sall em regieren, ick will nich son niderträchtige Blamage up mine Klapp nehm, dat ick annere Lüd de Woren affag. Dats insam, so wat sall von den Eiken Hans nich seggt warden.“ Awer de annern lachen alltausam, un taulecht lacht Hans mit, as Hindrich seggt: „Na, hör mal, dor mag der Dausend irnsthaft bi bliwen; ick stell mi Len’ in ehre Angst för, ick mügg woll ehr Gesicht seihn! Un de ollen Schabstöpp von Kirls lopen of glif un laten ehre Hälften in Stich, oll nette Smugglers dat! sünd sülwst olle Wiver, noch vel slichter, twi Deuwel, so feig tau sin!“ Jahann meint: „De Woren will’n wi man leiwere inklarren, sei können se sich morgen sülwst halen; wi seggen Len’ ehren Jochen, wur dat tausam hängt. As Heinz de annern Frugenslüd vörvi springt un de dorup nah de Dicke (Dickicht) herin ilen, wat Jahann Schlau dat of noch fetteln, mal „Halt“ tau schrigen, wurup sei as ein Piler nah de Schonung herinschaten sünd. Heinz hett Len’ bald erwischt, proppt ehr sin’n Taschendauf in den Mund, nimmt sin

eifen Handstock un steckt ehr den dörch de Ärmel von ehre schöne nige, gräune pitefchen Awerjack, de sei sich irst körtens rechtichaffen dörch den Kaffeehandel erobert un upleggt hadd. Hei steckt den Stod so, dat deselbe an de entgegengesetzte Sied wedder tau Welt kamm, dwars äwer ehr breid Krüz, fihrt sei mit ehr Gesicht nah de Bänk tau, de dicht an'n Weg steiht, un bind ehr doran fast. Nu nimmt hei ein Stück Krid un schriwt ehr in Düstern up 'n Buckel: „Wegweiser nach Frau Zoll!“ Hei hadd sich up allens inricht un sin Taudaten bi sich. Dorup löpt hei hen nah sin Kollegen: „So, Jung'ns, nu kamt blot un seiht Zug dit Spillwart an, Len' hett sich in ein'n Wegwiser verwandelt, hezen kann sei doch.“ Bi ehr angekamen, nimmt hei Stahl, Stein un Swamm, sleit Für, höllt ein Swefelsfaden an un lücht Len' (de hinnen jo blind is un nich seihn kann, wer achter ehr un wat ehr up 'n Buckel steiht) recht up 't Krüz. Dunn fängt de ganze Sumgglerippischast ut vulle Kehl an tau lachen, bet up Hans, de sich dat verbiten möt. Hei packt Heinz an'n Arm un flüstert: „Du blüst doch ein infamter Racker, id will nicks mihr mit Di tau dauhn herw'n, wenn Du nich dorför sorgst, dat ehre Saken wedder in ehren Besitz gelangen, dor hinnen liggt de Bettel. Id segg Di: Du dregst ehr de nu nach Hus, süs is unsere Kameradschaft upseggt, un dat is min leht Wurd't.“ „Beruhig Di man, Hans Brauder, dor fall bald Rath warden, de Nahhusliwerung mit ehre Woren besorg id. Du weitst, id bün kein Unmensch un bestah ehr immerhen 'ne kleine Genaugdauhung as Entschädigung för ehren Schreck.“ „Na, id bün begierig,“ seggt Hans. „Sast mal seihn,“ lacht Hindrich, „hei hett sich ein Pierd stahlen.“ Heinz fleut hel up, dunnt antwurt dat in dat Dickicht tweimal. „Allens in Ordnung!“ lacht de Mexikaner, nah de Stell

lopend, wo sei dat Fleuten hört hadden. Awer em entgegen künmt sin Brauder, de acht Johr jünger as Heinz wir, mit Barder Michel sin'n Jakob an'n Tügel hinner sick, tau Platz: „Geww ick't nich seggt,“ meint Hindrich. „So,“ lacht Heinz, „nu so vel Woren up em rup, as hei man jichtens slepen kann! All kann hei sei nich drägen; na, den Rest nehm'n wi denn mit.“ „So dumm,“ knurret de Eifen Hans, „dor staug ehr man all hinner Len' up einen Hüpen un denn bindst ehr los, dat's schrigen kann, sünst raup ick ehren Mann, sei wat sick mal wunnern, wur de Beddel wedder hinner ehr künmt. För den Schreck, dat is woll Din Schülligkeit, giwvst Du ehr Dinen Krimmsstramms as Entschädigung.“ „Den Demwel of, ward ick ehr geben. Awer Du heft recht, so geiht't am besten.“ Als de Mannslüd, de Len' bi sick hett, bemerken, dat sei nich verfolgt werden — wat in de Schonung of swerlich mit lohnenden Erfolg tau bewarftelligen wir —, stahn sei noch an den Weg still, wachend, bet ehre unnatürlichen Beamten sick unsichtbor maken. Jochen Klatsch mit noch twei von sine Kollegen nah'n sick endlich vorsichtig den Weg, grade as Heinz sin Brauder mit dat Pierd ankünmt. „Bohrhaftig,“ flüstert Jochen, „dat sünd doch de Kirls, dat wat woll de von de Scheid (Grenze) sin, denn dor is jo 'n Pierd bi. Wi wunnert blot, dat wi dat Drawen nich ihre hört hevw'n. Herrgott, wur min Fru woll is? Wenn's de doch blot nich fregen hevw'n.“ Folgern kinn hei dat, wil de annern vier Frugenslüd sick glif wedder mit de Mannslüd tausam funden hadden. „O,“ meint de ein von sin Kamera-den höhnschen, „sei fall jo immer mit de Töllnasch Koffee drinken, ehr werden de Herrn woll nich biten; de Töllnasch mag jo woll mit ehr tausam den Plan utheft hewwen, uns de Woren aftarjagen, un denn beid up Halwpart tau

gahn. Din Fru is äwer jedenfalls de Anstifterin, denn sei frigt vel sardig, hett sei doch Eiken Hans mit dat Smuggeln un den brunen Heinz mit sin Wildscheiten of all oft genaug angewen.“ Je, wat sall Jochen? dat kann hei nich bestriden, verswört äwerst sine Seligkeit, dat sei ditmal unschüllig is. „Lat de Kirls irst weg sin,“ seggt Jochen, „ick glöw, sei beladen dat Pierd mit de Woren, de unse Frugenslüd smäten heww’n, hernach willen wi min Fru söken. Denn wenn de Kirls ehr nich packt hewwen, wat sei woll so lang in de Dichte still sitten, bet dat Tafelstüg weg is.“ Nu lert Heinz sin Brauder mit dat Pierd af un Jochen meint: „Jh, dat is doch snurrig, de slan jo unsen Weg in un gahnen nich nah de Scheid taurügg.“ „Je“, seggt de ein von sin Collegen, „dat ward woll so wesen, as ick all seggt heww, de Herr’n warden Din Len’ de Woren woll in’t Hus asliwern,“ — „Unsinn! Wenn’t man nich de Prerower Beamter Lembert is; dat is jo of ein von de Riden.“ Dat mügg am End sin, stimmen em de annern bi. As Heinz sin Brauder mit dat Pierd aslerret, befiehlt Hans, de Frugenslüd ehre Pakete hinnen Len’ uptaustapeln, wat of geschüht. „So,“ seggt Heinz, as sei wiet genaug von ehr, dat sei nids hören kann, „nu gäht Ji man eben weg, ick will noch ein beten Schildwach stahn. Sobald Ji wiet genaug entfernt sünd, mak ick ehr Luft. Verklam’n kann ick ehr doch nich laten, sei hett woll wat uptauwarm unner de Näs’, äwer wer weit — ne, dat geiht nich, ick möt mi den Spaß mit anseihn, wenn Jochen oder of ein von de annern ehr erlöst. „Wur de sief woll freugen warden, denn puzlistig möt dat utseihn.“ „Heinz,“ seggt Eiken Hans draugend, „dat Du ehr los makst, süs vertüren wi uns.“ „Kannst min Hand dorup frigen! Jung’ns, ick mak woll öfter eis ein’n fidelen dummen Streich, äwer

doch of grad' keine slichte. Ich swör Di tau, Hans, sei künmt los, un ich dauh ehr nicks wider." Nu geht Hans mit sine Bande beruhigt af. Heinz bliwt up Posten stahn, äwer em ritt de Geduld, denn Jochen lett sich nich seihn, obwohl Heinz all mal fleut hett. Dat hadd Jochen grad taurügg schüchtert, statt em antaulocken. Don geiht de brune Heinz denn up Len' tau, bind ehr los, tüht ehr den Dauk ut de Mund un flüstert ehr dicht för't Gehör: „So, Du heft mi tau grugen maht un ich Di, wi laten't uns ümgahn, ha ha ha ha! nu sünd wi quiet.“ „Herr Je—sus“ — will sei upfrischen; Heinz seggt äwer blot: „Ein Wurd't, denn“ — Bumms is sei verstummt, bet up dat Klappern von ehre Kinnladen. Äwer hinnerdrin winfelt sei: „Ach Gott, min leiw Heinz, dauh mi kein Gewalt an.“ „Wißt Du olle Rakunkel gliht dat Maul hollen! Wenn ich ein Minut weg bün, kannst Din unheilvolles Pludermul brufen un äwer Jochen schrigen, so hart as Du magst, dormit Di de Tappen nich in de Keh! fast ruht. In de Dichte stecht Din Gesellschaft noch, Du Unglücksraab. De Stock bliwt stecken, dormit Din Collegen sich doch of ein beten tau Di freugen können. Dat's ehre Entschädigung för de utgestahne Angst un Strabazen, un nu noch eins, fuscher keine privilegirte Smuggler wedder in 't Handwarf. So, adjüssing of, un kein Wurd't! Wer Di so mit spelt hett, den heft Du nich kennt, oder — na Du weißt woll.“ — Dormit geht hei af, hört äwer, dat sei noch wat in Bort brummt. Dunn springt hei as wütend up ehr in, un sei jucht up, dat de ganze Holt klingt. Lachend geht Heinz af. Kum is hei ne halwe Minut weg, dunno röpt Len' all wat sei uthalen kann: Jochen! so dat ehre Collegen, de ihrst all tausam johrt sünd, noch mal un nich wenig erschrecken. Jochen hett sich äwerst nich besonnen, hei löpt

so rasch as möglich nah de Stell, wo sin Lening stahn möt, un as hei ehr gewohr ward, breit hei sine Arm of ut, denn hei süht ehr jo bereit, in de ehrigen em zärtlich tau empfangen. Awer, wat is dat? Sei erwidert sine Umarmung jo gor nich, un den Ruß? dat wir doch kein Ruß! Dat is jo son Ort Mischmasch von Snuwen un Brusten, un hinnen-drin kümmt jo gor ein Bischen as von na Arra: na, un denn dat Hart's up ehr weisses fleischiges Rüggstück? Hei zoppt t'rügg. „Wat is dat mit Di?“ — Spizbauben, Banditen, Schurken, de swarte Ban'n! „Jochen, treck rasch den Stock ut,“ kümmt hinnen-drin, as sei de annern kamen hört. „Wer hett dat dahn?“ „Jochen, teih rasch den Stock ut, ick will Di't hernach segg'n.“ „Ne,“ seggt Jochen, noch wider t'rügg tredend, „Dit sälen sei seihn, sei hadden Miß-trugen gegen Din Jhrlichkeit.“ Na, un de frigen dat tau seihn, of tau glise Tid ehre Woren, don sadeln sei denn im mit ehrem ungerechten Verdacht. Natürlich hadden de äwer dat pugige Gestell ehre Glossen maht un späderhen of pludert un Len' neckt. Etwas Ahnung hadden sei am End woll glif, wer dat künn fardig bröcht heww'n; of simulirten sei sich späder glif ut, dat ehre Witterung richtig west wir, denn de brune Heinz went öfters eins mit 'n Tuhnpahl. Len' fall dat nimals erwähnt heww'n, wer weit, ob gor tau ehren Jöching. Den meisten Nahdeil von dem Krempel hadd jedenfalls de Töllnasch, denn de schönen Kaffeewesiten mit Stollbotting wirn ut un tau End. — Wat deiht Len' äwerst, as sei tau Hus kümmt? Seggen deichts kein Wurd't un up alle Fragen, de Jochen an ehr richt, frigt hei keine Antwort. Jochen möt mit Snuwen un Brusten verleiw nehmen. Hei glöwt, sei is äwersnappt, un hei beginnwt sich tau Bed. Len' nüscht un nüscht. Jochen purrt nochmal an, sei mügg't sich

in Ruh begewen. Endlich is ehr Plan fardig, sei seggt: Ic möt noch einen Ogenblick herut, un sei gung.

De Schult liggt im deipen Slap; don trummelt dat an sin Slapstuwensfinster, dat de Glasen rittern. Sei springt ut sin Bed un röpt: „Wat is dor los?“ Re verstelte Stimm antwurt: „De Eiken Hans hett sin ganz Hus vull Smugglerworen, un wenn de Herrschaften beten fix tau Bein sünd, denn kân'n sei den brunen Heinz un Consorten noch all in Hans sin Hus vörfinden un dat ganze Nest utnehm'n.“ Schuldigkeit tau söken, wir dat, un würd nich dahn, so wir man dat höheren Urts berichten. „Adjüs ok.“ De Schult is noch halw in'n Drusel, allein hei besinnt sich. Je, wat helpt, angenehm oder bequem ist't nich, ut söten Slap stürt tau warden; doch hei möt. Sei schickt nach Herr Kinsky, Förster Öhring, ok nah sine Getreuen, as dor is de Schaulmeister, Drellekurn, de beiden Schöppen Lübecke un Semmel, de drei Dörpverperders Lamplicht, Swäp un Hoppser. Leßtere drei krigen Order, wenn 'ne halwe Stund verflaten is, nah den Eiken Hans sinen Hus tau kamen. De Beamten trugen de drei nich ganz, sei heww'n bange, dat sei de Smuggler worschugen, un will'n sei deshalb nich glif mit in'n Rath nehm. De Schult, Schandarm, de Förster, Schaulmeister gahn hen un besetten dat Hus. Drellekurn, Lübecke un Semmel sünd taum Awerfluß, as wi seihn warden, mit olle verrustete Kavallerisäbels utrüßt, womit sei bannig forsch üm Hans sin Hus herumklieren dauhn. Den Eiken Hans sin Kollegen sünd noch all bi em, sei hewwen ehre Woren irst sicher an de Kant practizirt, bet up ein Schepel Solt un ein Achtel Anter Rum. Beides is bestimmt, des Morgens up de Nachborschafft an sin'n Herrn asliwert tau warden, leßteres is äwerst anstecken. De Smuggler heww'n

sick ein Glas Grock maakt un jüst utdrunken. Grad beabsichtigen sei Abschied tau nehm'n, nah Hus tau gahn un sick in Rauh tau begewen, denn de Klock is all drei, as dat buten so flirren un rasseln ward. De Finsterladen sünd tau, de Dören verslaten. Hans slüt up un fickt ut de Husdör. „Hallo! wat bedüüd dit?“ frögt hei. „Du, Hans,“ seggt de Schult, „dat sünd wi, weist Du, dat helpt nich, wi möten Husjöfung dauhn!“ „Sünd mi sihr willkam, wenn dat bloß irst Dag is; so lang gaht man gefälligst spaziren, denn 'n Talglicht spendir ick nich an't Söken.“ „Bruf wi nich, Hans, wi heww'n 'ne Latern. Kamt man,“ seggt hei tau den Schandarm un Förster. „Maakt Zug keine Umstän'n,“ meint Hans, „lat dat ihrst Dag warden!“ „Hans, seggt de Schult, „maß Di nich tau kantig.“ „Un Du Di nich tau wrampig,“ seggt Hans, „un denn noch ein Deil, verholt Zug ein beten ruhig un klappert nich so vel mit dat Iesen un Metall tausam, ick will mi verlustiren. Nochmals adjüs.“ „Roland!“ röpt Kinsky. — „Is nich gefehlich, mi des Nachts tau stören,“ innerbrekt Hans em, indem hei de Dör slüt. Hei fickt in de Stuw un seggt tau sin Kameraden, de flüsternd dorstahn, so un so. „Un nu, Jung'n's, drinkt man flitig, dat de Rum all wat; ick harw noch wat tau besorgen.“ Hei geiht nah de Käf, schürret dat Solt in 'n Grapen un gütt heit Grodwater up, dormit dat bald smölten deiht. As dat Dag ward, is de Rum ut un de Soltlak längst ut de Gät lopen. Hans sin Fru hett ehr all Raffee kakt, denn sei sünd mäglich fidel worden und sing'n, dat de oll grote Del klingt, dat Röwerleid von Schiller. Na, wer de markigen Gestalten mit ehre verwetterten, jekt von den genatenen Grof fürroden Gesichtser bi de Thranlamp in de angeheiterste Stimmung seeg, de müßt sei würcklich för 'ne Röwerbande hollen.

De Beamten un Gehülfsen hadden buten Hus all allens döorchfuschert, äwer of nich de Spur funden. Jetzt trummelt de Schult an de Husdör. Hans geiht hen un maßt nich allein de liitt Dör, de in de grot is, up, ne hei maßt of de grote Dör apen, un dat was son ein, wo man mit ein Feuder Heu, ohn antaustöten, fri nah de grote Del herupführen ded. „So,“ seggt hei, „nu, Kinnings, sünd Zi mi sihr willkamen. Wat Düwel,“ seggt hei upzoppend, as hei de grote ganze Cumpani gewohr ward, dit 's mi doch lustig, dat süht jo heil bunt ut, ordentlich 'ne Belagerung, wat hei dat?“ Dormit geiht hei twischen den Schulden un Beamten dörch, direkt up de Helfershelfer los. „Zi of hir,“ seggt hei, „firt mit Jug.“ De retirirten, trecken äwer gewiß un wohrhaftig ehre verrusten Säbels herute un Lübeke deiht ordentlich, as wenn hei dormit fuchteln un Fijematenten maken will. Äwer, äwer, ein Sprung un Stoot von Hans — letzterer trefft den Säbelarm recht up de Muskel — un klack, dor liggt de Waff, un Lübeke? swabb, dor flüggt hei nah de Dungthuhl herin. Lamplicht hett tau Hülp kam'n wullt un marschirt steidel gegen Hans an, — swabb, dor liggt hei baben up sin'n Collegen. Sin Säbel is em flingend von Hans ut de Hand slagen; denn letzterer hadd Lübekes Säbel glit uprafft. Weiter Swäp mit de Sanftmanschestern Kneihosen, hellblage Strümp un Kamaschen, maß desülwe Reiß, un nu geiht de Eifen Hans up Drellerturn los. „Wat söchst Du hir?“ „Ich thu extra reserve Assistenzwach zur Aushülfe.“ Swabb, dor quackst hei twischen de annern rin, dat sin lang'n Snibelslipen em baben äwer sin kahlen Ropp tausam slan un sin Sammetkäpchen sammt Verrück un ein Morgenschauh up de anner Sied von de Dungthuhl wedder tau Welt kam. „So,“ seggt de Eifen Hans, „da thu extra reserve

Affistenzwach zur Aushülf, dor deiht not.“ Don kümmt Corl Hoppfer of noch an tau fleigen, denn de Mexikaner un Colle-
gen stahn hinner Hans, un irsterer hett den Hoppfer hoppfen
laten. Na desto düller de ut ehre smerige Sag sich Befrienden
fluchen un schimpfen, desto mihr lachen de Smuggler un
Beamten, un de Schult un de Förster will’n sich ünmer dod
lachen. „Das soll Dir was bedeuten,“ snüwyt Dressefurn,
„ich verschwöre mir als Dein Racheengel.“ „Du,“ seggt
Hans, em verächtlich anseihend, „’n slapfen Bengel büßt,
kamt Zi mi nich in’n Hus. Zi rüfen mi tau streng nah gräune
Farw.“ Als de Schult sich satt lacht hett, meint hei: „Dunner-
wetter, Hans, ick müggst Di binah lawen, wenn nich — na,
ick kenn Di jo, segg mal, wo kümmt Du de ganze Nacht bi
son’ schöne utgesöchte Gesellschaft?“ „O!“ lacht hei, „mit de
Ort Collür verkrt ick mi manche Nacht de Tid. Im Awwrigen,
de Herrn woll’n jo söfen.“ „Jung’ns,“ röpt hei, „Zi kân’n
nu tau Hus gahn un nehmt mi de firtw Nachtmützen glik mit,
sünst müggst ick sei noch utwaschen.“ „Hans,“ seggt de Schult,
„äwer de heßt Du nich tau kummandiren,“ „Will ick of nich,
denn de sünd nich tau gebrucken, deshalb äwerlat ick sei anner
Lüd. Ik führ blot äwer dese — up sine Collegen wisend —
dat Commando; de herw’n mi freiwillig tau ehren Comman-
danten maakt, un de befehl ick, Dine Collegen mit tau nehme.“
— „Hurah!“ röpt Heinz un Stoffel tauglik, Hans Eisebom sall
leben.“ „Hurah!“ schrigt Heinz nochmal, „kamt, wi will’n
Storm lopen.“ Sei gewen sich de Hand un dritwen don de
annern lachend up einen Hümpel tausam un so von Hans sin
Hoffstäd heraf. Obglik de Wächter irst noch schimpfen und
fluchen, taulekt lachen’s mit, biddend, sei sälen ehr doch man
loslaten. Dunn ward ehr denn Pardon gewen, un Smuggler
samt Wächter gahn tau Hus. Währenddessen wat bi Hans

un sin Brauder söcht, d. h. man oberflächlich; denn sei weiten, sei finden doch nichts. Poor Abend dornah finden wi de Smuggler wedder bi Hans tausam. „Weit Zi,“ seggt hei, „wat wi uns glif dacht hewwen, heww ick bestättigt funden. Von den Schulden un Förster heww ick so vel herutspionirt, dat den Streich uns jemand spält hett, un Du, Heinz, büst woll dejenige, den wi dorför tau danken hewwen. Len’ hett dat doch noch mal probirt un sief glif up frische Dat rächt, dormit dat nich so dull upfallen süll. Na, ick ward dat woll för ganz gewiß heruter frigen un denn — „güwt wat,“ föllt Heinz in. Hans frögt Jochen richtig ut, dat Len’ noch ein tidlang nen buten west is, as Jochen all in’t Bed legen hett. Len’ fall eines Abends poor prachtwull saftige Mulschellen belurt hewwen, so dat ehr eine Back ganz fett worden is, un späterhen hett sief dat in Regenbagenfarben vercolliert. Ein anner Geschenk fall ehr noch slichter behagt heww’n, un seid de Tid is sei den brunen Heinz immer wiet, wiet, noch vel wider as süs ut den Weg gahnen. Korte Tid nah de Revision, don hüll dat Js, un ehr Geschäft gung ununnerbraken furt. Sei wiren den Winter noch an nägen Mal nah Ribnitz, tweimal sogar — as dor vel Snei lag — mit Gustav Adolf sinen hinken Foß. Sei kemen immer glücklich dörch. As dat Frühjohr sief instellt, ging de Eifen Hans, sin Brauder, Jahn un de brune Heinz wedder tau See, all up ein Schipp, dormit sei sief taum Harwst of wedder tauglik instellten. Jakob un Stoffel, de fohrten nich mihr.

34. Kapitel.

Grote Haverie.

Den hálften Oktober was de Eifen Hans mit sin drei Collegen von See taurigg werder to Hus. Don ging't up olle Manier von Flessen über Land un Meer; denn sei hadden sich dat Sprüchwurt: „Müßigang ist aller Laster Anfang“ extra inpräg't. Äwer dat Land drögen sei man ein poor Mal, as dat Is ehr wedder in'n Weg was un dat tau Water nich mihr ging. Butenüm, dörrch de Ostsee, wir'n sei tweimal west, un dat hadd of noch duwwelt verheimlicht worden müßt, nich allein för de Beamten, ne, of för ehre Frugens. Maler söß hadden sei den Binnenwaterweg wählt, un immer glücklich was dat gahn. As sich dat Is nu wedder instellt hadd, reißt ehr dat so, dat sei ein wenig tau früh versöchten. Dat wir noch nich stark genau un sei versöpten einen ganzen Sleden vull. Ja, dat kem of vör, un so utgeteifende Iskenners sei of wiren, so passirt dat bi ehr Waghalsigkeit doch öfters, dat ein Sleden vull tau Water gung. Mit knappe Not wiren sei mitunner man frei slirt, dat sei nich glittidig sich süßwst mit ehre Boren tausam unner dat Is lagerten un sich bet taum Früjohr dor unner upspikerten. Dat wir also desen Winter ehr irstes Entre; de Schaden wir jedoch längst utgleken, denn dreimal wiren sei nachdem all wedder glücklich retour kamen. Dunn kann äwerst tau Veränderung wedder ne anner Ort Grambolage. Dat vierte Mal wiren de Nigendörper Beamten all hinnen ehr tau jagen west, un verdammt nah hadden ehr de blagen Bohnen üm de Uren fleut; äwer de Smugglers wirn de Beamten dat mal nicks schüllig blewen; Hindrich hadd den einen Bootsknecht sogar ein Luftloch dörrch sin Müß knallt;

dunn hadden sei de Jagd upgewen. Im Awwrigen wirn de Beamten of gor tau wiet hinner ut blewen, un as de Smugglers ehr utfrakt wiren, hadd Herr Marx sich äußert: De schwarte Bande up Stritschau tau gripen, wir Tollheit, davon hätt er sich vollständig überzeugt. De Beamten wiren nu äwerst of in Besiz von Segelsledens, un de desülwen kennt, weit of, wecke fleigende Johrt sei jagen. Dorgegen verswind den besten Stritschaulöper sin un schrumpft, so tau seggen, up 'n Minimum tausam. Bi den Angriff mit ein Segelsleden erestiert äwer ein infantes Aber. Denn wenn sich desülwen in Johrt befinden, sünd sei swer tau stoppen, un för Waaken (Löcher im Eise) hewwen ehre Insaßen sich in acht tau nehmen. Jagen sei mal herin, sünd nich allein Arm un Beinen in Gefohr, zertrümmert tau warden, ne, of dat Minschenleben.

Deshalb is dat ein riskant Stück Wark, in de Nacht, wenn dat Is nich ganz sicher is, dormit tau segeln. Will man stopp'n, so is man entweder gedwungen, in de Wind scheit'n tau laten, oder man möt dat Segel weggiven; denn kann man gemächlich afftig'n un sich de Smugglers gripen. Allein wur sünd während de Tid echte Stritschaulöpers mit-samt ehren Sleden? Awer alle Barge! As nu de Eifen Hans de Nigendörper Beamten of weglopen wir, hadd Herr Zeitz, de Borner, sich fast dorup sett, den Segelsleden anstatt ein jeziges Panzerschipp in Anwendung tau bringen un de Smugglers dormit so baff in de Sieden tau jagen. Sei wüßt, hei riskirt sin Lewen, un beide Bootsknechts hadden em noch warnt: ohne bleßirt oder gor död't tau warden, gung dat nich af. Herr Zeitz hadd äwer erwidert, hei wull sin Lewen dor mal eins an wagen, den Eifen Hans tau fangen, un hei hult Wurd't, d. h. hei wagt sin Leben; Hans

tau fangen, stund up 'n anner Blatt. Eines Nachts kamen Hans, sin Brauder, Jahann, Heinz un Stoffel, alle fiem mit ehren beladenen Sleden von Ribniz. Jakob was, as bereits gesejgt de Öllste un künn dat Stritschaulopen nich so lang gaud maken, as de annern. Denn sei arbeiten häufig up ehr Stritschau, wenn dat Is glatt un de Wind nich tau hart entgegen weih't, desülwe Nacht in einen Ritt von Ribniz direkt bet Barhöft, twischen 6 bet 7 Miel. Deshalb hadd Jakob Order, de Rigendörper Beamten — de ümmer scharp mit uppazten — tau bewachen. Hans hadd dat Signal seihn. Alles in Ordnung! Up den Born hadd hei einen durtigen Inwahrner as Wach stellt, de sull, wenn de Beamter in'n Gang ging, de witt Latern von de Mähl wisen, entgegengesetzten Falles sull hei nich signalisiren. Sei wißt kein Signal, denn hei hadd sin Wach einfach verslapen, un deshalb müßt Hans natürlich glöwen, sicher tau gahn. Hadden sei dat Signal tau seihn fregen, dat de Beamten in'n Gang wiren, so fihrtent sei deshalb doch nich glit üm, sondern steken sich, indem ein Mann as Börposten vörup leep, gewöhnlich an ein oder de anner Sied, dicht unner dat Land längs; jekt äwerst hüllen sei den breiden Middelweg. As sei in de Midd gegen Born wiren, natürlich ohne dat jemand von ehr vörup löpt, kümmt de Segelsleden hinnendrin tau jagen. Dat was hell Mahnschin, dat Is speigelt, frische westliche Bri's. De Smugglers hadden ehr Segel gegen Born wegnahm, dormit man ehr nich so wiet seihn künn. Im Nu kümmt de Segelsleden neger; Herr Zeitz röpt: „Halt!“ Je ja, je ja, wur nagelt de Eiken Hans mit sin swart Cumpanie ut, dat ehr de Hor up den Kopp fläuten. Scheiten künn Herr Zeitz unmöglich bi de Johret, denn hei müßt sich vermauden sin, dorbi von den Sleden tau fleigen, sobald hei de Flint an den

Kopp lād. Un wenn of, ein Schredschuß wūr dat doch man, denn von Zielen kunn gor keine Red sin, un dat wir ein blindes Glück, wenn hei jemanden trüff. Na, hei wüßt wollweislich, dat son Ort Knallen bi de Swarten nich versüing, of sich de Löp nichtsnuzig lerrig tau scheiten, was eine verflucht driste Sak. Un dat Gewehr wedder tau laden, bi de Fohrt, was gor nich tau denken, un mit wat von Collür hei tau dauhn hadd, dorvon wüßt hei jo gründlich Bescheid. Hei hadd jedenfalls noch den lütten Börgeßmak in 't Gedächtniß, den sei em verleden Johr bibröcht hadden. Faten leten sei sich wahrhaftig nich so licht, un dat sei bewaffnet, wir em jo of bekannt. Als hei ehr tau nah kamen deiht, seggt Heinz: Jung'ns, nu ein jeder sin Best". „Ne," schrigt Hans lud Hals, „lat jutjes (langsam) gahn, hei sall seihn, dat hei mit Seelüd tau dauhn hett, de dat Manöveriren ebenso gaud verstahn as hei." „Dat geiht of nich anners," stimmten Hindrich un Zahann, de Hans sin Absicht dörschauen, em bi, „stoppen können sei nich, un afftigen, denn lop'n wi em weg." „Jh wat," seggt Hans, „in de Sieden will hei uns jagen, dat is sin Bereknung, äwer Jung'ns, Ji all vier denn siedwärts affwenken, un ick lat de Wind scheiten. Upgepaßt, dat Ji ut den Weg springen, dormit hei keinen tau Kräpels mak. Jck ward so stüren, dat hei unsen Sleden nich ganz kaput frigt. Dat Awrige find sich. Hett hei sin Stoot dahn, denn angepackt un vörwärts." Herr Zeit hölt bet af un röpt dunn nochmals: „Halt!" „Nu Achtung!" Von Lee tau will hei uns in de Sieden jagen, dat geiht of nich anners, un dit geschüht grad, as Hans uispraken. Als de Segelsleden dicht in Lee bi ehr is, schütt hei mit fliegende Fohrt, ohne de Schoten tau schrieken*), direkt up den Smugglersleden los,

*) abjieren.

so as hei äwer of man ankümmt, springen de vier Mann, de gegen de Sieden an de Böm schuven, diwars weg, un de Eifen Hans halt sinen Sleden as ein Brummküfel rüm, dat de noch ihrer in den Wind is as sin Stormlöper, de in brusende Johrt an den annern Sleden föräwer jögt. De vier Mann heww'n in'n Kreis rund swenkt un sünd soglik wedder hinnen den Segelsleden drin lopen. So bald hei voräwer wir, hewwen sei ehre Böm wedder packt, un furt geht dat ehren Kurs nah, unner vullen Hurah. „Dunnerwetter,“ brummt Hans, „dat beabsichtigt ick nich, ick freg unsen Sleden tau wiet herüm swenkt, hei sull mi anrönnen un dorbi kopphäster scheiten, äwer de Stoot sull of nich tau heftig sin, denn flüggt uns Sleden in dusend Granatstücken.“ „Ja, plicht Hindrich bi, so un nich anners möt dat gescheihn, jünst kam wi nich fri von em, wat kann't helpen, tausam möt'n wi doch. Hans Brauder, holl still, ick will em ein poor Kugel dörch't Segel äwer ehr Köpp wegbrummen, villicht gewen sei de Jagd up.“ „Ne, ne,“ seggt Hans, „ick ward beter uppassen un em dat besorgen, dat is einfacher un wirksamer.“ „Süh dor,“ röpt Heinz, „hei hett rundhalst*), nu geht los.“ „Wohrhastig!“ seggt Stoffel, „hei probirt noch mal.“ „Nu,“ meint Hindrich, „so licht wat hei dat Spill nich upgew'n, äwer Dummheit is't doch, dat wat em slichter bekamen as uns.“ „Wat Deuwel,“ meint Heinz, „nu will hei jo woll gor von de Luwsied jagen.“ „Kein Gedanke an,“ seggt Hindrich, „Du taxierst ehre Pfißigkeit of tau leg.“ De Eifen Hans spreckt kein Wurd't, desto scharper beobacht hei den Segelsleden un sin Manövriren. Jetzt seggt hei: „Sinner herüm möt hei! So dumm, von de Luwsied tau

*) Vor den Wind rund segeln, bis der Wind das Segel nach der anderen Seite überwirft.

jagen, sünd'ſ nich, denn sünd'ſ all Drei liwert. Süh' dor! hei hölt af.“ Als Herr Zeiß hinner ehr äwer jögd, röpt hei nochmals: „Halt! oder ich geb Feuer!“ „Man immer lustig losknallen,“ röpt Heinz, „äwer wo bliwt de Treffer?“ Mit dat künmt ehr Jäger of all wedder an tau scheiten. „Furt!“ schrigt Hans, un affwenten wedder de vier Mann, indem Hans den Sleden nochmals in de Wind scheiten lett, äwer nich vull so wiet as ihrst. So jögt de Segelsleden in einen spitzen Winkel von circa 30 Grad gegen ehren Börsleden; sin Mast taufplettert, denn de trefft grad gegen den queräwergezurten backbörd'schen*) Börbom. De Bom knallt of weg un de Smugglersleden, wo Hans von hinnen haben upsprungen is — as de Stoot erfolgt — üm em vör't Umslagen in de Balance tau hollen, dreiht sich drei-, viermal üm sin Centrum. Glücklicherwiß koppzeißt de Beamten'sleden nich, sünst wiren woll Arm un Beinen släuten gahn wenn nich gor was Slimmeres passirt wir. Obgleich de Mastbruch den Sleden in de Fohrt stoppt hadd, behüll hei dennoch son groten Druck, dat hei ohne sine Besatzung, de as ne weggeblasene Ferder up dat Is längs schaußtern ded, in eine grote Distanz den Smugglersleden hinner sich let. Dat Gewehr kllirt of up 't Is längs, un dat wir man ein Bücken un Upraffen west, wotan Heinz of den schönsten Appetit verspür, allein Hans de wull dat nich. De rep äwerst: „Hurah! Jung'ns, jekt vörwärts!“ Un an jede Sied grepen jekt twei Mann den Hinnerbom an — lang genaug wir hei —, de Eiken Hans stürt, un furt brusten sei unter nochmaligem Hurah un vullem Lachen. „Ne,“ meint Heinz,

*) Wenn man hinten auf einem Fahrzeug (Schiff, Schlitten) steht und nach vorne sieht, so heißt die linke Seite die Backbord-, die rechte Steuerbordseite.

„Jung'ns, jeeg dat äwerst doch verdeenwelt komisch ut, as de drei Kirls, wi ut de Kanon geschaten, up dat Js längst flitschen; ick dacht, sei hüllen gor kein Pußt un flögen in einen Ritt nah Born hen, nah ehr Husdör herin un ehre Frugens üm'n Hals oder unner de Schört, üm dor Schutz tau söken.“

„Ja,“ lacht Hindrich, „de den Schaden hett, dörf't för den Spott nich sorgen! De segeln in ehren Lewen keinen Smuggler wedder in de Ribben, sei heww'n ne Lex' fregen, de sei ni vergeten worden.“

„Na,“ meint Hans, „sei werden sich woll wedder up sammeln, äwer jedenfalls is ehr de irsten fin Minuten dat Hören un Seihn vergahn; de blagen Fläg bleiben woll wedder ut.“

„Na, na,“ lacht Jahann Schlaun, „wenn sei dat dor man mit bewenden laten, ick biin doch bang, sei frigen noch wat tau platern.“

„Jung'ns,“ röpt Stoffel, „Hurah! lat uns ierst nah de Batalge einen drinken. Jck gew ein Gulden ut, künn Jakob Brauder mit drinken. Denn hadd hei des' Remedi seihn, as de Kirls up 't Js längs feuert würden, hei hadd sich dod lacht.“

„Better,“ meint Heinz, „dat wir manövrirt, kein Manuwor bringt dat beter fardig, just up 't Hor afmeten, nich tau vel, nich tau wenig, un am mihrsten Spaß makt mi, as uns Hans Eitbom mit eins haben von sin Soltzäck as ein Feldherr herunnerthront. Nu ja, hei was jo of Sieger, de Schlacht heww'n wi wedder gewonnen, un mit Glanz.“

„Ne,“ seggt hei, „ick mügg't ehr nu seihn, wenn sei all drei hinkend, as Gustav Adolf sin Boß, ehren Sleden fluchend nah Hus bucsiren (ziehen).“

Un hei frigt 'n Lachkrampf, wurbi de annern em iherlich helfen. Als hei utlacht, seggt hei: „Deuvel, dat oll Gewehr hadd ick doch upnehm un mal utprobiren müßt, un hadd ick of man ein Freudenschuß äwer unseren Sieg in de Luft feuert.“

„Ja, dat hadd eigentlich nich schaden künn,“

meinen de annern. Von ehre Verfolger's frigen sei natürlich nißs mihr tau hören un tau seihn. Sei jogen glif nah Kinkbadenhagen, verkeilten ehre Boren, un vörmiddags Klot elben wirn sei all wedder mit ein'n Sleden vull Sand tau Hus. Dat hadden sei sich in ehre Soltfack ut Börsicht, im Fall noch bi ehr nahspürt würd, glif ut den Prerower Strom mitbröcht. Dor let sich äwerst kein Minsch bi ehr seihn, of hadden de Beamten woll reinen Mund hollen, wil dor gor kein Gespräch von kamm. Na etwas schanirlich is dat ümmerhen, sin eigen Malür uttaupludern. Poor Monat später begegnet de Eiten Hans mal taufällig den Bootsknecht Winrich, lachend seggt hei tau em: „Na, Kamerad, Du büßt doch noch ümmer ganz fein heraus un wunderschön up de Beinen. Din Ärmelgeschir is jo of noch sihr gelenkig, as ick seih; nu, dat is mi uterordentlich angenehm.“ Winrich draht em mit de Fust: „O ja, dat möt jo wedder gahn, äwer uns' Oll is leider Gott's ein tidlang ganz erbärmlich slicht doran west, wat gewisse Lüde woll sihr schön tau paß kamen is, un of woll gaud utnußt herw'n. Ja, un nu is de Oll jo brummisch un gnägesch, dat gor nich mihr mit em ut tau kam is. Hans, weißt Du, dat giwwt hir ganz verdeuwelte Kirls up den Darß, alle Achtung, man is gedwungen, den Hauptmann mit sine Band tau bewunnern, man will oder will nich, ick herw Respekt.“ „Du, Winrich!“ seggt Hans, „ick ward mi bemeugen, un will doch mal seihn, ob ick nich as Stellvertreter Dinen Posten beluren kann, stümplich wardst Du of all.“ „O, Hans, Du wardst doch nich, Loser un ick, wi herw'n all längst dorför Bang hadd. Ick glöw, Du fregst em, denn de Beamten herw'n sich all öfters sowat äußert: Dat wir schad, dat Du nich as Colleg up ehre Sied stünd'ft. Na, herw man kein Angst, noch ein teigen Johr,

denn gew ick dat Geschäft up, un ward — na, son Stück Liferstwat. Hans, Hans, lat sin, noch teigen Johr? wer weit, wat dorin passiren kann, jedenfalls sünd's of för uns nich licht. Mak Di dorup gefast, seggt Hans. Adjüs of un vel Glück."

35. Kapitel.

Eine Hand wascht de anner.

Fiew Johr dornah, as de kleine Rudolf in de abscheuliche Nacht mit sin Mudder up de Prerower Brügg up de Rnei lag, wiren verflaten. De Eiken Hans hadd in de Tid sin Geschäft energijich furtsett un vel Geld mak. Sei was immer glücklich fri slirt, utbenahm dat sin Brauder un of de Mexikaner mal eis 'n kleinen Schrammschuß fregen hadden. Don künmt eines Dags im Decembermonat de Borthen Jud Moses, de mit Hans sihr befründt wir; denn Moses was ein ollen uprichtigen ihrlichen Mann, un Hans hadd manch Geschäft mit em mak. „Hans," seggt de Oll, „ihre dat taufrüst, mößt Du mi ein 20 Centner Lum'n, de ick hir in Wied upköft heww, nah Ribniz segeln, un taurügg heww ick of wat. De Wind is gaud, un Du dedst mi einen groten Gefallen, wenn Du noch dese Nacht Anstalt makst; denn as Du sühst, friert dat all, un äwert Is wat Zug swerer un mi tau dürl!" Kort entslaten, as sin Mod dat wir, meint Hans: „Ick nehm dat an, obglif min Kollegen nich hir sünd," de hadd hei eben wegen den Frost mit sin'n Rest Solt nah de Grabow henschickt, um den noch tau verschachern. Nu wir uter Barden Michel sin Boot man ein son grot Boot in Wied, de so vel Lum'n laden kunn, un dor Michel siß nich

dormit bemeng, so müßt Hans seihn, dat anner Boot tau frigen, nämlich Gustav Adolf sin. (Gustav Adolf wir von ein gestrand't Schipp as swedische Madros' dor hacken blewen.) Hans geiht hen nah lekteren: „Du rappel Di, so un so, ick dauh Di min kleinen Rudolf mit, de Wind is gaud, frische Bri's, Du kannst dat mit em af, hei stürt gaud, Du fast ein schön Stück Geld verdein. Ick gah nah Born un ward of för de Rigendörper Sackerheit sorgen. Is etwas nich in Ordnung, frigst Du Din Signal un Du fihrest üm, un dat Du gaud utkifft. Min Collegen kam'n Di morgen Abend entgegen. Noch eins, wat dat noch düller friren, so arbeitst Du nich af, dor reken ick up, Din Ort is nich min Ort Collür, un Zi sünd wat düßig un nich tau trugen.“ Na Gustav Adolf versprekt allens. „Ick segelt sünst sülvst, äwer Du kannst min'n Posten nich vörstahn.“ Hans gung üm Klock acht nah Born. Gustav Adolf segelt mit den kleinen Rudolf nah Ribnitz, un alles gung glatt. Den negsten Dag nam de Swed (Gustav Adolf) sin Ladung Solt, Kaffee, Zucker u. s. w. in, ohne sich an den scharpen Frost tau führen denn hei dacht, dat hei dorbi grab am sichersten fohrt. Nachmiddags früh segelt hei mit sin grot Lum'nboot af. De Wind was östlich, flau, hei müßt krüzen, un dat avancir wenig. De grötste Awelstand was de scharpe Frost, un dat wir ne ungeheuer grote Dummheit, dat hei bi son Gelegenheit Smugglerworen in de Boot nam, äwerhaupt noch gegen Hans sinen Befehl handelt, de em doch so streng inprägt wir. Allein Gustav Adolf lütert dat Geld, un hei meint, dörch slichten Wind, Is un Beamten sleek hei sich woll dörch, wenn Hans of kein Assistentz schickt, denn dat müßt hei bi de Gelegenheit un sin Order, de hei hadd, vörutsetzen. De Klock kunn woll elben sin, de Wind was ganz still worden un de Nacht

wir swartdüster. Gustav Adolf flicht*) mit den groten Reimen vör in dat Boot, de kleine Rudolf stürt un raunt hinnen mit son klein Smerkell, wobi hei denn un wenn mal nicköppt, indem hei Hasen schütt. De Slap is tau söt bi de Jugend, hei freg den kleinen Jung bi sin swere Arbeit un in de Krüll unner, hadd hei doch all de vörige Nacht binah dörchwakt. Sei hadden sich üm de Tid bet gegen dat Saaler-Leimäunwer henarbeit un wiren dicht unner dat Land. Rund üm ehr drew dat all vull Schrawelis, un dat stund tau erwarten, wenn nich bald düchtig Bri's kem, dat sei in't Jä hadden blewen; denn dat kroop**) man äwer lang, as de Lus up't Theerbrett, as man seggt. Was Gustav Adolf of halw im Slap, as de kleine Rudolf, oder wir hei tau träg, nah tau denken, eins von beides müßt de Fall sin, sünst hadd hei in desen Fall as jeder vernünftiger Minsch handelt un wedder ümführt. Äwerhaupt arbeit hei jo Hans sine Befehle stracks entgegengesetzt. Gustav Adolf stund an de Stürbudsied, dunn giwvt dat an de Backbudsied von sin Boot mit einmal ein Stoot un Knall, dat hei samt Rudolf de Reimen fohren laten un beide lings un längs up den Rüggen fallen. As beide äwerend krabbelt sünd, dunn hett hei de Bescheerung. Dat Rigendörper Beamtenboot hett em ohne antauropen ganz lising so baff in de Ribb'n raunt un den ollen dämlichen Gustav Adolf ut sin'n halwen Drusel un sötten Drom upschreckt. As in sinen Gedankentasten de Bregen wedder slan ward, dunn fohrt hei sich mit beide Händ, de Pudelmütz afstötend, tauglik in sin Verück; hei stähnt lud up: „O Du mine Dagen“ — hei hett nämlich min Dag kein Darßer Plattdütsch, of kein Berliner Hochdütsch lihrt, dat gung halw

*) Langsam rudern. — **) kriechen.

schwedisch furt — „wat stalt dit,“ wobi hei up de Ducht*) dalsack, em würd swaul tau Maud, hei glöwt, hei freg dat Swienhänden. „Guten Abend,“ seggt de Beamter. „Gon—gon—gon Abend,“ stammert un preßt Gustav Adolf sich endlich herut. „Wo kommen Sie her?“ „Han kommer von Dam—Dam storen**).“ „Was haben Sie geladen?“ „Törfe — Stroh — ne Haveren,“ stöckert de Unglücksminsch. „Für die Schafe?“ frögt Herr Marx spit, un dat Gewehr im Arm äwerspringend, pölt hei an’n Soltjack. „Was ist da drin?“ frögt hei nochmal. „Ach Skott, ach Skott — jeh ha — ach Skott, ach Skott — dat — min Fru un Rinnern.“ „Was! Sind Sie verrückt? Ihre Frau un Kinder? Sie irren mein Lieber. Was ist drin?“ „Ein bitste — bitste Solt,“ kümmt endlich herut. „Machen Sie den Heuger fest und kommen Sie über,“ cummandirt Herr Marx. „Ist dort im Vorunter noch jemand drin?“ frög hei. „Ne,“ säd Gustav Adolf. Knebel und Michels, seggt de Beamter tau de Bootsknechts, sehen Sie nach, aber gut, damit es uns nich geht — na Sie wissen. Ich werde Sie schützen, un hei spannt beide Hahns von de Flint, indem hei sich hinner Gustav Adolf stellt. Na de Bootsknechts, de finden nichts. „Wie heißen Sie?“ frögt Marx. „Gustav Adolf ut de Wieck.“ „Ist das Ihr Sohn?“ „Ja,“ lügg de Dummdriste. „Leuchten Sie dem Mann mal ins Gesicht, ob Sie ihn kennen,“ Ja, sei kennen em beide, heww’n em glif an de Sprak kennt, un Knebel seggt: „Wedder nich de Richtige. Die Geschichte wird schlimm, mein Bester. So, nun man die Ruder zur Hand.“ So raunen de Bootsknecht Gustav Adolf un de kleine Jung — wobi letzterer immer still för sich hen weint — nah Nigendörp, wo sei ankern, de Saken all an Land böten un in Herrn Marx

*) Ruderbank. — **) Damgarten.

sin Stall, de am negsten an dat Water steiht, insluten. Herr Marx begiwt sich in Ruh un drömt von ein'n Orden un Avanciren taum Oberkontrollir. Gustav Adolf un Rudolf hett Herr Marx in sin Nebentimmer as sin Gefangenen unnerbröcht. Vörher sünd sei mit Kaffee upwohrt, allein beide Arrestanten versmaden em. De Oll hett sin'n Kopp stütt, he stähnt, süsst un jammert äwer Fru un Rinner un de kleine Rudolf weint still vör sich hen, bet de Slap em unner frigt. Den Beamter sin Fru un of de öllste Tochter jammert dat so vel, dat sei mit Gustav Adolf weinen. Dunn fat letzterer Hoffnung, hei föllt up de Knei för Fru Marx un bird, sei fall doch Förbid dauhn bi ehren Mann, dat de em lopen lett, de Woren kann hei girn behollen, äwer hei fall em doch nich von Hus un Hoff afbringen un em unglücklich maken. Ja, de arme Fru erfüllt mit Freuden sinen Wunsch, sei seggt tau ehren Mann, dese smuggelt nimals un hei kann jo seggen, de Woren hadden de Smuggler smeten, äwer dor kam sei schön an. Herr Marx seggt, dat is sin irste grötste Fang un den fall em de Dütwel sülwst nich nehm, un sei weit doch, dat hei preußischer Beamter is, un kein Russ'.

Äwer wur is de Eifen Hans? As sin Collegen ut de Grabow taurügg kamen, makt hei de glif mit sin Unnernehmen bekannt un bestimmt, dat sei den negsten Abend tau em kamen. As sei sich instellen, seggt hei: „Dat is as der Dausend, friren deiht bannig un denn fall de Wünsch nich affegeln, äwer is de tau trugen? Jä heww son Uirauh in'n Liw, wi will'n doch sicher gahn. Jakob, gah Du nah Born un Du, Jahann, nah Nigendörp. Zi weiten Bescheid, wat tau dauhn is. Wi annern vier arbeiten den Sweden entgegen. Is hei nich segelt, is 't üm so vel beter, äwer, äwer.“ — So geschüht dat un as sei gegen Nigendörp kam, seihen

sei Schlau sin Signalbeamten im Gang, worup sei den Saalerbodden herin raunen. Kein teigen Minuten sünd sei Nigendörp passirt, don seihn sei de grote Boot, wur de Henger binnen bunnan is, sich entgegenkamen un nah Nigendörp arbeiten. Sei weiten genau, arbeiten fix taurügg in't Ruhr, un as de Beamten passirt un wiet genau weg sünd, dunn raudern sei mit fleigende Fohrt ok nah Nigendörp, blot nich nah de Anlagstell. De Flüche, de sei all up den Stamerbuck von Sweden sin Dummheit utstöten, warden ehr jo nich anrekent warden. „Still,“ seggt Hans, „ja, heww ick denn nich de grötste Schuld, weshalb lat ick mi mit so 'n Däskopp in, un weshalb arbeit'n wi nich früher? Awer ick glöwt ok nich, dat hei affegelt wir in desen Frost.“ „Weitst Du, Hans, mi föllt 'n Plan in,“ seggt sin Brauder. „Herut dormit,“ seggt Hans. „Dunnerwetter,“ sett hei hentau, „ick, ja, ja, so möt gahn. Ick heww ok 'ne Idee; wi möten de Woren uns wedder stehlen, wenn sich 't maken lett; denn swiggt Herr Marx am End gihn still un lett den Döschkopp lopen. Unmöglich kann hei sich sülwst verraden un utpludern, dat em son Streich spält is. De Borner würden em schön narren. Ne, dat kann hei nich, hei maht sich jo sülwst lächerlich.“ „Dat wull ick Di ok grad segg'n,“ unnerbrok sin Brauder em. „Börwärts,“ seggt Hans, „nu dicht unner 't Land längs un keiner sprecht ein Wurd't.“ Hans stüert jekt up ein Ruhrplan tau; nah doran maken sei Land. Stoffel möt bi de Polt bliwen, de annern drei, Hans vörup, slifen sich von Hus tau Hus nah den Beamten sin Hus hen. Hans hofft, Schlau bi den Landungsplatz tau treffen, denn hei kann sich nicht denken, dat de ruhig bi Bur Hojahn sitt, denn Schlau möt doch de Beamten mit ehren Fang seihn heww'n. As sei bi den Landungsplatz ankamen, hewwen sei man grad

Tid, sief hinner den Bollwarfsthun daltaufmiten, dunn kamen de beiden Bootsknechts jeder mit 'ne Kor vull un de oll düsig Gustav Adolf, sowie de lütt Rudolf mit ein Sack vull up den Nacken, de lekten Woren up't Bollwarf längs. Herr Marx geiht hinnerher. De drei Smuggler wagen nich tau atmen. Doch as de Beamten passirt sünd, flüstert Hans: „Bliwt Zi legen, ick will seihn, wo unse Gänder afbliwen,“ un hei sliedt ehr nah. Nah fiew Minuten is hei t'rügg. „So,“ seggt hei, „kamt, Jung'ns, nu is 't all gaud.“ „Wat denn,“ frögt Heinz un Hindrich. „O,“ seggt Hans, „de Woren sünd in'n Stall un wi möten ein beten Zubreker spälen; her möten sei. Heinz, loop nah Stoffel, hei sall mit de Bolt hir neger her kam'n, so üm 'ne Stund' circa; denn sei möten ihrst slapen.“ „Jeh,“ meint Hindrich, „sei warden woll Wach gahn. Awer de möten wi unschädlich maken.“ „Versteiht sief,“ seggt Hans, „wenn wi blot Jahann ihrst funden hadden. Jek mügg dat girn vermeiden, em bi Bur Hojahn tau seuken. Is beter, de weit nich, dat wi hir sünd.“ „Dunnerwetter,“ seggt Heinz, „wuriim packt wi de Kirls nich; dat wir ein Sprung äwer'n Thun weßt, sei wir'n gor nich tau Bisinnung kamen.“ „Heßt Du noch nicks lihrt, Heinz?“ frögt Hans. „Up min Manir geiht dat beter.“ „Dor sliedt jemand,“ seggt Hindrich, „dat wat Jahann wesen, de kümmt hir her. Duft Zug.“ Sei duken sief hinnen Thun, un as de anner neger kümmt, erkenn sei ehren schlauen Kameraden Schlau. As sei sief de Hand drückt hewwen, seggt Jahann fichernd: „Is gaud, dat ick vernünftig weßt bün, un dat Zi hir sünd. Weit Zi, ick wull mi ihrsten den Spaß maken un ehr den Zucker un Kaffee ümmer so twischen dat Solt herut stehlen, so as sei dat upforten; denn de Kirls wirn so dickdräwsch, den Stall intwischen gor nich mal tau fluten.“ „Um Gotts willen,“ seggt

Hans, „is gaud, dat Du dat nich dahn heft. Heww'n möt wi dat all, üm den Sweden los tau frigen; denn hett hei nicks uptauwisen, denn kann hei em blasen. So, Heinz, nu furt nah Stoffel; wi bliwen hir hinner den Streugborg, dor war wi uns inpusseln; dat 's ein gaudes Versteck, ehr Hantirung tau beobachten. Noch eins, bring glit poor Enn's*) mit, im Fall wi wen bind'n möten.“ „Dat wir 'n Spaß,“ seggt Schlau, „wenn Anebel knebelt worden müßt.“ — De Beamten heww'n den Stall slaten un sünd herin, siß tau vernüchtern; sei stellen nich mal Wach. Im äwrigens, wur künn'n sei of dor woll an denken, dat de Eifen Hans mit sin Band' ehr so nah wir, un äwerhaupt jemand so frech sin künn, ehr de Woren ut den Stall stehlen tau willen, wo sei im Besiz von de Verbrekers wiren. Genau, as nah 'ne halwe Stund' de Lichter bi den Beamten un Bootsfnechts utpußt wiren, dunn täutvten de Smuggler noch 'ne halwe Stund'. As Hans Rundschau hüß, was alles ruhig. Herr Marx süßwß hadd of noch Rundschau hollen, ihre hei tau Bed gahn was. „So, nu an 't Warf,“ seggt Hans, „dorch de Hinnerwand möt wi.“ Schlau hadd siß von Bur Hojahn 'nen ollen Beitel un Biel flemmt un im Nu wir ein Loch dörch de Leimwand. Jahann hullt Wach bi dat Hus un Stall, Stoffel bi de Boot, un de annern drei drogen in einen Huri de Woren in ehr Boot. De Sweit rönnt ehr bi den Kopp dal, denn sei nehmen immer gaude Lasten up, sei wiren jo de stärksten. As dat all wir, löpt Jahann, üm Hojahn sin Beitel un Biel wedder hen tau bringen, wurup sei dunn mit ehr laden Bolt ungestürt wegarbeiten. As sei irst dat Baggerloch passirt wirn, dunn wir ehr Swigen braken un sei freugten siß königlich. Sei kemen glücklich dormit in Bingsst an. Dor wurd ein ganz

*) Tauenden.

Deil verköfft un de Rest sicher bi Bur Anull sin Hus herüm versteken. De Ladung nah Wieck tau bring'n, hadd Hans nich riskiren wullt. Na, den negsten Middag kamen de oll Gustav Adolf un de lütt Rudolf mit de grote Boot an, sei hadden sich richtig noch dörch dat Is arbeit. As Gustav Adolf sin Jack vull Schell upladen hadd, vertellte hei: Herr Marx wir den negsten Morgen mit ein Gesicht tau em kamen, as wenn hei em glif hadd köppen wullt. Awer dor wir grade dat Gegendeil von dat gescheihn, wat hei erwart't hadd. De Herr wir ganz ruhig blewen, hei hadd seggt: Meiner Frau können Sie es danken, wenn Sie frei ausgehen, aber nur unter der Bedingung, daß Sie schwören, zu keinem Menschen, solange Sie leben, je eine Silbe von dieser Nacht zu sagen, was geschehen. Ebenso schwören Sie für das Schweigen Ihres Sohnes. Dat hadd denn de Swed mit Freuden dahn un hadd sich of noch bi den Beamten sin Frau bedanken wullt; äwer de Herr wir woll eifersüchtig west, meint hei, denn hei hadd seggt, dat würd hei allein besorgen; hei soll gahn mit Gott. Dunn wir Gustav Adolf denn up de Knei follen un hadd em de Händ küssen wullt, äwer Herr Marx hadd em asinöt; dorbi hadd sin grimmiges Gesicht sich so verwandelt, as wenn de helle Sünne schin dat Swark verdrängt hadd, so mild un fründlich wir dat worden. As hei ein End lang weg west wir, hadd de Herr em trügg ropen un hadd seggt: Wollen Sie mal erkenntlich sein, so verhelfen Sie mir dazu, die Wieder Bande zu fangen. Sie wissen, wen ich meine; doch nein, fügt hei hentau, ich will keine Angeberei, ist mir zu schmutzig.

Na, von de ganze Geschichte hett wider of keiner wat von tau weiten fregen as de Zugeweihten. Ein jeder hult Gustav Adolf sin Gelöbniß heilig. Knebel un Michels, de

beiden Bootsknechts, warden woll jüst son Gesicht makt heww'n, as ehr Herr, as sei de äverraschende Entdeckung maken, dat de Woren weg sünd. Knebel fall sogar von Hereri pludert heww'n. De brune Heinz äwer säd, as sei de Woren wedder stahlen hadden: Ja, so geiht in'n minschlichen Leben! Dat geiht alles von Hand tau Hand; sei glöwten, sei hadden 't, dunn hadden wi dat. Hewwen de Woren in korte Tid doch wandert. Von Unfel Brunst nah den Sweden, von den'n nah Herrn Marx, von den'n nah uns un von uns nah den Zingst. Eine Hand wascht de annere.

As Hans tau Winrich seggt hadd, gaww hei dat Smuggeln nah teigen Johr up, doch nich ganz. Hei hadd sich so vel tausam sport, dat hei sich ein klein Jehrtüg bugen künn, un hei ded't. Mitunner jedoch, wenn hei mit 'ne Ladung Pantüffeln in Stralsund leg un nich glif an sin Törn kamm, denn wir de Eiken Hans mit einmal verschwunden. Hei söcht sich ne Kameradschaft tau Hus tausam un makt ein'n Äfsteker äwer de Grenz. Frilich sin ollen Kollegen freg hei nich all mit. Denn sin Brauder un Schlau wiren of Nachtschippers worden, un de brune Heinz hadd dat sogar bett taum Küstenschoner bröcht, deshalb wiren de drei eben nich ünner tau treffen. Jakob un Stoffel äwer wiren tau Hus un mit de tausam komplettirt hei sine Bande dörch annere Erbsamänner, un denn gung't los.

36. Kapitel.

De brune Heinz nah'n König un dat Resultat.

Hans smuggelt mal biher, as wi eben hört hewwen, wil em dat woll am mihrsten in't Bland stek; Heinz jedoch,

ded wat anners. Des Winters, wenn hei sin'n Schoner in Winterlag leggt hadd, of mal, wenn hei gelegentlich tau Hus kamm, sett hei sin Wilbern stark furt. Dat lag Heinz in't Bland, un hei maß dat so grow, dat de Forstbeamten ehre ganze Upmarksamkeit up em concentrirten. Wil em dat tau unbequem wurd, so beslot hei endlich, sich för sine „Spürhun'n" Ruh tau verschaffen, un in Begleitung von Onkel Jakob un Snixer Buzig sinen Breif nah den König tau reisen, üm bi den sine Verfolger nich allein tau verflagen, ne, hei wull of mal anharren, ob de König nich ein Inseihn hadd un so einen echten Schütz, as hei was, mit sine Gegner in glikten Rang stellen, d. h. em — wenn of grad nich taum Förster oder Beamten — doch wenigstens taum Jäger oder Bootsknecht maken wull. In den Holt packten de Jägers em nich recht licht an, denn as dat heiten ded, hadden einige den Rörtsten dorbi tagen, un sullen ein sihr empfindliches Geseuhl as Andenken mit nah Hus nahmen heww'n. Einstmals, in hellen lichten Dag, doch fort för Abend, hürten twei von de Hülpjägers 'n Schuß fall'n, un as sei sich nah de Stell sliken, wo dat knallt hett, seihn sei den Mexikaner, dat hei ganz gemüthlich dorbi tau dauhn is, ein Reh uttauweiden. Ein duwweftlöpig Flint steiht nich hinnen, ne vör em fri gegen ne Dan'n (Fichte) lehnt. Na sei ken n'n em jo; im Fall ehr dat dörch Glück begünstigt wirklich gelingt, sich dicht hinner em tau luren, so dat sei em am End packen künn'n, so weiten sei doch, dat hei äwer of de Mann is, de sich ein Poor ausschürren kann. Of müßten sei ümmer vörutsetzen, dat hei am End ein Berseihn maßt — denn bi son Gelegenheit kamm hei licht dortau — un mit sin Weidmez statt sin Reh einen von ehr utweid. Bi son ein, de sich so stark in't Wildscheiten fastbeten hadd, ded so

wat Utergewöhnliches all passiren, dat Wild un Jäger in den dullen Jagdwiner all äwer einen Ramm schoren würden. Nah, dornah richtten sei ehren Angriffsplan, indem sei sich vorläufig ganz still un in de Firn verhullen. Als Heinz äwer sinen Braden in den Sack steckt, löpt ein von ehr weg nah den Schulden un Schandarm, de andere slikt sich hinner den Mexitaner her, un as hei sicher der Awertügung gewinnen, dat Heinz sinen Kurs nah Hus tau stürt, snitt hei em de Nicht af un trifft mit sin Collegen, Herrn Niebold un Kinsth, nah bi Heinz sinen Hus tausammen. Dit is mit Dunkelwarden. Achter de Hinnerried von dat Hus lagg ein Johrbarg (Streuhaufen), dor achter verbargen sich de Beamten, un min Heinz löpt ehr direkt in'n Rachen. Als hei mit sin Dracht in de Hinnerdör herin will, ün sich unsichtbor tau maken (sin Gewehr hadd hei in'n Holt verstecken), dunn sünd of de vier Mann hinner em, ohne dat hei eine Ahnung dorvon hett, dat hei ertappt is. Hinner den Johrbarg ut springt de eine Jäger, sin Weidmez in de Hand, steckt dat haben in den Sack un slikt dat von En'n tau Wen'n up, glif so, dat dat Stück Wildbret herut schütt. De dordörch so unerwart plötzlich beförderte Erlichterung kamm Heinz woll tau spansch för. Als ein Küsel dreiht hei sich up'n Absatz rund, un mit blickende Ogen nah sin Mez gripend, springt hei ahn Besinnen up de vier in. De sünd äwerst bi Tidens retourirt un slünigst wiken sei wider taurügg. „So mine Herrn, nu kamen Sei man,“ seggt de Sackupflüher, „dat genügt.“ „Ein Dunner un Deuwel sall Zug regiren!“ prust Heinz herut, dat's Zug blot geborgt un nich geschenkt.“ „Heinz, Heinz,“ warnt de Schult, „mak Fru un Kinner nich unglücklich, ic herw blot mine Schuldigkeit dahn.“ „Verfluchte, gnit-schäwige Schuldigkeit,“ sprudelt Heinz tänknirschend herut.

„Na,“ seggt hei, „ic heww of min Schuldigkeit dahn för Fru un Rinner, dat ic för Lebensmittel ahn hohe obrigkeitliche Erlaubnis sorg, un will'j noch mal dauhn, un de nich unglücklich maken,“ wurmit hei sich fort ümdreihet. „Jung'ns, Jung'ns,“ seggt hei, sich verächtlich äwer de Schuller seihend, „wir't nich verheurat, all vier hadd ic Jug dat Knick ümdreihet, denn hadd' ic noch mal mine Schuldigkeit dahn, taum drüden mal, of woll de letzte, blot up anner Manier as Ji. Börlöpig adjüs of.“ So frigt hei sin Reh bi de Wickel un geiht herin. Bagelsfri woll hei woll eben wegen Fru un Rinner nich wedder werden, of müggd dat Herümsflüchten em woll nich gefallen hewwen, denn hei treckt vör, sich in Damgorn ruhig inspunnen tau laten. Awer all näslang heit dat: De brune Heinz is wedder von Mexiko taurügg west un hett sich 'n Braden halt. Ferner wull'n de Lüüd behaupten, sin Brauder versorg de Honorationen in Str— mit Wildbret, un dat soll ein Glück wesen, wil doch all de Ledermüler dordörch einigermaßen befriedigt würden, denn sei können sich nich ohndem behelpen. — Awer dese Sak erlichtert Unkel Jakob sin Hart, indem hei dat gegen sinen trugen Fründ Barder Michel utschürrt seggend: In Str— existirten Kerls, die hätten so verflüchtig viel schmutziges Geld aufgespeichert, wil ihr lödriges Gewissen zu weit aufgeblasen wär, jüstemment as ne upgepußte Schweinsblase, denn sie spekulirten und practicirten so vel in de lumpigen Papiere herümmen, daß sie die ihrliche christliche Minschlichkeit total dormit verruinirten und die Luft versinsterten, und derenthalsen könnten Besagte sich mit mexikanischen Wildbret nach Belieben tafeldoten und alacarten. Und, sohrt hei furt, weißt Du, wir haben die Benötigung, unser bitschen Profit aus meine beiden Schimmels respective Deinen

Jakob heraußer zu klappen, und den süßbigen pußen achterher die infantigen unvernünftigen Bister mit Hut und Hören wieder auf, und die gesräßigen Carnaljen lassen uns nicht mal einen Schwanz von Wildbret zur Vertilgung, wollt sagen Befriedigung, unserer schönen rennlichen Geschmacksucht als delectaten Rest äwrig. „Ja, Barder, ich sag Dich, die böse Welt ist von vertilgungsvullem Ungeziefer behaftet, die sich, um ihre Faulheit in beständiger Beleibtheit und Position zu erhalten, auf Einübungen in Geldgeschäftsleiten ausprägen und um hernasten eine niderträchtige Bewerkstellung an die Reellität und Rechtsbeschaffenheit von der uprichtigsten Minscheit zu verrichten und — zu unnergraben, und zworsten an die köstlichste Sorte, welche sich ihr Lebzeit in Schweiß und Blut gebadet mit Gefährlichkeiten für ihr wütriges Leben ein bitichen zusammengekräpelt haben. Aberst id sag Dir ja, ein verrot durchlöchert Gewissen, as ein aufgepußt Kalf, wohingegen mein's und Dein's zusammengeschrumpelt is, as ein upgedrögten Tweibad! Dorüm können wir uß süßwstverständlich nich so viel provi-tiren, eine kleine Wintersfütterung äwerzusporen. Puh! is nich! Obschonsten uns dat nich an schlaunen, pfißigen Begabungen in unseren kristallfloreten Bregen fehlt, ja was uns beid auf der weisheitsvullen Stirn und in den geistriten Ogen als Symbol utgeprägt is, wo sone Collür sid de Näs für wischen kann. Ja, aberst id sag Dich, mit die verfluchtigen Geldgeschäfte, da is uns leider das weite Gewissen zusammengeklüffert, weshalb uns der spekulative Geist ermangelt. Denn süßst Du, wollen wir mal eins ut einen Gulden zwei machen, ohne dabei zu klappen oder gar zu kolbatschen, denn happerts, und wir haben das Vergneugen, die grugliche Erfahrung machen zu müssen, daß uns der dumme Bankerott

gefälligst ganz freundlich in de Dühr fuckt, weil uns nur ein Penning von den ganzen Gulden as Hinterlassenschaft für unsere Vererbung auf die bedauernswerte Nachkommenschaft übrig bliwt.“ — „Unkel,“ lacht Barder Michel, „Du büßt 'n Drähnbattel, un in Str— mark id, möt Di jemand efflich an'n Wagen führt heww'n. Lat de Lüd doch Wildbret eten, dei dat bitalen können, de Welt regirt sich einmal nich anders, wi können nich all lit vel heww'n.“ „Dat is eine dämliche, unrichtige, umgekehrte Ungerechtigkeit. Laß die Mänschlichkeit, die arbeiten un Apetitlichkeit auf Wildbret verspüren, doch auch welches essen.“ „Jeh,“ lacht Barder Michel wedder, „denn et Du wat un still Din Apetitlichkeit.“ „Dummer Schnack!“ brust Unkel Jakob up, „wo frigen? Ja wenn die dor im Osten ihre Gelbbüdel nich so lang gerecht wären, justement as ihr Gewissen, damit der Heinz sie nich nach dorthin verschachern kömmt.“ „Na,“ lacht sin Barder, „denn scheid Di wat, äwer man nich wedder min Hund mit 'n Fohß un den Snider sin Zäg mit 'n Reh in Verwesslung bringen, of jo nich in Schummiern ohne twei Brillen un ne Laterne dorup losknallen.“ „Schafskopp!“ snüft Unkel Jakob mit Recht ärgerlich em an, indem hei steidel afmarschirt un sinen Fründ, keinen Blick mihr würdigend, stahn lett. So, nu tau minen Heinz taurügg. Einmal was hei of ut sine Gefangenschaft tau Besenk (up Ferien säd Heinz) tau Hus. Dunn was hei afweßelungshalber, of üm den Unnerscheid heruttausnüffeln, woans de schöne Waldluft gegen Termusnickduft em behagt, in'n Forst ein wenig spaziren gahn, samm äwerst efflich taureten un spalgirt dorut taurügg. Dornah gung de Red: Ein Zwölfender wir up'n Schuß glif stört. Heinz will em utweiden, äwer, äwer, dorvon will dat Diert nicks weiten. Denn nah den Dalslag hett

hei woll man blot in Gedanken versunken siß de Sat ihrst äwerlegt, woans hei wedder up de Bein künmt. Hei besünnt siß un slißt nich allein Heinzzen sin Zäcket up, ne, hei is so drist, wider tau gripen, indem hei dat Tranchiren bi Heinz anfängt un em den ganzen Schullerknaken blotleggt. Heinz meint hernach, dat Diert wir nich richtig in'n Kopp un verbistert west, hei hadd de Sat verfihrst verstahn, dat Blatt ümdreihst un hadd em, Heinz, utweiden wullt. Allein in de Beteihung wir letzterer nu of äwelnehmsch worden. Denn dor hei den Gefrönten as sin Eigendüm betrachst un de Meinung hegt, dat hei Order tau pariren hadd, jögd hei em ahn Tidverlust noch ne Kugel dörch den Kopp, üm em doch den Bregen wedder in de richtige Lag' tau bring'n. Dat hadd de oll Waldherr denn of ruhig hennahm, un hei wir dörch de Drähning jedenfalls wedder vernünfftig worden, dor hei siß ruhig henstreckt un somit dat Utweiden of ganz gedüllig gefallen laten hadd, ohne noch tau plinken un tau tillsäuten. Heinz äwer hadd för so einen Mürder (Mörder), de Minschen angung, schuddert; em wir de Apptit dorbi total vergahn, un hei hadd siß schüddelnd, as in't Feuer von em trennt, ohne dat beid siß wider wat tau leden deden. Na, wat Heinz nach dem anbelangt, wir em of gor tau karjolsch in'n Bregen worden, hei meint, woll grad so as irst sin Hirsch, sei hadden wesselt, denn wat hei in'n Lewen noch nich seihn hadd, dat freg hei jizt tau seihn. Alle Böm fungen an tau tanzen, dat hei glöwt, siß up'n Ball tau befinden, wur de Damen all in greune Kleider un Sleners dorbi längs scheften. Dunn puffedt hei sin Gewehr rasch in de Erd, sin'n gewöhnlichen Versteck, un slept siß richtig nah Förster Öhring sin Hus. Heinz meint, de Oll hadd siß as ein reeller Minschenfründ bewis't, indem hei em sine Upslitung verbunden, of

mit poor Glas Wien stärkt un dorup glif den Mahuſtransport anornirt hadd. Dat allens hadd Heinz hoch anerkennt, un ut Dankborkeit gegen Herrn Öhring ganz apenhartig bicht un ingestahn, dat em ein Keintopp, den hei unerlaubte Wiſ' ut de Dann haft hadd, dörrch de Schulter schaten un em so ſpalgirt hadd. De Oll hadd em mit den Finger drauht un meint: Dat wir de Straf, de glif von haben up de böſe Dat folgt wir, dörför dat hei den Bom ſine ſchöne Kron berowt hadd. Nah drei Wochen gung dat so tämlich wedder un hei let ſich ruhig in't Termusnick t'rügg führen. Allein korte Tid blew hei man, dunn was hei mit einmal ſinen ollen gaudmäudigen Gefangenwärter ganz ſchapirt un von Hamborg ut up einige Monat ein beten tau See gahn. Einen Breiſ hadd hei ſinen Wächter of noch ſchrewen, as hei in See gung. Hei mügg nich äwelnehmen, dat hei as truger Kamerad em ohne tau groten ſchmerzlichen Abſchied verlaten, äwer weiſ hadd doch dahn, ſihr weiſ ded jezt noch; hei ſüllt man glöwen, dit wir of man ein lütte Aſſtecker, hei ſüll ſich de Tid man nich lang werden laten, em kreg hei bald wedder tau ſeihn. För ſin Schülligkeit gegen ſin'n Fründ hüll hei noch, em den Grund antaugewen, worüm un weſhalb, un de beſtünd dorin, dat em de Koſt nich länger mihr behagt hadd. Wenn de König ſich Gefangene hüll, denn mügg hei ehr of gefälligſt ordentlich wat Deleſates unner den Snabel gewen, ſünſt ſüll hei ſich leiwerſt den Luxus, Gefangene tau hollen, gor nich ſpendiren, d. h. wenn hei ehr nich anſtändig un nobel ernähren könn. Awerhaupt wat em anbelangt, wüſten de hogen Herrſchaften jo, weſhalb hei in Damgorn inladen wir, un dorüm müſten ſei ſich genieren, dat man em ni Wildbret tauſam let, woran hei doch gewöhnt wir. Deſhalb tred hei ut, ſin Sehnsucht nah Wildbret wir

in Appetit up Arvten, äwerhaupt im allgemeinen up Schippss-
kost äwergahn. Ein Bund Fleisch däglich wir doch ein anner
Kram, un em dücht, wenn dat ein Privatmann lasten und
leisten künn un müßt, denn müßt de ganze Staat dat of
doch farrig frigen, genau, dat wir em tau pins'lich west.
Dat allens mügg't hei, as sin Fründ, de Gefälligkeit herw'n,
Sr. Majestät tau berichten, un wenn hei — wat sich kum
denken let — so ungalant wir, dat nich tau besorgen in de
Tid, bet hei wedder t'rügg kem, so würd hei, Heinz Packan,
dat persöhnlich ävernehmen un tau glise Tid noch mihr. Na,
de Gefangenwärter wir jedenfalls tau bequem west, Heinz
sinen Updrag tau besorgen, denn as letzterer nah drei Mo-
naten wedderkamm, gawwt noch datsülwige Tractament as
vördem. Deshalb seeg Heinz sich notwendig gedwungen,
direct nah den König tau marschiren. Nu wir intwischen
de bereits erwähnte Breif, as ein Muster von Schriftstellersi,
of fardig worden, dor wir allens in dal leggt, un de reist
mit Heinz. Hir is de Copie, de de Schult Wiebold, dor hei
mit Unkel Jakob of sihr befründt wir, den aslurt hadd. Dat
heit, wat Schriftliches hadd hei nich tau seihn fregen, Unkel
wüßt den Inholt utwendig, un hadd em den förbed. För
de Wahrheit kann ich nich bürgen, äwer so ungefär ward
hei jedenfalls west sin, dor Heinz, wat den Inholt anbetrifft,
em ganz ähnlich so utpludert hett.

Allergroßmächtigster, Großmütigster, Herrlichster,
Gnädigster und Durchlauchtigster König und Herr!

Rund un zu wissen sei Eure Königliche Majestät hier-
mit, Wir persöhnlich unterzeichneten Dorfvertreter von
Wieß a. d. Dars senden in demütiger Unterthänigkeits-
pflicht den Überbringer dieses, benams't Heinz Packan, un

beihren Wir uns ergäbenst, fälbigen Eure Majestät Wohlwollen, Güte und huldvolle Gnade zu empählen. Da besagter Heinz ein ausgezeichnetes Centrumschütze ist, würden Allerhöchstdieselben, wenn Hochdieselben das Vergnügen hätten, den Packan — genannt den braunen Heinz, auch umschichtig Mexikaner — so speciel zu kennen als Wir*), fälbigen mit großer Bestimmtheit zum Oberförster avanciren lassen, anstatt er fülwst nur in Veranlassung seiner demütig freundlichen Bescheidenheit, Euer Majestät Thron mit der unterthänigst, leicht wiegenden Bitte naht, ihm in Gnaden zum höchst überflüssig stellvertretenden Förster, Jäger oder Bootsknecht erheben zu wollen. Am zweckentsprechendsten und seiner gesundheitlichen Constitution am zuträglichsten, in Berücksichtigung und Erwägung auf seinen bishero ausgestandenen Strapazen in seinem würdevoll schweren Beruf, würde für ihn sein, wenn er gleich als Leibjäger Posto fassen könnte, er würde an Rasse eine echte Zierde liefern. Wir Untenstehenden erlauben uns ferner nach unserem schwachen Verstande noch hinzuzufügen, daß ihn der liebe Gott nur für solch einen Posten erschaffen und in die Welt gesetzt hat, da kein Wildschütze und Schmuggler, ohne von seinen Klauen gepackt zu werden, dero Handwerk würde betreiben können. NB. Ausgenommen den Eifen Hans, denn den würde er nicht beißen.

Zu Ew. Majestät Füßen noch das freie, offene Bekenntniß legend, daß jedenfalls ohne Allerhöchstdieselben Wissen und Willen Ew. Königlichen Majestät Steuer- und Forstbeamten ungerechterweise, vielleicht ohne Über-

*) Un's Wir möt grot schreien werden im Bezug und Ansehen auf unsere Persönlichkeit, jäd Unkel Jacob.

legung, in Übereilung anhaltende Jagd auf den braunen Heinz machen, und er grade nur durch solche ungezogene Ungebührlichkeiten gezwungen worden ist, zuweilen als Schleichhändler und Wildschütze zu fungiren. Es ist nur die pure lächerliche Abgünstigkeit un Zwersucht von den Beamten, wil er denselben so manchen capitalen Braten vor de Nase weggeputzt hat. Nur einmal hat er das unschuldig unverdiente Malür gehabt, ihnen ins Garn zu laufen — aber nur von rückwärts, weil ihre Courage erblich, ihm von vorne zu packen — wofür er an sechs Monate brummen sollte. Von besagtem Zeitraum ist er Ew. Majestät noch einen kleinen Rest schüllig geblieben, und zwar nur, weil ohne Ew. Majestät Wissen und Willen ihm hochdero Kost zu verächtlich und nicht delikat genug erschien, obschonsten er sonst kein Kostverächter, war er leider zu dermalen durch sein famoses Wildbret aus der alltäglichen Gewohnheit gerutscht. Es läuft ja auch genug Wild für wild herum, und wird es Ew. Majestät auf eins mehr oder weniger schon nicht ankommen und ziemlich gleich sein, wer's aufißt, wenn's nur schmeckt. Selbstverständlich werden Ew. Majestät ihm durch den noch schuldigen Rest seiner Sizung durchschlüpfen lassen, ihm in Gnaden zu seinem Recht und Indienststellung verhelfen — denn zu gebrauchen ist er — welches Ew. Königlichen Majestät Schade nicht sein soll.

Ferner nahen Wir Ew. Königliche Majestät Thron nochmals mit der höchstvollkommenen Hochachtung und huldvollem Respect und bitten deh- und wehmütigst, uns doch endlich einen richtig reellen weisheitsvollen Schlaupfopf von Schulzen zu senden, damit wir endlich mal mit der Ablösung im reinen kommen. Unser alter ist zu alt

und zu schlan, beides auf ungefrempter Manier, weil er mit Hand und Fuß immer als Antipode gegen uns hantiert. Deshalb war es eine pure liederliche Unmöglichkeit — mit einem von all den Azefforen, die hier gewesen, um uns mitsamt unseren Ländereien in Ordnung zu bringen und lektete für uns mundrecht zu machen — fertig zu werden. Warum? Der Schulze der Schlauberger schildert die hiesigen Verhältnisse und Menschen als böhmische Wälder, wunderbare Figuren und Caricaturen, und seiner Meinung nach nicht ohne Grund, z. B. weil wir nichts gelernt haben, was ja auch nicht nötig und Ew. Majestät schon aus dies Schriftstück beurtheilen können. Ja flug kann jeder snacken. Wir vermuthen, daß er die Herrn Azefforen immer aufputschen will, uns so wenig wie möglich zukommen zu lassen. Wir aber sind auch von dem Stamm Nimm, weil der Apfel nicht weit von dem Stamm fällt und wir nicht auf den Kopf gefallen sind. Wir sind die Friedfertigkeit süßst, pure unschuldsvulle Lämmer, dafür als Beweislichkeit, daß Wir mit jedem so weit fertig geworden und die Einverständlichkeit erzielt haben, bis, na, bis er ausriß und uns im Stich ließ. Und warum? Weil Wir unterschreiben sollten. Ew. Königliche Majestät Weisheit wird selbstverständlich begreifen, daß Wir uns nicht fest schreiben können, und deshalb nicht schreiben dürfen. Derenthalben reist denn der ab und schickt uns einen andern, und so spazirt die Wanderschaft gemüthlich ihren Fortgang, bloß um, unserer Ansicht nach, nichtsnußig die Landstraße zu bevölkern, und unsere Unterschrift zu erlangen, die doch gar keinen reelen Werth hat, weil man sich mit drei Krüzen vergnügen muß, denn — mit der Schriftgelehrtheit happerts — na, und unterschreiben

is nich. Ach wenn doch Ew. Majestät die Ehre gehabt hätten, jedesmal nur den Schluß der Verhandlung mit beizuwohnen. Ew. Königliche Majestät würden in hoheits- und gerechtigkeitsvollem Zorn unseren infamtigen Schulzen mit lächerlichstem Vergnügen in ausgelassener Heiterkeit zum Teufel gejagt haben.

O! wollten Ew. Königliche Majestät nur geruhen, uns in Gnaden Gehör zu verleihen, und unsere knäglich Bitte gütigst und gnädigst in Erwägung und Überlegung ziehen, so würde, nach solcher Prüfung binnen vierundzwanzig Stunden, alles im rechten Fahrwasser sanft und glatt dahinfließen, und das Brechen der wilden rauschenden Wogen an den hohen Felsenklippen vermieden werden. Ach, und doch ist es nur eine so natürliche, leichtwiegende Bitte, deren Stammbaum auf folgendem Inhalt beruht. Nämlich die, daß Ew. Königliche Majestät die untenstehenden Dorfvertreter unumstößliche Vollmacht erteilen, die Regulierungsangelegenheit in ihren kräftigen, arbeitsgewohnten, rechtschaffenen, reinlichen Händen zu nehmen, dann, ja nur dann würde die schwindbüchtig kränkliche, ja im Sterben liegende Angelegenheit in heiterer Ruhe und hellem klaren Frieden ohne das infante nichtsnutzige Unterschreiben geschlichtet werden, und Ew. Königliche Majestät würden sagen: „Hät's nicht geglaubt! Verflixte Kerls, das! So, ja so hätten dann für Ew. Majestät und uns die sorgenschweren, kummervollen, schlaflosen Nächte ein Ende, und die müden Häupter könnten endlich in Frieden schlummern.

Noch eins: Sollte Ew. Königliche Majestät Weisheit den Schulzen um Klarlegung der Sachlage ersuchen, so haben wir nur ärgerlich hinzuzufügen, daß der alles, so

schlau wie er auch fünften is, auf einem Punkte beruhen läßt. NB. Daß wir ihm verflücht haben, ins Geheimnis zwischen uns gehüllt bleiben muß. Er hat uns mit seiner schwerenothschen, spitzfindigen Lächerlichkeit auch abschläg-lich beschieden, als Mitunterzeichneter zu fungiren, warum? Weil er jedenfalls besser und bequemer dabei fährt, wenn ein Herr Azeffor uns die schwere Ablösungsbürde vons Kreuz nimmt. Wir aber befürchten, daß der uns auch gleich Sammelholz und Ruheweide mitnimmt, nu, dann müßten wir vermückern.

In schön blühender Hoffnung auf Ew. Königliche Majestät Weisheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Gutmütigkeit und Gnade sehen wir mit leuch- tendem Blick vertrauensvull in die Zukunft und verharren als getreue pommerische Unterthanen („pommerische möt wi schritwen,“ säd Unkel Jakob, „dat maakt Indruck, wil de Pommern so up de rothbürgen Franzosen kloppt herw'n, id hün ein von de Collür“) — und bleiben Ew. Majestät in Gnaden gewogen für alle Ewigkeit.

Schließlich grüßen Wir Eure Königliche Majestät sammt Familie ihrfürchtiglich, und wolle die Fürscheidung Ew. Majestät das höchste Glück verleihen, womit Wir in tieffter erbarmungsvollster Demut als Hochdero erhabene getreue pommerische Unterthanen zeichnen:

Joseph Lübecke,	Jakob Semmel,	Fritz Samplicht,
Schlösser.	Bäcker.	Klempner.
Schöpf e.	Schöpf e.	Dordurchtreter.

Carl Hopfser,	Peter Schwäp,
Fleischer.	Bauer.
Dorfvertreter.	Dorfvertreter.

36. Kapitel.

De Schluß un wur sei all bleiven.

Na, mit dit Breisoriginal wir Heinz — so säd hei — richtig nah den König west, un as hei wedder t'rüggkamm, vertellt hei, dat hei in Gnaden upnahm un of entlaten wir. De König hadd em fründlich up de Schuller flosspt un seggt: „Sei nur ruhig, mein Sohn, Dir soll Gerechtigkeit werden,“ un hei woll alles extra unnersenken laten. Äwer Barder Michel säd, dat wir ein dwatschen Breis, as Unkel Jakob em den Inholt vörbed, un de em unnerschreiben hadden, dor wir jo kein einzigst ingeburne Seemann mit bi, wur doch de ganze Dars ut bestund, dat wir jo all lute Hüschnüschen un Mischmasch. Dat einzigst, wat hei dorin biplichten ded, wir de Bers von wegen dat Unnerschriwen bi de Regellirung. Unnerschriwen müßt nich warden, denn kemen sei all in'n Sack, dat müßt absolut ohnedem gahn, un nah so 'n dämlichen Breis kem nids. Ja, un em argert hüt desen Dag noch, dat hei tau damalige Tid noch mit Unkel Jakob un den Snider sinen Breis prahlhadd, un in't Graw wür hei sich deshalb noch ümdreigen. Anjitsund wir sin Bertrugen tau ehr beid ganz erschüttert un ut'n Siem gahn. Dorup entgegend Unkel Jakob em: „Donnerwetter, Minsch, hast Du ein'n Spleen gekriegt? Über Deine vergiftigen Reden kann man ja in Feuer und Flamme geraden, un somit lichterloh upbrennen, wenn man nicht vursichtigkeitshalber die Feuerweh mit allen ihren Instrumenten requirirt.“ — „Sim,“ matt Barder Michel, „kannst Du gor nich mal Din tollmüsch Mischings bißiet laten un vernünftig reden, as all Din Landslud?“ Dat krepir äwer den annern in sin Ihr un Gerechtigkeitsgefuehl, un hei seggt: „Bi solch hohen hochdütschen

Herrn, wo hier sogar Se. Majestät noch dazwischenbammelt, und auch schon bei süßigen Geschichten ist dat nich mehr wie praktikabel, sich süßwst ins Hochdeutsche zu erheben, d. h. wer's kann (sett hei spiz hentau)! Mancher Minsch kann's nicht, da puß Dir die Näs' für." — „Du“, lacht sin Gründ, jekt sin Gegner, „büßt nich klauk mit Din vermischten Nachrichten.“ — „Puh!“ makt Unkel. „Was ist die Minschheit doch slicht! Dir, as mein oller Gründ, thät ich sonst immer son bißchen Vernünftigkeit zutrauen, aberst ne, falsch taxiert, beruht alles in der Welt auf Täuschung, Dunst und Nebel, und wie einer den andern die Ogen im Kopp nich gönnt. Puh!“ makt hei nochmals. „Die reine verpestete Zwerfucht! daß Du's nicht — kannst!“ wurmit hei, tein Finger an de Näs legend, afgeiht un sin'n Gründ stahn lett. De lacht ludhals un begiwvt sich schürköppend un von wunderliche Minschen in'n Bort brummend, of herin.

Gaud, Heinz hadd jo seggt, em süll sin Recht warden, un dat wüir em insoweit, as hei de Hälfte Tid, de hei noch schuldig blewen wir, sittend afdeinen müßt, de anner Hälft wüir em schenkt, un dorför, dat hei ungeheiten utknepen, von wegen sine Arstensehnsucht, wurd hei gor nich bestraft. Wi dücht, dat wir galante Behandlung, allein de Welt is undankbor un erkennt dat nich an; so of Heinz, un mit em vele von sin Landslud. Awer, den Breif nah tau urdeilen, wir em sin Recht doch of so ganz nich worden, denn Oberförster wurd hei nich, of nich mal Förster, Leibjäger oder Bootsknecht. Dat was Täuschung, un de oll lustig Schult säd mal tau Heinz: „Heinz, man ward doch nich so dumm sin, den Foh bi't Rüfen oder of den Raben bi't Näs as Wächter hen tau planten.“ „Adler, mößt Du seggen,“ ant-

wurt Heinz. „Nu ja, mintwegen of Adler,“ lacht de Schult, „un zworßt einen mit scharpe Krallen, magßt recht heww’n, allein de dor haben heww’n of recht, wenn sei den Adler de Flüchten ein beten stuzend lähmen, hei is jünst cumpawel jick tau wiet in de hohen Regionen tau erhewen, un Bescheid weit hei dor doch einmal nich so recht.“ „Wel beter, as mennig ein, dei dor so hoch in sweben deiht, blot em fehlt de Gelegenheit, dat tau bewisen,“ meint de brune Heinz. Dor hei mit sine Anstellung afblijt wir, erhewt hei jick werder jülwst in den Jägerstand un knallt lustig wider. Na, de jick man tau helpen weit! Faten dehr em feiner werder; hei fall äwer noch manch einen sat hewwen, de in de irsten acht Dag nah ehre Trennung so’n Ort prickelndes Geseul, ähnlich dat Rattelfewer, an jick verspiirt hett. Ja, un dorbi fall hei jick denn bald in’n Düwel mit ein Negergesicht un ’n Pierfant, denn wedder in sin Großmudder, ja sogar in Förster Öhrig sin Raahir Jakob Düsigg verwandelt heww’n. Na lat em, stüren let hei jick doch nich. Aföst oder regulirt sünd de Wiecker noch nich lang west, denn de Herr König hett dat nich inseihn künnt, dat dat Sicksülwstreguliren un Regieren am fixten un besten gung; deshalb hett ’t so lang durt. Na, un nu is dor of noch ein Aber bi, denn so ganz in Ordnung is’t nich, behaupten de Wiecker; sei heww’n nich all unnerschrewen, jüst as ehre Borsohren; deshalb heww’n sei of jülwstverständlich dat Recht un de Freiheit, jick de Grenzpaahl uptautrecken un hentautsteken nah Beleiben. — Ja, de Grenzpaahl versteckt jick uter de Wiecker so so männig Minsch in sin Lewen, un ob de leuwe Gott em of ein Stück Land anwiest hett, wo de beste Weiten wast un wat von Cytronen-, Mandel- un Figenböhm inrahmt is, wo Rosen un Beilschen bläugen, hei treckt sin Grenzpaahl up un steckt em annerwärts

hen. Heimst hei den Distel un Durn in, denn hett nich hei, ne, sine Mitminsch en de Schult.

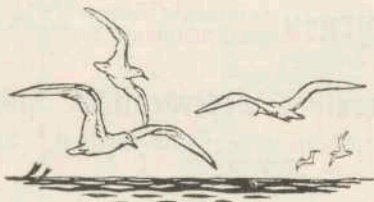
Einige Johr dornah, as Heinz ut den Brummistall entlaten wir, treffen wi up dat Wiecker Mark den Eiten Hans samt all sin Kameraden; ebenso wiren de Borner, Prerower, Nigendörp'r, Ahrenshoper Beamten, ok de Obercontrolliir sowi alle Forstbeamten ut de Umgegend bi den ollen fidelen Herrn Niebold in'n Kraug. Süßwstverständlich de letzteren in de Herrenstuw, de Smugglerband in de Kraugstuw. Erstere wirn in Unerhollung von de Smuggler begrepen, wur de Schult ehr upholpen hadd. Hei hadd ehr vertellt, dat Hindrich un Heinz bi't Schibenscheiten so utgeteifend schaten hadden, un necht de Beamten, sei müggten sich in acht nehmen. Schlau, Spaß, Dörstig un Hans sin Brauder spälten Schapskopp; Hans un Heinz seten tau. In beide Stuben würd tapfer zecht, in de eine Glesuwien, in de anner Kümmeel, un de fidelste Stimmung wir vörherrschend. De Schult gung hen un her, stichelt un necht afwessend de Beamten un de Smuggler; de Beamten, dat sei nimals Hans hadden fangen künnt un mihrst immer den Rörtsten treckt hadden, ok de Försters fregen ehr Deil von wegen Heinz. Tau de Smuggler säd hei so, dat de Beamten dat hörten (denn de Dör was apen): Ob't nu Tid wir, Rorten tau spülen, ob sei dat nich utnugen wullen; hei hadd ehr immer mihr Scharpblick tauругt; äwer hei hadd sich täuscht, as hei seeg; bi ehr wir de Courage woll inslappen oder up Reisen gahn. De Obercontrolliir, de dat hört, steiht up, hei will mal herutgahn, bliwt äwer bi de Smuggler stahn, wil de Schult mit'n Finger up ehr wißt, wobi he plinkt un smustert. „Na, Roland,“ seggt de Obercontrolliir, „es freut mich außerordentlich, daß Sie das alte Treiben, im Trüben zu fischen, aufgegeben

haben und sich bei Ihrem jetzigen Thun und Lassen so wohl befinden. Ist es so nicht bedeutend besser? ruhiger jedenfalls!“ „Ja, Herr Obercontrollir, dat lewt un redt sich gaud, wenn man weit, wur man Geld hernimmt, dormit man all Monat sine Schulden betalen kann. Awer son arm Düwel as ich bün, na — wer gitwt uns up't Öller wat?“ — „Ja, aber bedenken Sie nicht die Folgen, wenn man Sie mal bekommen hätte? Es ist oft nahe genug daran gewesen.“ „Ja ja, nah genau,“ meint Hans sinnend, „äwer, äwer, wur wir't nahsten kamen? Dat Blatt lett sich tau oft führen un wenn'n, un wenn de Minich man ein beten nahdenkt, of Energie besitt, denn kann hei sich ümmer licht ut de Klemm teihn.“ „Klemmt sich mancher fest im Leben; Sie haben Glück gehabt.“ „Glück? ach Herr Obercontrollir, dat is so, as man dat versteiht. Seihn Sei uns an, wi Ort Lüd möten hart arbeiten. Ja wenn de eine sich blot nich gor tau vel üm den annern bekümmern ded, stünd dat vel beter üm de ganze Welt.“ „Sieh, wie nett, da ist der Packer ja auch. Nun, werden Sie nicht bald Förster werden?“ „Jh, Herr Obercontrollir,“ seggt Heinz, „dat bün ich jo all lang west; ich dreg blot keine Uniform, de würd mi of tau eng sin.“ De Obercontrollir dreiht sich üm un lacht. „Schade,“ seggt hei tau den Schulden un de Beamten, „daß die Leute nichts gelernt haben, ich denke, die hätten es manch einem zuvor gethan.“ „Dat soll ich mein,“ seggt de Schult, „un ich sett ein'n Trumpf dorup, dat ich, bi Licht beseihn, de prächtigsten Kirls von ganz Pommern in min Dörp heww.“

Wedder sünd einige Johr verflaten. Hans Eickbohm segelt flitig mit sin Fortüg, Heinz hett sin Schoner verloren un smuggelt as Hauptmann mit nige Collegen. Awer hei möt einige Mal fort ein hinner 't anner ein Boot vull Woren

wegsmiten, un dat letzte Mal hett hei acht Lustlöcher in't Segel fregen. De Börner Beamten heww'n äwer man vier dorför intuscht. Na, un as Taugaw frigt Heinz sülwst noch ne liitt schöne Schram, so dat hei fiew Wochen de Landluft geneiten möt, dormit man em nich find, dorbi möt hei äwer in't Bed legen. Dat hett em nich gefallen, dunn giwwt hei dat up. Hei meint, de nige Kameradschaft wir total verweifflicht, deshalb unbrukbor worden. Dat hei taum Hauptmann tau hizig un waghalsig wir, dat lücht em nich in. Na, wecker Minsch süht sin eigen Fehlers in! Genau, hei hult Pußt, äwer, äwer, entschädigen müßt hei sich, denn Ruh hadd hei nich; deshalb fung hei wedder an tau knallen. Hans sin Brauder raff de Collera bald weg, denn de kimmert sich wenig dorüm, ob einer stark un gesund is un ob 'ne Fru mit acht Waisen sitten bliwt. Ja, de Ostsee un Beamtenfugel wiren nich so unbarmherzig weßt, Hanne tau 'ne Wittfru tau maken, dat äwer nem de Pest. Stoffel un Jakob stürwen of bald, un letzterer is mit den lütten Rudolf sin Gebet inslapen; sin Wunsch is erfüllt worden. De verschrumpelt taglerdern Schlau hult sich tapfer un is binah ebenso olt worden as de Eifen Hans, de ein hoges Oller erreikte, obglif hei up sin ollen Dag mit den brunen Heinz, dem jüngsten von allen, in Kameradschaft bi den Stock humpeln müßt; denn de Rheumatismus knep beide. Ja ja, Smuggeln un Wildern gript an un kimmt nah. De beiden heww'n äwer alle ehre Gegner, de Beamten mit samt den Schulden, äwerlewt, leider of Jda. Oft satt de brune Heinz bi den Eifen Hans des Abends in de Schubstund, sich von ehre Abenteuer unnerhollend. Denn wir de Stuw mit unner von junge Lüüd vullproppt, de upmerksam horchten, un wenn mal 'ne Paus' intredt, beden sei, dat eine von de beiden doch

wider vertellt. Hans jin Fiken mit ehre groten Dgen, jekt sneiwittes Hor, hadd de Händ' folgt un smeet denn un wenn ein Wurd't dortwischen, un taulekt säd sei: „Ach, Badding, wat heiw id in min Lewen Angst üm Di utstahn un Thranen vergaten; äwer de leiw Gott hett mi ümmer erhürt un holpen, ach wat is dat Minschenlewen för lütt' Lüd: Kummer, Sorg un Arbeit, un doch de Lichtpunkt dorin is de Leiw. Denn stratt Hans ehr äwer ehre ingesollenen Baden, wurbi hei mit häwernde Stimm säd: „Recht heft, Mudding, Gott gew, dat wi beid tausam de grot Reis' antreden.“ Denn stund Heinz up un brummt: „Gaud Nacht ok!“ buten grummelt hei: „Ja ja, Jakob hett recht hett dunn in den Prerower Strom, id heiw nich wüßt, wat Leiw is; nu weit id 't, äwer wi Minschen sünd jo einmal verschieden un de Welt kann ok woll nich anners bestahn!“ „Gaud Nacht, Hans,“ röpt hei noch mal in 't Finster fikend, „slapt woll!“



Werke in niederdeutscher Mundart:

Ut mecklenburger Buerhüser. Von Helmut Schröder.

Bd. 1. Si Kränger Bolts. Brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Bd. 2. Holzen Nise. En Vertellen ut te söftiger Johren int
vörrig Johrhunnert. Brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Bd. 3. Beer Vertellen. Brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—.

**Kaptän Peter Pott's Abendteuer tau
Water und tau Land.** Von Dr. Lange. Brosch.
M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

Dörch Nacht tau'm Picht. Zwei Geschichten von Dr.
Lange. 1. In't Armenhüs.
— 2. Up 't Brack. Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

Dürten Blanck. Erzählung in niederdeutscher Mundart von
Felix Stillsfried. Zweite, neu bearbeitete
Auslage. Die erste Ausgabe erschien 1890 unter dem Titel: „Ut
Sloß un Rathen“. Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

In'n Posthus'. Plattdeutscher Roman in mecklenburgisch-
vorpommerscher Mundart von Heinrich
Vandlow. Brosch. M. 2.—, eleg. geb. M. 3.—.

Günste Jürgen de heemliche Ridderorden von Vohusen. Von
Ad. Stuhlmann. Brosch. M. 1.60, geb. M. 2.60.

Chroniken niederdeutscher Städte:

Gwerin. Börklaent von Otto Weltzien. Brosch. M. 1.50,
geb. M. 2.50.

Rostock. Von Otto Weltzien. Brosch. M. 1.80, geb. M. 2.80.

Gripswold. Janshaft un evendrachtig vertelt un mit en poor
Kunterfies utsiert. Von Karl Adam. Brosch.
M. 1.60, geb. M. 2.60.

Duöpm. Ernste u. spassige Epistel mit allerlei schäune Biller. Von
Karl Brümer. Brosch. M. 1.80, eleg. geb. M. 2.70.

The map illustrates the Darss and Zingst peninsula, a significant geographical feature in the Baltic Sea. The peninsula is shown with its characteristic narrow isthmus connecting the two main landmasses. The Darss side is marked with numerous small islands and inlets, while the Zingst side features a more prominent coastline with several bays. The map is labeled with various geographical features, including the Leuchthurm (Lighthouse) on Darss, the Ostseebad (Seaside) on Zingst, and the Saaler Bodden. The map is oriented with North at the top, and the coastline is marked with latitude and longitude coordinates. The map is a black and white reproduction of a historical document, showing the intricate details of the coastal region.



Holzen Rike.

En Bertellen

ut de föstiger Johren int vörrig Johrhunnert

van

Helmuth Schröder.

Broschirt M. 2.—, elegant gebunden M. 3.—.

„Holzen Rike“ ist die zweite Erzählung Schröders aus der Sammlung „Ut Medelbörger Buerhüser“. Im ganzen stellen wir diese Geschichte noch höher als die von uns auch warm empfohlene erste Erzählung „Bi Kränger Bolts“. Die Schilderung des bauerlichen Treibens und des bauerlichen Gedankenkreises aus der angegebenen Zeit ist so echt, daß die beiden Bücher in dieser Beziehung einzig dastehen. Sie sind wertvolle Quellschriften für das Studium der damaligen Kulturverhältnisse in unseren Dörfern. Helmuth Schröder bringt auch in der zweiten Erzählung der Hauptsache nach nur wirklich Erlebtes. Aber das Erlebte ist so interessant, so spannend erzählt, daß man den 176 Seiten starken Band gerne in einem Zuge durchlesen möchte. Der Schauplatz beschränkt sich nicht nur auf Medlenburg, sondern wir begleiten eine Anzahl unglückseliger Auswanderer nach Venezuela, einen der Helden des Buches auch noch nach den Ebenen von Texas, durch die Dörfer der Indianer und schließlich zurück nach dem teuren Heimatdorfe. Hervorgehoben sei noch, daß H. Schröder auch die dunklen Seiten des damaligen Dorflebens mit geschickter Hand aufdeckt. Alles in allem bildet das Buch nicht nur einen wertvollen Zuwachs unserer plattdeutschen, sondern auch unserer realistischen Literatur (Rostocker Anzeiger.)

Man braucht nur die im Anhang gegebenen Worterklärungen durchzusehen, um mit heller Freude zu gewahren, wieviel altes Sprachgut dieser Dichter vor dem Vergessenwerden bewahrt. Deshalb darf man seine Bücher auch dem Sprachforscher empfehlen; er wird reiche Beute heimbringen, wenn er sich mit diesen Dichtungen beschäftigt. Dabei ist die Wiedergabe des Dialekts so ganz ohne alle Künsteleien und Spitzfindigkeiten, daß auch jeder Nichtmedlenburger das Buch mit Genuß lesen kann. (Rhein.-Westf. Ztg.)

Kandidat Bangbütz

von

Karl Tiburtius.

2. Auflage. Broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—.

Biehabern der plattdeutschen Sprache möchte ich vorliegendes prächtige Buch angelegentlichst empfehlen. Der i. J. 1810 verstorbene Verfasser, ein alter Stadtarzt, der in Berlin ein gastfreies Haus machte, war ein Urbild der Schlichtheit und Behaglichkeit. War er in guter Stimmung, las er wohl den Freunden ein Kapitel aus dem „Kandidat Bangbütz“ so treuherzig vor, daß eine Nachsalbe die andere ablöste. Jetzt nach langen, langen Jahren erscheint die zweite Auflage, eingeleitet von seiner trefflichen Schwester, Fräulein Dr. Tiburtius, die in der Reichshauptstadt den schweren Beruf einer praktischen Ärztin mit ungetrübtem Erfolg Degennien hindurch ausübte. Das Geleitwort weist darauf hin, daß in dem Buche die Zustände geschildert werden, die in Hilgen herrschten, als vor 60 Jahren dieses Elend noch völlig von jedem Verkehr abgeschieden war. In der liebevollen Kleinmalerei und in der naturtreuen Charakteristik der Menschen jener Zeiten in ihrer Gemüthlichkeit, Rastlosigkeit und Originalität liegt der Schwerpunkt des Buches, das Menschenliebe, Frische und Behagen ausströmt und auch verhältnismäßig leicht verständlich ist für alle, die sich auch nur einigermaßen in ihren Fritz Reuter hineingelefen haben. (Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen.)

Die Novelle ist in pommerischem Dialekt geschrieben, und wenn dieser auch in vielen Ausdrücken von dem Hamburger und Mecklenburger Dialekt abweicht, so sind doch diese Abweichungen auch für Hamburger und Mecklenburger leicht verständlich. Der Kandidat Bangbütz, Julius Möller, ein Theologe, ist von geringer Herkunft, Sohn von Schustersleuten in Stralsund, wohl sehr gelehrt, aber von großer Bescheidenheit und ohne Selbstvertrauen; er ist in seiner Probepredigt in der Stralsunder Marienkirche stehengeblieben und wird wieder Hauslehrer. Als solcher kommt er nach dem Kirchdorf Sellin auf Hilgen zu einem Gutbesitzer, einem Auktus, der sein Gut vernachlässigt und Schulden macht, der aber der Patron der Kirche ist. Hier entspinnen sich nun allerlei Intrigen. Der alte Pastor der Selliner Kirche läßt sich emeritieren. Der Patron der Kirche, der Prinzipal des Kandidaten Bangbütz, will diesem die Stelle zuwenden, während ein anderer Hofbesitzer, der Hauptgläubiger des Patrons, für seinen eigenen Hauslehrer agitiert. Der Kandidat Bangbütz schwingt sich zu einer neuen Probepredigt auf, rettet am Tage vorher die drei Kinder des Patrons vom Tode des Ertrinkens, gewinnt durch diese Tat nicht nur sein Selbstvertrauen zurück, sondern auch die Sympathie der Selliner Pfarrkinder, bestiegt seine Probepredigt glänzend, erhält die Pfarre und die Hand der Tochter des alten Pfarrers, die er schon seit zehn Jahren geliebt hat. Dies kurz der Inhalt des Werkes, das, wie gesagt, in urwüchsigem Platt geschrieben und mit vielem Humor gewürzt ist. Wir geben dem Werk daher gern eine Empfehlung mit auf den Weg. (Hamburger Nachrichten.)

